

<36613921740014



<36613921740014

Bayer. Staatsbibliothek

C
Erklärende
Anmerkungen

zu
Ovid's
Metamorphosen

zum
Gebrauche auf Schulen

Herausgegeben
von
Carl Gotthold Lenz
Doct. d. Philos.

Erste Abtheilung.

Braunschweig
in der Schul-buchhandlung. 1792.



V o r r e d e.

Die Bearbeitung der Ovidischen Metamorphosen, welche mir nach dem Tode des verewigten Köppen aufgetragen wurde, hat wenig Schwierigkeiten in Absicht der Worterklärungen. Die leichte, einfache und so wenig gelehrte Sprache des Dichters überhebt den Ausleger der Mühe, sich sehr häufig und ausführlich mit dem Wortverstande zubeschäftigen. Wichtiger und mit mehrern Schwierigkeiten verknüpft, ist der Theil der Sacherklärung, welcher sich mit der Dichtergelehrsamkeit und der Entwicklung der Mythen beschäftigt. Bei diesen habe ich mir etwas ausführlichere Erläuterungen erlaubt, theils, um meiner Pflicht als Ausleger Gnüge zu leisten, theils, um der Jugend, bei der Lesung dieses in den meisten Schulen beliebten Werkes, Einiges von den neuern mythologischen Aufklärungen, mitzutheilen.

Wie wenig mir bei meiner Arbeit vorgearbeitet war, wissen diejenigen, welche mit Ovids Auslegern, auch mit der Burmannischen Ausgabe, vertraut sind. Dass ich ihnen aber Manches verdanke, bekenne ich.

Die Nothwendigkeit, die Herausgabe dieses Commentars zu beschleunigen, hat mich und die Interessenten dieses Werks unter andern des Vortheils beraubt, meinen Anmerkungen mehr Vollkommenheit durch häufigere Winke, Rätze und Zurechtweisungen des Hrn. Hofr. Heyne zu ertheilen, die mir wirklich bei verschiedenen Stellen durch seine Güte zu Theil worden sind.

Zur Erleichterung meiner Arbeit trug nicht wenig bei, dass ich, gerade zu dieser Zeit, mit meinen Schülern die Metamorphosen las, wobei ich, auf manche, von mir nicht beachtete, Schwierigkeit aufmerksam gemacht, zur Entwicklung der Begriffe gereizt, und von fähigen Köpfen auf gute Erklärungen geleitet wurde. Mein Bruder, der zugleich in Schnepfenthal mit seinen Zöglingen die Metamorphosen las, theilte mir ebenfalls seine, bei dieser Gelegenheit ge-

machten, Bemerkungen, Zweifel und Erinnerungen mit, die ich benutzt habe.

Der Beschluss der Anmerkungen wird der ersten Abtheilung bald folgen.

Von den Mängeln meiner Arbeit bin ich sehr lebhaft überzeugt: ich glaube aber, gewissermassen darauf anwenden zu dürfen, was Ovid für seine Metamorphosen sagt:

*Quidquid in his igitur vitii rude carmen
habebit,*

imendaturus, si licuisset, eram.

Celle, d. 21. Apr.

1792.

Nur wenige Vorerinnerungen mögen an der Spitze der Anmerkungen über Ovids grosses Werk von den Verwandlungen stehen.

Dieses einzige Gedicht in seiner Art ist im Allgemeinen von der erzählenden Gattung, und stellt die ganze Reihe von Mythen, die sich auf die Verwandlung der Körper beziehen, von der Entwicklung der Welt aus dem Chaos an, bis auf Caesars Tod, dar.

Alle diese sind, so gut als möglich, nach der Zeitfolge geordnet und in eine fortlaufende, zusammenhängende Erzählung eingekleidet. In der Anreihung der Fabeln an einander besteht seine vorzüglichste Kunst, und nur Ovids Witz konnte die Schwierigkeiten der Zusammenstellung, so ungleichartiger Fabeln und von so verschiednen Völkern zu einem Ganzen, in dem Grade überwinden. Bald laufen seine Erzählungen an dem Leitfaden der Zeitfolge und der in einem Lande hinter einander erfolgten Begebenheiten einher: bald kettet er durch nähere oder entfernte Aehnlichkeiten Fabel an Fabel; bald nimmt er seine Zuflucht zu Digressionen, und lässt Fabeln, die er nicht in ihrer Zeitreihe einzuwoben musste, durch Personen, die in den Fabeln auftreten, erzählen. Indem er diese redend einführt, bekommt das Ganze mehr Leben, Abwechslung und Anschaulichkeit. Die Erzählung des Dichters springt von einem Volke auf das andre. Ich deute nur ei-

nige Hauptvölker an, um den Gang seiner Erzählung ungefähr bemerklich zu machen. Nach der Geschichte von der Entstehung aller Dinge und den vier Zeitaltern, der Gigantenkrieg; älteste Arkadische Geschichte; Deucalionäische Fluth; Attische Geschichte; Thebanische vom Cadmus und seinen Nachkommen; Argiver; Argonautengeschichte; Cretenser; Hercules der Thebaner; Thracier; Phrygier; Trojanischer Krieg; Flucht des Aeneas nach Italien; ältere Röm. Geschichte bis auf Caesars Tod. Ungeachtet dem Dichter nun im Ganzen das Lob gebührt, ein, aus sehr verschiedenartigen Theilen bestehendes, Ganzes sehr mühsam und künstlich verbunden zu haben, so steht dagegen nicht zu leugnen, dass die Wendungen des Dichters bei diesen Verbindungen häufig gezwungen, witzelnd oder einförmig sind; ein Vorwurf, der theils den Geschmack des Ovid trifft, aber zum Theil seinen Grund in der Natur seiner Unternehmung hat. Dem

Dichter scheint aber nicht sowol an den *Verwandlungen*, als an den damit verbundnen *Fabeln*, gelegen zu sein: er erlaubt sich sogar, manche Fabel einzuweben, die nicht in diese Classe gehört, und er ist kürzer bei der Schilderung der Verwandlung selbst, als bei den vorhergehenden Begebenheiten. Doch verweilt er oft noch viel zu lange bei der Beschreibung der Art der Verwandlung; sein Witz ist dabei oft noch spielender und fader, als bei der Verknüpfung der verschiedenen Mythen.

Zur richtigen Schätzung des Verdienstes, das sich O. durch die *Metamorphosen* erwarb, würde erfordert, dass wir die Quellen kennten, aus denen er schöpfte. Dichter, Grammatiker und Rhetoren der Griechen, vorzüglich unter den Alexandrinern, waren dem O. einigermaßen vorgegangen. Sie schrieben sogenannte *Μεταμορφώσεις*, *Ἐτι-
γοιούμενα*, *Ἀλλοιωσεις*; wir finden noch die Na-

men und zum Theile Bruchstücke von folgenden: Corinna, Callisthenes, Antigonus, Nicander, Parthenius, Theodorus, Adrianus Sophista, Didymarchus. Ein späterer Grammatiker, Antoninus Liberalis, hat Auszüge aus einigen derselben, vorzüglich aus dem Gedichte des Nicander, gemacht. Die dem Nicander daselbst nacherzählten Fabeln stehen, bis auf drei, beim Ovid, bald ähnlich, bald verschieden erzählt. Man hält es für wahrscheinlich, dass O. von dem Dichter Parthenius, vorzügliche Veranlassung zu seinem Gedichte genommen. *Parthenius* war sein Zeitgenosse, ein Lehrer des Virgil und Freund des Gallus, ein gelehrter Mann, dessen griechische Gedichte von den Römern gern gelesen, auch übersetzt wurden. Wir wissen wenig von der Beschaffenheit seiner Metamorphosen; aber, die Vermuthung ist doch natürlich, dass dies griechische Gedicht im O. den Gedanken zu einem ähnlichen römischen gewirkt habe.

Ob aber einer seiner Vorgänger ein Werk von dem Umfange geschrieben: ob sie nicht vielmehr Sammlungen von Mythen, ohne Verbindung, aufgestellt: ist ungewiss. Selbst Nicanders Metamorphosen, die aus mehreren Büchern bestanden, scheinen, so viel sich aus dem Antonin urtheilen lässt, aus regellos zusammengesetzten Fabeln bestanden zu haben. Vielleicht wendete O. die Weise mehrerer griechischen Dichter, eines Euphron in seinen *Χίλιαδες*, eines Callimachus in den *Αἴτια* und des noch vorhandnen Lycophron in der Cassandra, welche ganze Reihen von Fabeln in ein Ganzes vereinigten, auf die Metamorphosen zum erstenmale an. Da die *besondern* Werke, Metamorphosen genannt, sämtlich verloren sind, so bleibt nichts übrig, als die andern Quellen des Dichters in den alten griechischen Dichtern und Mythographen aufzuspüren, aus welchen so viel zu erhellen scheint, dass O. weniger erdich-

tet, als schon vorhandne Dichtungen nach seiner Art behandelt hat. Nur die Verarbeitung des vorgefundnen und gesammelten Stoffs ist sein eigen: die Verbindung des Manichfaltigen zu Einem, die Aushebung der interessantesten Fabeln — denn viele, ihm gewiss bekannte, sind ausgelassen — die Auswahl unter von einander abweichenden Sagen, und die Ausschmückung der Fabeln, ist sein nicht geringes Verdienst.

Ueber die Fabeln von den Verwandlungen überhaupt, haben wir ein paar gelehrte Abhh. von *Schneider* üb. d. Ursprung u. Gebrauch der Verwandlungen Berl. Mon. S. März 784. u. *Mellmann* de causis et auctoribus narrationum de mutatis formis 786., welcher letztern ich Verschiednes von dem bisher Gesagten abgeborgt habe.

Ueberhaupt ist nicht leicht ein Volk, das nicht seine Sagen von Verwandlungen mancherlei Art unter sich haben sollte. Die älteste Fabel dieser Art ist wol in der Geschichte von Lots Weibe, wenn es anders mit der Erklärung, dass sie in einen Stein oder Salzsäule verwandelt worden, seine Richtigkeit hat. Aber die kühne und lebhaft e Einbildungskraft der Morgenländer war und ist überall am reichsten in dieser Gattung von Dichtungen, wie die zahlreichen Feen- und Verwandlungsmährchen der Araber u. s. w. zeigen. Auch Ovid erzählt nicht blos die Fabeln der Griechen; selbst Phoenicische, Syrische, Aethiopische, Phrygische Verwandlungsm ythen nennt er. Was für Anmuth und Gefälligkeit dieser Art von Mythen sich geben lässt, ist aus unsern vorzüglichsten Dichtern, aus *Wieland*, und aus den mit dem Ovid noch näher verwandten *Paramythien* Herders, bekannt.

So beliebt diese Gattung von Fabeln auch im Alterthume war, am meisten, unter den Alexandrinern, wurde, so wenig Gebrauch hat die Kunst davon gemacht. Die Bildhauerkunst nie oder äusserst selten, weil in der That solche Gruppierungen darin einen schlechten Eindruck machen würden; auf erhabenen Werken (Reliefs) und Gemälden wurden bisweilen Verwandlungen, z. B. der Daphne, des Actaeon u. dgl., auch, in Ungeheuer verwandelte Wesen, als die Sirenen, Harpyen u. a. vorgestellt, und, wo ich nicht irre, bereicherten sich am meisten die Groteskenmaler in ihren abenteuerlich zusammengesetzten Gestalten noch am fleissigsten aus den Metamorphosen - Mythen.

Die Verwandlungsfabeln sind im Ganzen Ausgeburten des Aberglaubens und der Einbildungskraft, die sich selbst in tausendfache Gestalten, ohne Regel und Maas, wandeln.

Ihre Entstehung und Bedeutung anzugeben, ist oft unmöglich. Es gilt von ihnen, was Terenz von der Leidenschaft der Liebe sagt: *quae res in se neque consilium neque modum habet ullum, eam consilio regere non potes*. Vielen sieht man indess ihre Entstehung und ihren Sinn an, bei andern lässt er sich wenigstens vermuthen, und nur als Vermuthungen sollen die den meisten Beispielen in den Anmerk. beigefügten Erklärungen gelten. Grosstheils waren diese Mythen wirklich alte *Philosopheme* über Erscheinungen in der Natur, auf deren tägliche Veränderungen der Erfahrungssatz durch *Induction* erbaut, und vorzüglich im Pythagoreischen System angewandt wurde: *Alles verwandelt sich* Ovid 15, 165. Oft entstanden auch dergleichen Sagen aus symbolischen und allegorischen Vorstellungen auf Kunstwerken und aus der Bildersprache der Dichter, die man eigentlich und buchstäblich auslegte. Oft wurde eine ein-

fache Begebenheit ins Uebernatürliche und Abenteuerliche, in dem Munde der phantasirenden Dichtung oder des nach dem Ausserordentlichen trachtenden Aberglaubens, gearbeitet. Oft, und zwar in spätern Zeiten am meisten, erfand der Witz der Dichter dergleichen Fabeln, und brauchte sie zum Theile zu einer moralischen Absicht wie die lehrende Fabel.

Nur noch einige Anmerkungen füge ich, vorzüglich in Hinsicht auf den Ovid, bei. Aus jedem Thierreiche finden sich Beispiele von Verwandlungen; am häufigsten von den Menschen. Diese werden in vierfüssige Thiere, Vögel, Fische, Insecten, in Steine, in Wasser und Luft verwandelt. Selbst Menschen in Menschen, wie Pythagoras und Hippolytus; die Verwandelten behalten ihre Besinnungskraft und vorigen Charakter. Einige sind nur auf eine Zeitlang verwandelt,

und erhalten ihre vorige Gestalt wieder, wie die Io und Ulysses Gefährten; andre leiden eine doppelte Verwandlung. Die Verwandlung der Menschen ist bald Strafe, bald Belohnung. Auch leblose Dinge werden verwandelt, Steine in Menschen, Pygmalions Bildsäule wird belebt. Durch Verwandlungen entstehen oft neue Gattungen von Wesen, z. B. der Lorbeerbaum 1, 449 das Rebhuhn 8, 237. der Schwan 2, 377. die Corallen 4, 741. die Frösche 6, 381. Auch entstehen monströse Geschöpfe durch Verwandlungen; so die Sirenen und die Scylla. Menschen werden in Götter verwandelt, wie die Ino, Melicertes und Glaucus; die Götterverwandlungen dauern nur eine Zeit lang, oder sind nur zum Scheine angenommene Gestalten; einige haben die besondere Art, alle mögliche Gestalten anzunehmen, wie Proteus, Thetis, Achelous, Vertumnus; auch einzelnen Menschen theilen sie dieses

Vermögen mit, als dem Periclymenus und der Mestra. Die Verwandlungen selbst geschehen theils, ohne sichtbare Dazwischenkunft der Götter, blos auf ihren Willen, theils durch Berührung, theils durch den Anblick u. dgl.



Erklärende
Anmerkungen

zu

Ovids
Metamorphosen

Erstes Buch.

Содержание

Введение

Глава I

Глава II

Глава III

Глава IV

Глава V

Глава VI

Глава VII

Глава VIII

Глава IX

Глава X

Глава XI

Глава XII

Глава XIII

Глава XIV

Глава XV

1 - 4. **A**nkündigung des Inhalts und An-
ruf der Götter. *) — Unaufgeklärte Völker
glauben, dass eine Gottheit den Sänger un-
mittelbar begeistern, d. h. ihm Gedanken
und Ausdruck, ja sogar die Neigung zum
Gesange mittheilen müsse. S. zu Homers
Ilias I, 1. Daher rief der alte Dichter zuvor
aus *wahrer* Empfindung *diejenige* Gottheit an,
deren Amt oder Thaten er besingen wollte,
oder, wenn er Begebenheiten erzählte, die
Musen, weil sie als Töchter der Mnemo-
syne, *des Gedächtnisses*, allein das Andenken
der Thaten unter einem Volke erhalten kön-
nen, das noch keine Schriftsprache hat. End-
lich wurde es durch jüngerer Dichter Nach-

A 2

*) Dieser Anfang bis Seite 18 ist noch ein Nachlass
unsers sel. Freundes *Köppen*, bei dessen Abfassung ihn
der Tod übereilte.

4 Anm. z. Ovid. Erstes Buch.

ahnung zum Dichter - gesetzte, dass das Epische und Didactische Gedicht mit dem Anrufe an die Gottheit beginnen müsse.

1. animus fert *me*, (Neigung reisst mich fort) dicere (griechisch f. ad dicendum) *cantare*. Einfacher: *exponam*.

formas mutatas esse in nova corpora, d. i. *formis corporum mutatis nova corpora facta esse*. Die *Materie* der Körper blieb bei den Verwandlungen im Wesentlichen *unverändert*; (denn Lycaon, der Mensch und Lycaon, der Wolf sind dieselbe Materie;) aber sie erhielt durch die Verwandlung *eine neue Form*, und wurde dadurch ein *corpus novum*. Und, für das Auge wenigstens, ist jedes, was seine Figur verändert hat, ein anderer Körper geworden. Rude lignum, mutata forma, erit scamnum sive Priapus. Unten 273. Lycaon fit lupus et servat vestigia veteris formae, nicht corporis. 15, 172. cera novis signatur figuris, nec manet, ut fuerat, nec formas servat easdem, sed tamen ipsa eadem. 252. non sua cuique (rei) manet species s. forma, rerumque novatrix ex aliis alias reparat natura figuras. — Selbst *metamor-*

phosis, μεταμορφωσις, welches Ovid hier übersetzte, ist Umwandlung der *Gestalt*, *formae*, τῆς μορφῆς, nicht *corporis*.

2. Schicklich ruft er statt der Musen die Götter allgemein an, weil sie die Urheber der Verwandlungen waren: wie Virgil im Gedichte vom Landhaushalte die Götter der Flur, der Früchte u. f. weil sie deren Urheber waren. — *coeptis* f. *coepto*. Der Pluralis entspricht dem grossen Umfange des Unternehmens. — *nam et*, d. i. *etenim*, καὶ γὰρ, *ihr habt sie ja verwandelt*. Vollständig: *adspirate*, *et adspirabitis*, *nam vos mutastis illas*. Horat. Satir. II, 3, 284. *unum me surripite morti*. *Dis etenim facile est*. Der Sinn: als *Urheber* der Verwandlungen müsst ihr den Dichter, der sie zu eurer Ehre besingen will, unterstützen.

3. *adspirate coeptis* f. *adspirando mihi adiuuate coepta mea*. Durchs Anhauchen theilt die Gottheit ihren Geist und durch diesen Lust und Kraft zur Thätigkeit mit. Cicero de nat. 2, 166. *nemo vir magnus unquam sine afflatu aliquo divino fuit*.

6 Anm. z. Ovid. Erstes Buch.

4. Die Spinnerin, *deducit de colo lanam in filum*. Daher *carmen deducere* f. *componere*, ein Lied spinnen f. *verfertigen*. Horat. Epist. 2, 1, 225 *poëmata deducta tenui filo*.

perpetuum carmen, einen fortlaufenden Gesang, der *alle* Verwandlungen, von der *ersten bis zur letzten*, in ununterbrochener Folge enthält. So setzt Cicero die Beschreibung einer *einzelnen* Begebenheit der Griechen, des Trojanischen Krieges, entgegen der Geschichte, *perpetuae historiae*, eben dieses Callisthenes, welche eine fortlaufende Erzählung der Begebenheiten vom Frieden des Antalcidas an durch einen Zeitraum von dreissig Jahren enthielt. Cic. ad familiar. 5, 12, 5 vergl. mit Diodor. Bibl. 14, 117. Auch Horaz nannte ein Gedicht, worin *alle* Kostbarkeiten der Burg von Athen beschrieben wurden, *carmen perpetuum*. Od. 1, 7, 6. Der Sinn: führet den Faden des Gedichts vom ersten Ursprunge der Welt, (von der ersten Umwandlung des Urstoffs) ohne Unterbrechung bis zu meinen Zeiten fort, bis zur letzten Verwandlung Caesars in einen Stern.

5. Nach der eben gegebenen Erklärung eines *carmen perpetuum* musste der Dichter mit der *ältesten* Verwandlung anfangen, welches, nach seinem Systeme von der Weltentstehung, die *Verwandlung* des Chaos war, d. h. des Inbegriffs aller, ohne Ordnung miteinander gemischten, und unter einander streitenden Elemente. Zur Erläuterung dieses Systems von der Entstehung unsers Erdkörpers dient folgendes:

Anaxagoras, von Clazomenae in Jonien, der Freund des Pericles, nahm zum Urstoffe aller Dinge eine unendliche Zahl unendlich kleiner Körper an, *χενῶτα*, und so viele Arten derselben, als es Arten der Körper giebt. Denn jeder dieser, von unsren Sinnen erkennbaren Körper sey zusammengesetzt aus lauter gleichartigen *Elementar-körpern*, (z. B. ein Knochen aus lauter unendlich kleinen Knöchelchen) die er daher *Homoioimerien*, *ὁμοιομερίαι*, d. i. Elemente, die mit den Körpern selbst gleiche Theile haben, benannte. Diese ewigen, unwandelbaren Elemente lagen anfangs ohne Ordnung und Thätigkeit untereinander, so dass man keines von den

andern wegen seiner unendlichen Kleinheit unterscheiden konnte. Endlich trennte ein unendlich vernünftiges, mächtiges Wesen, (*ὁ νοῦς*, der Verstand) dieses Chaos der Elemente. Und nun, so bald ihnen diese Gottheit Bewegung mitgetheilt hatte, vereinigten sich die gleichartigen Körper miteinander nach den in ihrer Natur liegenden mechanischen Gesetzen. Diese mechanischen Gesetze und die Eigenschaften der Elemente hat ihnen die Gottheit nicht mitgetheilt: die Wirkungen derselben sind also nothwendig, erfolgen *διὰ τῆς ἀναγκῆς*. Die Beweisstellen s. in *Meiners historia doctrinae de vero deo* p. 360 f. und in *Tiedemanns, Geist der speculativen Philosophie vom Thales bis Sokrates*. p. 316 f.

Da Euripides, der Schüler des Anaxagoras, dies System in seinen Tragoedien populär vorgetragen hatte: (Valkenaer diatribe in Euripidis Tragoedias c. 4.) so wurde es durch ihn das herrschende System der populären Dichter. (S. Apollonius Rhodius I, 496 f. Virgil. Eclog. 6, 30.) So populär trägt auch Ovid dies System vor. Denn für

die metaphysischen Homoeomerien nimmt er die gewöhnlichen vier Arten der Elemente an, weil sie für die Phantasie passlicher, mithin für die Dichtkunst schicklicher sind. Eigentlich hatte Empedocles, von Agrigentum in Sicilien, des Anaxagoras Zeitgenosse, zuerst diese Lehre von den vier Elementen vorgetragen, und schon früh hatten seine Nachbarn, die Römer, sie angenommen. Denn schon Ennius kannte sie. Varro *de re rustica* 1. c. 4. *Mundi principia, quae esse Ennius scribit, aqua, terra, anima, (i. e. aër) sol, i. e. ignis aethereus.*

Falsch glaubt man gewöhnlich, dass Ovid jene Ideen aus den Theogonieen - dichtern entlehnt habe. Denn für dieser Zeitalter ist der Begriff von Elementen, und von dem *vous* zu schwer. Bei diesen ist das Chaos die alles Lichts beraubte Luft, in welche der Erdkörper gehüllt lag.

ante (hier die Praeposition, nicht das adverbium) mare, tellus et coelum, vultus naturae erat unus in orbe, d. h. vor diesem Himmel, dieser Erde, und diesem Meere war die Ansicht der Natur unsrer Erdscheibe

eine. Nämlich orbis sc. terrarum, die *Erdscheibe*, die nach den ältern Vorstellungen flache, zirkelrunde Erde, steht für *Welt*, *mundus*; *natura* ist die Masse der Elemente, *principia rerum*, aus denen die Natur, d. h. alles Existirende, hervorgehn sollte. Folglich ist der Sinn: ehe die Masse der Elemente, aus denen die jetzige Welt entstand, durch ihre Trennung Himmel, Meer und Erde bildete, gewährte unsre Welt nur Eine Ansicht, die eines Klumpens durch einander liegender Elemente. Andere nehmen ante als Adverbium f. antea, olim, *vorhin*, im Anfange. Aber dann ist der Ausdruck logisch und grammatisch falsch; jenes, weil: *Erde, Meer und Himmel waren eine Ansicht der Natur*, unverständlich ist; dies, weil es dann *erant* heissen musste. Ars amat. 2, 468. unaque *erant* facies sidera, terra, fretum. Fasti, 1, 106. ignis, aquae, tellus unus acervus *erant*.

[Köppens Anm. ist aus Achtung für fremdes Verdienst ganz stehen geblieben, ob ich ihm gleich nicht beitreten kann. Es scheint ein blosses Versehen zu sein, dass er *ante*

als Praeposition annimmt, und doch nachher *tellus* stehen lässt, welches in die gemeine und von den meisten Handschriften unterstützte Lesart *terras* zu verwandeln sein würde. Allein *tellus*, welches sich in zwei guten Handschriften findet, verdient als die schwerere und dem Zusammenhang angemessnere Lesart den Vorzug. Die Wortfolge ist diese: *Mare et tellus, et coelum quod tegit omnia, ante erat unus vultus naturae in toto orbe.* Meer, Erde und der alles umgebende Himmel war ehemals, vor der Entwicklung der Elemente, ein Naturgesicht in der ganzen Welt. Himmel, Erde und Meer lagen bereits im Chaos eingewickelt, nach Ovid v. 15. 22 und den von Köppen angezogenen Stellen. Auch Euripides in einem Bruchstück aus der *Menalippe* T. 2, p. 454, n. 22 Lips. u. Apollo. Rhod. 1, 496 stimmen damit überein. *Ante* adverbialiter f. *antea*, πρῶν, πρῶτιστα. *Erat* für *erant*, wie Heinsius lesen wollte, weil mehrere Subjecte vorhergehen. Ob indess Ovid durchaus mehrere Subjecte mit einem Verbum in Plur. verbunden, ist zweifelhaft, da die Handschriften so häufig wie Met. 1, 99. 142. A. A. 2, 468. Fast. 1, 106

zwischen *erat* und *erant* schwanken, und zum Theil ältere Codd. den Singularis haben, welcher als die weniger allgemeine Manier der andern vorzuziehen sein möchte. Met. 3, 674 lesen alle: *lati rictus et panda loquenti naris erat*. Auch Euripides l. l., an dessen Worte Ovid gedacht zu haben scheint, sagt: *ὡς οὐρανος τε γαῖα τ' ἑν μορφῇ μίᾳ*. *Vultus* gelehrter f. *forma*, *μορφῇ*. *unus vultus*, wie Apollonius: *μὴ συναρρηστοῦ μορφῇ*. v. N. i. t. o. ist Ovidischer Ueberfluss, der sehr gegen Euripides einfachen Ausdruck absticht.]

Populär theilt man die Welt in Erde, Meer und Himmel; daher *triplex mundus*. s. unten 12, 24.

6. *unus vultus*, nur *eine* Ansicht: weil nach Anaxagoras Lehrsätzen, man die unendlich kleinen Elemente nicht sinnlich unterscheiden konnte: es war eine Masse in ewige Finsterniss gehüllt. Anaxagoras beim Simplicius p. 33.

7. *quem sc. naturae vultum*, f. *quam rerum naturam nondum dispositam*, diese ungeordneten Elemente. — *natura erat moles*

sc. *principiorum* (eine Masse von Elementen) rudis, roh, weil sie noch von keinem verständigen Wesen, dem *mens*, Ordnung und Form erhalten hatte.

8. *pondus iners*, f. *ponderosa moles sine arte*, eine Masse, die keine andere Kraft oder Thätigkeit, als allein *Schwere* äusserte. — *in eodem loco*, oder *in eundem locum*, *in unum*.

9. *semina rerum*, die *Saamen der Dinge*, sinnlicher als das philosophische Kunstwort: *principia rerum*. — *discordia*, *zwieträchige*, *feindselige* f. *adversa*; lebendiger Ausdruck, weil es die *semina* zu belebten Wesen macht, die aus Empfindung miteinander streiten. Virgil. Georg. 2, 459 *discordia arma*. — *non bene*, ausdrückvoller als *male iunctarum*.

10 - 20. Eine weitere und mehr versinnlichte Darstellung des Chaos. So lassen die Dichter nicht selten auf eine *allgemeinere* eine genauere Beschreibung zur grösseren Versinnlichung folgen.

10. 11. der Gedanke *nondum sol et luna erant*, verschönert durch mythologische Dar-

stellung und Verwandlung in Handlung. — *Titan* vorzugsweise der *Sonnengott*, wie *Titania nymphe* 3, 173 f. die *Mondgöttin*. *Titanen* heissen alle Kinder des *Uranus* und der *Gaea*, des Himmels und der Erde, zu deren der *älteste* *Sonnengott* *Hyperion*, Ὑπερίων, der über uns wandelnde, gehört. Hesiod Theog. 134. 207. Der *jüngere* *Sonnengott* *Apollo*, Jupiters Sohn, ist keiner von den *Titanen*. Gelehrt wählte der Dichter das ältere Wesen, wie gleich die *Phoebe*, *Hyperions* Schwester und Göttin des Mondes, f. die *Diana*. Hesiod. Theog. 136.

11. luna crescendo reparat cornua, erneuert im Zunehmen seine Hörner, wenns Neumond ist, novilunium. Daher der Mond im ersten Viertel, luna corniculata. Der Ausdruck ist schöner für die Empfindung, weil er an das Angenehme, was die Wiederkehr des Mondscheins hat, erinnert, als das einfache: nondum luna lucebat.

12. Die Erde, eine flache, aus dem Meere hervorragende Scheibe, orbis, hängt auf einer Axe, von Luft umgeben; pendet aëre

circumfuso. Diese ist so eingesetzt, dass beide Erdhälften gleiche Schwere haben, damit sie nicht umschlagen können. Durch diese völlig gleich vertheilte Schwere hält sich die Erdscheibe im Gleichgewichte, *pendet librata ponderibus suis*, durch eigene Schwere schwebend gleich der *libra aequata*, den gleich schweren Wagschalen. Cic. de universo, c. 10. terra, quae trajecto axe sustinetur. Manilius Astronomicon 1, 286. von der Himmels - oder verlängerten Erdaxe, aëra per gelidum tenuis deducitur axis, *libratumque regit diverso cardine mundum.*

14. nondum mare circumdabatoras Iterrae. Amphitrite, eine Tochter des Nereus, die mit ihren Schwestern die Aufsicht über das Meer hat, (Hesiod. Theog. 243. 54) steht hier f. Oceanus, wie unten 187. Nereus. Ihre Arme sind das Wasser des Oceans, der nach Dichter - ideen ein grosser, die Erdscheibe umfliessender Strom ist. — in margine am Rande der Erde hin.

15. 16. [Der Satz: Himmel, Erde, Meer waren beisammen, ist schon da gewesen,

und würde sehr überflüssig wiederholt. Auch scheint das folgende: *Sic* auf einen Vordersatz hinzuweisen, der in einer ältern Lesart von v. 15 *Ut quæ erat et tellus, illic et p. e. a.* sichtbar wird. *Burmman* verbessert diese so: *Utque fuit tellus illic, ubi p. e. a.* und *Heyne* *Obs. ad Tib. 4, 1, 39. Utque erat et tellus illic, quæ p. e. a.* dem Sinne nach gleichgeltend: *Da* (*ut, quemadmodum, cum, quia*) die Elemente noch mit einander vermischt waren, *so* (*sic*) war noch keines zu seiner Bestimmung geschickt. *ut* und *sic* verbindet *Ovid* häufig zur Bildung des Vor- und Nachsatzes. 1, 45 - 47. 370. 404. 3, 704 - 6.]

16. *instabilis, qui eodem loco stare nequit.* 6, 191. *Delus instabilis f. errans.* Aber hier passive, in qua insisti haud poterat, d. i. nondum solida. Noch hatten sich nirgends so viel Erd- oder Wassertheile vereinigen können, dass etwas darauf stehn oder schwimmen konnte.

17. *forma f. wegen des beständigen Streit*es veränderten die Elemente immer ihre Lage: *obstabat enim* — aber solche verbindende Partikeln lassen die Dichter öfters fehlen.

19. pugnabant calidis, der Dativ f. *cum* calidis. Jenes gelehrter, nach dem Griechischen, *μαχεσθαι τινι*.

20. habentia pondus pugnabant *τοῖς* sine pondere sc. existentibus, nach dem Griech. *τοῖς αὐτοῦ βάρους* sc. *οὐσι*, f. iis, quae sine pondere erant. Virgil. Aen. 1, 185. ignari ante malorum f. quae ante fuerunt. — 26. coelum sine pondere.

21. *Verwandlung des Chaos.* Deus, *ὁ νοῦς*, mens, des Anaxagoras. — *melior natura* sc. *seminum*, die sehr wirksamen Naturkräfte der Elemente, vermöge welcher diese, sobald die Gottheit sie von einander trennte, sich mit ihren gleichartigen vereinigten, und dadurch die Welt bildeten. Diese Kräfte, so lehrte Anaxagoras, hatte die Gottheit den Elementen nicht gegeben; aber äussern konnten sie sich nicht eher, bis die Gottheit sie von den andern ungleichartigen getrennt hatte. So wirkten beide, Deus et natura. S. Lucret. 1, 623. *natura rerum creatrix*. — *melior*, f. *valde efficax*, wirksam. Virgil. Aen. 5, 68. *melior sagittis*, ein sehr sicherer Schütze.

22. coelo f. aëre, die atmosphärische Luft, im folgenden aër spissus, in so fern sie mit den vom Meere und der Erde aufsteigenden Theilen angefüllt ist. v. 50 f. Dagegen coelum *liquidum*, d. i. purum, nihil terrenae faecis habens, v. 68, die reine Licht-materie, der *Aether*.

24. acervus ist das Chaos. Fasti 1, 106. lucidus aër, ignis, aqua, tellus, unus *acervus* erant; — *Chaos* antiqui vocabant. — caecus, der blinde, in dem man nichts unterscheiden konnte; wie nox caeca, carcer caecus.

25. d. h. die durch ihre (neuen) Plätze getrennten Elemente, dissociata locis semina, liess er einträchtig an einander gränzen. Jedes Naturreich, der Inbegrif gleichartiger Elemente hat seinen *besondern* Platz, dissociata sunt locis, aber sie gränzen an einander, die Erde ans Meer, an beide die Luft, an diese der Aether, doch ohne, wie sonst, mit einander zu streiten. — ligavit pace f. vinclis pacis inter se coniunxit. — pax concors f. firma concordia, durch Eintracht fest:

die sonst discordia! semina sind nun selbst concordia.

26. Genauere Bestimmung dieser Plätze. — ignea vis, die feurige Kraft, f. vis ignis, des Feuers Kraft, poëtische Umschreibung f. ignis. So βίη Ηρακλεια f. Ηρακλης, und σθένος πυρός, des Feuers Macht f. πύρ. — ignea vis coeli also f. igneum coelum, der Feuer-aether. — convexum f. concavum, gewölbt.

27. emicuit, sprang empor, angemessner der Leichtigkeit der Materie f. sustulit se, hob sich. — in arce mundi — Ovid nimmt vier Elemente an, Erde, Wasser, Luft und Aether, welcher letztere bei ihm, wie beim Anaxagoras, mit dem Elementar-feuer Eins war. Vgl. 1, 22 f. 34 - 68. 15, 239 ff. wo der Aether v. 243 aëre purior ignis heisst.

29. Tellus, der Ort, wo nun die Erde ist, zog elementa grandia i. crassa, Erde und Wasser, an. Die atmosphärische Luft und der Aether hatten die höhern Gegenden eingenommen; jene aber senkten sich nieder. 15, 240 duo (elementa) sunt onerosa, suoque pondere in inferius, tellus atque unda, feruntur.

30. 31. *pressa est*, subsedit, wie Fast. 5, 13 *pondere terra suo subsedit*, et *aequora traxit*. Sie senkte sich durch ihre Schwerkraft. Schon Anaxagoras legte den Elementen ursprüngliche Schwere bei, nach deren verschiedenen Graden sie sich senkten oder hoben. — *circumfluis humor* der Ocean-fluss, *αψορρῶος* beim Homer, der in sich selbst zurückströmende. *ultima*, der Rand der Erdscheibe, wie v. 14. 37. *coërcuit*, umschliesst den Erdkreis mit seinen Armen.

32. 33. *Quisquis fuit ille deorum* f. *ille deus*, *quisquis deorum fuit*. Der *Nous* des Anaxagoras, oder der göttliche Verstand, nach v. 79 *opifex rerum*, *mundi melioris origo*. Vgl. Köppen zu v. 21. Indess brauchte Anaxagoras seine Gottheit bloß dazu, der Welt den ersten Stoss, die erste Bewegung, mitzutheilen: alles übrige liess er durch blinde Naturkräfte und Gesetze bewirkt werden. Ovids Welt-baumeister hingegen ordnet, nachdem die chaotische Masse in ihre Elemente vertheilt ist (*congeries in membra redacta*), die ganze physische Natur.

34-51. Anordnung unsers Erdkreises.

35. Die Erde wird geründet; sie bekommt die Form einer runden Scheibe. Köppen zu v. 12. Also, obgleich die Erde schon ein Ganzes für sich ausmachte, und vom Oceane allenthalben umflossen wurde v. 30., so war die Erdscheibe doch noch nicht vollkommen gleich und ausgebildet, bis der Künstler die letzte Hand anlegte.

36 - 42. Vertheilung der Gewässer.

37. Die mittelste Sylbe von *ambitus* ist hier und 15, 287 lang, gegen den Gebrauch der mit *eo* zusammengesetzten Wörter. — *Freta diffundi* — *terrae* beziehen sich auf den Ocean, der als ein reissender und gewaltiger Strom von den Dichtern geschildert wird.

38. Zu dem Oceane fügte er Quellen, Seen, Flüsse und Meere, welche, in der Theogonie, als Söhne des Ocean angesehen werden, oder aus demselben entspringen, nach Ovid 2, 273 f. aber Kinder der Erde sind.

39. *Flumina declivia*, i. *delabentia*, wie *proclives undae* beim Catull 63, 271 die glei-

tenden Wellen. *obliquae ripae* wegen des sich schlängelnden Laufs der Flüsse. Er umgab die Flüsse mit Ufern, steht für: er machte Flüsse.

40. *diversa locis* f. *sparsa diversis locis*.
ipsa terra.

41. *Campus* wird, wie *aequor*, von jeder Fläche gebraucht, und hier auf das Meer übertragen. In die freiere oder weitere Wasserfläche aufgenommen, *schlagen sie, statt der Ufer, an Küsten*. Das letzte ist ein spielender Ausdruck. Der Sinn überhaupt: sie ergiessen sich ins Meer.

43 - 51. Anordnung des festen Landes, und Eintheilung der Erde in fünf Zonen.

45. Der Himmel ist in fünf, durch die Polar - und Wendekreise begrenzte, Zonen eingetheilt, und die verschiednen Gegenden desselben sind, wie auf der Erde, heiss, kalt oder gemässigt. Doch sind, nach Ovid, alle Zonen des Himmels mit göttlichen Wesen bewohnt, da hingegen auf der Erde die Sterblichen nur in den gemässigten Himmelsstrichen ausdauern können.

47. *onus terrae inclusum a coelo.* Der Himmel umgiebt die Erde v. 5. Man sollte glauben, der Dichter habe den Himmel für eine Hohlkugel (*convexum* v. 26) gehalten, von welcher die runde Erdofläche um und um eingeschlossen sei, wenn er nicht dem Himmel die höchste Stelle über der Erdofläche einräumte v. 27. Vermuthlich mischte er als Dichter die Ideen der Philosophen vom Himmel als einer Halb- und als einer ganzen Kugel durch einander. *distinxit, descripsit, dispescuit. numero eod. in totidem, quot sunt in coelo, plagas,* v. 48.

48. *Cura Dei* abstractum f. das concretum: Numen providum. *premuntur continentur.*

49. 51. Vgl. die Schilderung der fünf Zonen beim Virgil Geo. 1, 231 ff. Tibull 4, 1, 152 ff. Die heisse Zone lässt Ovid wegen ihrer Hitze unbewohnt, die kalten mit tiefem Schnee bedeckt, (Vgl. Virg. G. 3, 354-56) folglich auch unbewohnbar, sein. Dass aber Menschen und Thiere auch in jenen Ländern vorkommen, hat die erweiterte Länderkunde gelehrt.

52 - 66. Anordnung der Atmosphäre.

56. *cum fulminibus venti* f. fulmina et venti, eine dem O. sehr gewöhnliche Art sich auszudrücken. 1, 217. 285 f. 2, 270. 3, 561. 4, 401. Sonst wohnen die Winde auf der Erde in Grotten (vgl. v. 262), wo sie vom Aeolus eingeschlossen und beherrscht werden 4, 662; hier räumt er ihnen die Luft ein, in so fern sie, aus ihren Berghölen ausgelassen, die höhern Gebiete beherrschen.

57. *mundi fabricator δημιουργος*, v. 79 *opifex rerum*. — *passim habendum*, um sie unbedingt und an allen Orten zu beherrschen. *passim* bezieht sich auf die Freiheit, allenthalben nach Willkühr zu herrschen, welche dadurch eingeschränkt wird, dass jedem einzelnen Winde sein besondrer Wirkungskreis in der Luft angewiesen, und er, aus demselben zu gehen, durch die Macht der Gottheit verhindert wird.

58. *Et tamen*, muss man hinzudenken; *vix nunc, e. q. s. f. r. d. t.*, *obsistitur*, *obsisti potest illis, quin l. m.* — *quisque regunt*, griechisch, wie: *ἐκαστος κατεχουσι*, wird mit No-

minibus collectivis das Verbum im Plur. verbunden. 3, 629 turba probant. *div. tractu diversis regionibus*, die gleich darauf einzeln angegeben werden.

60. Die Winde, Eurus, Notus, Zephyrus und Boreas sind *Brüder*, Söhne des Asträus und der Aurora, nach Hes. Theog. 378. der jedoch den Eurus auslässt.

61 - 66. Vertheilung der Winde in die vier Weltgegenden.

61. 62. *Eurus* — *recessit*, versinnlicht f. flat ex orientali plaga. *ad Auroram*, also nach Aethiopien, dem Wohnsitze der Aurora 1, 774 - 9. 2, 160. *Nabathaea regna* setzen die meisten Erdbeschreiber in das Peträische Arabien, andre östlicher in das wüste Arabien, welches am besten zu unsrer Stelle passt. Diod. Sic. 2, 48. *τα προς την Έωμην κατοικουσιν Αραβες, ους ονομαζουσι Ναβαθαλους* etc. — *Persis Persia*. Seneca Agam. 477 ahmt diese Stelle nach: *Eurus ad Orientem movet Nabathaeaque quatiens regna, et Eoos sinus*. Unter Aethiopien, Arabien und Persien werden häufig bei den Alten über-

haupt die Länder gegen Morgen verstanden. — *juga montium subdita exposita. rad. mat.* entgegengesetzt dem *Sol occiduus.* — *matutinis.* Ein Spondaeus in der vorletzten Region dieses Verses ist beim Ovid nichts seltnes: eben so endigt sich Catull 63, 270 *hic, qualis flatu placidum mare matutino* —

63. 64. *Vesper*, der *Aurora* entgegengesetzt, ist *Hesperus*, der Abendstern. Virg. E. 6, 86 *invito processit Vesper Olympo.* — *tepescere* von den lauen Stralen der Abendsonne. Daher auch vom Abendwinde 107: *tepentibus auris Zephyri.* — *Vesper et litora etc. proxima sunt Zephyro* gelehrter für: *Zephyrus proximus est Vesperi, i. regionibus occidentalibus.* — *litora, q. s. o. t.* die Küsten des Atlantischen Oceans. *Hesperium litus* 2, 142. Vgl. 4, 627. 631.

64. 65. *Scythien* ist der allgemeine Name der mythischen Länder in Norden, welche sich von Nordwest bis nach Nordost erstrecken. *Septem trio* f. *septem triones.* Hier und 10, 446 haben die besten Handschriften den Singularis. Nach Hyginus Astron. 2, 2

wurde das *Siebengestirn* im grossen Bär in den ältesten Zeiten der *Wagen* (*ἀμαζα*) genannt. Fünf Sterne machten eigentlich den Wagen, und die zwei andern die vorge-spannten Stiere, *triones* in der Alt-römischen Ackersprache, aus; daher der zusammengesetzte Ausdruck *septem triones* oder *septem trio*. Vgl. 2, 171. — *Boreas horrifer*, der Sturm und Kälte bringende. *Horrere*, wie *φρυσσεν*, *asperum esse*, *horrentem* s. *prominentem superficiem habere*, wird häufig vom stürmischen oder durch Eis aufgethürmten Meere gebraucht. Vgl. Catull 63, 271 *horrificans* Zephyrus *proclives incitat* undas. Ovid. Pont. 4, 10, 38 *Horrida* Sarmaticum cur mare duret *hiems*. — *invasit*, *occupavit cum impetu*, angemessen der Natur des Nordwinds.

65. 66. *contr. tellus*, die mittägigen Länder. *pluvius Auster*. 13, 725 *imbriferi Austri*. Vgl. die dichterische Schilderung desselben 1, 263 ff.

67 - 71. Anordnung des Aethers. Der leichte Aether enthält keine Theilchen des gröbern irdischen Stoffs, aus welchem der

niedre Luftkreis besteht. — 69 *ea*, Erde, Wasser, Luft u. Aether. — 70 *massa* Chaos — 71 *Sidera coep. effervescere*. Die Sterne feuriger Natur erhoben sich, ihrer Leichtigkeit zufolge, in den Aether, wenn nicht *effervescere* etwa auf ein gewaltsames Hinaufschleudern deutet, durch welches, nach dem Anaxagoras, die Sterne in den Aether erhoben wurden. Virg. G. 1, 471 ff. *Quoties Cyclopum effervere in agros vidimus undantem ruptis fornacibus Aetnam, flammarumque globos liquefactaque volvere saxa.*

72 - 5. Alle Elemente werden mit Einwohnern versehen. — *regio* Element — 73 *coeleste solum*. Dem Himmel wird ein Fussboden und Land von den Dichtern zugeschrieben. *Astra* als lebendige Wesen, die unter Thierbildern begriffenen Sterne. 2, 78 ff. — *formae deorum*, h. dii, wie *formae ferarum* 2, 78 von den Sternbildern, scheinen Sonne und Mond zu sein. Eben so spricht Tacitus German. 45 von einer Sage aus der Ostsee: *sonum emergentis (Solis) audiri, formasque deorum et radios capitis adspici.* — 75 *agitabilis volubilis*, qui huc il-

lucve impelli potest. Wie oder woher die Geschöpfe entstanden, sagt O. nicht. Vermuthlich entwickelten sie sich, wie Anaxagoras lehrte, und wie es auch O. nach der Deucalionischen Flut geschehen lässt (1, 416 ff.), vermittelt der Sonnenwärme, aus dem Erdschlamm.

76-88. Schöpfung des Menschen. *Sanctius divinius. his sc. feris.* — *mens alta* ein erhabener Verstand, um nemlich über die andern Geschöpfe der Erde herrschen zu können v. 77. *deerat* zweisylbig. — 78 Es ist merkwürdig, dass die Erde, welche doch alle übrigen Thiere hervorbringt, den edlern Menschen nicht für sich schafft. *Div. semen.* Die menschliche Seele ist göttlicher Natur, ein Ausfluss der Gottheit, wie dies Anaxagoras von allen Seelen behauptete. — 79 *origo mundi mel. auctor melioris rerum ordinis. mundus melior* ist *κοσμος*, die harmonische Einrichtung der Natnr. *Sive — sive.* Entweder holte der Werkmeister den Stoff zu dem vernünftigen Bewohner der Erde vom Himmel herab, oder die junge Erde enthielt selbst noch den himmlischen Samen in

sich. — 81 *cognatum coelum*, in so fern ehemals Erde und Himmel Eins waren. Nach Hesiod Theog. 126 gebahr die Erde den Himmel, weil (wie Heyne vermuthet) der Himmel aus der Erde an den äussersten Grenzen derselben zu kommen scheint. Nach einem ähnlichen Mythos beim Hesiod 180 ff. fällt das Blut des vom Kronos verstümmelten Uranos (Himmels) auf die Erde, welche daraus die Erinnyen, Giganten und gewisse Nymphen erzeugt.

82 - 88. *Prometheus, Bildner des Menschen.* Prometheus war die personificirte Klugheit und Erfindungskraft, und die Sage, dass er den Menschen geformt, ist ein altes Philosophem, anzuzeigen, die Ausbildung des menschlichen Lebens durch die Künste. Aus welchem Zeitalter dieser Mythos sei, ist ungewiss. Hesiod, der in zwei Lehrgedichten Prometheus Geschichte so ausführlich besingt, und Aeschylus im gefesselten Prometheus, gedenken seiner nicht. Doch sagt ein Grammatiker in einer Glosse zu Lactantius Placidus argumentis der Ovidischen Metamorphosen Fab. 1 (in der Munckerschen

Ausgabe und in Burmanns Ovid), *Hesiod* erzähle (vermuthlich in einem seiner verlorenen Gesänge), dass Prom. das Menschengeschlecht aus Leimen gebildet, und Minerva ihm Leben eingegossen habe. Hiemit stimmen *Lucian* (Prometh. 3) und *Fulgentius* Myth. 2, 9 dem Wesentlichen nach überein, welcher letztere, seine Statuen zu beleben, den Prometheus von der Minerva in den Himmel geführt werden, und das himmlische Feuer stehlen lässt, welches er in die Brust seiner Menschen senkt. *Apollodor* 1, 7, 1 verbindet auch beide Sagen unmittelbar, dass Prom. die Menschen aus Wasser und Leimen gebildet, und ihnen Feuer mitgetheilt habe. Nach einem Bruchstücke des *Euripides* oder *Philemon* (Eurip. fr. T. 2. p. 496 n. 14 Lips.) formte er Menschen und Thiere. Dies that er, einer Aesopischen Fabel zufolge (n. 275), auf Jupiters Geheiss, der ihm in der Folge, da der unvernünftigen Thiere zu viele waren, einige derselben zu zerstören, und in Menschen zu verwandeln gebot, die zwar menschliche Bildung, aber thierische Gesinnungen, hatten; eine Fabel, welche viele Aehnlichkeit mit dem, aus dem Stesi-

chorus wahrscheinlich entlehnten, Mythos des Horaz (C. 1, 16, 13-16) hat, dass Pr. seiner Menschenmasse Theilchen von allen Thieren beigemischt habe. Der moralische Sinn davon ist eben so einleuchtend, als eine andre Aesopische Fabel (beim Stobaeus S. 1 p. 11), welche lehrt, Pr. habe seinen in den Menschen umgebildeten Leimen, nicht mit Wasser, sondern mit Thränen, gemischt. Noch anders erzählt endlich Plato (Politicor. c. 16), die Götter hätten die sterblichen Geschlechter aus Erde und Feuer gemischt, die Vertheilung des Maasses aber, das jedem Einzelwesen zu Theil werden sollen, dem Prometheus und Epimetheus überlassen. Epimetheus habe die besten Kräfte an die unvernünftigen Thiere verschwendet, und so habe Prom., um die Menschen nicht ganz hülflos zu lassen, dem Hephaistos und der Athene die Künste des Feuers für seine Menschen entwendet. Ovid lässt den Pr. ebenfalls den Erdenstoff, mit ätherischem Samen geschwängert, vorfinden, und daraus eine Götter-ähnliche Gestalt bilden. Der Aether, dem Stoffe beigemischt, war vermuthlich der Lebensgeist; ausdrücklich sagt der Dichter

nicht, dass, oder von wem, der erste Mensch belebt worden. An einem andern Orte 1, 364 f. schreibt doch O. dem Pr. die Beseelung des Menschen zu. Aehnlich ist die Fabel von der Schöpfung des Weibes aus Erde und Wasser, beim Hesiod Werke u. Tage 50 ff. Theog. 571 ff. und die sonst unbekante Sage beim Ovid Met. 4, 282 *largo satus Curetas ab imbri.* — *quam tellurem semina coeli continentem.* *Satus* gesäet, gepflanzt, eine den Dichtern gewöhnliche Metapher, für: erzeugt. Prom. war Iapetus Sohn. — 83 *moder. cuncti dii*, die Allbeherrscher. Darum bildet Pr. den Menschen nach dem göttlichen Urbilde, weil er auch, wie jene, zum Herrschen bestimmt ist. Vgl. v. 77. — 84 *Prona* wird erklärt durch *spectent terram.* Die Unterjochten sehen zur Erde; der Herrscher erhebt sein Haupt zum Himmel — 85 *tueri intueri. iussit etc.* für: er bildete ihn mit aufgerichteter Gestalt. Die Vorzüge dieser aufrechten Bildung des menschlichen Körpers sind von Herders Scharfsinne in den *Ideen zur Philos. der Gesch. der Menschheit* 1, 183 ff. entwickelt. Die schöne Menschenform erzeugte den Glauben,

dass die Götter Menschen - ähnlich gestaltet, und veranlasste wiederum die Meinung, dass die Menschen nach dem göttlichen Muster gebildet sein. — 87 *tellus sine imag.* die gestaltlose Erde. 88 *conversa induit mutata est in figuras hominum ignotas novas.* Der Erdstoff wurde zu neuen Menschenformen umgebildet.

89 - 162. *Die vier Zeitalter.* — Die Dichter haben die Geschichte der Menschheit, und die Weltgeschichte der ältesten Zeiten überhaupt, unter dem Bilde von Zeitaltern geschildert, welche, nach Maassgabe ihrer verschiednen Güte, das goldne, silberne, eherne und eiserne heissen. Doch stimmen sie weder in der Zahl derselben, noch in dem Zeitraume, in welchem sie begriffen sind, noch in dem, was sie davon erzählen, ganz überein. *Hesiodus*, der älteste unter ihnen, nennt (W. u. T. 95 ff.) fünf Zeitalter, das goldne, silberne, eherne, heroische und das eiserne, welches letztere in sein Zeitalter fiel. Ovid hingegen, ob er gleich wahrscheinlich den *Hesiodus* vor Augen hatte, lässt das heroische aus, und begreift überhaupt unter

seinen vier Menschenaltern nur die Zeit von der Schöpfung des Menschengeschlechts, wie es scheint, bis zur Vertilgung der Giganten, oder ihrer Nachkommen durch die Deucalionische Flut. Hesiodus lässt nach dem ehernen, gottlosen Geschlechte, wieder einen gerechten und edeln Menschenstamm der Heroen entstehen, auf welchen das in Laster versunkne eiserne Zeitalter folgt. Ovid dagegen lässt allmählig die Menschen von der Einfalt zur Cultur, von der Tugend zum Laster fortgehen, bis das eiserne Zeitalter zum Verderben ganz reif ist. — In der Schilderung des *goldnen* Zeitalters sind die Dichter am beredtesten, namentlich, ausser dem Hesiod, Catull 63, 384 ff. Virg. Ecl. 4 u. G. 1, 125 ff. Tibull 1, 3, 35 ff. Die Idee lag dabei zum Grunde, dass Einfalt und Unschuld der Sitten, und Unbekanntschaft mit den Künsten der Ueppigkeit, die Quelle der Glückseligkeit sei, und gleichsam über die ganze Natur tausend Reize verbreite. Dass aller bürgerlichen Verfassung und Erfindung der Künste ein so glückliches Zeitalter vorhergegangen sei, glaubten die meisten Völker, und sagten es in ihren Liedern.

89 - 93. Die Menschen des goldnen Zeitalters waren tugendhaft ohne Gesetze. Dies wird ausgeschmückt. 91. *verba minacia* Strafen - drohende Gesetze, wie 5, 669. *fixum* i. publice parietibus affixum. Die ältesten Gesetztafeln und Denkmäler waren von Erz. — 92. *supplex turba* i. rei. *Supplex* oder *ixtus* ist jeder eines schweren Verbrechens schuldige, in so fern er das Mitleid andrer anfleht. *nec s. t. tim.* für: non erat supp. t., quae timeret iudicem. — 94 *vindex* Rächer f. iudex. *tuti*, alle waren sicher vor Beleidigungen, weil es keine Verbrecher (*supplices*) gab. Doch scheint es mir dem Zusammenhange angemessner unter *vindex* im Sinne der Röm. Rechtssprache hier den zu verstehen, der die Sache des Beklagten führt. Ovid dachte an die Röm. Gerichtshöfe, vor welchen die Beklagten als *supplices* mit trauriger Gebehrde und schmutziger Kleidung nebst ihren Sachwaltern erschienen. Im goldnen Z. A., sagt er, waren die Menschen, ohne Vertheidiger, sicher vor Strafen.

94 - 96. Die Schiffahrt war noch nicht erfunden. Dies war ein Werk des eisernen

Zeitalters 132. — 95 *pinus*. Fichten wurden vorzüglich zum Schiffbaue genommen -- *suis montibus* ist dem *peregrinus orbis* entgegengesetzt, weil sich die Fichte in ein fremdes, ihr nicht angemessenes, Gebiet begibt. — *descenderat*. Die Fichte ist personificirt, f. *navis in mare deducta erat*. — *liquidæ undæ*, die flüssigen Wellen, ein müssiges Beiwort. Homer: ὕγρὰ κίλευθα. — Vgl. Tibull. 1, 3, 37 - 40.

97 - 100. Man führte keinen Krieg. Vgl. Tibull. l. l. 47 f. keine Gräben umgaben die Städte, f. man hatte noch keine befestigten und gegen feindlichen Angriff gesicherten Oerter. — 98. *Non tuba — erant*, oder, wie andre lesen, *erat*. Einzelne Arten von Waffen für Waffen überhaupt. *tuba directi aeris*, die gerade Trompete. *cornua aeris flexi*, die gewundenen Hörner. Aehnliche Kriegsinstrumente scheinen schon im heroischen Zeitalter bei den Troern üblich gewesen zu sein. Agamemnon hört, nach Il. 10, 13., im Lager der Troer αὐλῶν συριγγῶν τ' ὀνοπην. — *militis usu militibus*. — 100 *mollia otia*. Auch Hesiod lässt die Menschen

des goldnen Zeitalters in behaglichem Wohleben und in Müssiggange alle ihre Tage verleben, das höchste Gut im Urtheile des von den Lasten und Arbeiten des Lebens Niedergedrückten.

101 - 112. *Die Erde*, auf welcher immerwährender Frühling war, *brachte alle Früchte freiwillig hervor*. *Ipsa* erklärt sich durch *per se* 102 f. *sponte*, wie Theocritus 11, 12 τὰ οἷς ποτὶ τὰ ὕλιον αὐτὰ ἀπηνθον. Vgl. Virg. E. 4, 21. Tibull l. l. 45: *Ipsae mella dabant quercus*. — *immunis*, frei von Bürgerlasten; hier, befreit vom Zwange des Pfluges. 3, 11 *bos curvi immunis aratri*. 4, 5 *immunes operum dominae*. — *rastrum* Gät-hacke. — 102 *saucia*. Die Wunden, welche der Erde von der Pflugschar zugefügt werden, sind die Furchen. Ovid. rem. am. 172 *sauciet ut duram vomer aduncus humum*. *per se dabit o. t.* Hesiodus: καρπὸν δ' ἐφ' ἑσσε ζειδωρος ἀρουρα αὐτοματὴ πολλὸν δὲ καὶ ἀφθονόν. Virg. G. 1, 127 f. *ipsaque tellus omnia liberius, nullo poscente, ferebat*.

104 - 6. *Sie nährten sich anfangs von wilden Baumfrüchten*. *arbutei fetus*, f. *arbuta*.

Arbutus der in Italien einheimische *Erdbeerbaum*, dessen herbe Früchte der Erdbeere gleich sehen. S. die Ausleger üb. Virg. G. 1, 148. *fraga* Erdbeere. *montana*, weil eine Art derselben vorzüglich in Wäldern auf Hügeln wächst, 105 *corna* Cornellen, die Früchte der wilden Cornelius - kirsche. 13, 816 *mollia fraga leges, ipsa autumnalia corna*. — *mora* die Früchte des Brombeerstrauchs. — 106 *Jovis arbor*, die Eiche. Jupiters Orakel in Dodona war mit einem Eichenwalde umgeben; daher ihm dieser Baum geheiligt ist. *patula* wegen seiner breiten Aeste. Unter der Eichelkost der ersten Menschen hat man wol, ausser den Eicheln, noch andre Kernfrüchte, z. B. Buchnüsse und Castanien, zu verstehen, da *glandes*, wie *καλανοί*, auch von diesen, und *quercus*, *δρυς*, überhaupt von allen Bäumen gebraucht wird. Unsre Eicheln sind den Menschen ungeniessbar, nicht so eine Art derselben in den südlichen Gegenden.

107. 8. Ewiger Frühling ist ein Hauptbestandtheil der Glückseligkeit des goldnen Weltalters; darum herrscht auch in Ely-

siums Fluren beständiger Frühling. Den Frühling characterisiren die lauen Zephyre. 108 *mulcere*, *ῥαλγσειν*, erquicken, beleben, fächeln, wird dem Zephyr zugeschrieben, in so fern er die Keime der Blumen aus der Erde lockt, und ihre Blüthe befördert. Propert. 4, 7, 60 *mulcet* Elysias aura beata rosas. Seneca Hippol. 11 *prata rorifera mulcens* aura Zephyrus vernas evocat herbas. — *natos sine semine* i. non satos, sponte terrâ editos.

109. 10. Das Feld trägt freiwillig Getraide. *mox*, weil die Feldfrüchte später reifen, nachdem schon die Blumen geblüht haben. 110 *ager non renovatus*, ungepflügt. 15, 125 der Ackerstier *durum renovaverat ar- vum*. *canere*, *λευκαίνεσθαι*, f. *flavescere*. Virg. E. 4, 28 *molli paulatim flavescet* campus arena.

111. 12. Ueberfluss von Milch, Wein und Honig gehört zu dem Gemälde sinnlichen Wohllebens im goldnen Zeitalter. *Flumina* etc. Eben so nennen die hebräischen Dichter ihr Palästina ein Land, in dem Milch und Honig fließt. *nectar* f. Wein. Virg.

G. 1, 132 *rivis currentia vina*. Ebenso wird von der Zeit der Bacchusfeier beim Eurip. Bacch. 141 gesagt: *ῥεῖ δὲ γαλακτὶ πεδον, ῥεῖ δ' οἶνω, ῥεῖ δὲ μελισσῶν νεκταρι*. und Horaz C. 2, 19, 10. *Vinique fontem, lactis et uberes cantare rivos*. — 112 *viridis ilex*, die *immergrünende*, oder Steineiche, weil sie auch den Winter hindurch ihre Blätter behält. *stillare*, träufeln, wie Virg. E. 4, 30 *quercus sudabunt roscida mella*. Der klebrichte Saft, welchen die Eichenblätter ausschwitzen, und der den Bienen zur Nahrung dient, wurde für *Honig* selbst gehalten, das also im goldnen Zeitalter aus den Blättern hervorquoll. S. Heyne zum Virgil l. 1.

113 - 24. Das silberne Zeitalter, welches mit Jupiters Regierung anfängt. *Kronos* (den die Römer mit ihrem *Saturn* vergleichen) herrschte im goldnen Zeitalter, wurde aber von seinem Sohne, dem Jupiter, entthront, und mit den übrigen *Titanen*, *Kronos* Brüdern, in den *Tartarus*, das Gefängniss der alten Götter, geworfen. Il. 8, 478 - 81. Hes. Theog. 820. 850. — 114 *In subiit* ist die letzte Sylbe lang gebraucht, welches im Ein-

schnitte statt finden kann. — 116 Es entstanden die vier Jahreszeiten. *ver antiquum pristinum. contraxit* in angustius spatium redigit. 2, 262 mare contrahitur. — 117 *autumni inaequales* vom veränderlichen Wetter der Herbstzeit. — 118 *breve* heisst der Frühling im Gegensatze des *ver aeternum* 107 im goldnen Zeitalter. — *exigere, extendere, porrigere.* Jupiter dehnte den langen Frühling in vier Jahreszeiten aus. *Exigere* und *contrahere* ist, wie hier, verbunden im Propert. 3, 19, 3 *tu quoque, qui aestivos spatiosius exigis ignes, Phoebe, moraturae contrahe lucis iter.* — 120 *glacies adstricta ventis sc. frigidis, Aquilone. pependit* von Eiszapfen, die an Bäumen, Häusern, u. s. w. hängen. *adstr. pep.* malerischer f. *adstricta est.* — 121 Damals suchte man zuerst in Hölen und unter Gesträuchen Schutz vor Frost und Hitze. So lange noch jener beständige Frühling des goldnen Zeitalters währte, brauchte und suchte man keine andre Decke als den Himmel, man kannte noch keine Häuser. Gezwungner scheint mir die Erklärung des *Lactantius* argum. fab. 3: *subiere domos, domorum tutiora secreta. Domus* (antea, in

aureo saeculo) *antra fuerunt* etc. obgleich auch Tibull 1, 3, 43 den Zeitgenossen der Saturnischen Herrschaft Häuser beilegt. — 122 *v. cort. virgae*, Ruthen mit Bast verbunden. Diese schon künstlichere Flechtung von Lauben und Hütten würde nicht zur Einfalt des goldnen Zeitalters passen. — 123 *semina Cerealia frumentorum longis sulcis obruta sunt*, die Saat wurde *aufgefurcht*, oder, zwischen tiefen Furchen eingescharrt. Voss zu Ge. 1, 47. 170. Vgl. Ovid Rem. am. 173 *obrue versatâ Cerealia semina terra*. — 124 *pressique* etc. Virg. G. 1, 45 *incipiat iam tum mihi taurus aratro ingemere*.

125 - 27. *Das eherne Zeitalter*. Ohne gottlos zu sein, war es kriegerisch, ungefähr, wie Hesiodus das heroische Zeitalter schildert. *arma horrida*, *horrentia*, *hastae erectae*. Heyne ad Aen. 10, 237. Lanzen mit Erz beschlagen: denn das Eisen war noch nicht erfunden. Auf Erz beschlagene Waffen führt wenigstens der Name des *ehernen* Zeitalters, obgleich Ovid erst im eisernen Z. A. die Metalle aus der Erde hervorkommen lässt. Man bediente sich im heroischen

44 Anm. z. Ovid. Erstes Buch.

Z. A. der Waffen aus Erz, das man zu härten verstanden haben muss. Auffallend ist die verhältnissmässige Kürze, mit welcher O., gegen die übrigen poëtisch geschilderten Zeitalter, von dem *ehernen* spricht. *Lactantius* (arg. fab. 3) wollte entweder den Ovid verbessern, welches ihm doch nicht zukam, oder er hatte anders lesende Handschriften, indem er die Schilderung des *ehernen* Zeitalters bis zu v. 144 fortgehen, und darin die Schiffahrt, Vermessung der Felder, Bearbeitung der Metalle, erfunden werden, im *eisernen* Z. A. v. 144 ff. aber erst die Lasterhaftigkeit bis zu dem Grade steigen lässt, dass einer dem andern nach dem Leben trachtet. Wahrscheinlich gehören die Verse über das *eherne* Z. A. zu den unausgeführten und unvollendeten Stellen der *Metamorphosen*, welche man nicht dem Vf., sondern seinem Unsterne, zur Last legen muss.

127 - 150. *Das eiserne Zeitalter.* 128 *irumpit φωερντος. aevum venae peioris i. venae ferreae, Eisenader.* Der Erde werden die Theile des menschlichen Körpers zugeschrieben, z. B. Eingeweide v. 138. Adern der

Steine 410. — 129 *fugere Pudor, Verumque, Fidesque.* Hesiod. IV. u. T. 182 αθανάτων μετα φύλον ετην, προλιποντ' ανθρωπους, Αιδας και Νεμεσις. — 131 *amor habendi,* πλεονεξια, Habsucht. — 132 *Vela dabant ventis, nec adhuc etc.* für: *ventis ignotis.* — 133. 34. Vgl. v. 94 f. *insultavere.* Tib. 1, 3, 37 *non-dum caeruleas pinus contemserat undas.* Das erste Befahren des Meeres war ein so grosses Wagstück, dass die Dichter den Frevel des ersten Schiffers verabscheuen, der dem Element des Wassers zu trotzen schien. S. Horaz C. 1, 3. — 135. 36. Mit dem Ackerbaue entsteht das Eigenthum, und daher die Nothwendigkeit der Grenzbestimmungen, die man schon im silbernen Zeitalter, wo der Ackerbau, nach v. 123, seinen Anfang nahm, erwarten konnte. *ensor,* der Feldmesser heisst *cantus* von der Vorsicht und Genauigkeit, mit welcher er verfahren muss. *longus limes,* Grenzen, die durch gezogene Gräben bezeichnet wurden. Virg. G. 1, 125 f. *Ante Jovem nulli subigebant arva coloni; nec, signare quidem aut partiri limite campum, fas erat.* — 137 *alimenta debita necessaria ad vitam sustentandam.* — *dives humus i.*

alma, *Ζεῦδος ἀγορεύει*. *Dives mundus* 2, 94. —
139 *Stygiae umbrae*, die Schatten der Unterwelt, in welcher der Styx fließt. Vgl. 4, 432 ff. Die Reichthümer sind bei den Schatten, in so fern die Metalle aus den tiefen Schachten der Berge kommen. Daher auch *Plutus*, der Gott der Reichthümer, oft mit *Pluto*, dem Könige der Unterwelt, verwechselt wird. — 140 *irritamenta malorum*, die zum Bösen verführen. — 141 *ferr. nocens*, das schädliche Eisen, weil Waffen daraus geschmiedet werden. *Aratus*, nach Cicerôs Uebersetzung (fragm. p. 517 Zweibr. Ausg.) *Ferrea tum vero proles exorta repente est: ausaque funestum prima est fabricarier enssem*. Vgl. Tibull 1, 10, 1 f. Ovid legt den Gebrauch eiserner Waffen, die erst nach dem Heldenalter erwähnt werden, viel früheren Zeiten bei. — 142 *prodit Bellum*, der Krieg personificirt erscheint auf der Erde. *pugnat utroque*, sc. auro atque ferro. Gold und Eisen werden als Werkzeuge des Krieges gebraucht. — 143. Mit blutiger Hand schlägt der Gott des Krieges Waffen an Waffen, d. h. die Lanze an den Schild, dem Feinde Schrecken einzujagen. *Callimach.*

Del. 136: ἵψοθε δ' εἰσμαραγῆσε (Mars), καὶ ἀσπί-
δα τυψεν ἀκωκῇ δουρατος. ἡ δ' ἐλελίζεν ἐνοπλίον.
Virg. A. 12, 332 Sanguineus Mavors clipeo
increpat. — 144 ff. Eigenthum und Leben
aller ist in beständiger Gefahr. *non hospes* etc.
Hesiod. 165 ff. οὐδὲ πατρὸς παιδεσσιν ὁμοῖός,
οὐδὲ τι παῖδες, οὐδὲ ξείνος ξεινοδοκῶ, καὶ ἑταῖρος
ἑταίρῳ, οὐδὲ κασιγνήτος φίλος ἐσσεταί, ὥς το πα-
ρὸς περ. — 147 *Aconitum*, ein Pontisches
Giftkraut, Wolfswurz, Pfaffenhütlein. Vgl.
die Ausleger üb. Virg. G. 2, 152. das hier
für Gift überhaupt gesetzt wird. *lurida* von
der bleichen Farbe, welche die meisten Gift-
pflanzen bezeichnet. Aehnlich 4, 266 f. *par-*
temque coloris luridus exsanguis pallor con-
vertit in herbas. Vgl. 15, 787. Stiefmütter
waren häufig, vorzüglich in Rom, in dem
üblen Rufe, ihren Stiefkindern nach dem Le-
ben zu trachten. Virg. G. 2, 128 *pocula si*
quando saevae infecere novercae. — *miscent,*
admiscent potioni, gerade wie wir sagen:
Gift mischen. — 148 *filius inquit in annos*
patrios scheint mir eben so viel zu heissen,
als: *imminet exitio patris.* Andre erklären
es so: der Sohn erkundigt sich bei den Wahr-
sagern (Astrologen) nach dem Todesjahre

seines Vaters. Dies wäre aber kein so großes Verbrechen, als wenn er dem Vater selbst das Leben abzukürzen sucht. Auch würde Ovid den Wahn seiner Zeit in die Vorwelt übergetragen haben. *ante diem fatalem*. Der Tag des Todes heisst vorzugsweise *der Tag*. — 149 *Pietas victa* von den Lastern besiegt, die oben 130. genannt werden. *iacet contempta est*. — *virgo* ist die Dike, eine der Horen, welcher nachher aber die Handhabung der Gerechtigkeit auf Erden übertragen wurde. Hesiod W. u. T. 239 ff. erzählt, sie klage jede Ungerechtigkeit ihrem Vater Jupiter. Sie wandelte, nach Aratus, im goldnen Zeitalter unter den Menschen herum; im silbernen kam sie nur selten von den Gebirgen herunter; im ehernen aber flog sie zum Himmel, wo sie als Jungfrau leuchtet, und *Astraea* genannt wird, welchen Namen ihr auch Ovid ertheilt. — 150 *Ult. coelestum etc.* Die Götter, welche sich im goldnen Z. A. unter den Menschen aufgehalten hatten, entflohen, als das Menschengeschlecht ausartete, der Erde (Catull 63, 385 - 409), und zuletzt unter ihnen *Astraea* nach Ovid. Gleichbedeutend ist

Hesiods Erzählung W. u. T. 180 ff., dass die Schaam und die Nemesis in den Olymp zurückgegangen.

151 - 62. *Der Gigantenkrieg.* — Auf den Krieg des Jupiter und seines Anhangs mit den Titanen, eine kosmogonische Fabel über die Gährung und den Streit der Elemente, folgte der Krieg der Giganten mit den Göttern des Olymp. Die Erde, unwillig über das Schicksal ihrer in den Tartarus verstossenen Kinder, erzeugte mit dem Himmel die Giganten, um sie zur Empörung gegen die Bewohner des Olymp zu reizen. Es waren ehemals mehrere Gedichte unter dem Namen *Gigantomachiae* vorhanden. *Hesiodus*, der den Ursprung der Giganten aus dem Blute des Uranos Theog. 185 anführt, gedenkt ihres Kriegs nicht. *Euripides* dagegen schildert ihn Jon. 206 - 18 vielleicht nach ältern Gedichten, und Apollodor 1, 6, 1 beschreibt ihn, wahrscheinlich nach dem Pherecydes oder Acusilaus, umständlicher. Folgende R. Dichter erzählen ihn vorzüglich: Horaz C. 3, 4, 49 - 63. Claudian in einer kleinen, aber nur als Bruchstück auf uns gekommenen,

Epopee, *Gigantomachia*, und Ovid selbst kommt noch zweimal darauf zurück. v. 183-86 und Fast. 5, 35 - 42. Nach dem Gigantenkriege erzeugte die Erde mit dem Tartarus ein neues Ungeheuer, *Typhoeus*, dessen Streit mit den Göttern unten 5, 319 ff. erzählt wird. — Der Gigantenkrieg fiel, nach dem Zeugnisse der mehresten Alten, in Phlegra oder Pallene in Macedonien vor, welche Gegend ehemals grosse Naturrevolutionen erlitten hat, die durch diesen Streit angedeutet werden. Allein Ovid weicht ganz von den Sagen über den Gigantenkrieg ab, und verwechselt damit den Streit der Aloiden, Otus und Ephialtes, welche Söhne des Neptun und der Iphimedia waren, in Thessalien. Diesen beschrieb schon *Homer* Od. 11, 304 ff. *Hesiodus*, nach dem Schol. des Apollonius 1, 489., *Apollonius* ang. Stelle, *Apollodor* 1, 7, 4, *Virgil* G. 1, 280 - 4. *Statius* Theb. 10, 848 ff. *Hygin.* f. 28. Ob Ovid in dieser Vermischung zwei verschiedner Mythen Vorgänger hatte? Fast scheint es so, da *Eratothenes*, dem Scholiasten des Apollonius zufolge, schon die Aloiden zu Söhnen der Erde (*Γηνναίης*) gemacht, und sie wahrscheinlich

zu den Giganten gerechnet hat. Der Keim hiezu lag im Homer, der sie v. 308 *Zöglinge der Erde* nennt. Nach Claudian erstreckte sich der Gigantenkrieg über Thessalien und Macedonien.

154. 55. Nach dem Homer wollten die beiden Knaben, Otus und Ephialtes, Krieg auf dem Wohnberge der Götter, dem Olymp, anfangen, und, nicht zufrieden damit, den Ossa und Pelius auf den Olymp thürmen, um den Himmel selbst, den letzten Zufluchtsort der Götter, zu ersteigen. Aber das tödende Geschoss des Apollo vereitelte ihr Vorhaben. Nach den andern Schriftstellern thürmten sie diese Berge wirklich über einander, und O. lässt seine Giganten dasselbe thun. Der *Olymp* ist hier zu unterscheiden von dem Sitze des Jupiter und dem Versammlungsorte der Götter, der in der Höhe des Aethers über dem Berge Olymp gedacht wird. *perfregit. Virg. l. 1. 283. disiecit fulmine montes.* Dass der Olymp gespalten, und bei einem Erdbeben vom Ossa losgerissen worden, erzählt Strabo 9 p. 658 A. Almelov. Ausg. — 155 *excussit Ossam a subiecto Pelio.* In An.

sehung der Ordnung, in welcher die drei Berge über einander lagen, stimmen die angeführten Schriftsteller nicht überein. Ovid dachte sich wahrscheinlich, wie Virgil, den Pelius unten, über ihm den Ossa, und über diesem den Olymp. So konnten die, nach der Sage beim Strabo, anfangs zusammenhängenden Gebirge, Ossa und Olymp, durch den Blitz aus einander geworfen werden.

156 - 62. *Entstehung einer blutdürstigen Menschenart aus dem Blute der Giganten.* — *moles* die Berge, unter welchen sie begraben wurden — *sua*, cuius auctores ipsi Gigantes erant. Fast. 5, 42 Jupiter vertit in auctores pondera vasta suos. — 157. 58. *Incaluisse* hat Burmann aus einem einzigen Cod. aufgenommen, und zeigt, dass so unmittelbare Wiederholungen, wie *incaluisse - calidum* in Ovids Geschmack sind. Die Erde, vom Blute ihrer Kinder erwärmt, belebt das heisse Blut. v. 417 *vetus humor ab igne percaluit solis, undaeque paludes intumuerunt aestu.* 434 *tellus — almo recanduit aestu.* Wie die Erde aus erwärmtem Schlamme Geschöpfe hervorbringt, so hier aus Blut. Die Lesart der übr-

gen Handschriften ist: *perfusam* — *imma-
duisse*. — 159 *ferae stirpis* hat N. Heinsius
aus zwei Handschriften für *suae st.* aufge-
nommen, welches letztere doch vorzüglicher
ist. Die Erde will das Geschlecht der Gi-
ganten nicht ganz untergehen lassen, weil es
ihr Geschlecht ist. In dem *suae* liegt der Be-
griff mütterlicher Liebe. — 160 *in fac. vert.*
hom. homines fecisse. Denn die Giganten
hatten nicht völlig Menschengestalt, sondern
waren Riesen mit hundert Armen und Schlan-
genfüssen. Vgl. v. 183 f. — 162 *scires* etc.
Ein ähnlicher Ausdruck 6, 23 *scires* a Palla-
de doctam. Man konnte daraus sehen, dass
sie aus Blut erzeugt waren, nach der alten
sinnlichen Sprache und Vorstellung, wo auch
z. B. der hartherzige und gefühllose ein Sohn
des Felsens heisst.

163 - 6. *Jupiters Zorn über die Laster der
Menschen*. — *Quae* i. hanc propaginem con-
temtricem Superorum et caedis avidissimam
esse, nach v. 161. — 164 *facto rec.* weil die
That noch neu war. — 165 *Lycaonia mensa*.
Siehe v. 226 ff. Lycaon war also, nach
Ovid, ein Nachkomme der Giganten, wie

auch Lactantius beim Inhalte dieser Stelle ausdrücklich sagt. Bei andern wird er bald ein Sohn des Pelasgus, (Apollodor 3, 8, 1) bald des Aristaeus (Hygin. Astr. 2, 4), bald *αυτοχθων* (Nicander beim Antonin. Lib. c. 31) der Erdgeborne, genannt, welche letzre Abstammung einem aus dem Gigantenblute und der Erde Entsprossenen zukommt. — *refrens animo repetens, revolvens.*

167 - 252. *Versammlung und Berathschlangung der Götter über die Verdorbenheit des Menschengeschlechts.*

167. *Consilium.* Die Handschriften lesen *concilium*, welches nicht verändert zu werden brauchte. Es ist gleichbedeutend mit *αγορα, βουλη, πανηγυρις*, welche von den Volksversammlungen, und insonderheit von den Versammlungen der Götter gebraucht werden.

168 - 76. *Wohnungen der Götter.* — *via lactea*, die Milchstrasse (*Γαλαξία*), ein Heer von Sonnensystemen, die wegen ihrer ausserordentlichen Entfernung nur als ein weisser Streifen am Himmel erscheinen. Ehe

man bis zu dieser Kenntniss gelangt war, erzeugte der Anschein mancherlei Fabeln, unter andern, beim Eratosthenes Catasterismis c. 44, die Juno habe dem Säuglinge, Mercur, ihre Brüste dargereicht; ihn aber, so bald sie erfahren, dass er ein Sohn der Maja sei, von sich gestossen, so, dass die Milch den Himmel beströmt habe. — 170 Jupiter wohnt in der Höhe des Aethers in einer Burg, vgl. v. 163, zu welcher die übrigen Götter über die Milchstrasse gelangen, die auch vom Macrobius Somn. Scip. 1, 12 als der Weg angesehen wird, über welchen die Seelen von dem Himmel auf die Erde herabsteigen. — *Tonans* Jupiter der Donnerer, *Ὠκεγεμνης* Homer. Fast. 6, 349 *arx Tonantis*. Naevius: *domus altitonantis Olympi*. — 171. 2. *dextra laevaue parte viae lacteae. atria aedes deorum nobilium*, principum, die 173 *potentes coelicolae clarique* heissen; *celebrantur valv. ap. sc. ab exeuntibus et intransibus*, frequentantur, f. *aedes deorum nobilium* stant, mit Hinsicht auf die vornehmen Römer, deren Häuser und *atria* täglich von Clienten bestürmt wurden. Die Wohnungen der grossen Götter machen eine Hauptstrasse auf bei-

den Seiten der *via lactis* nach dem Palatium des Jupiter aus, so wie in Rom ein Theil der heiligen Strasse (*via sacra*) nach dem Palatium des Kaisers führte, welches O. ausdrücklich mit Jupiters Pallast zusammenstellt 176. Auch nach Manilius 1, 749 ff. wohnten die Götter und Heroën auf der Milchstrasse. — 173. 4. *Plebs*, die weniger angesehenen und vermögenden Götter des Himmels, sind noch zu unterscheiden von den Halbgöttern, die auf der Erde wohnen 192. Fast. 5, 20 *Saepe aliquis solio, quod tu, Saturne tenebas, ausus de media plebe sedere deus.* — *diversa atria locis*, f. *loca diversa*, f. *contraria*, a tergo Palatii Jovis, wegen des Gegensatzes *a fronte*. Nach *locis* muss ein Semicolon, kein Punkt, gesetzt werden. *a fronte* Palatii Jovis, auf der Vorderseite, nämlich auf der Strasse, die von vorne zu Jupiters Wohnung führt. *potentes*, die vermögenden. *clari*, berühmt wegen ihres Geschlechts und ihrer Thaten. *Penates*, Hausgötter für das Haus, war bei den Römern so allgemeiner Sprachgebrauch, dass O. auch von den Göttern sagen durfte: *pos. penates* f. *aedes*. In der gemeinen Sprache würden

jene Verse so lauten: An beiden Seiten der Milchstrasse wohnen die vornehmern Götter, und zwar auf der Vorderseite von Jupiters Wohnung, da hingegen die niedern Götter auf der entgegengesetzten Seite wohnen. — 175. 6. *Hic*, in summa arce. — *detur* concedatur. *timeam* dubitem. *Palatia* f. *Palatium*. O. vergleicht die Wohnung des Jupiter mit dem Palatium, dem Wohnsitze des August auf dem Palatinischen Berge, der ihm an Pracht und Schönheit so weit alles andre zu übertreffen scheint, dass er es sogar für einen kühnen Ausdruck hält, des Jupiters Wohnung ebenfalls Palatium zu nennen, gleich als wenn das Haus des höchsten Jupiter dem Röm. Palatium kaum gleiche. Warlich keine kleine Schmeichelei! Homer hatte doch schon Jupiters Wohnung als einen prächtigen Pallast geschildert, bei dem unmittelbar zwölf kleine Häuser für die zwölf grossen Götter waren.

177 - 81. *Eröffnung der Götterversammlung durch den Jupiter.* — *Superi* sind hier die vornehmsten Götter, welche vorzugsweise an allen Berathschlagungen Theil neh-

men, und der übrige Götterstaat (plebs), die nur bei sehr wichtigen Angelegenheiten zu den Versammlungen gezogen werden. *sedere*, die Götter sitzen, wie es überhaupt Sitte der Heldenzeit war, auf Thronen. *marm. recessu*, atrio, im grossen Versammlungssaale, in Jupiters Wohnung, der hier *recessus* heisst, weil er im Innern des Hauses, und, nach dem Costum des heroischen Z. A., noch mit einer Halle oder Säulengängen (*porticus*, αἶθρα) umgeben war. Virg. A. 1, 159 est in *secessu* longo locus. — 178 *Celsior* etc. Jupiter, der den Vorsitz in der Versammlung hat, sitzt auf einem höhern Throne. *Sceptrum*, ein langer Stab, war das Ehrenzeichen der Könige und Volkshäupter im heroischen Zeitalter, und wurde auch auf die Götter übertragen, unter welchen es Jupiter vorzugsweise führt. — 179. 80. Nach dem Homer wird gewöhnlich der Fussboden unter der Bewegung oder dem Einhergehen eines Gottes erschüttert. Hier scheint es ein Zeichen des Unwillens zu seyn, dass Jupiter sein Haupthaar schüttelt, wie vom Sonnengotte, 2 49 f. *terque quaterque concutiens illustre caput*, temeraria, dixit, vox

mea facta tua est. und 4, 491 von der Tisiphone: *caesariem excussit*. — *caesaries*. Dem Jupiter wird starkes Haupthaar zugeschrieben, und über seine Stirn rollen Locken herab. — *cum qua* — *movit* f. et simul cum hac caesarie movit etc. — *terram, mare, sidera*. Bescheidner lässt Homer nur den Olymp erschüttert werden, wenn Jupiter sein Haupt bewegt. Il. 1, 530. Dass O. die ganze Natur in Bewegung bringt, findet in der heftigen Leidenschaft des Jupiter und in der Wichtigkeit der Veranlassung Grund und Entschuldigung. Vgl. Catull 63 203 ff. *annuit invicto coelestum numine rector, quo tunc et tellus atque horrida contremuerunt aequora, concussitque micantia sidera mundus*. — 181 *solvit aperuit*. 15, 74 Pythagoras *ora docta solvit*.

182 - 6. *Abermalige Berührung des Gigantenstreits*. — 183. 4. *quisque anguipedum*. Ovid. Trist. 4, 7, 17 *Serpentipedes Gigantes*. — *centum brachia*, Symbol der Kraft und Stärke. Eigentlich werden diese den Centimanen, Briareus, Cottus und Gyges, beigelegt, welches aber auf die Giganten

übergegangen ist. Vgl. Fast. 5, 37 *Terra mille manus illis dedit, et pro cruribus angues.* — *coelum captivum* i. quod captivum reddere cupiebant ac sperabant. Die That steht für den Versuch. — 18 *uno corpore a solis Gigantibus.*

187 - 98. Die Gottlosigkeit des ganzen menschlichen Geschlechts. — 187 *qua* — *orbem* auf dem ganzen Erdkreise. *Nereus*, Sohn des Pontus und der Erde, einer der ältesten Meergötter, hier, für das Meer oder den Ocean gesetzt. *circumtonat.* Das Brausen der Wellen, die sich am Gestade brechen, mit dem Donner verglichen; wie die Griechen vom Lande sagen: *πρηνχουμένος τῷ κυματι.* — 188. 9. *flumina infera* etc. f. flumen Stygis. Der grosse, unverbrüchliche Eid der Götter ist bei der Styx, deren Wasser diese Ehre wiederfuhr, weil sie, eine Tochter des Ocean und der Tethys, dem Jupiter gegen die Titanen beigestanden hatte. Virg. A. 6, 323 f. vom Styx: *Di cuius iurare timent et fallere numen.* — *Stygius lucus.* Beim Eingange in die Unterwelt setzt schon Homer den Hain der Proserpina, und Virgil A. 6, 385 f. na-

vita quos iam inde ut Stygia prospexit abunda, per tacitum nemus ire. Vgl. Valer. Flacc. 3, 402 ff. — 190. 1. *immed. vulnus*, die Stelle der Wunde *ense cultro. pars sincera* nondum contagione infecta. *trahatur* in perniciem. Vgl. 2, 825 f. utque malum late solet immedicabile cancer serpere, et illae-
sas vitiatas addere partes. *Sincera pars* sind die Halbgötter, die ebenfalls in Gefahr standen, ein Raub der allgemein verbreiteten Bosheit zu werden. Vgl. v. 196. Doch könn-
ten auch Deucalion und Pyrrha gemeint sein, die sich unbefleckt von der Lasterseuche erhalten hatten v. 322 f. 327. oder auch einige fromme Arcadier, die zu dem Jupiter bei seiner Ankunft beten. v. 220. — 192
Semidei, Heroën, die ihr Geschlecht von einer Gottheit ableiten. *Nymphae* Nymphen der Flüsse, Bäume und Quellen. — 193
Die *Satyri* der Griechen sind Götter in menschlicher Gestalt, mit kurzem Schwanze und gespitzten Ohren, Sinnbilder der rohen Menschennatur. Die *Faunen* sind eigentlich in Italien einheimische Gottheiten, die bald die Satyrsgestalt, bald die Pansgestalt mit Ziegenfüßen hatten (Heyne antiquar. Auf-

sätze St. 2 Abh. 2). Auch *Silvanus* ist ein lateinischer Wald- und Feldgott, der von Dichtern und Künstlern mit der Cypresse in der Hand vorgestellt wird. Es ist dies vielleicht die einzige Stelle, wo Silvanen in der mehrern Zahl vorkommen, eben so, wie ein Pan und mehrere Panes genannt werden. Ovid 14, 637 ff. sagt von den lustigen Wald- und Feldgöttern: *Quid non et Satyri, saltibus apta iuventus, fecere, et pinu praecincti cornua Panes, Silvanusque, suis semper iuvenilior annis?* — 196 *tutos ab insidiis improborum.* — 198 *Lycaon.* Vgl. v. 209 ff.

199 - 207. Jupiter wird durch die Götter unterbrochen, welche ihren Unwillen über *Lycaons* Frevel äussern. *studia ardor. deposcunt ad supplicium.* Stat. Theb. 10, 883 *Iovem circa studiis diversa fremebant Argolici Tyriique dei.*

201 - 5. Das Entsetzen der Götter über Jupiters Gefahr, verglichen mit dem Schrecken des Röm. Reichs über *Caesars* Tod. — 201 *Sang. Caes. caede Caesaris. Rom. nomen imperium, quod, tanto viro peremto, rui-*

nam minabatur. — *tantae ruinae* sc. Romani nominis. — 203 *totus orbis*, weil sich das R. Reich fast über alle Länder erstreckte. Von Caesars Tode und Vergötterung s. Ovid 15, 745 bis zu Ende. — 204 *pietas tuorum*. Der Eifer der Römer, Caesars Mord zu rächen, schmeichelt dem August, Caesars angenommenem Sohne. — Die ganze Stelle wollte Raph. Regius von einer Verschwörung gegen das Leben des Caesar Augustus verstehen, wo noch mehrere Vergleichungspunkte als bei Caesars Tode statt finden würden. Allein, keine solche Verschwörung gegen den August hat das Aufsehen erregt, dass O., ohne den Schein der Uebertreibung, den ganzen Erdkreis darüber in Bewegung setzen durfte.

209 - 252. *Verbrechen und Strafe des Lycaon, und Drohung des Jupiter, alle Menschen zu vertilgen.*

210 ff. Jupiter kommt nach Arkadien. *quod quale. admissum* substantive f. *admissum* (commissum) *flagitium*. — 211 *infamia* böses Gerücht, das Böses verkündigt, wie v. 215. 213 *hum. imagine*. Nach dem Apollo;

dor 3, 8, 1 nahm Jupiter die Gestalt eines Tagelöhners an, als er nach Arkadien ging. — 216. 17. Jupiter ging über drei Berge in Arkadien, welches voller Wildnisse und wilder Thiere war. *Maenala* kommt im Plur. noch vor beim Virg. E. 10, 55 *interea mixtis lustrabo Maenala Nymphis*. Sonst *Maenalus* oder *Maenalum*. Met. 2, 441 *altum Maenalon*. — *Cylleno*, griechisch *Κυλληνη*, daher auch Ovid Fast. 2, 276 *Altaque Cyllene*. Heinsius scheint daher mit Recht auch hier *Cyllene* zu lesen, wie schon Regius im Texte hat. — *Lycaeus* oder *Lycaenum*, *Λυκαίων*; *gelidus* wegen der dichten Wälder. Virg. E. 10, 15 *gelidus Lycaeus*. — 218 *Arcados* — *tyranni Lycaonis*. *Arcas* adiective, wahrscheinlich eine Prolepsis: denn Arcadien erhielt erst seinen Namen vom Arcas, Lycaons Enkel. Der Ort, in welchem Jupiter beim Könige (tyrannus) einkehrte, war vielleicht das nachmalige *Trapezus*, welches davon den Namen erhielt, dass Jupiter den Tisch seines gottlosen Wirthes umwarf. — *inhospita*, weil Lycaon den Gästen nach dem Leben trachtete. — 220 *Signa*. Die Götter, obwol in menschlicher Gestalt, geben sich

durch mancherlei Zeichen zu erkennen, z. B. durch übermenschliche Schönhelt und Grösse, durch einen schwebenden Gang, durch einen Glanz, den sie um sich verbreiten. —

222 *discrimen*, *periculum*, *experimentum*. *apertum*, *manifestum*. — 23 *dubitabile*, ein vom O. ausgeprägtes Wort, f. *dubium*. 13, 21 *virtus dubitabilis*. —

223 ff. Folgende Schriftsteller erzählen, dass Jupiter vom *Lycaon* selbst bewirthet worden. Eratosthenes Cataster. c. 8. Hygin. f. 176. Astr. 2, 4. Andre lassen ihn bei dessen Söhnen einkehren, wie Apollodor 3, 8, 1. vgl. daselbst Heyne. * Dass *Lycaon* den Jupiter des Nachts im Schlafe überfallen wollen, ist entweder Ovids Erfindung, oder aus einem verlornen Schriftsteller entlehnt. *gravem gravatum somno*, βαβαρημενον ύπνω. *ne opina* haud *opinata*, *improvisa*.

226 - 30. *Lycaons Gastmahl*. — Das Schlachten eines Menschen wird von einigen dem *Lycaon*, von andern dessen Söhnen, beigelegt. Nach dem Pausanias 8, 3 schlachtete *Lycaon* auf dem Altare des Jupiter einen Knaben; nach Suidas v. Λυκαων war dieser

ein gerechter König. Da er dem Jupiter zu Ehren ein Opfer anstellen wollte, so schlachteten seine Söhne, zu erforschen, ob ihr Gast wirklich der Jupiter sei, einen Knaben, dessen Fleisch sie unter das übrige Opfer - thierfleisch mischten. Auch die übrigen Schriftsteller sagen, das Menschenfleisch sei mit dem Opfer - fleische gemischt worden. Der hingeopferte Mensch wird bald überhaupt einer der Einwohner, εἰς πᾶσι τῶν ἐπιχωρίων, Apollodor., oder Arcas, Lycaons Enkel, Hygi. Astr. 2, 4, oder auch Nyctimus, Lycaons Sohn, von andern genannt. Clem. Alexandr. Protrept. p. 23. Ovid weicht ganz ab, indem er einen *Molossischen Geisel*, wahrscheinlich nach einer ältern, uns unbekannten, Sage geopfert werden lässt. Etwas befremdendes hat es allerdings, dass so früh die rohen Arkadier mit einem so weit entfernten Volke, wie die Molosser in Epirus waren, Krieg geführt, und von ihnen Geiseln bekommen haben sollen. Man erlaube mir die Vermuthung, dass dieser Molossische Geisel sein Dasein vielleicht einem Missverstande zu danken haben könnte. Etwa war der Ermordete *Thesprotus*, einer von

Lycaons funfzig Kindern Apollod. l. c., unter welchem Namen ein andrer Schriftsteller einen *Thesproter* oder *Molosser* in Epirus, denn die Gränzen beider Landschaften verlieren sich in einander, so dass ihre Namen oft verwechselt werden, verstehen mochte! Eigentlich waren zu Lycaons Zeit noch keine Molosser in Epirus, die später diesen Namen vom Molossus, Neoptolemus Sohne, erhielten. — 228 *semineces inhumanus*. Es vermehrt den Begriff der Unmenschlichkeit, dass die halbtodten Glieder gekocht und gebraten werden. Das Kochen ist nicht im Geiste der uralten Zeit; doch wird ebenfalls von den Dichtern erzählt, dass Tantalus seinen Sohn Pelops geschlachtet, und den Göttern, ihre Allwissenheit zu prüfen, bei einem Gastmahle gekocht vorgesetzt habe. In demselben Geist ist die Sicyonische Fabel beim Hesiodus Theog. 535 ff., dass Prometheus, den Jupiter auf die Probe zu stellen, das Opferfleisch eines Rindes, und die Knochen desselben, jedes besonders mit der Fett- haut bedeckt, und den Jupiter eins von beiden habe wählen lassen.

230 - 9. *Strafe und Verwandlung des Lycaon.* Das Verbrechen des verletzten Gastrechts, an dem Beschützer desselben selbst ausgeübt, reizte Jupiters Rache. — 231. *everti tecta in Penates dignos domino* f. *everti domum et conieci in Penates.* Die Hausgötter werden als Theilnehmer an der Schuld ihres Herrn angesehen, weil sie ein so ruchloses Haus nicht verliessen. Die andern Mythographen sagen, dass Jupiter den Tisch umgeworfen, und mit dem Blitze den Lycaon und dessen Söhne getödtet habe. Völlig übereinstimmend mit O. erzählt Hygin. A. 2, 4. Jup. habe das Haus mit dem Blitze angezündet, und den Lycaon in einen Wolf verwandelt. Die erste Geschichte von der Verwandlung eines Menschen in ein Thier, welche Gattung von Mythen also von dem rauhen und an wilden Thieren reichen Arkadien auszugehen scheint; die Umwandlung eines gottlosen und mörderischen Menschen in einen Wolf führt auf eine moralische Absicht dieser Fabel, den rohen Menschen vor Frevel und Verachtung der Götter zu warnen.

232 - 40. Die Ausschmückung der Geschichte dieser Verwandlung trägt das Gepräge von Ovids Witze an sich. — 233 *ab ipso coll. os rabiem* f. *rabies oris colligitur ab ipso Lycaone*. Die Züge der Wuth brauchten nicht anderswoher, sie durften nur von dem Lycaon selbst, entlehnt werden. *Colligere rabiem* etc. wie 6, 341 *Latona side-reo siccata sitim collegit ab aestu*. — 234 *solitae caedis*. Er hatte also schon mehrere gemordet. — 235 *vertitur impetum facit*. — 236 Es ist Ovids Fehler, dass er die Verwandlungen nach allen einzelnen Theilen darstellt, und dadurch oft spielend und frostig wird. Lächerlich ist es, wenn, wie hier, auch die Kleider eine Verwandlung erfahren. So geht, bei der Verwandlung der Ocyrrhoë in ein Pferd, der hinterste Theil des fliegenden Gewandes in den Pferdeschweif über. 2, 672. Ein Mädchen, das in den Vogel der Pallas verwandelt wird, will das Kleid von den Schultern zurückschlagen, aber das Gewand war in Federn übergegangen, und hatte schon Wurzeln in der Haut gefasst 2, 583! — 238 *canities* vom Wolfe *aschgraue* Farbe. Il. 10, 334 *πο-*

λῖος λύκος, — 239 *idem* contracte f. *iidem* oc. *lucent*, i. eodem modo.

240 - 52. *Jupiter beschliesst Rache an den übrigen Menschen zu nehmen.* *una domus*, Lycaon und seine Kinder, obgleich diese nicht ausdrücklich vom O. genannt werden. *non una domus* i. *multae*. *quâ terra patet*. Vgl. 187. *Erinnys*, die Furie, f. *bellorum furor*. — 243 *sententia* der richterliche Ausspruch. *stat certo constituta est*. — 244 *pars deorum voce probant clamoribus confirmant*. Entgegengesetzt ist *assensibus* i. *plausibus manuum*. *partes implent officio suo satis faciunt*. *pars* — *alii* steht oft f. *alii - alii*. — 248 *forma conditio* — *quis sit lat. in ar. tura* f. wer die Götter noch verehren werde? *tus* pro quolibet suffimenti genere. Man bediente sich im heroischen Zeitalter bei den Opfern zwar wohlriechender Hölzer, aber keines Weihrauchs. Vgl. die Rede der Juno Aen. 1, 48 f. *et quisquam numen Iunonis adoret praeterea, aut supplex aris imponat honorem?* — 249 *gentes* ist aus vier Handschriften; die gemeine Lesart, *terras* ist wahrscheinlich aus der gewöhnlichen Bedeutung

des Worts *populari*, verwüsten, verheeren entstanden. Es heisst aber auch verderben, zu Grunde richten, wie im Properz III. 18. 29 *hic olim luctus populavit Achivos*. Hier also *traditurusne sit gentes lacerandas fenis*. — 250. 1. Die Wortfolge: *Rex S. v. tr. q. t. sibi enim fore cetera curae*, wie im Griech. *τα δ' ἀλλ' ἐμοὶ μελησει*. — Jupiter macht in dieser Versammlung den übrigen Göttern seinen Entschluss nur im Allgemeinen, mit den Gründen dazu, bekannt, und behält sich die besondere Art der Ausführung, und die Mittel zur neuen Bevölkerung der Erde vor.

253 - 260. *Erster Plan des Jupiter, die Menschen mit dem Blitze zu vertilgen*. — 254 *sacer divinus aether*, *ἱερός αἰθήρ*. — *longus axis*. Die Halbkugel des Himmels ist auf eine Axe gesteckt, um welche sie sich vom Abend nach Morgen bewegt. 2, 70 ff. *igniifer axis* 2, 59. — 256 Den Stoischen Lehrsatz von der Weltverbrennung, oder von einer der-einstigen Rückkehr der Natur in das erste Feuer (*Tiedemann Geist der spec. Philos.* 2, 466 - 9), führt O. als einen alten Schluss des

Schicksals auf, wegen dessen Jupiter, der dem Schicksale sich fügen muss, die Menschen nicht mit dem Blitze tödten will, um nicht den vom Fatum bestimmten Untergang der Welt etwa zu beschleunigen. Oder denkt er an die der Welt durch den Phaëthon bevorstehende Gefahr? S. Ovid 2, 297 - 305. — *in fatis*, fatale. — 258 *operosa* epith. ornans *molis*, magnitudine sua laborans, vasta. — 259 *tela*, wie *βελη Διός*, die Blitze. — *manib. fabr. Cyclopum*. Die Cyclopen, Söhne des Uranos und der Erde, schmiedeten dem Jupiter die Donnerkeile und Blitze, womit die Titanen und Giganten von ihm besiegt wurden. Apollod. 1, 2, 1. Unter ihnen ist der personificirte Blitz zu verstehen.

260 - 312. *Deucalionische Fluth*. — Nach dem Apollodor 1, 7, 2 sendete Jupiter diese Ueberschwemmung, welche sich über Thessalien und einen Theil des mittlern Griechenlands erstreckte, um das *eiserne* Menschengeschlecht zu vertilgen. Er lässt sie 3, 8, 2, wie auch Ovid thut, unmittelbar auf die am Lycaon ausgeübte Rache folgen. Mehrere Völker haben eigne Stamm- und National-

sagen von Ueberschwemmungen ihres Landes, dergleichen auch die asiatische Sage von der Noachischen Fluth ist. Ueber die Deucalionische Fluth schrieb schon Hellanicus, der Lesbier, ein eignes Werk, *Δευκαλιωνεία*, welches aber vielleicht nur ein Theil eines grössern Werkes war. Ferner gedenken derselben die Parische Chronik, Pindar. Ol. 9, 62 - 79. Horaz C. 1, 2, 5 - 12. Hyginus f. 153. Noch ein andrer Mythos beim Hygin f. 152 lässt die Deucalionische Fluth erst nach Phaëthons Unfall erfolgen. Denn, als von Jupiters Blitzen, womit er den Phaëthon getödtet, alles in Brand gerathen, so habe er, unter dem Vorwande, zu löschen, in der That aber, um die Menschen zu vertilgen, die Erde überschwemmt, und so alle, bis auf den Deucalion und die Pyrrha, umkommen lassen. Ovid scheint sich in der sehr ins Einzelne gehenden Schilderung ganz seiner Phantasie überlassen zu haben.

261 - 273. *Aussendung der Winde und Stürme.* — *dimittere in omnes partes dispergere. ex omni coelo omnibus regionibus coeli.* —

262 *Aeoliis antris.* Die Winde, personifi-

cirte Wesen, die unter des Aeolus Befehlen stehen, sind in Felsenklüften eingeschlossen. Vgl. 4, 662 u. 15, 299 ff. Ihre eigentliche Behausung ist eine von den Vulcanischen oder Liparaeischen Inseln, welche, wegen der in ihren Berghölen herrschenden Winde, diese Sage veranlasst haben, und zwar vorzüglich in *Strongyle* (Stromboli), dem Wohnsitze des Königs der Winde, Aeolus. S. Heyne Exc. 1 ad Aen. 1. Der *Aquilo* wird eingeschlossen, weil er die Regenwolken verscheucht. Orphische Hymne auf den Boreas 79, 3 *λυσ τε παννεφελον στασιν ηερος υγροκελευθου*. — *inductas* sc. terris. 2, 307 *nubes inducere terris*. — 264-9. Beschreibung des Südwindes, der immer als Regen bringend vorgestellt wird, z. B. v. 66. Orph. Hymn. 81. — *madidis* *alis*. Juvenal. 5, 100 *dum sedet et siccatur madidas in carcere pennas*. Flügel waren ein allgemeines Symbol der Götter, vorzüglich in Beziehung auf die Schnelligkeit ihrer Bewegungen. — 265 *tectus κατα* oder *quoad vultum*. *picea caligo*, wie *picea ferrugo* von schwarzen Regenwolken. Tibull. 1, 4, 43. — 266 *cani capilli*, weil er ein alter Mann ist. — 267 *rorare* oft beim Ovid f. *aquam effundere*.

ros, wie *ῥεος*, aqua. — 269 *fragor*, das Getöse einer zerplatzenden Regenwolke. Die Schilderung des Notus wäre eines lyrischen Dichters würdig! — 270. 1. *Iris*, Tochter des Thaumas (4, 479) und der Electra, Enkelinn des Oceanus, Göttinn des Regenbogens und Bothschafterinn des Jupiter und der Juno. — *concepit aquas*. Unkunde der Natur legte dem Regenbogen eine anziehende Kraft bei, und liess die Dünste der Erde und des Wassers von ihm angezogen werden, als Nahrung für die Wolken. Die nahe mit einander verbundene Erscheinung des Regenbogens und Regens, war die Veranlassung zu diesem Glauben. S. die Ausleger zu Virg. G. 1, 380 *bibit ingens arcus*. — *varios induta colores*. 11, 589 f. *induitur velamina mille colorum Iris*. Vgl. 6, 63-5. — 272. 3. *vota messis votis expetita deplorata perdita*. Ovid. Trist. 3, 5. 8 *deploratae limen adire domus*. Die Wünsche und Hofnungen des Landmanns liegen ohne Rettung darnieder.

274-85. Aussendung der Flüsse zur Ueberschwemmung der Erde. — *coelum aqua coelo effusa*. — 275 *coeruleus* heisst Neptun von

der Farbe des Meeres. — 276 Neptun ruft, wie Jupiter im Olymp, so in seinem Gebiete, die Götter des Meeres und der Flüsse (amnes) zusammen, ihnen seine Befehle bekannt zu machen. Sein Pallast war, nach Homer Il. 13, 21., in der Tiefe des Meeres unter Aegae, einer Stadt in Achaia im Peloponnes. Auch andere Götter des Meeres und der Flüsse wohnen in Grotten, welche von den Dichtern in Palläste verwandelt werden. Nereus Wohnung war im Aegaeischen Meere Apollon. 4, 772. Den Pallast des Thessalischen Flussgottes Peneus beschreibt Ovid 1, 568 ff. u. Virg. G. 4, 317 ff. zu welcher Stelle der Heynische Excurs p. 552 ff. nachzusehen ist. — 279 *domos* sind die Wohnungen der Flussgötter an den Quellen ihrer Flüsse. Diese Häuser haben eine *moles*, *impedimentum*, *agger*, damit nicht zu viel Wasser auf einmal ausströme. Itzt aber werden ihre Schleusen eröffnet; ihre Mündungen frei (*ora relaxantur* 281). — 280 *immittere habenas* u. 282 *defrenatus cursus*, Metaphern, vom Fahren oder Reiten hergenommen, f. dem Wasser freien Lauf lassen. — 282 *aequora campi*. — 283 *ipse*,

αυτος, vorzugsweise, der Herrscher. — *tri-*
dens, ist der Scepter des Neptun. Neptun
als Erderschütterer heisst bei den Grie-
chen *ενοσίγαιος*, *ενοσιχθων*, *σεισιχθων*. Dass er
die Ursache des Erdbebens sei, glaubte man
vielleicht deswegen, weil die Erdbeben
meist an Küstenländern entstehen, und mit
Stürmen auf der See begleitet sind. Hier
eröffnet Neptun mit dem Dreizack die Erde,
um die in den Abgründen derselben allent-
halben befindlichen Gewässer hervorsprin-
gen zu lassen. Vgl. 15, 271 f. *antiquis tam*
multa tremoribus orbis flumina prosiliunt. —
285 *exspatiari* e spatio suo, ex habitatione
sua, exire. 2, 222 *exspatiantur equi*. Vgl.
15, 454.

286 - 312. *Verheerung der Erde und der*
darauf lebenden Geschöpfe, durch die Ueber-
schwemmung. — 287 *penetralia aedium*. Die
Capelle des Hauses, in welcher die Haus-
götter standen. Aen. 2, 297 *Aeneas aeter-*
num adytis effert penetralibus ignem. — *sa-*
cra. Penates ipsi. 13, 624 f. *Aeneas sacra,*
et sacra altera, patrem, fert humeris cf.
Fast. 1, 525. 4, 38. — 290 *turres, arces,*

Palläste. *labant*, laborant, se sustinere non possunt. — 292 *litora* fines; das Meer war gränzenlos, ist matt nach: *omnia pontus erant*. cf. 343. Ovid lässt die Fluth sich über die ganze Erde verbreiten. — 296 *summa piscem deprendit in ulmo*, nach Horaz C. 1, 2, 9 *piscium et summa genus haesit ulmo*. Das Haschen nach dem Fische wäre ein komischer Zug: mit der Würde dieser Erzählung ist er so wenig verträglich, als der spielende Witz in dieser so lang ausgesponnenen Schilderung. — 297 *ancora* etc. Pythagoras sagt von den grossen Naturveränderungen 15, 265 *vetus inventa est in montibus ancora summis*. — 298 *terunt* stringunt, navigant super vineis. Wie einförmig, dass schon wieder Fahrzeuge über der Oberfläche der Weinberge erwähnt werden, da der Kähne über den Aeckern 293 schon gedacht war! — 300 *deformes* Virg. G. 4, 395 *turpes phocae*. *Phoca marina* Linn. *ponunt sua corpora*, *εμβαζονται*, wie Homer von den Seekälbern sagt Od. 4, 449. Sie wälzen sich auf Wiesen. Auch hier ging Horaz voran: *omne quum Proteus (der Hirte derselben) pecus egit altos visere montes*. — 301. 2. *Nereides*, Töch-

ter des Nereus und der Doris. Eine ähnliche Verwundrung der Nereiden über den Anblick des Schiffs Argo drückt Catull 63, 15 aus: *aequoreae monstrum Nereides admirantes*. — 303 *incursant ramis ruunt in ramos*. 2, 205 die Sonnenpferde *incursant stellis*. — Das Schlagen der Eichen ist dem springenden Delphin angemessen. Der *Delphin* der Alten ist *Delphinus Delphis* Linn., der Tumbler oder Springer von seinen Sprüngen genannt. Vgl. 2, 265. u. 3, 671ff. — 305 *vires fulminis* i. *fulminei dentis*. Der einschlagende Hauer, wie Phaedr. 1, 21, 5 *aper fulmineis dentibus*. — 306 *ablato rapto ab undis*. Horaz a. O. *superiecto pavidae natarunt aequore damae*. — 309 *tumulos colles*. — 310 *novi*, wie *καὶνός*, *inuitati*, np. *in montium cacuminibus*. — 311 *max. pars hominum*. — 312 *inops victus* f. *inopia victus*.

313-23. *Errettung des Deucalion und der Pyrrha*. — *Aonii*, die ältern Einwohner von Boeotien vor Cadmus. 3, 339. *Actaea arva*. Acte, *ἄκτις*, das Küstenland, der ursprüngliche Name von Attica. Separat — *arvis*. *Phocis* trennt Boeotien von Attica; allein die

Lage der Länder ist vielmehr diese: Boeotien trennt Phocis von Attica, und O. würde einen grossen geographischen Fehler begangen haben, hätte er jenes geschrieben. In den Handschriften findet sich keine Verschiedenheit der Lesart: *Delrio* ad Senec. Herc. fur. 1161 liest daher aus eigener Vermuthung: *Jonios* (der alte Name der Athener) *Oetaeis* etc. Warum er *Aonios* anstössig fand, weiss ich nicht: aber *Oetaeis* vom Berg *Oeta* an der Grenze Thessaliens ist eine sinnreiche Vermuthung, nach welcher O. gesagt haben würde: *Phocis trennt die Aonier* (Boeotien) *vom Oeta* (Thessalien). *Oetaeus* u. *Actaeus* ist in den Codd. verwechselt. Ov. Ibis 349. — 315 *subitarum subito terras inundantium*. — 316. 7. *Parnasus*. So schreiben die besten Handschriften, nicht *Parnassus*. Die Römer drückten gewöhnlich durch die Aussprache, nicht durch die Schrift, Doppelbuchstaben aus. Er hatte zwei Spitzen: daher *biceps* 2, 221. wovon die eine dem Apollo, die andre dem Bacchus geheiligt war. Der einzige Parnass erhob sich wegen seiner ausserordentlichen Höhe mit der Spitze über das Wasser. Nach dem Apollodor 1, 7, 2 baute

Deucalion, auf Prometheus Anrathen, als die Ueberschwemmung einbrechen wollte, das Fahrzeug (*λαρναξ*, *parva ratis* Ovid 319), mit welchem er und Pyrrha aus Phthia in Thessalien nach Phocis fuhren, wo sie nach neun Tagen und neun Nächten am Parnasse landeten. Auf der Spitze desselben sollen sie, nach der Parischen Chronik und nach Pausan. 10, 6., *Lycorea*, eine Stadt, erbaut haben. Einige jüngre Schriftsteller lassen die beiden Uebriggebliebenen auf dem Athos oder auch auf dem Aetna landen. — 319 *consors tori* vgl. 353. wie *αλοχος*, *παραινιτις*, Bettgenossin f. Gattin. — 320 *Corycides Nymphae*, die Bewohnerinnen des *antrum Corycium* im Parnasse. *et numina montis* sc. reliqua, z. B. der Pan. — 321 *Themis*, die Tochter des Uranus und der Gaea (Erde), war ursprünglich das personificirte Gesetz der physischen Natur, und daher die Mutter der Jahreszeiten; später bezeichnete sie die moralische Ordnung der Dinge oder die Göttin der Gesetze und der Gerechtigkeit. Das Delphische Orakel besass zuerst die Gaea; dann erhielt es ihre Tochter, Themis, die es nachher dem Apollo übergab. Herrmann Hand.

buch der Mythol. 2, 82 erklärt die Sage, dass Themis das Orakel gehabt habe, für Bildersprache, anstatt: in den Zeiten, wo noch keine Policei war, vertrat das Orakel die Stelle derselben. Vgl. 367 ff. Nach dem Apollodor l. c. opferte Deucalion, nachdem er ausgestiegen, dem Jupiter $\Phiυξιος$, dem Retter aus Gefahren. — 322 *Non illo melior quisquam* etc. f. optimus ille et amantissimus aequi, et illa deorum maxime metuens. Vgl. v. 1327. Auch Apollon. Rhod. 3, 1087 f. nennt den Deucalion $αγαθος$, und sagt, er habe die ersten Städte und Tempel der Götter erbaut, und sei der erste König gewesen, vermuthlich der erste König in Thessalien. Er erbaute den zwölf Göttern Altäre, wie *Hellanicus* beim Scholiasten des Apollonius sagt. Auch *Lucian* de dea Syria rühmt seine $εὐβουλία$ und $εὐσεβεία$. — 323 *metuens deorum*, Gottesfürchtig, religiös, in so fern die alte, sinnliche Religion sich auf $δεισιδαιμονία$, Götterscheu, gründete. — *nec* — aut f. *nec*, *nec* brauchen die Dichter sehr häufig.

324 - 47. Jupiter setzt der Ueberschwemmung Grenzen, und giebt der Erde ihre vorige

Gestalt wieder. — *stagnare paludibus* i. stagnum s. paludem esse; die ganze Erde ist Ein See. — 328 Nun wird der Aquilo, der vor der Ueberschwemmung eingeschlossen wurde 262, wieder ausgelassen, um die Regenwolken zu verscheuchen. — 329 ein witzelnder Vers. *coelo terras* etc. Die Aussicht vom Himmel zur Erde und von der Erde zum Himmel wurde bisher durch die dazwischen gelagerten Wolken verhindert. — 330 ff. Neptun bringt die stürmenden Wellen wieder zur Ruhe. Vgl. Aen. 1, 124 ff. — *tricuspide telo tridente posito deposito.* Jenes bediente er sich, Sturm zu erregen 283. — 331 *mulcet aquas.* Virgil vergleicht Aen. 1, 153 den Neptun mit einem Manne von Ansehen, der den Aufruhr dämpft: *iste regit dictis animos, et pectora mulcet.* — 332 *Triton*, ein Sohn des Neptun und der Amphitrite, Neptuns Herold. vgl. die Beschreibung desselben beim Apollon. 4, 1601 ff. Virg. A. 10, 209 - 12. Aelian. Hist. anim. 13, 21. Die entfernte Aehnlichkeit gewisser See-thiere, wie der Seekuh, hat zur Erdichtung von Seeweibchen und Seemännchen Anlass gegeben, die halb Mensch, und halb Fisch

sein sollten. Eben so wird der Triton beschrieben — *humeros innato murice tectus*. 4, 724 von dem Seeungeheuer, welches die Andromeda tödten sollte: *terga cavis super obsita conchis*. O. giebt also dem Triton eine ihm angeborne Schale, dergleichen die Conchylien haben, um das wilde Ansehen, welches den Seegöttern zugeschrieben wird, damit darzustellen. *murex* ist eine Species von einschaligen Conchylien mit bestimmten Windungen. Claudian. nupt. Honor. 150 legt gleichfalls dem Triton *vivo squalentia murice terga* bei. — *Caeruleus* Triton, wie *caeruleus* Neptunus 275. — 335 *cava buccina, tortilis*. Eigentlich leidet es der Genius der lat. Sprache nicht, dass zwei Beiwörter mit einem Subject ohne Bindewort zusammengesetzt werden: doch macht man Ausnahmen bei Attributen einer Sache. Aen. 6, 283 *ulmus opaca, ingens*. Vgl. Heyne zu Ge. 1, 407. Diese *buccina* war eine gewundne Schnecke (333. 336), welche oben breit war, und hinten immer enger zulief. Man versteht darunter das sogenannte Tritonshorn, oder die Trompete (*Tritonis* Linn.), deren sich auch in neuern Zeiten die Indianer zu

Blaseinstrumenten bedienten. Sie findet sich im Archipelagus. — 336 *turbo*, quicquid in gyrum agitur, Windung, Wirbel. — 337 *ut concepit* f. quando concipit. *conc. aërem inflatur*. — 338 *uterque Phoebus* i. q. occasus et ortus 354. Aufgang und Untergang der Sonne wird für alle Weltgegenden gesetzt. — 339 *ora dei mad. ror. barba*, wie vom Südwinde 266 *barba gravis nimbis*. — *buccina contigit ora dei* gelehrt f. deus contigit ore buccinam. — 340 *receptus canere*, das Zeichen zum Rückzuge (*retraite*) geben; ein militärischer Ausdruck, wie auch 275 die Flüsse Hülfsstruppen genannt werden. — 341 *telluris undae*, die das feste Land bedeckten. — 342 *coërcuit revocavit in suos fines*. — 343 *plenos integros*. — 345 *surgere* — *crescere eminere ex aquis*. — 346 *nudata ab aquis*. — *silvae arbores*.

348 - 415. *Wiederherstellung des menschlichen Geschlechts durch den Deucalion und die Pyrrha.*

350 - 68. Deucalion und Pyrrha unterreden sich, und beschliessen wegen ihres künftigen Geschicks, das Orakel der Themis zu befragen. — *lacrimis obortis supervenienti-*

bus, prorumpentibus. 4, 683 lumina lacrimis implevit obortis. — 351 - 3. Der Vater des Deucalion, Prometheus, und Pyrrha's Vater, Epimetheus, waren Brüder: *soror* im weitläufigern Sinne, weil sie mit dem Deucalion Geschwisterkind war. — *deinde* ist hier zweisilbig. — 355 *nos duo turba sumus* i. q. genus in nobis restat mortale duobus 365. Vgl. 8, 636 tota domus duo sunt. — 357 *nubila*. i. cogitatio de nubibus. Noch schreckten jene nun verscheuchten (328) Gewitterwolken ihr Gemüth, indem sie sich die Rückkehr derselben als möglich dachten. 358 *fatis* dem Untergange. — 359 *timorem* sollicitudinem de futura sorte. — 360 *quo consolante ferres dolores* cuius solatio dolorem mitigare posses? — 361 *temodo*, wenn auch du allein, und nicht mit dir alle übrigen Menschen, ertränkest. — 363 *pater-nae artes* homines formandi. Vgl. 82 ff. — 366 *exempla*, *exemplaria*, wir sind als Denkmäler des menschlichen Geschlechts übrig geblieben. So brachte die Erde aus dem Blute der Giganten Wesen hervor, 159 *ne nulla suae stirpis monumenta manerent*. — 368 *sacrae sortes κληροί*. Die Göttersprüche

wurden zum Theil durch das Loos ertheilt: daher *sortes* für *responsa deorum* überhaupt üblich geworden ist. Vgl. 381. Noch in einem besondern Sinne waren die *sortes* beim Delphischen Orakel gebräuchlich, indem die Ordnung, in welcher die Anwesenden die Gottheit befragen durften, durchs Loos entschieden wurde. Spanheim ad Callim. Apoll. 45.

369 - 80. Deuc. u. Pyrrha kommen gereinigt in den Tempel, und flehen die Themis um Hülfe an. — 369 *Cephisus*, ein klarer Fluss, der bei der Stadt Lilaea in Phocis entsprang, und durch Phocis und Boeotien lief. — 370 *nondum liquidas limo adhuc turbatas*. Sonst war er *καλλιγεῖς ὄρος* Homerischer Hymn. in Apoll. 240. — *vada nota*, sein voriges, gewöhnliches Bette. Vgl. 343. — 371 Von der Ueberschwemmung verunreinigt, mussten sie sich mit fließendem Wasser, nach der Sitte, reinigen (*lustrare*), bevor sie in das Heiligthum traten. *inde libatos ex Cephisso haustos. irroravere insperserunt. vestib.* Auch die Kleider eines Verunreinigten mussten von Flecken gesäubert werden. — 372 *flectunt*, vertunt, retro in | montem.

vestigia f. Schritte oder Füße. Vgl. 399. —
 373 *delubra* templa. — *fastigia*, Giebel,
Frontons; diese erhoben sich über dem Ein-
 gange der Tempel in Gestalt eines Triangels,
 und waren gewöhnlich mit erhabenen Wer-
 ken (reliefs) ausgeschmückt. Vgl. 2, 3. —
 374 *squalere*, obductum esse. 14, 409 f. hu-
 mus serpentibus atris *squalere* videtur. —
muscus, allerhand Wassermoose, z. B. *fucus*
 (Meergras), *ulva*, *conferva* (Wasserwatte),
tremella Linn. — *sine ignibus*, weil so lange
 Niemand geopfert hatte. — 375 *templi gra-*
das. Der Tempel der Themis war wahr-
 scheinlich auf dem Parnasse erbaut, und es
 waren im Berge Stufen, die zum Tempel
 führten, oder der Tempel war überhaupt
 auf einem hohen Grunde erbaut, und also mit
 Treppen am Eingange versehen. Das *fasti-*
gium und die *Stufen* passen eigentlich nicht
 zu einem so rohen Zeitalter, wo die Tempel
 höchst einfach, und die Orakel in Berghölen
 sein mochten. — 375. 6. Beim Eingange
 und auf den Stufen des Tempels warf man
 sich nieder, und betete an. Dies hiess *προσκύ-
 νειν*, adorare. — 380 *mersis*, perditis, con-
 clamatis. —

381 - 415. *Ausspruch der Themis, und Wiederherstellung der Menschen aus Steinen.* — 382. 3. Die religiöse Handlung, welche sich auf die Mutter Erde bezieht, musste mit verhülltem Haupte und lang herabhängenden Gewändern, wie alle religiösen Handlungen, vollzogen werden. — 386 *venia* Erlassung des Befehls. — 387 Die Gebeine seiner Vorfahren zu beunruhigen, wurde für Verbrechen gehalten. Die Mutter des Deucalion war die Nymphe Clymene, Pyrrha's Mutter Pandora. Eine von beiden, oder beide, schienen vom Orakel gemeint zu sein. — 388 *verba obscura caecis latebris*, wegen des darin versteckten Sinnes. *χρησμοὶ λοξοί*, *oracula obliqua, obscura.* — 389 *volutant, revolvunt, in omnes partes versant.* — 391 *Aut fallax* etc. *Nisi fallor, oraculum nullum nefas, sed pium quid, suadet.* Diese Verse gewinnen aber sehr an Klarheit und Bestimmtheit, wenn man mit dem *Jac. a Cruce* so interpungirt: *aut fallax, ait, est solertia nobis; aut (pia sunt, nullumque nefas oracula suadent) magna parens terra est;* entweder täuscht mich mein Scharfsinn, oder die grosse Mutter ist die Erde: denn das Orakel

kann nichts Böses befehlen. Dass Deucalions Scharfsinn zuerst des Orakels Sinn enträthselt, ist des Sohnes vom Prometheus würdig. — 395 *augurium* f. *interpretatio oraculi*. — *Titania* Enkelinn des Titanen, Iapetus, des Vaters vom Prometheus u. Epimetheus. — 399 *sua post vestigia post sua terga*. — 402 *morâ paulatim*. — 403 *creverunt*. Kleine Steine, die sie mit der Hand hinter sich schleudern konnten, wuchsen zur Menschengrösse heran! — 404 *ut quaedam, sic non manifesta, forma hominis forma quodammodo hominem referens. manifesta, quae omnes artus accurate exprimit*. — 405 Diese rohen, Menschenähnlichen Gestalten, werden sehr gut mit Marmorblöcken verglichen, die vom Künstler erst aus dem Gröbsten gehauen sind. *uti forma de marm. coepto sc. elaborari, exacta, exculta, perfecta. signa statuae*. — 407, 8. Die weichen, irdischen Theile, also die den Steinen beigemischten Erden, werden in Muskeln u. s. w. verwandelt. — 411 *numine voluntate numinis*. — 412 *faciem traxere*. 2, 236 *Aethiopum populos nigrum traxisse colorem*. cf. 3, 399. 482. — 414 *inde genus durum*. Hesiodus W. u. T.

131 vom ehernen Zeitalter: *αδαμαντός εχον
κραιτεροφρονα θυμον. — experiens laborum, πο-
λυτλας, patiens laborum atque aerumnarum.*
41 5*docum. damus, docemus.*

In der Ausführung dieser Fabel weichen die übrigen Schriftsteller meistens vom O. ab. Apollodor lässt dem Deucalion durch den Mercur sagen, er möchte sich ausbitten, was er begehre; Hygin erzählt, Deucalion und Pyrrha, unfähig die Einsamkeit zu ertragen, hätten den Jupiter gebeten, die Menschen herzustellen, oder sie auch zu tödten. Beide erwähnen der Themis nicht. In der Sage von der Entstehung der Völker *aus Steinen*, stimmen die Schriftsteller überein; ein Vers des *Hesiod* beim Strabo 7 p. 496 A. sagt nach Heynens Verbesserung ad Apollod. p. 95: *Λεκτους εκ γαιης λαας πορε Δευκαλιωνι.* Pindar. Ol. 9, 70 *ὁμοδαμον κτησαςθαι λιθινον γονον. Λαοι δ' ονομασθην.* Bestimmter erzählen, fast mit einerlei Worten, Apollodor u. Hygin, die Verwandlung der Steine, und sagen, dass von dieser Verwandlung (*απο του λαας, lapis*) die Völker *λαοι* genannt worden. Nach einer sehr wahrscheinlichen Vermuthung Hey-

nens kam die ganze Fabel von der Entstehung der Menschen aus Steinen daher, dass irgend ein alter Dichter λαος von λαας ableitete. Vielleicht war es Hesiod selbst, in dessen Theogonie sich noch mehrere Beispiele abgeschmackter Wortableitungen finden.

416. *Die Thiere entstehen aus dem Erdschlamm.* Auch Anaxagoras lehrte, dass Sonnenwärme den Erdschlamm zu Thieren gebildet. *Tiedem.* Geist d. speculat. Philos, 1, 341.

417-30. *Entwicklung der Schlange Python aus dem Schlamm der Erde; Tödtung derselben durch den Phoebus, und Feier der Pythischen Spiele zum Andenken an diese That.* — Dass Python, nach jener Fluth, aus dem Erdschlamm hervorgegangen, kommt bei andern nicht vor, die ihn nur überhaupt einen Sohn der Erde nennen. Die Ableitung seines Namens von πυθεςθαι, putrescere, gab dem O. oder einem Vorgänger desselben zu dieser Wendung Anlass. Andre geben ihm erst daher seinen Namen, weil er getödtet in Fäulniss überging. Die Fabel vom Python erzählen Homeric. H. in Apoll. 300 ff. 355 ff. Apollon. 2, 705-7. Apollodor 1, 4, 1. Hy-

gin. f. 140. -- 418 *incognita*, es war eine neue, noch nie gesehene, Gattung, welche die Erde damals hervorbrachte; Ovid sagt, mit Beziehung auf sie, v. 437 *partim nova monstra creavit*. — *populis terror eras*; nach dem Homerischen Hymnus brachte sie Menschen und Vieh um; allein O. scheint sie nur wegen ihrer unermesslichen Grösse das Schrecken der Völker zu nennen, weil er unmittelbar darauf sagt: *tantum spatii de monte tenebas*, i. tam magnam partem Parnasi spiris tuis circumdabas, wie Callimach. Del. 91 f. *κεινο θηριον αινουγενειον* — *Παρνητον νιφοντα περιστεφει εννεα κυκλοις*. Noch mehr ins Wunderbare gearbeitet ist die Schilderung des Statius Theb. 1, 563 f., der die Schlange nennt *terrigenam Pythona*, — *septem orbibus atris amplexum Delphos*, und getödtet lässt er sie hundert Morgen Landes 568 einnehmen, so wie auch Ovid 459 *pestifero tot iugera ventre prementem* sie nennt. Die Alten gefielen sich sehr in Schilderungen ungeheurer Schlangen, wovon die vom Cadmus getödtete 3, 40 ff. ein neues Beispiel giebt. — 420 *Arcitenens*, *τοξοφορος*, ein schon vom alten Dichter Naevius vom Apollo gebrauchtes Wort. Virg. A. 3,

75 *pius Arcitenens. — et nunquam* etc. Die Partikel *et* hängt schlecht mit dem vorhergehenden zusammen; Heyne obs. Tib. 4, 1, 39 verändert daher die gemeine Lesart in: *non unquam tal. armis usus* etc. Der älteste Begriff vom Phoebus als Sonnengott, der seine Strahlen versendet, führte darauf, ihm Bogen und Pfeile beizulegen. Dass er aber als Schütze Wildpret jagen und erlegen soll, wie O. hier andeutet, dafür weiss ich keine Belege aus andern Dichtern beizubringen. — 421 *dama*, der Dam - oder Tannhirsch, kleiner als der gemeine. *caprea* das Reh, *capreolus* Linn, — 422 *exhausta paene pharetra* Stat. Theb. 1, 567 *absuntis numerosa in vulnera telis.* — 425 *celebre certamen*, quod a multis celebratur, frequentatur. — 427 *manus*, Faustkampf und Ringen, *πυγμα* und *παλη*, *pedes* Wettrennen zu Fusse, *δρομος*, *rota* mit Wagen. Die vorzüglichsten Kampfübungen in den Pythischen Spielen. — 428 *honor frondis pro ipsa fronde*, wie 565 *frondis honores*, *honor*, *γερας*, *τιμη*, *praemium*. *Aesculus* wird für die *Wintereiche* gehalten, die etwas niedriger als die *Sommereiche* ist, aber dennoch als ein hoher Baum von den Alten ge-

schildert wird. 8, 410 *aesculea frondosus ab arbore ramus*. 10, 91 *frondibus aesculus altis*. S. die Ausleger zum Virgil G. 2, 16. Dass ein Eichenzweig den Siegern der Pythischen Spiele in den frühesten Zeiten zur Belohnung ertheilt worden, ist sonst nicht bekannt. — 429 *laurus*, der Lorbeerbaum, *laurus nobilis* Linn. Diese Gattung von Bäumen war, nach der Fabel, damals noch nicht, sondern entstand später durch die Verwandlung der Daphne, welche vor dem Apollo floh, in einen Baum dieser Art. Vermuthlich wurde dem Apollo aber deswegen der Laurus gewidmet, weil bei seinem Orakel ein Lorbeerhain war. — 430 *decentia tempora decora, ornata. longo crine*. Apollo wurde von Dichtern und Künstlern als Jüngling mit schönem, langen Haare vorgestellt. Ovid 3, 421 nennt *dignos Apolline crines*. Das Haar war mit einem Diadem oder einem Lorbeerkranze umwunden, ausser in frühern Zeiten, wo der Gott sich, wie O. sagt, mit allerlei Zweigen bekränzte.

Der Mythos vom *Python* wird auf verschiedene Art erzählt. Nach den Schriftstellern, die Hyginus auszog, tödtete Apollo das Ungeheuer,

um seine Mutter Latona, die von demselben verfolgt worden war, zu rächen. Apollodor hingegen erzählt, Apollo sei nach Delphi gekommen, um sich des Orakels, welches die Themis damals besessen, zu bemächtigen: da ihm aber die Schlange, welche das Orakel bewachte, den Eingang verwehrt, so habe er sie getödtet, und dadurch das Orakel erhalten. Apollo erhielt von diesem Siege den Namen Pythius, und die Pythischen Spiele wurden zum Andenken dieses Abentheuers mit allerhand Wettspielen, und vorzüglich auch mit einem pantomimischen Tanze und Musik, gefeiert, worin Apollo's Angriff auf das Ungeheuer, der Kampf, der Sieg und endlich das Pfeifen der sterbenden Schlange dargestellt wurde. Strabo 9 p. 645 f. Vielleicht lag der alten Sage die Thatsache zum Grunde, dass, in jener an Sümpfen und Wäldern reichen Gegend, sich ehemals ein schädliches Ungeheuer aufhielt, dessen plötzlicher Tod den Pfeilen des Phoebus zugeschrieben wurde, eine Begebenheit, die, als eine Wohlthat für das Land, in Dankfesten und Liedern, auf die Nachwelt kam.



Erklärende
Anmerkungen
zu
Ovids
Metamorphosen

Zweites Buch.

THE NEW YORK PUBLIC LIBRARY

ASTOR LENOX AND TILDEN FOUNDATIONS

500 FIFTH AVENUE, NEW YORK, N. Y.

1894

1894

1894

AMERICAN

LIBRARY

OF THE

CITY OF NEW YORK

AND

LIBRARY

OF THE

CITY OF NEW YORK

AND

LIBRARY

OF THE

CITY OF NEW YORK

AND

LIBRARY

OF THE

CITY OF NEW YORK

AND

LIBRARY

OF THE

CITY OF NEW YORK

AND

LIBRARY

OF THE

CITY OF NEW YORK

AND

LIBRARY

OF THE

1 - 324. *Phaëthons Schicksale.*

Hesiodus ist der älteste uns bekannte Dichter, welcher (vermuthlich in seinem Gedichte: *catalogus mulierum*, oder Verzeichniss der sterblichen Weiber, welche mit Göttern Kinder gezeugt haben) Phaëthons Geschichte besang. Phaëthon, erzählt er beim Hygin f. 154, ein Sohn der Nymphe Merope und des Clymenus, des Sohns des Sol, erhielt von seinem Grossvater den Sonnenwagen, und, weil er alles damit in Brand steckte, wurde er vom Blitze herab in den Padus geschleudert. Vielleicht irrte sich aber Hygin in Ansehung der Eltern Phaëthons: wenigstens lassen der Scholiast zu Od. 11, 325 u. Eustath. daselbst p. 1689, 1 Röm. Ausg. den Hesiodus sagen, Phaëthon sei ein Sohn des Helios und der Clymene. Eine dieser ganz widersprechende Sage, Phaëthon, Sohn der Eos (Aurora) und des Cephalus, sei wegen sei-

ner Schönheit von der Venus in ihren Tempel versetzt worden, wo ihm göttliche Ehre wiederfahre, erzählt ebenfalls *Hesiod* in dem Anhange zur Theogonie 984 ff., welcher wahrscheinlich einen Theil jenes *Catalogs der Weiber* ausmachte. Es finden sich noch mehrere Beispiele, dass in diesem alten Gedichte unter Hesiods Namen, das aber mehr als einen Vf. haben mochte, einerlei Fabel mehrmal und auf verschiedne Art erzählt wird. Es scheint mir ganz gewiss, dass *dieser* Hesiodische Phaëthon eine Person mit dem *Lucifer* (Φωσφερος) ist, von welchem Hygin. A. 2, 42 sagt: nonnulli hunc Aurorae et Cephalii filium esse dixerunt, pulchritudine multis praestantem: ex qua re etiam cum Venere dicitur certasse. Von der letzten Hesiodischen Sage nur wenig abweichend, nennt Apollodor 3, 14, 3 den Phaëthon, einen Sohn des Tithonus, und Enkel des Cephalus und der Eos. Bei den meisten jüngern Schriftstellern, denen Ovid folgt, ist Phaëthon ein Sohn des Sol und der Clymene, der Tochter des Ocean, und der Gemalin des Königs Merops in Aethiopien. Die Verwandtschaft des Phaëthon mit dem leuchtenden Sonnen-

gott zeigt schon der Name an, den er mit der Sonne, ἥλιος φαεθων beim Homer, gemein hat. Die griechischen Tragiker liessen das wahrhaft tragische Abenteuer des Phaëthon nicht unbenutzt. S. Schol. Homer. Od. 17, 208. und von Euripides *Phaëthon* finden sich die Bruchstücke gesammelt in der Leipz. Ausg. T. 2 p. 462 ff. Eratosthenes Catast. 43 und aus ihm Hygin Astr. 2, 42 lassen ihn nach seinem Tode von seinem Vater unter die Sterne versetzt werden. Die übrigen, bei denen die Fabel vorkommt, sind Apollon. 4, 597 ff. Lucian. Dial. Deor. 25 u. in seiner Astrologia, Philostratus in den Gemälden, Lucret. 5, 398 ff. Manil. 1, 733 ff. Nonnus in Dionysiaca l. 38. Noch ein paar sehr verschiedene Erzählungen stehen beim Hygin. f. 152 u. Astr. 2, 42.

1 - 18. Beschreibung der Sonnenburg.

Die Sonnenburg ist, nach dem Ovid Met. 1, 774. 776., in der Nachbarschaft von *Aethiopien*, worunter die Alten theils Länder am westlichen Ocean beim Atlas, (Apollon. 3, 1191 f. Aen. 4, 480 f.) theils, und vorzüglich, die Süd - östlichen Länder am

Oceane verstanden. Strabo 1 p. 58 Almelov. Das Aethiopien, in dessen Nähe der Sonnengott seinen Pallast hat, ist das östliche, der Wohnort der Aurora und ihres Sohnes Memnon, des Tithonus, der Clymene u. s. w. An mehrern Lieblingsörtern hatte der Helios Palläste, wie in *Aeëa*, einer westlichen Insel beim Homer; in *Colchis*, am östlichen Ende des schwarzen Meeres (Pontus); aber vorzüglich in, oder, wie Ovid sagt, bei *Aethiopien*. „Der Helios, sagt Euripides im *Phaëthon*, bescheint zuerst, bei seinem Aufgange, Aethiopien, das daher von den Einwohnern Eos (Morgenland) und der Stall der Sonnenpferde (*ἵπποστασις*) genannt wird.“ Wenn der Sonnengott seinen Taglauf vollbracht hat, senkt er sich mit seinem Wagen in den Atlantischen Ocean, in welcher Gegend, nach Ovid 4, 214 ff. die Weideplätze der Sonnenpferde sind, auf welchen sie Kräfte zum künftigen Tagwerk sammeln. Der Sol aber fährt, nach dem *Stesichorus* (*Athenae*. 11 p. 469), auf einem *Becher* zum Wohnsitze der Nacht, oder vielmehr, weil Helios ja am andern Morgen wieder in Osten sein muss, er segelt, nach dem *Mimnermus*

(Brunck *Analecta* 1, 62 n. 9), in einem goldenen *Bette*, aus dem westlichen Oceane in den südlichen, und kommt so bis zum Lande der Aethiopier, wo Wagen und Pferde stehen bleiben bis an den Morgen. Auch, nach dem *Aeschylus* im befreiten Prometheus (Strabo 1 p. 58), badet der Helios seinen unsterblichen Körper, und erquickt seine müden Pferde, im Oceane des östlichen Aethiopiens. Wie seine Pferde von Westen nach Osten zurück kamen, scheint man nicht gefragt zu haben: sonst hätte sie Helios des Nachts auf seinem Fahrzeuge mit zurück nehmen können.

Die Sonnenburg wird wie ein Pallast der Könige im heroischen Zeitalter beschrieben. Man vergleiche Homers Schilderung vom Pallaste des Menelaus und Alcinous (Od. 4, 72 ff. und 7, 84 ff.) 1. *subl. alta col.* Sie hatte einen Säulengang (*porticus*). Vielleicht dachte der Dichter an den Tempel des Palatinischen Apollo, von welchem Properz 2, 23, 1 ff. sagt: *aurea Phoebi porticus a magno Caesare aperta fuit. Tantam erat in speciem Poenis digesta columnis.* — 2. *Pyro-*

pus, πυρωπος, feuerfarben, war, dem Plin. 34, 20 zufolge, der Name einer Gattung von Erz, *flammas imitans* ist die Erklärung von *pyropus*. Noch besser passt zu dem Glanze dieses, auch mit Smaragden (v. 24) geschmückten, Pallastes, die Bedeutung von *pyropus* oder *pyropum* f. *carbunculus* (Almandin), der kostbarste unter den Rubinen, der aus dem Oriente kommt, und eine hochrothe, flammende, Farbe hat. Manil. 5, 710 *femineum rubro vultum suffusa pyropo*. Gold, Silber und andre Erze wurden an die Wände, Fussböden und Thüren im her. Zeitalter verschwendet. — 3 *ebur*. Der Gebrauch des Elfenbeins zur Verzierung kommt auch im Homer vor, z. B. in Menelaus Pallaste. Vgl. Ovid 4, 185 *Vulcanus valvas patefecit eburnas*. — *fastigia*. Nur die Wohnungen der Götter haben *Frontons* über dem Eingange, wie der Tempel der Themis 1, 373. *ebur* wahrscheinlich f. *eburnea signa*. Propert. l. l. 11: *auro Solis erat supra fastigia currus*. — 4 *bifores valvae*, *duplices*, *9 ugas διπλίδες*.

3 - 18. Beschreibung der erhabenen Arbeit auf den Thürflügeln des Sonnenpallastes. —

materies argentum valvarum opus caelatum. Die Arbeit war noch bewundernswürdiger als der Stoff. — *Mulciber* f. *Mulcifer*, wie auch einige Handschr. lesen, qui mulcet ferrum, ein gewöhnlicher Beiname des Hephästus (Vulcan). cf. 14, 533. Alle metallnen Kunstwerke der Götter sind Arbeiten des Vulcan, so auch der Sonnenwagen 106. Auf dem Schilde des Achilles Il. 18, 483 ff. war gleichfalls von Vulcans Händen Erde, Meer und Himmel, nebst Sonne, Mond und Sternen, gebildet. — 6 *aequora* Oceanum. *caelare*, wie *τοξεύειν*, von erhobener Arbeit (Reliefs) im Metall, die aus der Oberfläche herausgeht. Heyne antiqu. Aufsätze 2, 129. 134. — 8 *Triton*. Vgl. 1, 333. — 9 *Proteus*. Vgl. zu 1, 300. Ihm wird, wie den meisten alten Göttern, wegen vorzüglicher Klugheit und Erfahrung die Weissagungsgabe beigelegt. Hom. Od. 4, 382 ff. Virg. G. 4, 387 ff. — *ambiguus*, *πολυμορφος*, weil er sich in viele Gestalten verwandelte. Valer. Flacc. 2, 320 nennt ihn eben so. S. zu 8, 732 ff. (459 der Encyclopädie). — 10 *Aegaeon*, der in der Göttersprache, d. h. in der alten Sprache, *Briareus* hiess (Il. 1, 403), war ei-

ner der drei Centimanen, der Söhne des Himmels und der Erde. Zu der Meinung, dass er einer der Seegötter sei, liegt wahrscheinlich der Keim in der alten Fabel beim Hesiod Theog. 817 f., die ihn zu Neptuns Schwiegersohne macht. Der Scholiast des Homer l. c. nennt ihn einen Sohn des Neptun und Gott des Meeres. Vgl. Eustath. daselbst. — *balaenae*, Säugethiere zu den *Cete* gehörig, vorzüglich der Wallfisch (*Mysticetus*, und der Finnfisch (*Physatus*). Die Seegötter reiten auf Seeungeheuern. *prementem terga* insidentem tergis. Vgl. 148 nondum *premis* inscius axes. — 11 *Doris*, Tochter des Ocean und der Tethys, Nereus Gemalin, Mutter der funfzig Nereiden (*natae*). — 12 *moles scopulus*. *virides* ein Beiwort von der Farbe des Meers hergenommen, wie *caeruleus*. — *pisce* im uneigentlichen Sinne für Seethiere überhaupt. Die Nereiden sitzen auf Delphinen, Wallfischen u. dgl. Auch Tibull 1, 5, 46 nennt den Delphin *piscis*. Vgl. Mosch. Europa 114 f. Νηρεΐδες δ' ἀνεδυσαν ὑπ' ἐξ ἁλός, αἱ δ' ἄρα πᾶσαι κητείοις νατοῖσι, σφημεῖα στιχέοντο. — 13 *facies* — *sororum*. Die Alten gaben den Gottheiten, die zu ei-

nerlei Stamme gehörten, gewisse Familienphysiognomien, woran man erkannte, dass sie mit einander verwandt waren. Die Künstler sind dieser Vorstellungsart treu geblieben. — 16 *Nymphae* der Berge, Wälder etc. werden auch 1, 132 zu den ländlichen Gottheiten gezählt. — 17 *coelum fulgens, οὐρανὸς ἀστρῶν*, der Sternenhimmel. — 18 Die zwölf Sternbilder des Thierkreises waren auf beide Thürflügel vertheilt; so wie man sich die unter dem Himmel befindliche Erde und den Ocean auch nicht anders, als auf beiden Flügeln befindlich, denken darf. Die Thürflügel im Tempel des Palatinischen Apollo waren auch mit Kunstwerken geschmückt. Propert. l. c. 12 - 14.

19 - 30. *Phaëthons Ankunft im Pallaste des Sol, wo dieser, von mehrern Gottheiten umgeben, sitzt.*

Epaphus, Sohn der Io, stolz auf seine Abkunft vom Jupiter, wollte den Phaëthon, der mit ihm von gleichem Alter war, nicht für den Sohn des Sonnengottes anerkennen. Gedemüthigt dadurch, und von seiner Mutter Clymene angetrieben, eilte Phaëthon zu

dem Sonnengotte, von ihm eine ausserordentliche Gunst zu erbitten, wodurch er sich und andre überzeugen könnte, dass er wirklich der Sohn des Sol sei. Met. 1, 750 · 79. Er kommt in der Nacht, wo allein der Sol zu Hause ist, an, und erhält Erlaubniss, den nächsten Tag den Sonnenwagen zu führen.

19. *acclivus*, und *acclivis*, *limes via*, f. *Simulac per viam acclivem eo pervenit*. Der Sonnenpallast liegt auf einer Anhöhe, wie die ältern Tempel überhaupt, wie auch der Tempel des Apollo auf dem Palatinischen Berge. — 22 Den Anblick der Götter können die Sterblichen nicht ertragen: nur der Sol macht eine Ausnahme, der sich täglich allen Menschen zeigt: aber auch vor seinem strahlenden Angesichte beben sie in der Nähe zurück, wie Phaëthon hier, und Leucothee 4, 232 f. — *neq. ferebat ου τλην*, non sustinebat *lumina splendorem*. Vgl. 40. — 23 *purp. veste* nach Art der Könige im heroischen Z. A. Vgl. 7, 102 vom Aeetes: *medio rex ipse resedit agmine purpureus*. Vielleicht aber wird dem Sol ein purpurnes Gewand beigelegt mit besonderer Hinsicht auf das purpurne Licht

der Sonne, vorzüglich am Abend und Morgen. Der Homerische Hymnus an den Helios 13 sagt: seinen Körper umstrahlt ein feines Gewand, gewebt vom Hauche der Winde. — 24 *Phoebus* ist hier nicht der Phoebus Apollo, der Sohn Jupiters und Latonens, sondern Phoebus, *Φοῖβος*, ist ein Beiname des ältern Sonnengottes: *der rein strahlende*. Dieser Sonnengott ist ein Sohn des Hyperion 4, 192 *Hyperione natus*. *smaragdus*, *σμαραγδος*, ist richtiger als die gewöhnliche Schreibart der Handschriften: *zmaragdus*. Er gehört zu der Gattung der grünen Edelsteine, und heisst beim Linné *Nitrum quarzosum viride*. Die geschätztesten Smaragde, die sich durch ein blasses, aber sehr stralendes, Grün auszeichnen, sind vermuthlich hier unter dem Thronschmucke des Sonnengottes zu verstehen. — 25 Schön ist die Vorstellung, dass die Zeitabschnitte, welche durch den Umlauf der Erde um die Sonne entstehen, als Gottheiten im Gefolge des Sonnengottes sind. — 26 *Horae* sind die weiblichen Dienerinnen des Sonnengottes, verschieden von den Jahreszeiten, welches theils weibliche, theils männliche Genien sind, im folg. Verse. Es sind die

Tageszeiten oder *Stunden*, vornehmlich die Morgen- und Abendstunden, in welchen ihr Geschäft ist, Wagen und Pferde des ausfahrenden oder heimkommenden Gottes zu besorgen, und den Gott selbst zu bedienen. Vgl. v. 118. Stat. Theb. 3, 407 - 14. Valer. Flacc. 4, 92. Die Homerischen *Horen*, unter welchen aber die Jahreszeiten zu verstehen, sind Pförtnerinnen des Olympos, und besorgen Wagen und Pferde der Juno. Ihr Aufenthalt beim Sonnengott ist eine spätre Dichtung. Vgl. Nonnus Dionys. 12, 16 *ἰσμενίδης Ἥλιου*. — *positae spat. aequalibus*, die gleiche Länge der Stunden wird artig dadurch ausgedrückt, dass sie in gleichen Entfernungen von einander um den Thron des Sol stehen. — 27 - 30. Von den Jahreszeiten vgl. 15, 199 ff. Der Römer dachte und stellte diese allegorischen Wesen, nicht, wie der Grieche, weiblich, sondern männlich vor. Ovid macht sie, theils zu weiblichen, theils zu männlichen Gottheiten von verschiednem Alter. *Ver novum*, recens: 15, 201 *tener et lactens, puerique simillimus aevo*. — *florens corona corolla florum*. — 28 *Aest. nuda*, wegen der Hitze. — 29 *sordidus* quod att. ad pedes.

Bei den Alten, wo der Wein mit Füßen gekeltert wurde, war das Bild des Herbstes, dessen Füße von Most triefen, nicht unedel noch unangenehm. Vgl. Fast. 4, 897 und Virg. G. 2, 7 f. huc, pater o Lenaeae, veni; nudataque musto tingue novo mecum de-reptis crura cothurnis. — 30 *cani capilli* der Winter als Greis. 15, 211 ff. werden schon dem Herbst graue, dem Winter aber schneeweisse Haare, zugeschrieben. *hirsuta* strauft von den Winterstürmen. Aehnliche Vorstellungen der Jahreszeiten auf alten Denkmälern führt *Manso* üb. d. Horen u. Grazien S. 50 f. an.

30 - 45. *Phaëthon* eröffnet dem Sonnengotte sein Anliegen, und erhält von ihm die Versicherung, er wolle ihm jede seiner Bitten gewähren.

32. *oculis, quib. adsp. omnia.* 4, 172 videt hic Deus omnia primus. Vgl. 227. Der Helios heisst daher gr. πανδερκής, πανοπτής. Hom. Hymne auf d. Ceres 69 f. συ γὰρ δὴ πᾶσαν ἐπὶ χθονὶ καὶ κατὰ πόντον Αἰθέρος ἐκ δῖης κατα-δερκέσθαι ἀκτίνεσσιν. — 33 *Quaeque.* Die Partikel muss man zum folg. *ait* ziehen, f. et

ait: quae etc. — 38 *animis animo errorem, suspicionem, dubium.* — 40. 41 *radios circ. cap. omne mic. deposuit.* Nach der alten Homerischen Vorstellung sind die Stralen der Sonne die Pfeile, welche Helios abschießt: nach einer spätern Vorstellung hat er eine Stralenkrone (*radios, ακτίνες, f. corona radiata*) auf dem Haupte, wenn er am Tage leuchtet. Diese Stralenkrone liegt, nach dem Mimnermus (Brunck Anal. 1, 63), in Colchis in einem goldnen Thalamus, nämlich des Nachts. Wenn der Sonnengott Abends im Ocean ankommt, so kommen die Horen schnell herbei, *et auratae textum sublime coronae deripiunt* Stat. Theb. 3, 409., wiewol sie der Gott in unsrer Stelle auch in seinem Pallaste trägt. Er legt sie itzt ab, um seinem Sohne weniger furchtbar zu erscheinen, und er giebt sie diesem am folgenden Morgen, wo Ph. des Vaters Stelle vertreten soll, mit auf die Reise 124. Noch andre Dichter geben dem Sonnengott eine Fackel, *lampas mundi* Lucret. 5, 403., womit er die Welt erleuchtet. — 43 *Clymene, Phaëthons Mutter. edidit indicavit tibi veros ortus veram originem.* Sie hat mit Wahrheit gesagt,

dass du von mir abstammest. — 144. 5. *palus*
dīs iuranda, per quam diis iurandum est.
 Der grosse Götterschwur ist bei der Styx,
 welcher diese Ehre deswegen zu Theil wur-
 de, weil sie, auf Jupiters Aufruf an die Göt-
 ter, ihm mit ihren Kindern zuerst gegen die
 Titanen zu Hülfe kam. Hes. Theog. 384.
 Jupiter schwört bei der Styx 1, 737 *Stygias*
iubet hoc audire paludes. — *oc. incognita*
nostris: nie erleuchten die Stralen des Sol
 den Tartarus, in welchem der Quell und
 die Wohnung der Styx ist. Von seiner Fin-
 sterniss heisst der Tartarus *ἡρώεις* Il. 8, 13.

46 - 102. *Phaëthon bittet um die Erlaub-*
niss, den Sonnenwagen auf einen Tag zu füh-
ren, wogegen ihm Vorstellungen von seinem
Vater gemacht werden.

46. *vix bene* braucht O. öfters für: *vix*.
 Vgl. 3, 14. — 47 *alipedes*, *πτεροποδες*. Die
 Flügel der Sonnenpferde, ein Sinnbild des
 schnellen Laufs der Sonne, gehen aus dem
 obern Theile der Beine, aus dem Buge oder
 Schulterblatte, hervor. Auch DionysiusHymn.
 in Apoll. Brunck Anal. 2, 253 giebt ihnen
 geflügelte Füße: *ῥοδοεσσαν ὅς αὐτὰς πτελῶν*

πτανοῖς ὑπ' ἰχθεσὶ, διωκεῖς. Homer. in Cer. 89 nennt sie πτανοπτεροί. Ovid 153 u. 234 volucres. 159 pennis levati. Auch der Sonnenwagen ist, nach der gewöhnlichen Vorstellung, geflügelt. πτερωτόν ἄρμα Eurip. Orest. 1002. πτεροφόρα οχήματα Eurip. Phaëth. — 48 *terq. quaterq. concutiens* etc. Vgl. zu 1, 179. — 50 *vox promissum*. Temere tibi promisi, — 53 *magna* sc. munera ex v. sq. — 55 *sors mortalis*, weil er nur ein Halbgott (Ἡρώς) kein Unsterblicher, ist. — 57 *sibi placere*, von sich eingenommen sein. eine grosse Meinung haben. — 58 *axis currus Solis*. — 61 *quid Iove maius habemus?* Vgl. 15, 858 f. Hor. C. 1, 12, 17 f. *nil maius generatur Ipso (Iove), nec viget quidquam simile aut secundum*.

62 - 82. Beschreibung der Sonnenbahn am Himmel. — *recentes equi*. Die frischen Pferde, weil sie im Oceane sich gebadet, Ambrosia genossen und sich ausgeruht haben. — 64 *unde -- timor* f. *saepe mihi timor fit* (oritur), ego timeo inde ex hac altitudine videre matre et terras. — 66 *prona praeceps*. 6, 487 *equi pulsabant pedibus spatium declivis*

Olympi. — *ult. via* ultima pars viae. — 68 *Tethys*, die Gemalin des Ocean, nimmt den Sol in ihren Schoos auf, d. h. er sinkt in den Ocean. Eben diese Göttin scheint ihn auch des Morgens bei seinem Aufgange zu bedienen: wenigstens eröffnet sie seinem Stellvertreter die Thore 155. Auch Statius Theb. 3, 409 lässt den Sol beim Hinabsteigen in den Ocean von Meergöttern, *turba profundæ Nereos*, bedient werden. — 69. 70. Die ältern Philosophen der Griechen sprachen schon von einer schnellen Umwälzung des Himmels, von welcher die Sterne mit fortgerissen, aber auch in ihrer Bahn erhalten würden, wie ein Glas, das in einem herumgeschwenkten Reifen steht. So behauptete auch Anaxagoras, dass der ganze Himmel *τῇ σφαιρᾷ περιδινῆσει συνιστάνηται.* — 71 Die grosse Kreisbewegung des Himmels lässt O. von Abend nach Morgen — die Richtung, in welcher die Planeten gehen — also dem Laufe der Sonne entgegengesetzt sein. *cetera sidera.* — 74 *poli* und *axis* sc. *coeli* f. den Himmel selbst. — 76 *delubra ditæ donis.* *Dona*, *αγαλματα*, *αναθήματα*, Weihgeschenke. Sinn: vielleicht glaubst du, dort

alles, wie auf der Erde, zu finden. — 77 *formae ferar. ferae. insidiae et ferae f. ferae insidias struentes.* Auch Manil. 2, 515 ff. sagt, die Natur habe die Zeichen im Thierkreise so eingerichtet, dass sie sich wechselseitig zu verfolgen, oder zu lieben scheinen: *illis insidias tendant, captentur ab illis.* — 78 *ut etiamsi. error viae, πλανοδια. traharis abstraharis a recta via.* — 79 Die Sonne durchläuft zwar erst in zwölf Monaten den Thierkreis 6, 571 *signa deus bis sex acto lustraverat anno:* dennoch konnte er als Dichter den Sonnengott so sprechen lassen, als wenn er in einem Tage die ganze Jahresbahn durchwandern müsse. Er führt aus dem Thierkreise die furchtbarsten Geschöpfe an, dem Phaëthon Schrecken einzuja-gen. — 70 *adversus Taurus,* der mit seinen Hörnern der aufgehenden Sonne begegnet. Hygi. Astr. 2, 21 *Taurus spectat ad exortum solem.* Es sind drei Sternbilder, der Taurus, die Zwillinge und der Krebs, deren Köpfe eine den übrigen neun entgegengesetzte Richtung haben. Fast auf gleiche Weise befiehlt der Helios seinem Sohne beim Eurip. fr. n. 8, seinen Lauf nach den Pleia-

den, die am Schwanze des Taurus sind, zu richten: *ἔστι δ' ἐφ' ἑπτα Πλειάδων ὄχλον δρομον.* Man glaubte, der *Taurus* sei der Stier, welcher die Europa aus Phoenicien nach Creta gebracht habe. — 80 *Haemonii arcus* *arcus sagittarii* *Haemonii* s. *Centauri*. *Haemonia* alter Name von Thessalien. Der Schütze wird von einigen für einen Centaur gehalten: daher der Beiname: *Haemonius*. Dieser zielt aber nach Westen, wie auch der Löwe dahin sieht (*Hygi. 3, 23 26 Leo et Sagittarius spectantes ad occasum*); der Sol begegnet ihnen also nicht eigentlich, wie der Dichter es vorzustellen scheint, um die Reise als recht gefährlich zu schildern. Der Löwe am Himmel soll der berühmte Nemeische sein, der zum Andenken an den Hercules, der ihn erwürgt, unter die Sterne versetzt worden. — 81. 82. Der Skorpion nahm ehemals den Raum von zwei Sternbildern ein: daher seine Scheeren einen sehr weiten Umfang (*circuitus longus*) hatten. Diesen Raum der Scheeren gab man nachher dem neuen Bilde der Wage, und so wurden die Scheeren des Skorpions verkürzt. Vgl. 195 ff. *Virg. G. 1, 34 f.* *Hygi. Astr. 2, 26.*

Die Fabel sagt, Orion habe sich vermessen, alles, was die Erde hervorbringe, tödten zu können: aufgebracht darüber, habe die Erde einen Skorpion erzeugt, der den Orion tödtlich verwundete. Zum warnenden Beispiele für die Menschen sei dieser in den Thierkreis versetzt worden. — 82 *aliter* etc. Der Kopf und Lauf des Krebses hat eine umgekehrte Richtung gegen den Skorpion. Vgl. zu 79. Als Hercules die Lernäische Schlange tödtete, stach ihn ein aus dem Wasser hervorkommender Krebs. Diesen zertrat Hercules, aber die gegen ihn aufgebrachte Juno erhob den Krebs in den Himmel.

83 - 6. *Wildheit der Sonnenpferde.* — *animosi ignibus* etc. Die Sonnenpferde hauchen, statt der Luft, Feuer aus der Brust, *πυρ πνεουσιν*. Vgl. 119. 154 u. die Ausleger zu Virg. A. 12, 115 *lucem elatis naribus efflant*. — 85 *ut simulac.*

87 - 101. *Der Sol bietet dem Phaëthon andre Geschenke an, ihm zu beweisen, dass er ihn für seinen Sohn erkenne.*

91. *timendo dum tibi timeo.* Die ängstliche Besorgniss des Sol für den Phaëthon ist

der sicherste Beweis, dass dieser sein Sohn ist. — 97 *vero nomine*. Aehnlich 5, 524 *si modo nomina rebus addere vera placet*. — 99 *honor*, γὰρ, τιμή, f. praemium, munus. — 99 *ignarus*, wie *inscius* 148, der nicht weiss, was er bittet, das Gefährliche des Geschenks nicht einsieht. Nach allen den Vorstellungen des Vaters, fiel Phaëthon ihm um den Hals, um ihn zu bewegen. Nach dem Lucian D. D. 25 bat sogar Clymene beim Sonnengotte für ihren Sohn. — 100 *iuravimus per undas*. Ein falscher Schwur der Götter bei der Styx wurde mit zehnjähriger Verbannung aus dem Olympe bestraft. Hesiod. Theog. 780.

102 - 109. *Da der Sol sieht, dass Phaëthon auf seiner Bitte beharre, so führt er ihn zum Sonnenwagen.*

104. *quâ parte licuit* f. quantum potuit. — 106 Eine in die Theile gehende Beschreibung eines Götterwagens (der Juno) hat schon Homer Il. 5, 721 ff. Die Wiederholung des *aureus* dient zur Verstärkung des Eindrucks von der Pracht des Kunstwerks. *axis*, ἄξων, die Axe, um die sich die Räder

drehen. *curvatura summae rotae*, *ῥυς* Homer, die Felgen. — 107 *radii*, die Speichen der Räder. — 108 *iugum*, *ζυγος*, ein gekrümmtes Holz an der Spitze der Deichsel, welches den Pferden auf den Nacken gelegt, und mit Riemen befestigt wird. Homer l. c. 729 f. Diese Joche sind mit Edelsteinen verziert. *Chrysolithus*. Der Chrysolith ist ein goldgrüner Edelstein. *Nitrum quarzosum pelucidum ex flavo viridescens* Linn. *gemmae aliae*. — 109 *gemmae reddeb. cl. lum.* warfen die hellen Stralen zurück. *repercusso Phoebos* ist nur weitere Erklärung des vorigen, indem die Stralen des Phoebus von den Gemmen zurückgeworfen wurden, abprallten. Der Sonnengott glänzte also doppelt auf seinem Wagen, theils durch sich, theils durch den Widerschein. 4, 348 *puro nitidissimus orbe oppositâ speculi referitur imagine Phoebus*. Heroid. 18, 77 *unda repercussae radiabat imagine Lunae*.

110 - 20. *Am frühen Morgen wird der Sonnenwagen von den Horen angespannt.*

110. *magnanimus*, *μεγαθυμος*, *μεγαλήτης*, *μεγα φρονεων*, sind Ausdrücke des Muths und

der Tapferkeit, hier: qui altas res affectat, in welcher Bedeutung auch Lucrez 5, 401 den Ph. *magnanimus* nennt. — 111. 12. Aurora, (Ἥως) die Tochter des Titanen Hyperion, Helios Schwester, wohnte ebenfalls in Aethiopien, wo sie täglich aus Osten (ab ortu rutilo) am Himmel herauf fährt, und denselben Weg, wie die Sonne, deren Vorläuferin sie ist, nimmt. *vigil* die wachsame. Martial. 8, 21, 8 *vigilat Memnonis alma parens*. *ortus* ist hier Aethiopien, wo sie aufgeht. *rutilus* von dem Glanze der Morgenröthe. *fores, atria* ihr Pallast. *plena rosarum atria* f. glänzend nach einer alten Vorstellungsart, indem schon Homer sie die *Rosenfingrige Eos*, ῥοδοδάκτυλος, nannte. — 113. 14. Die Sterne fliehen vor der Ankunft der Aurora, welche sie verfolgt. Eur. Ion. 1158 'Ἐως δεικνύσ' ἀστέρων. — *Lucifer*, Φωσφορος, Sohn der Aurora und des Cephalus, vermuthlich derselbe, den Hes. Theog. 987 *Phaëthon* nennt. Ein glänzender Stern, der Abends zuerst unter den Sternen erscheint, wo er *Hesperus* heisst, und früh als Morgenstern zuletzt unsichtbar wird. Er heisst auch *Venus* Hygi. A. 2, 42. — *cogit coagit, coniun-*

ctim ante se agit, uno agmine. 11, 97 stellarum sublime coëgerat agmen Lucifer. — *Statio*, Posten, weil er gleichsam die Aufsicht über das Heer (agmen) der Sterne hat. *noviss. ultimus*. — 116 *Luna extrema*, quae iam fere evanida est, expalluit. So 12, 52 *extrema tonitrua* der äusserste, schwache Wiederhall des fernen Donners. 117 *Titan* heisst hier der Sol, eigentlicher *Titanus*, als ein Sohn des Titanen Hyperion. Vgl. zu 1, 10. — *Horae* S. zu 26. Beim Homer Il. 8, 433 ff. besorgen die Horen Wagen und Pferde der Juno, welches Geschäft an einer andern Stelle Il. 5, 722 ff. die *Hebe* verwaltet. Noch eine weibliche Göttin, die *Iris*, kommt als Verpflegerin der Marspferde vor. Hom. Il. 5, 368 ff. — 119 *Ambrosiae succus*. Ambrosia, die Götterspeise, war eine Art von Balsam oder Essenz: daher Ovids Ausdruck, und der Homerische Il. 19, 353 f. von der Athene: sie flösste (στράγγε) dem Achilles Nectar und Ambrosia ein. Dass die Sonnenpferde *Ambrosia* essen, sagt O. auch 4, 214 f. axe sub Hesperio sunt pascua Solis equorum: *ambrosiam* pro gramine habent; wo doch Ambrosia eine wohlschmeckende Pflanze, et-

wa wie der Lotos, zu sein scheint. Die Götterpferde werden, auch beim Homer, mit Ambrosia gefüttert. Il. 5, 369. 13, 35. 19, 354. — *a praesepeibus altis* f. *e stabulis*. Il. 8, 434 die Horen banden die Pferde ἐπ' ἀμβροσίων καπνῶν. *altis* magnificis, wie das Homerische ἀμβροσίων. So auch vom Sonnenwagen 104 *alti currus*. — 120 *sonantia frena*, weil sie auch von Gold oder Silber sind, oder die klatschenden.

121 - 4. Der Sol setzt seinem Sohne die Stralenkrone auf. — *sacrum divinum medicamen*, φαρμακον, eine Salbe, wodurch Ph. fähig wurde, die Stralenkrone zu tragen, ohne dass sein Haupt (ora) versengt wurde; vermuthlich war es Nectar, mit welchem der Sol auch 4, 250 einen entseelten Leichnam bestreicht: *nectare odorato sparsit corpusque locumque*. Vgl. 4, 388 Mercur und die Venus geben dem Quell Salmacis die Kraft, alle, die sich darin baden, weichlich zu machen: *incerto fontem medicamine tinxit*. Pallas verwandelt die Arachne 6, 139 in eine Spinne: *succis Hecateïdos herbae spargit: et extemplo tristi medicamine tactae defluxere comae*. 14, 605 Venus vom Aeneas: gene-

trix divino corpus odore unxit, et ambrosia cum dulci nectare mixta *contigit os* f. oblevit caput, wie hier. Solche Salben von wunderthätigen Kräften waren ein vorzüglicher Gegenstand der Magie. — 124 *repetens ciens, ducens e pect. soll.*

125 - 148. Der Sonnengott ertheilt dem Ph. noch einige Verhaltensvorschriften, besonders die, sich immer in dem von drei Zonen begrenzten Thierkreise zu halten; er versucht es zugleich noch einmal, ihn von seinem Vorhaben abzuziehen.

126. *stimuli*, *κεντρα*, ein Stachel, an der Spitze eines Stocks, womit man Pferde und Ochsen antrieb. *loris*, *haben*is ad inhibendum equorum impetum. Tibull. 4, 1, 91 equum celerem arctato compescere freno. *Stimulus* u. *lora* oder *frena* werden oft einander entgegen gesetzt: auch in uneigentlicher Bedeutung. Longin 2, 2 von grossen Genie's: *οὗτοι δὲ αὐτοῖς ὡς κεντροῦ πολλαῖς, οὕτω δὲ καὶ χαλινῶν.* — 127 *labor difficile est. volentes cupidos cursus.*

128. *quinque arcus* die fünf Kreise oder Parallel - linien, in welche die Sphäre einge-

theilt wird. — 129. 30. Beschreibung der Sonnenbahn (Ekliptik). *limes sectus in obliquum*, eine schräge Bahn. *lato curv.*, die in einem breiten Bogen läuft. *contentus*, enthalten, begränzt *fine* Gränzen. Die Sonnenbahn dreht sich, im Thierkreise, schräg durch die heisse Zone, zwischen den beiden gemässigten, hin. Virg. G. 1, 238 *via secta per ambas* (in der Mitte zwischen den gemässigten Zonen), *obliquus qua se signorum verteret ordo. polus australis*. Auch beim Eurip. Phaëth. n. 7 wird er vor dem Südpole gewarnt: *ἐλα δε, μηδε Λιβυκον αιθρε' εμβαλων*: denn Libyen steht für die Gegend nach Süden, wie beim Virg. G. 1, 241. — *Arctos, Αρκτος*, der Bär f. beide Bären, mit welchen der Nordpol anfängt. In den grossen Bären wurde Lycaons Tochter, *Callisto*, von der Juno verwandelt, weil sie ihre Tugend nicht bewahrt hatte. Der kleine Bär war ehemals *Cynosura*, eine der Idäischen Nymphen, welche den Jupiter als Säugling nährten. — 132 *manif. rotæ vestigia* dem Dichter ist es erlaubt, zu sagen, dass die Räder in der Luft Spuren hinter sich zurück lassen; ihm ist daher auch die Sonnenbahn *tritum spatium*

166 ein betretener, gebahnter Weg. — 134 *preme iusto inferius age. molire, tolle, dirige.* 5, 367 *molire sagittas.* Die Sonnenbahn hält, nach dem Dichter, die Mitte zwischen dem Aether und der Erde. — 135 *coelestia tecta*, die Wohnungen der Götter an der Milchstrasse, und die Burg des Jupiter im höchsten Aether 1, 170 ff. — 137. 8. Dasselbe, was 130. 1. mit andern Worten gesagt war. *neu ne te dexterior rota declinet ne curru aberres versus dextram in anguem* f. in *polum arcticum.* Die grosse Schlange am Nordpol schlängelt sich zwischen den beiden Bären hin. 3, 43. *anguis, geminas qui separat Arctos.* Es ist dieselbe, die ehemals die Aepfel der Hesperiden bewahrte. *tortus*, weil sie sich zwischen den beiden Bären durchwindet. Virg. G. 1, 244 *maxumus hic flexu sinuoso elabitur anguis.* — *ad aram* ad *polum antarcticum*, den Südpol: denn die *Ara*, auch *Turibulum*, *Συμπλαγνείον*, genannt, ist ein südliches Sternbild, nahe am Südpole, ehemals der Altar, bei welchem sich die Götter gegen die Titanen verschworen. *pressam*, weil der Himmel nach Süden hin-

abzusinken scheint, da er sich hingegen über den nördlichen Erdkreis erhebt.

141 ff. Dass der Morgen angebrochen, war schon v. 111 ff. gesagt worden, und ist hier überflüssig zu wiederholen. *Hesperio in lit. in Oceano Atlantico metas, πέρατα*, die Grenzen der Nacht sind am äussersten Rande des westlichen Oceans. *humida nox*, ὑγρὴ νύξ, 5, 443 *pruinosaе tenebrae*. Die Nacht sinkt am Abend in den westlichen Ocean, und steigt am Morgen aus demselben wieder hervor. 4, 91. f. *lux (Sol) — praecipitatur aquis, et aquis nox surgit ab eisdem*. Die Vorstellung rührte vielleicht daher, weil die Unterwelt, der Sitz der Nacht und Dunkelheit, jenseit des westl. Oceans war. Auch Stesichorus setzt den Pallast der Nacht jenseit des westlichen Oceans, wo sie am Abend vom Helios besucht wird. Athenae. 11, p. 469. Nach andern Dichtern folgt jedoch die Nacht immer dem Sonnenlaufe, so dass sie von Osten aus - und in Westen untergeht. Heyne Exc. 2 Aen. 2. — 142 *mora libera, permissa, non licet nobis morari*. 5, 667 *non est patientia libera nobis*. — 143 *posci-*

mur prodire iubemur. 1, 138 *poscebatur humus*, *proferre iubebatur.* 4, 274 *poscitur Alcithoë*, i. *narrare fabellas iubetur.* — 144 *si mutabile pectus est tibi*, nisi obstinato animo in proposito tuo manes.

149 - 65. *Phaëthon fährt mit dem Sonnenwagen am Himmel hinauf.* 149. 50. Eurip. *Phaëth. n. 8: τὸσαυτ' ἀκούσας εἰς' ἐμαρψεν ἥνιας.* Der Helios ging, nach dem Euripides, selbst dem Wagen nach, und rief seinem Sohne zu: Lenke dahin, dorthin; wende den Wagen etc. — 151 *inde de curru.* — 152. 3. Der Sol fährt mit vier Pferden, die, nach altem Gebrauche, neben einander gespannt waren: *τετρηππα ἄρματα, quadrigae.* Die Namen der Pferde werden verschieden genannt. S. Muncker zum Hygin f. 183. Die vom Ovid angegebenen griechischen Namen beziehen sich auf die Natur der Sonnenpferde. *Pyroëis*, der Feurige, *Eous*, der Frühe, *Aethon*, auch *Aethops* u. *Aethiops* genannt, der Brennende, *Phlegon*, der Flammende. — *hinnitus flammiferi*, weil sie im Wiehern zugleich Flammen aushauchen. — 154 *repagula, κατοχὴς πυλάων.* Alle Thüren waren damals mit

Riegeln, die in vorzuschiebenden Querhölzern bestanden, verwahrt. 5, 120 vom Saale im Hause des Königs Cepheus in Aethiopien: *raptaque de dextro robusta repagula poste*. Auch Homer erwähnt Il. 5, 749 der Thore des Himmels, die aber von selbst aufspringen, als Juno mit dem Wagen durchfährt. Die muthigen Sonnenpferde schlagen mit den Hufen an die untern Riegel der Thorflügel des Hofes, aus Begierde fortzujagen. — 155 *Tethys*. S. zu 68. *nepos*, weil er der Sohn der Clymene, einer Tochter der Tethys ist. — 156 *mundus coelum* wie *κοσμος*. — 157 *corripere* wie *rapere*, f. *celeriter agere*. *pedibusque etc.* Eurip. Phaëth. n. 8: *αἱ δ' ἐπ' αὐτὰ ἐπ' αἰθέρος πύλας*. — 158 *nebulae*, die Morgennebel. *pennis alis levati sublati*. 5. 675 *per brachia mota levatae*. — 159 *praeterire Euros*, *περὶ τοὺς ἀνέμους*. Theocr. 8, 54. Sil. Ital. 2, 173 *ocyor Euro*. Die Eigenschaft der Schnelligkeit, wodurch sich die Pferde auszeichnen, durfte den Götterpferden im höchsten Grade beigelegt werden: aber auch die menschlichen Pferde sind im eigentlichen Verstande schneller als der Wind. Funke Naturgesch. 1, 45 f. — 160 *leve pondus iuvenis mortis*.

lis, *nec quod et tale, quale non possent cognoscere, agnoscere pro suo pondere.* Es fehlte dem Wagen seine gewohnte Last, *onus ad-suetum* 165. Die Götter dachte man sich grösser, stärker und schwerer als sterbliche Menschen. Vgl. 4, 448 von der Juno: *sacro a corpore pressum ingemuit limen.* — 161 *iugum* f. *currus*, *pars pro toto.* *gravitate, pondere Solis.* — 163 *feruntur huc illuc aguntur.* — 164 *currus dat saltus onere vacuos* f. *currus onere vacuus dat saltus.* — 165 *succutitur, subtus quatitur, ὑποβιβεται.*

166 - 93. Die Pferde verlassen die Sonnenbahn, und kommen zu dem Nordpole, der durch ihre Annäherung glühend wird (170 ff.). Den Phaëthon schreckt die Tiefe der Erde (178); die Entfernung vom Morgen und die noch grössere vom Abend (186 ff.), und der Anblick der himmlischen Ungeheuer (192 f.).

168. *quâ, quo, in quam partem commissas traditas sibi a Sole.* — 169. *quâ viâ, ubi sit semita trita.* — *imperet imperare possit.* 170 *Triones.* S. zu 1, 64. Sieben Sterne im grossen Bären, der *Wagen* genannt, die hier für den Nordpol gesetzt werden. — 171

frustra tentarunt aeq. vet. tingui. Der Wagen, beide Bären überhaupt, gehen bei uns, denen sie hoch über dem Horizonte stehen, niemals unter. Daher Homer Il. 18, 489 vom Bären oder Wagen sagt, er bade sich nie im Oceane: *οἷη δ' αμμορος ἐστὶ λοετρῶν Ωκεανοῖο.* Virg. G. 1, 246. *Arctos Oceani metuentes aequore tingui.* Ovid 13, 293 *immunem aequoris Arcton.* Die fabelhafte Ursache, warum die Bärin nie unterging, war: Juno, ergrimmt darüber, dass Callisto, eine ehemalige Nebenbuhlerin von ihr, vom Jupiter, nachdem sie sie in eine Bärin verwandelt, unter die Gestirne versetzt worden, bat die Tethys u. den Ocean: *gurgite caeruleo septem prohibete Triones* Ovid 2, 528, damit sie ohne Rast am Himmel herumgetrieben würden. Vgl. Hygin. Astr. 2, 1. Der Wahrheit angemessen, lässt O. den Arctos nicht wirklich untergehen: kühner, aber unnatürlich, von dem über die Erscheinung des Pluto erschrocknen Bären, Claudian R. P. 2, 189 f. *vetito se proluit Arctos aequore.* — 172 *polo glac. proxima serpens*, weil sie nur mit einem Theile des Körpers innerhalb des Nordpols, mit einem Theile und dem Kopfe aber ausser demselben (*proxima*) ist. --

173 *frigore pigra*, starr, schlaff, also unschädlich, *non formidabilis*. Horat. C. 1, 22, 17 *pone me pigris*, *ubi nulla campis arbor aestiva recreatur aura*. — 174 *sumsit nov. fervoribus* (per *fervores*) *iras*. Die Schlangen sind gefährlicher bei schwüler Hitze und in heissem Gegenden. Vgl. Virg. G. 3, 432 von der Calabrischen Hyder: *postquam exusta palus, terraeque ardore dehiscunt, exsilit in siccum, et flammantia lumina torquens saevit agris, asperque siti atque exterritus aestu*. — *sumere iras* wie *attollere iras* von Schlangen. Aen. 2, 381. — 175. 6. *turbatum calore fugisse occidisse*. Bootes, Ochsen- oder Wagenführer, geht immer hinter dem Wagen her: daher *te tua plaustra etc.* Er heisst sonst *Arctophylax*, *Arcturus*, Bärenhüter, in so fern der Wagen der Bär genannt wurde. Er steht nur mit dem Oberleibe im Nordpole. Er war einst Arcas, Sohn der Callisto, die er als Bärin, weil er sie nicht erkannte, im Begriffe war zu tödten, hätte sie nicht Jupiter zugleich mit dem Sohne unter die Sterne versetzt. Ovid 2, 496 ff. — *tardus*, Fast. 3, 405 *piger ille Bootes*. Homer. Od. 5, 271 *ὄψα δὲ τὸν Βοῶντιν*.

Der Bootes geht erst gegen Winters Anfang des Abends unter. Fast, wie O., sagt Claudian l. c. vom Bootes, als sich die Erde aufthut, und Pluto's Wagen herauskommt: *praecipitat pigrum formido Booten.* — 177. 8. *Ut — despexit — terras pen. penitusque iacentes, palluit.* Lucia. D. D. 25, 2 ε Φαιθων, επικυψας ες βαθους αχυνες, εξεπλαγη. *penitus* ist des Nachdrucks wegen, wie O. häufig thut, wiederholt. — 179 *genua intremuere.* Das Zittern und Einsinken der Kniee ist eine der ersten Wirkungen der Angst und des Schreckens. — 180 *tenebrae per tantum lumen obortae*, eine spielende Antithese; es wurde ihm vor lauter Licht finster vor den Augen. *lumen* f. ardor et incendium. Die Verfinsterung des Gesichts ist den Dichtern immer ein Zeichen der Betäubung oder des Hinsterbens. Homer. αμφι δε οσσε κελαινη νυξ εκαλυψε. Vgl. Art. 2, 87 f. vom Icarus: *territus e summo despexit in aequora coelo: nox oculis pavido venit oborta metu.* — 181 *iam* dreimal hinter einander mit vielem Nachdrucke. — 182 *agnosce genus verum parentem suum tam infausto pignore didicisse.* — *valuisse vicisse, Solem expugnas-*

se. — 183 *Meropis* sc. filius, griech. wie *ὁ Μερῶπιος*. — *cupiens*, er wollte lieber nur Sohn eines Sterblichen, des Merops, des Gemals der Clymene, heissen. — 184. 5. Der Sonnenwagen war schon kurz vorher, in andrer Hinsicht, mit einem Schiffe verglichen worden 162 f. — *Boreas praeceps*, *rapidus*, *impetuosus* — *rector auriga frena equorum*; hier, nach einer gewöhnlichen Metapher, auf die Schifffahrt übertragen, ist *rector* der Steuermann, wie gr. ἡνίοχος νεώς, und *frena* alles, womit das Schiff regiert wird, Steuerruder, Mast, Segel und Segelstangen. Zwar liess Phaëth. die Zügel noch nicht ganz fahren, 190, aber es liegt auch wol in der Vergleichung nur so viel, dass er Wagen u. Pferde nicht mehr regierte. *victa a ventis superata et fracta*. — *dis votisque* er überlässt das Schicksal des Schiffs den Göttern und der Kraft der Gelübde. Die Schiffer gelobten in Gefahr den Göttern, besonders des Meeres, Opfer und Weihgeschenke für ihre Erhaltung. Hor. C. 1, 5, 13 *me tabulâ sacer votivâ paries indicat uvinda suspendisse potenti vestimenta maris deo*. Zum Ovid vergl. Trist. 1, 2 1 *dî maris et*

coeli (quid enim nisi vota supersunt), solve
 quassatae parcite membra ratis 3, 13 navita,
 confessus gelido pallore timorem, iam sequi-
 tur victam, non regit arte, ratem. — 188
modo — *interdum* f. modo, modo. O. drückt
 sich sehr oft so aus, z. B. 3, 77 f. *est* licet,
 wie *εστι* f. *εξεστι*. — 191 *nec nom. nov. equor.*
 Die Pferde folgen, wenn sie sich bei ihren
 Namen nennen hören. 5, 402 Pluto nomine
 quemque vocatos exhortatur equos. — 192
coelum varium variis stellis ac figuris distin-
 ctum. *miracula* sind die *simulacra ferarum*
 193, welche sonst auch *monstra* heissen.
 Das Zurückbeben des Ph. von diesen fürch-
 terlichen Ungeheuern, ist der Sache ange-
 messner, als wenn er, beim Manil. 1, 733 ff.,
 sich kindisch an dem Schauspiele der Him-
 melszeichen ergötzt, und darüber den rech-
 ten Weg verliert.

194 - 99. Jetzt führen die Pferde den Ph.
 nach Süden zum Skorpion, bei dessen Anblicke
 er die Zügel fahren lässt. — Ueber den Skor-
 pion s. zu 87. *in geminos arcus*. Als zwi-
 schen dem Skorpion u. der Jungfrau die Wa-
 ge noch nicht stand, so dehnte der Skorpion

seine Scheeren (chelas, die für ein eignes Sternbild galten) von dem Bogen der Ekliptik bis zum Bogen des Aequators aus. Daher *gem. arcus.* — 197 *puer* auch Euripides nennt ihn *παις, παιδιον.* — *madid. sud. veneni;* er trieft durch die Gluth des Sonnenfeuers am ganzen Körper von Gift, gerade wie 3, 33 von einer Schlange: *corpus tumet omne veneno.* Der Skorpion wird dadurch noch schrecklicher vorgestellt, als wenn er, der Wahrheit gemäss, Gift bloss aus seinem Schwanze hätte fliessen lassen. — 198 *vuln. minit. curv. cuspid.* Der Schwanz endigt sich in einen gekrümmten, scharfen Stachel mit zwei Ritzen, in welchen er das Gift fliessen lässt, und so sticht. Sein Stich ist bei grosser Hitze am gefährlichsten. — 199 *gelida formida* f. *gelidos faciens artus*, ein gewöhnliches Beiwort der Furcht.

200 - 15. *Itzt fliegen die ungezügelten Sonnenpferde bald in den Aether, bald kommen sie der Erde zu nahe, und zünden die Länder und Berge derselben an.*

201. *exspatiantur,* ἐξεργαποντο της ὁδοῦ Lucia. l. l. n. 2. — 204 *incursant* vgl. 1, 303. —

205 *decliva* loca f. *declivia*, wie 19 *proclivus*.
 — 207 *Luna*, Σεληνη, Tochter des Hyperion;
 1, 11 heisst sie *Phoebe*. — *suis equis*. Lu-
 na fährt auf einem zweispännigen Wagen.
 Auf Constantins Triumphbogen ist sie mit
 Hesperus als Fuhrmanne auf dem Wagen vor-
 gestellt. Spanh. Callim. Dian. 141. Der Mond
 macht, wenn man sich mit den Alten die Erde
 im Centrum des Weltsystems denkt, einen klei-
 nern Kreis um die Erde, als die entferntere Son-
 ne. *Luna inferior*, *Sol superior*. Jetzt aber
 kommt Ph. der Erde näher, als der Mond; folg-
 lich sieht Luna die Pferde ihres Bruders unter-
 halb den ihrigen (im näheren Kreise an der
 Erde) laufen. — 208 *ambusta περιεκαυμενα*,
undique usta. — 209 *tellus*, *ut quaeque*
altissima est f. *altissima quaeque tellus*,
 oder vielmehr *altissimae s. eminentissimae*
regiones telluris. Die über die Oberfläche
 der Erde am meisten hervorragenden Berge
 und Gegenden gerathen zuerst in Brand. —
 210 *fissa caloris vi*. — 212 *seges arida*,
aristae maturae ac flavae. praebet materiam.
 Sie unterhalten zu ihrem eignen Verderben
 die Flamme durch die dürren Halme, oder
 das Feuer-fangende Stroh. Claudia. R. P. 1,

163 vom Aetna: *damnisque suis incendia nutrit.* — 213 *urbes domus urbium.* — 214 *gentes* Länder. Vgl. zu 1, 249. —

216-25. *Aufzählung der Berge, welche in Brand gerathen.* — O. nennt Gebirge vom Europäischen Griechenlande, von den griechischen Inseln, von Asien und von Italien vermischt durch einander. Das Ganze wird aber durch Hernennung mehrer einzelner Berge anschaulicher. — *Athos*, itzt *Monte Santo* in Macedonien. — *Taurus*, eine lange Bergkette Asiens unter verschiedenen Namen, die durch Cilicien (itzt *Caramanien*) läuft; daher der Name *Cilix* oder *Cilicius Taurus*. Vgl. Tib. 1, 7, 15 f. *aetherio contingens vertice nubes, frigidus intonsos Taurus arat Cilicas.* — *Timolus* oder *Tymolus* 6, 15, itzt *Bozdag*, in Lydien in klein Asien. *Oete* oder *Oeta*, trennt Thessalien vom mittlern Griechenland. — 217 *Ide*, ἡ ἰδὴ, in Troas. O. bedient sich bei diesen und den folgenden Bergen, die nach der ersten Declination gehen, der griechischen Form: *Ide*, *Aetne*, als der gelehrtern. *fontibus celeberr. πολυπηδαξ.* *nunc sicca aestu currus solaris illo tempore sicca:* denn er war vorher und

ist noch reich an Quellen. — 218 *Helicon* in Boeotien, ein den Musen geheiligter Ort: daher *virgineus*, wie 5, 254. Die Musen heissen vorzugsweise *virgines*. — *Haemos*, eine grosse Bergkette von Thracien, *nondum Oeagrius*, i. in cuius confiniis nondum Oeager regnabat. Oeager, Orpheus Vater, war König von Thracien. — 219 *Aetne*, *Monte Gibello*, gem. *ign.* indem zu seinem innern Feuer noch die äussre Hitze kam. — 220 *Parnassus*. Vgl. 1, 316. — *Eryx*, *San Juliano* in Sicilien — *Cynthus* ein Berg auf Delos, einer der Cykladischen Inseln im Aegeischen Meere. — *Othrys* in Thessalien. — 221 *Rhodope* Bergkette Thraciens. *tand. niv. car.* auf dem doch endlich einmal der Schnee schmelzen sollte. — *Mimas* in Ionien, itzt *Capo Stillari*. — 222 *Dindyma* plural. *τα Δινδύμια* in Phrygien — *Mycale* in Ionien — *Cithaeron* in Boeotien *natus ad sacra* destinatus ad trieterica Bacchi. 3, 702 *electus facienda ad sacra Cithaeron*. — 223 *Seythia* die nördlichsten, zum Theil damals unbekannten, Länder in Europa und Asien. *Caucasus ardet* ist vielleicht unmittelbar zur Erläuterung des: *nec prosunt* etc. hinzugesetzt, indem der Cau-

casus von den Alten häufig zum Asiatischen Scythien gerechnet wird; allein, wegen der gleich darauf folgenden Nicht - Scythischen Berge möchte ich *Caucasus*, der eigentlich zwischen dem schwarzen und Caspischen Meere in Iberien liegt, unabhängig von Scythien nehmen. — 224 *Ossa cum Pindo* O. et Pindus. Pindus in Thessalien. Vom Ossa und Olymp 1, 154. — 226 *Alpes aëriae*, *νεβλῶν*, *altae*.

226 - 33. *Phaëthons Zustand bei dieser allgemeinen Feuersbrunst.*

228. *ferv. auras, velut e fornace profunda, ore trahit* so brennende Luft, als wenn sie aus dem Innersten eines Feuerofens käme. Doch leiden die Worte eine andre, dem Ganzen nicht weniger angemessne, Erklärung. *ferv. auras*, *emissas e montibus velut e forn. prof.* O. vergleiche also die in Flammen stehenden Gebirge der Erde mit grossen Feueröfen oder Essen; ein Ausdruck, der auch 15, 340 vorkommt: *sulfureis ardet fornacibus Aetne*. Virg. G. 1, 471 f. *quoties Cyclopum effervere in agros vidimus undantem ruptis fornacibus Aetnam*. Ovid vergleicht

einmal das Feuerspeien der Stiere des Aetes mit einem brennenden Schornsteine oder einem Kalkofen 7, 106 utque solent pleni resonare camini, aut ubi terrena silices fornace soluti concipiunt ignem liquidarum adspergine aquarum etc. — 229 curr. cand. Der Wagen wird glühend von dem Brande der Erde, da ihm doch die Gluth des Sonnenfeuers, das er trug, nicht geschadet hatte. Etwa wollte der Dichter damit ausdrücken, dass das Uebermaas der Gluth, von der Ph. itzt allenthalben umgeben war, selbst den göttlichen Sonnenwagen glühend machte! — 230 favilla ist mehr als cineres; es ist Asche mit Feuer vermischt, Glutasche. — 233 Dass sich Ph. der Willkühr der Pferde überlassen, ist eine Wiederholung von v. 176 ff. 184. 200 ff. die mehr als überflüssig scheint. —

234 - 263. *Alle Süfte der Erde und Flüsse trocknen aus.*

234. *Sanguine in corpora summa corporis externas partes vocato, adeoque calori ignis obnoxio, Aeth. pop. nigr. trax. col.* Es ist nicht Ovids sinnreicher Einfall, dass die Aethiopier, die Einwohner des süd - östli-

chen Africa, durch die Annäherung des Sonnenwagens und den Erdbrand schwarz geworden: schon *Hesiod* hatte ihn beim Hygin. f. 154: Indi, quod calore vicini ignis sanguis in atrum colorem versus est, nigri sunt facti. Der Name Αἰθιοπία drückt schon ein verbranntes oder schwarzes Gesicht aus, und die Nachbarn des Aufgangs der Sonne heißen beim Eurip. Phaëth. n. 1 μελαμβροτοί. — 236 *Libye* Africa überhaupt oder wol mehr das südliche, in welchem Sinne Libyen gesagt wird. s. zu 194. rapt. hum. aestu. Eurip. Phaëth. n. 7 vom Libyschen Aether: κρᾶσιν ὕδατος οὐκ ἔχων. — 238 quaerit desiderat exsiccata *Dirce* Quelle in Boeotien. — 239 *Amymone*, Quelle in Argos im Peloponnes, und *Pirene*, Musenquelle, entspringend auf der Bergstadt von *Corinth*, das zuerst *Ephyre* hiess. — 249 Nicht bloss Quellen vertrocknen; auch Flüsse, noch so weit von einander entfernte, f. allenthalben. — 241 *Tanais*, *Don*, trennt Nord-Europa von Asien. Zu den Beispielen von den in Gluth gesetzten Flüssen vergleiche man den alten Mythos beim Homer Il. 21, 331 ff. vom Flusse *Xanthus*, den *Vulcan* mit seinen Flammen verfolgte. —

242 *Penéos*, Penëus, in Thessalien, floss durch die berühmten Tempe. *senex*, der Fluss ist personificirt als ein alter Mann, wie die Flussgötter häufig von Dichtern und auf Denkmälern vorgestellt werden. Vgl. 1, 580 *Apidanusque senex*. — *Caïcus* in Mysien. Vgl. 15, 277 f. *Teuthrantëus* von einem dabei liegenden Berge Teuthras. — 243 *Ismenos* in Boeotien. — *Erymanthus*, Fluss mit einem Berge gleiches Namens in Arcadien; aber dazu passt nicht das Beiwort: *Phocaicus*. Burmann zu v. 679 meint, es habe vielleicht einen Erymanth im Peloponnes, und einen in Phocis gegeben, indem die alten Pelasger, welche aus Thessalien (dem Phocis nahe liegt) nach dem Peloponnes gewandert, hieher die Namen ihrer vaterländischen Städte, Berge, Flüsse etc. übertragen hätten. Allein, wird *Phocaicus* auch richtig von *Phocis* abgeleitet? Es müsste eigentlich *Phocensis*, *Φωκηνός*, oder *Phocicus*, *Φωκικός*, heissen. Ein einziges mal kommen beim Lucan 3, 173 *Phocaicae manus* f. *Phocenses* vor. Am natürlichsten wäre *Phocaicus* von *Phocaea*, einer der zwölf Städte in Jonien, herzuleiten, wovon das Adj. *Phocaicus* 6, 9 vorkommt. Indess findet sich

auch in Ionien kein Fluss, Namens Erymanthus, und die leichte Veränderung des Palmer. ad Pausan. Arcad. p. 419 in *Psophaeo* *Erymantho* von *Psophis*, einer Stadt in Arcadien, bei welcher der Erymanth vorbeifliesst, scheint daher sehr annehmlich. — 244 *arsur. iterum* X. Der Flussgott Xanthus widersetzte sich im Troischen Kriege dem Achilles, und umströmte ihn. Juno aber sandte gegen ihn den Vulcan, dessen Flammen den Fluss in Feuer setzten. Er brannte oder glühte dann also zum zweitenmale. — *Lycormas* in Aetolien. — 245 *Maeandros* zwischen Lydien und Carien, berühmt durch seinen schlängelnden und gleichsam in sich selbst zurückkehrenden Lauf (*recurv. undis*), wegen dessen er auch das Praedicat des Spielenden führt. Vgl. 8, 162 ff. *ambiguo lapsu refluitque fluitque etc.* — 246 *Melas*, wahrscheinlich der Ionische Fluss *Meles*, *Μελῆς* bei Smyrna, von dem Homer den Beinamen führte *Μελησιγενής*. Er heisst hier *Mygdonius* von den in der Nachbarschaft wohnenden Mygdones, die auch 6, 45 vorkommen, welche aus Thracien abstammten. — *Eurotas*, itzt *Basilipotamo*, bei Sparta im Lacedaemo-

nischen Gebiete. *Taenarius* vom Vorgebirge *Taenarum*, itzt *Matapan*, in dessen Gegend er sich in den Laconischen Meerbusen ergiesst. — 247 *Euphrates Babylonius* ist der Unter-Euphrat bei Babylonien in Chaldaea. — *Orontes*, itzt *Asi*, in Syrien. — 248 *Thermodon* in Cappadocien — *Ganges* trennt die beiden Ostindischen Halbinseln, *India intra et extra Gangem*. — *Phasis*, itzt *Fasso*, in Colchis (*Mingrelien*), ergiesst sich ins schwarze Meer. — *Ister* ein Theil der Donau. — 249 *Alpheos*, itzt *Carbon*, in Elis. — *Spercheos* in Thessalien; seine Ufer, die mit Pappeln bewachsen waren (*populifer* 1, 579), brennen. So zündet auch Vulcan die Bäume an den Ufern des Xanthus an. Il. 21, 350 f. — 250 *Tagus*, itzt *Tajo*, in Lusitanien (Portugal); entspringt bei den Celtiberern; sein Sand führte Goldkörner, die O. im Feuer (*ignibus*) zerschmelzen lässt. — 251. 2. *volucres cygni*. *Cayster* im obern Theile von Lydien, der *Maeonien* hiess. Schon Homer Il. 2, 460 ff. und Virg. G. 1, 383 ff. lassen den Cayster von mancherlei Vögeln, besonders von Schwänen, häufig besucht werden. Die wilden Schwäne geben durch-

dringende, und, wie man sagt, angenehme Töne von sich, die sie, weil man den Bau ihrer Stimm-Werkzeuge nicht zum Gesange geschickt hält, durch den regelmässigen Schwung der Flügel hervorbringen sollen. *celebr. ripas carm. impleverant cantu, frequentes cantus in illis exercuerant.* Heyn. Tib. 1, 6, 17. — 253 - 55. Die Verborgenheit der Nilquellen leitet der Dichter, wenn es anders seine Erfindung war, witzig daher, dass der Nilgott damals den Flammen zu entkommen gesucht habe. *in extr. orbem*, tief ins Innre von Africa. *Occuluit caput.* Tib. 1, 7, 23 f. *Nile, pater, quam possum te dicere causa, aut quibus in terris, occuluisse caput?* Heyne führt ad h. l. ein Kunstwerk an, auf welchem das Haupt des Nilgottes ebenfalls verhüllt ist. Nach den neuesten Aufklärungen sind die Quellen nicht mehr so unbekannt, wie vormals. Sie sind etwa acht Tagereisen von *Guendar* oder *Gondar*, der Hauptstadt in Abyssinien. Dort entspringt der Nil aus drei nahe bei einander gelegnen Quellen, die aus kleinen Rasenhügeln hervorgehen, in der Mitte eines grossen Sumpfes. Auf dem Hügel der Haupt-

quelle verehren die heidnischen Einwohner den Nil, den sie Gott des Friedens nennen, durch Opfer. S. I. Bruce Reisen u. Jones in Sprengels N. Beiträgen z. V. u. L. kunde Th. 3 N. 5. — *ostia septem* die sieben Mündungen des Nil ergiessen sich bei Delta ins Meer. Vgl. 5, 187 f. Nileus, qui se genitum septemplice Nilo ementitus erat, clipeo quoque flumina septem — caelaverat. 324 septem discretus in ostia Nilus. 15, 753 papyriferi septemflua flumina Nili. — 256 *Isma-rii amnes* i. Threicii. *Ismarus*, Berg in Thracien. — 257 *Hesperien* in einer weitem Bedeutung für die Länder, die den Griechen westlich liegen; Italien, Gallien, Germanien. *Rhodanus*, Rhône, *Padus* Po. — 258 *Thybris*, nach dem Griech. *Θυβρις*, *Θυβρις*, gelehrter als das gemeine *Tiberis*. Nach alten Orakeln war den aus Troja mit dem Aeneas Ausgewanderten ein westliches Reich verheissen, und der Schatten der Crëusa verkündigt dem Aeneas Virg. Aen. 2, 781 f. in terram Hesperiam venies: ubi Lydius — leni fluit agmine Thybris; illic res laetae regnumque etc. — *rerum potentia*, imperium orbis terrarum. — 259. 60. Pluto wohnt mit

der Proserpina vor dem Eingange des Tartarus, auch nach ältern Begriffen, in finstern Wohnungen, die nie ein Sonnenstral bescheint. Das eindringende Licht schreckt sie daher. Vgl. zu 5, 356. — 263 *exsistunt surgunt*, in *conspectum prodeunt*. *sparsae*, die im Aegeischen Meere zerstreuten *Cyclades*, Κυκλάδες, haben davon ihren Namen, weil sie im Kreise herum liegen. Die bisher versteckten, nun hervorragenden, Klippen vermehrten die Anzahl der *Cycladen*. Diese setzt er für Inseln überhaupt.

264 - 70. Die Wasserthiere verbergen sich oder sterben. Auch die Götter der Wasser fliehen in ihre Hölen zurück. Selbst Neptun kann die Hitze nicht ertragen. — 265 *Delphines* s. zu 1, 302. *aurae consuetae* in quas consueverunt se attollere. — 266 *phocae* s. zu 1, 300. *summo profundo* in *summitate*, *superficie* *profundi maris*. — 267 *Nereus*, *Doris* etc. s. zu 2, 11. — 269. 70. *brachia cum vultu* f. *br.* et *vultum*. *torvus vultus*. Zornig wird Neptun mehrmals geschildert, z. B. Hom. Od. 5, 284 ὁ δ' ἔχασατο κηροῖσι μάλλον; aber Dichter und Künstler legen ihm gewöhn-

lich nur einen gemässigten Zorn bei. Wird ihm, wie hier, ein wilder Blick zugeschrieben, so scheint eine so ausserordentliche Begebenheit, wie jene allgemeine Feuersbrunst war, die auch Götter ausser Fassung und in Verzweiflung bringen konnte, dadurch angedeutet zu werden, oder das Beiwort *torvus* bezieht sich, wie Heyne Exc. 5 Aen. 1 glaubt, mehr auf die Natur des Meers, welches Neptun beherrscht, als auf ihn selbst. *ter — ter*. Vergeblich versuchte er dreimal sich über das Wasser hervor zu heben. Aehnliche Wiederholungen von *ter* 7, 189 f. *ter se convertit*; *ter sumtis flumine crinem irroravit aquis*; *ternis ululatibus* etc. Apollon. 3, 654 *της μεν πειρηθη* (Medea), *της δ' οσχερο*.

271-302. Nur Tellus wagte sich aus ihrem Schlupfwinkel hervor, und flehte den Jupiter um Hülfe und Rettung an.

271. 2. *Tellus sustulit vultus inter aquas pelagi*; als Erklärung wird hinzugesetzt: *ut erat circ. ponto* f. nempe circumdata erat etc. Die personificirte Erde ist vom Oceane umgeben, und enthält in ihrem Schoosse Quellen

und Flüsse. — 273 *visc. opac. matris obscuri recessus imae terrae.* — 274 **Verbinde:** *sustulit vultus collo tenus*; das Haupt bis an den Hals. — *omniferi* scheint ein vom O. neu ausgeprägtes Wort zu sein. Griech. *Γαλα πανδωρος.* — 275 *Oppos. manum fronti,* um das Gesicht gegen die Hitze zu schützen. — *m. trem. omn. concutiens,* die gewöhnliche Art, wie Götter ihre Ankunft zu erkennen geben. — 276 *paulum subsedit* sie sinkt ein wenig zurück. *et infra, q. s. e., fuit* senkte sich tiefer, als sonst. Die Erde wagt sich nicht so weit, als ehemals, aus der Mitte der Gewässer hervor, sondern sinkt wie in sich selbst zusammen. Aehnlich Claudian 37, 72 vom Gigantenstreite: *subsedit patulis Tellus sine culmine campis, in natos divisa suos.* — 278 *si placet hoc sc. perdere terram.* — 279 *virib. ignis igne,* wie *μενος πυρος.* — 280 *igne tuo fulmine.* — *liceat clad. auct. lev.* es sei mir vergönnt, meinen Untergang mir dadurch erträglich zu machen, dass ich durch dich umkomme. Sie schätzt es sich für eine Ehre, durch Jupiters Blitze umzukommen. *Levare* in diesem Sinne 3, 338 Jupiter machte den geblendeten Tire-

sias zum Propheten: *poenamque levavit* honore. 6, 135 *pendentem* (Arachnen) *Pallas miserata levavit*. — 281 *resolvo*, wie *αναλω* f. *aperio*. — 282 *presserat ora oppimebat verba*. Der Dampf erstickte die Stimme. — 283 *Adspice in oc. et s. o. t. faillae*. — 284 *fructus* Vergeltung *honor*, τιμη, *praemium*. Vgl. 1, 449. *officium* Dienste. — 285 *vulnera*: Daher die Erde *saucia vuneribus* 1, 102. — *aratrum* heisst bei der Dichtern *uncum*, *aduncum*, *inflexum*, von dem Krummholze oder Sterze (*buris*) hinten am Pfluge, an welchem der Scharbaum mit der Pflugschar hängt. S. die Ausleger zum Virg, G. 1, 170. — 287 *alim. mitia*, Nahrung der Menschen, wird durch *fruges* erklärt. 15, 81 f. steht es den Nahrungsmitteln aus dem Thierreiche entgegen: *alimentaque mitia tellus suggerit, atque epulas sine caede et sanguine praebet* etc. — 288 *tura*. Vgl. 1, 249. Wenn Menschen von den Göttern, oder die Götter unter einander, um etwas baten, so beriefen sie sich auf ihre Verdienste gegen den, den sie anflehten, um seine Dankbarkeit dadurch rege zu machen. So sagt Thetis Il. 1, 503 f. zum Jupiter: Wenn ich dir je mit Worten

oder Thaten beistand, so erfülle mein Verlangen, und ehre meinen Sohn. Mehrere Beispiele s. bei *Mitscherlich* ad Homer. H. in Cer. 6. — 289. 90. *quid undae q. m. frater? quam culpam commiserunt maria et Neptunus?* — 290. 1. *trad. sorte aeq.* Nach dem Siege über die Titanen verloosten die drei Brüder, Jupiter, Neptun und Pluto die Herrschaft der Welt unter sich. Jupiter erhielt durchs *Loos* den Himmel, Neptun das Meer, Pluto die Unterwelt. Il. 15, 187 ff. — 292 *gratia, χάρις, benevolentia. gratia fratris adversus fratrem. gr. mea benevolentia erga me.* — 293 *utrumque polum.* — 294 *vitiare flammis corrumpere. 5, 436 vitiatae venae.* O. braucht dieses Wort häufig. Vgl. 3, 76. 15, 235. 286. — 295 *atria deorum* 1, 170 ff. — *Atlas*, Sohn des Iapetus, wurde in einen ungeheuern Felsen verwandelt, auf dessen Schultern das Himmelsgewölbe im äussersten Westen ruht. S. 4, 627 ff. — *laborare*, wanken, in Gefahr sein, wird durch den folg. Vers erklärt. Liv. praef. vom R. Staate: *magnitudine sua laborat.* Vgl. Ovid 1, 258. — 296 *candentem.* Nicht die Last des Himmels ist ihm unerträglich, sondern die

Gluth. — 297 8. Vgl. zu 1, 257. Alles wird zerstört, und kehrt in den Zustand des Chaos, wie vor der Bildung der Welt, zurück. Die Stoiker liessen alles vom Feuer verzehrt werden, und nur dieses übrig bleiben. — 299 *si quid superest*, f. quod superest. — 302 *ret. os in se*, sie zog ihr Angesicht in sich zurück; sie verbirgt sich wieder in die Tiefe. Eben das drückt er durch das folg. aus: *prop. Man. antra*. Alles, was in der Tiefe der Erde ist, ist den Schatten, die hier *Manes*, abgeschiedne Seelen, heissen, nahe. Vgl. 1, 139.

303 - 23. *Phaëthon* wird von Jupiters Blitze getödtet, und in den Eridanus hinabgeschleudert.

303. 4. *Superos testatus*, postquam deos ipsumque Solem in testimonium adduxerat, omnia interitura esse, nisi (Jupiter) succurrat. Um nicht den Schein zu haben, als wenn er ohne Noth den Sohn des Sol tödte, ruft er erst die Götter zu Zeugen an, dass das allgemeine Wohl schleunige Hülfe fordere. — 305 *summam arcem*. S. 1, 163. — 306 ff. *Jupiter* hatte in den ältesten Zeiten

die Bedeutung der obern Luft, welche personificirt und als König des Himmels angesehen wurde. Er erregt daher aus den ätherischen Gegenden Regen, Stürme, Donner und Blitze in der unter ihm liegenden dicken Luft (aër 1, 54-56). — *nubes inducere terris*, i. *terras nubibus obducere*. Daher *Zeus Νεφέληγετης* beim Homer. — 308. 9. Die Regenwolken waren durch den Brand vertrocknet. — 310 *intonat* sc. *sereno coelo*. Da keine Wolken da sind, donnert Jupiter am wolkenlosen Himmel, welches immer für ein übernatürliches Zeichen (*prodigium*) gehalten wurde. S. die Ausleger zum Horaz C. 1, 34, 5 ff. — *libr. ab aure dextra* der neben dem rechten Ohre vorbei geschwungene Blitz. Das Bild des Jupiter ist durch diese Bezeichnung versinnlicht. — 311. 12 *animaque rotisque expulit*, *excussit eum simul ex vita et ex curru*. Spielender Ausdruck! *animus*, wie *θυμος*, *vita*. Homer. Hymn. in Apoll. 360 der Drache *λείπε δὲ θυμόν* i. *vitam*. — *ignibus fulminibus ignes currûs solaris*. Lucia D. D. 25, 3 Jupiter zum Helios: *του σου πυρός ὁ κεραυνος πυρωδιστερος*. Die Geschichte von Phaëthons Unfalle kam auch

im *Argonauticon* des *Varro Atacinus* vor, woraus folgender Vers (in Wernsdorf *Foët. min.* T. 5 p. 1414) hieher gehört: *quum teflagranti deiectum fulmine, Phaeton.* — 313 *consternantur equi.* *Fast.* 5, 310 *quum consternatis diripereris equis.* — *contraria, diversa, huc illuc.* — 317 *vestigia*, Trümmer. Phaëthons Sturz mit dem zertrümmerten Wagen kommt auf alten geschnittenen Steinen und Marmorsärgen vor. — 318 *capilli rutili i. ardent.* *Rutilus ignis* *Aen.* 8, 430. — 319. 21. Die schöne Vergleichung des Sturzes mit einem Sterne (*Sternschnuppe* eigentlich, oder Dünste in der Luft), der schnell vom Himmel herunter stürzt und verschwindet, scheint dem Euripides, in einem, wahrscheinlich zum *Phaëthon* gehörigen, Bruchstücke n. 127 p. 488, abgeborgt zu sein: *ὁ δ' ἀρτι θάλλων σαρκᾷ, διοπετης ὅπως Ἀστὴρ ἀπεσβῆ, πνευμ' ἀφείσκει αἰθερᾷ*, er, neulich noch blühend am Körper, ist, wie ein vom Himmel fallender Stern, verloschen, den Geist in den Aether aushauchend. — 321 *etsi non cecidit etc.* Dieser Zusatz zu Euripides einfachern Vergleichung stört den Eindruck des schönen Bildes. Wenn dieser Beisatz nicht wirklich in Ovids Manier wäre,

so könnte man versucht werden, ihn für Glosse eines den physischen Irthum berichtigen Wollenden zu halten. Wie viel besser hätte die ganze Vergleichung bloss in diesen Worten bestanden: *ut interdum de coelo stella sereno!* — 322 *diverso orbe occidentali.* — 323 *Eridanus*, ein mythischer Name eines westlichen Stromes, an dessen Ausflusse Bernstein gefunden wurde. v. 365. Da dieser vorzüglich an der Küste des itzigen Preussens, also an der Küste des Baltischen Meers, gesammelt wird, so könnte man die Weichsel (*Vistula*) darunter verstanden haben. Indess wurde bald jener alte, schon beim *Phercydes*, *Aeschylus* und *Herodot* vorkommende Name, auf den *Padus* (*Po*) übergetragen, und der *Eridanus* folglich in das obere Italien versetzt. Warum? ist unbekannt: denn nie hat sich, meines Wissens, Bernstein an den Ufern des *Po* gefunden. Vielleicht gab der in der Nähe des *Po* befindliche heisse Schwefelsee, *fons Aponum* (*Bagni d'Abano*), durch seine Natur die erste Veranlassung dazu, dass *Phaëthon* in den *Padus*, oder, wie *Aristoteles Mirabilib. Auscultatt.* c. 82 sagt, in jenen dabei befindli-

chen See gestürzt sein soll. Vgl. Apollon. 4, 599 ff. Vielleicht aber wurden gar zwei ganz verschiedene Fabeln, von einem Phaëthon im Oriente und einem andern in Ligurien, mit einander verwechselt, wie Heyne ad Virg. Aen. 10, 185 glaubt. Dass Ovids Eridanus der Padus ist, erhellt daraus, dass er die *Ligurier* v. 366 ff. zu Nachbarn desselben macht.

324 - 42. *Die Nymphen begraben den Phaëthon; seine Mutter und Schwestern weinen bei seinem Grabhügel.*

324. 5. *Naïdes*, Naiaden, Nymphen der Quellen. *Hesperiae Italicae*. — *trifida flamma fulmen trium cuspidum*. 2, 848 *trisulci ignes*. Gewöhnlich schildern die Dichter den Blitz als dreizackig, wie er auch auf Münzen und andern Denkmälern vorkommt. Einen Blitz mit zwölf Stralen beschreibt Virg. Aen. 8, 429 ff. Von den Blitzen des Jupiter überhaupt s. Ovid 3, 305 ff. — *corpora corpus*. *Dant tumulo tumulo imposito sepe liunt*. *tumulus*, *χωμα*, *ταφος*, Grabhügel aus aufgeworfner Erde, unter welchem die, gewöhnlich vorher verbrannten, Gebeine be-

graben wurden. *Sign. saxum.* 8, 540 *signata saxo nomina.* — *saxum*, lapis, *στύλη*. Im heroischen Zeitalter wurden, nach dem Homer, auf die Grabhügel angesehener Personen Grabsteine gesetzt; später ist die Sitte der Inschriften, welche O. in das frühere Zeitalter setzt. *carmen*, formula quaecunque sollennis, h. l. *inscriptio*. Virg. E. 5, 42 *et tumulum facite et tumulo superaddite carmen.* — 327 *non tenuit*, cui regundo impar fuit. — *magn. exc. ausis* magna tamen erant ausa, quibus excidit, s. honorificum tamen ipsi fuit, tantas res, licet infausto successu, esse molitum. — 328 *Nam*, wie *γὰρ*, hängt von einem ausgelassenen Satze ab, der etwa so zu ergänzen ist: Sol quidem ipse non erat praesens sepulturae: *nam* etc. — 328 *pater nicht Sol.* — *miserabilis miser. aeger*, qui reddit aegrum. — 329 *cond. vultus*. Vgl. 380 f. In tiefen Schmerz versunken, verhüllte er zu Hause sein Angesicht. — *si modo credimus*, Ausdruck des Auserordentlichen und fast Unglaublichen. — 330 *isse praeterlapsum esse*. — 331 *usus in malo*, incendio mundi. Frostiger Witz! — 332. 3. *quaec. fuer. dicenda*, quaecumque dici pot-

erant. Nachdem sie sich in Klagen erschöpft hatte. Vermuthlich ist es die Clymene, welche beim Eurip. fr. 9 über Phaëthons Tod also klagt: φίλος δὲ μοι, ἀλλ' οὗτος ἐν φεραγξί σσηπεται νεκρός. und fr. 10 an den Sol: ὦ χρυσοφύγγισ 'Ηλί, ὡς μ' ἀπώλεσας, ἴθιεν σ' Ἀπολλῶν. συμφάνως κληῖται ἔροτος. — 334 *lan. sinus*. Das Zerschlagen des Busens, *planctus*, und andre gewaltsame Aeusserungen des Schmerzes, sind ungebildeten Völkern, von heftigern Leidenschaften, eigen. Vgl. 340. 345. — *percensere pererrare*. Fast. 3, 109 *signaque, quae longo frater (Sol) percenseat anno*. — 335 *mox*, quum non invenisset funus nati, saltem *ossa cremata et humata*. — 336 *reperit*, etsi non corpus, *tamen ossa*. — *peregr. cond. ripa* in litore Eridani tumultata. Ausser der Heimath, in einem fremden Lande, zu sterben und begraben zu werden, hielt man für ein Unglück. Trist. 3, 3, 29 ff. *quantum erat, o magni, perituro parcere, Divi, ut saltem patria contumularer humo etc.* — 338 *fovit amplexa est*. 2, 617 *Phoebus collapsamque fovet Coronidem. nomen*, saxum, quod nomen filii grae se ferebat *aperto pect.* quippe quod a planctibus patebat. Sie umarmt den

kalten Leichenstein. — 339 *Heliades*, *Helii* (Solis) filiae, sorores Phaëthontis. — *inania munera*, quibus mortuus in vitam non revocatur. In eben der Bedeutung Aen. 6, 885 *fungar inani munere*. Wenn *fletus* und *lacrymae* nicht gleichbedeutend sein sollen, so muss jenes die feierliche *Wehklage*, γοος, dieses den natürlichen Ausbruch des Schmerzes bedeuten. — *morti mortuo*. — 342. Im heroischen Z. A. war es gewöhnlich, den Entseelten, während der Scheiterhaufen brannte, noch beim Namen zu rufen und anzureden. Hom. Il. 23, 221 Achilles ψυχὴν κικλῆσκων Πατροκλῆος, und 178: φίλον δ' ονομήεν ἑταῖρον. — *adstern. sep.* sternuntur ad sepulcrum.

343 - 364. Die Heliaden werden bei der Klage um ihren Bruder in Bäume verwandelt.

343. *Luna quater etc.* Der Mond hatte viermal seine Hörner zu einer vollen Scheibe vereint. 7, 530 *dumque quater iunctis implevit cornibus orbem Luna; quater plenum tenuata retexuit orbem*. Heroid. 2, 3 *cornua quum Lunae pleno quater orbe coissent*. Von den natürlichen Ergiessungen des Schmerzes war die, wie bei allen rohen Völkern,

so bei den Griechen gebräuchliche *Todtenklage*, *γους*, verschieden, bei welcher man, mehrere Tage hinter einander, die Luft mit lautem Geheule erfüllte. Dass dieses blosser *Ceremonie* war, sieht man unter andern daraus, dass Priamus zur Klage um den Leichnam des Hector *neun Tage* verlangt Il. 24, 664. Den Achilles beklagen Götter und Menschen siebenzehn Tage und Nächte Od. 24, 63 f. Die Heliaden setzen ihre Klage so gar vier Monate fort, ebenfalls als *Ceremonie*, wie der folg. Vers zeigt. — 344 *usus*, die öftre Wiederholung, *fec. morem*, hatte es ihnen zur Gewohnheit gemacht. — 345 ff. Hygin praef. nennt vier, aber f. 154 sieben Schwestern des Phaëthon, Merope, Helie, Aegle, Lampetie, Phoebe, Aetherie, Dioxippe, Ovid nur zwei namentlich, ob er gleich noch mehrere andeutet: *tertia, haec, illa*. Vgl. Brunck ad Apollon. 4, 604. — 360 *nostr. lan. in arbore laniatâ corpus*, dum arborem lantias, lantias nos. — 361 *cort. in verb. nov. venit cortex post verba extrema inducitur ori*. — 362 *inde e cortice* — *stillata* *σταλαγμενα*, guttatim effluentia, ungewöhnlich im Passiv, da sonst *stillare*, guttatim

fluere, heisst. Vgl. 10, 501 *stillata cortice myrrha*. — *rigescunt sole* Apollon. 4, 607 *ἡλίου τερσαινόντα*. — 363 *lucidus*, *αγλαός*, *λευκός*, *liquidus*, *purus*, *clarus*. — 364 *nurus*, f. *feminae* überhaupt, vorzüglich junge Frauen, indem *matres et nurus* gewöhnlich vom Ovid zusammengesetzt werden. Vgl. 3, 529. 4, 9. Heroid. 15, 54 etc. *amnis mittit electra* f. *electrum mittitur ex amne* in Latium. Bei den üppigen Römerinnen stand der Bernstein, den sie zum weiblichen Schmucke brauchten, in hohem Werthe. Tacit. German. 45. Plin. 37, 2.

Die Verwandlung der Heliaden, um deren willen Ovid die ganze Fabel vom Phaëthon eingewebt hat, wurde von den meisten Dichtern, die Phaëthons Schicksale erzählten, besungen. Die Tragiker sagten, nach dem Schol. Od. 17, 208, Jupiter habe sie aus Mitleid mit ihrer langen Klage in Pappeln verwandelt. In Ansehung dieser, *Electrum* ausschwitzenden, Bäume sind die Dichter verschiedner Meinung. Hesiodus beim Hygin, Apollon. 4, 604. Virg. Aen. 10, 190 u. andre, nennen *populos*, *αἰγιόγους*; vielleicht

die *Populus balsamifera* Linn. Balsampappel; auch O. scheint die Pappel gemeint zu haben, ob er sie gleich nicht ausdrücklich nennt: wenigstens folgt er dieser Meinung Pont. 1, 2, 33 f. clamantia fratrem cortice velavit *populus* ora novo. Der Padus heisst ihm Am. 1, 17, 30 *populifer*. — Virg. E. 6, 63 nennt die *alnus*, *Betula Alnus* Linn., Erle. — Andre nennen wahrscheinlicher einige Arten der *pinus*; Plin. 3, 16, 20 die *picea*, *Pinus Picea* Linn., Tanne; oder die *larix*, *Pinus Larix* Linn., Lerchenbaum; in diese verwandelt, kommen die Schwestern des Phaëthon, nebst ihrer Mutter Clymene, auf Münzen vor, z. B. in Beger Thes. Brandenb. T. 2 p. 529. Wirklich scheint das *electrum*, *succinum*, Bernstein, wie schon Tacitus wahrscheinlich fand, ein Baumharz zu sein, das durch die Länge der Zeit auf dem Lande oder im Wasser allmählig die Beschaffenheit eines Erdharzes (*bitumen minerale*) angenommen hat, und theils aus der Erde ausgegraben, theils aus dem Wasser gefischt wird. — Nachdem einmal die Fabel da war, dass Phaëthon in den Eridanus gestürzt sei, so konnte leicht die Meinung entstehen, dass die an den Ufern

desselben wachsenden Bäume, welche ihr Harz in den Fluss herabträufelten, die in solche Bäume verwandelten Schwestern des Phaëthon wären, zumal, da die Griechen das Baumharz *δακρυα*, Thränen, nannten. Theophrast. *απο των δενδρων τα δακρυα*. Hesiodus soll schon, nach dem Hygin, gesagt haben, dass die Thränen der Heliaden sich zu Electrum verhärtet hätten. Vgl. Eurip. Hippol. 740. Vielleicht bezieht sich folgender Vers aus Eurip. Phaëth. n. 12 auf die verwandelten Schwestern: *ψυκτηρια δενδρεα φιλαισιν ωλεναισι δεξεται*, *als kühlende Bäume werden sie ihn* (den Phaëthon, bei dessen Grabhügel sie verwandelt worden) *mit lieben Armen umfassen*.

365 - 78. *Cycnus, König der Ligurier, wurde, indem er den Phaëthon beklagte, in einen Schwan verwandelt.*

Ovid schöpfte diese Fabel, nach dem Lactanz argum., aus einem Gedichte des Phanocles, *Ερωτες, amores*, worin wahrscheinlich, wie beim Virgil Aen. 10, 189 ff., Phaëthon und Cycnus als vertraute Freunde besungen wurden. Auch Hygin f. 154 ge-

denkt der Fabel. Wahrscheinlich ist dieser Phaëthon, ein Ligurischer Jüngling, mit dem Aethiopier verwechselt worden.

365. *proles Stheneleïa*, filius Sthenelei, regis Ligurum. — *monstrum*, jede ungewöhnliche Erscheinung, häufig für *Verwandlung* beim Ovid. — 367 ob er dir gleich von der Mutter Clymene her verwandt war, so war er dir doch noch verwandter am Geiste, *mente propior*; er hatte einen ebenso hohen, grosse Dinge unternehmenden, Geist; Phaëthon war daher auch, wegen der Uebereinstimmung der Gesinnungen, des Cynus Liebling. — 368 *Ligures*, Λίγυες, wohnten im obern Italien, von den Mündungen der Rhone ostwärts, längst den Apenninen, an der Küste, bis in das heutige Toscana, und im innern Lande, auf den Alpen, welche unser Gallien von Italien trennen, bis zur Quelle der Durance hinauf. *Mannert Geograph. der Gr. u. R. Th. 2 Heft 1 S. 16.* — 369 *rel. imp.* er verliess aus Traurigkeit sein Reich. — *querelae* wahrscheinlich *querula carmina*: denn nach Virgil 191 *canit, et moestum Musâ solatur amorem.* — 370

sororibus Phaëthontis. — 371 *tenuata tenuis*, *arguta*, *gracilis facta* — *canæ* i. *candidæ*; so *canæ nives* weisser Schnee. Virg. 192 noch gelehrter: *canentem molli pluma duxisse senectam*: d. h. nach Heyne: *induxisse sibi candidas plumas*, quae pro canis essent. — 372 *dissimulant celant*, tegunt. — 373 *iunctura* die Schwimmhaut *ligat. dig. rub.* verbindet die sich röthenden, rothbraun werdenden, Finger. — 374 *penna alae*. — *rostr. sine acum.* Der Schwan, wie diese ganze Gattung der Schwimmvögel, hat einen stumpfen Schnabel. — 375 *nova avis*, *cygnus*, *Anas Cygnus* Linn. — *nec se coelo etc.* weil sich die Schwäne gemeiniglich an den Ufern des Meers, der Seen und Flüsse aufhalten, so sagt O., sie wagten es nicht, sich dem Himmel anzuvertrauen. Indess ist es bekannt, dass sie, als Zugvögel, sich auch über die Erde erheben. — Die Dichtung von der Verwandlung des *Cygnus* in einen *Schwan* entstand daher, weil an den Ufern des *Padus* sich Schwäne aufhielten. Verschieden von diesem ist *Cygnus*, Neptuns Sohn, der ebenfalls in einen *Schwan* verwandelt wurde. 12, 144 f. Ueber die ver-

schiedenen *Cycnus* s. Heyne ad Apollod. 2, 5, 11 p. 414 f.

379 - 98. *Der Sonnengott versagt, im Zorne, der Welt sein Licht, bis er, von den Göttern besänftigt, die Sonnenpferde wieder in Ordnung bringt.*

379. *squalidus*. *Squalor* ist das eigentliche Wort von den schmutzigen Trauerkleidern, es wird hier durch das folg. *expers sui dec.*, ohne seinen Glanz, erklärt. Er blieb zu Hause mit verhülltem Angesichte. — 380 *quum deficit orbem in defectu solis*. Vgl. 4, 200 *deficis interdum*. Dass man die Verfinsternung der Sonne davon herleitete, dass der Mond zwischen die Erde und Sonne trat, sieht man aus eben der Stelle 202 *Lunae terris propioris imago obstitit*, obgleich O. im Scherze eine andre Ursache hinzufügt. 15, 785 f. von der in Nebel eingehüllten Sonne: *Phoebi quoque tristis imago lurida sollicitis praebibat lumina terris*. Auch durch Zaubersprüche konnte man die Sonne erbleichen machen. 7, 208 sagt Medea: *currus quoque carmine nostro pallet avi (Solis)*. 385 *sine honore*. Sol war zwar bei Göttern und

Menschen geehrt, aber er spricht hier in der Leidenschaft, weil Jupiter seinen Sohn erschlagen hatte. Dies sieht er als eine *atque, privatio honoris sui* an. — 386 *lumina coronam radiatam Solis.* — 388 *Ipse, Avros,* vorzugsweise Jupiter. — *tentat periculum facit,* an flectere possit habenas. — 389 *patres* allgemein f. me patrem. *orbatura filiis privatura.* — 395 *precibus minas addit.* Jupiter fügt auch beim Homer seinen Bitten und Befehlen Drohungen bei. Lucian lässt den Helios auch vom Zeus bedroht werden. Von der Juno 4, 471 *imperium, promissa, preces confundit in unum.* — *regaliter imperiose, gebieterisch.* — 396 ff. Auch beim Lucret. 5, 404 f. bringt Sol Pferde und Wagen wieder in Ordnung, und erneuert seinen alten Lauf. — 398 *natum nati interitum.*

399 - 406. *Jupiter untersucht, ob die Grundfeste des Himmels nicht erschüttert sei, und stellt der Erde ihre vorige Schönheit wieder her.*

399 *ing. moen. coeli.* Der Himmel ist also, nach dem Dichter, mit einer grossen

Mauer umgeben. Eine ähnliche Untersuchung, wie Jupiter im Himmel, stellt Pluto in seinem, von dem Toben des Typhoëus erschütterten, Reiche an 5, 359 ff. *tenebro-sa sede tyrannus exierat: curruque atrorum vectus equorum, ambibat Siculae cautus fundamina terrae. Postquam exploratum satis est, loca nulla labare etc.* — 401 *sui roboris*, roboris ipsis proprii, integri. — 403 *Arcadia sua*, natales Jovis. Jupiter war von der Rhea auf einem Arkadischen Berge geboren. S. Callimach. H. in Iov. ff. Doch nennen andre, wie Callimachus eben daselbst sagt, seinen Geburtsort *Creta*, und dieser Meinung folgt an andern Stellen selbst Ovid 8, 99 *Iovis incunabula, Crete*. Vgl. Heroid. 4, 163, 10, 67. f. — 404 *fontes et flumina Arcadiae*. Arkadien wurde wegen seiner vielen Flüsse das *Wasserreiche*, *συδγος*, Call. Iov. 20 genannt.

407-49. *Ocyrhoë*, Chirons Tochter, wird, indem sie ihrem Vater und dem jungen Aesculap sein Schicksal vorher verkündigt, in ein Pferd verwandelt.

Phoebus hatte seinen und der Nymphe, Coronis, neugeborenen Sohn, den Aesculap, der Erziehung des Chiron anvertraut; eine Sage, die Pindar Nem. 3, 91 ff. aus ältern Gedichten erzählt. Vgl. Apollodor. 3, 10, 3.

407. *Semifer* wird Chiron, einer der Centauren, die auf Thessaliens Gebirgen wohnten, genannt, weil die Centauren eine halb thierische, halb menschliche Gestalt hatten. Durch diese sinnliche Vorstellungsart bezeichnete man anfangs *rohe, wilde Menschen*, und die Centauren heissen daher beim Homer noch *φῆρες bestiae*. Später kamen Dichter und Künstler überein, sie als halbe Menschen und halbe Pferde vorzustellen: Chiron, sagt die Fabel, ein Sohn des Saturn und der Philyra, wohnend in einer Höle des Berges Pelius, zeichnete sich unter ihnen durch Weisheit, Gerechtigkeit und allerhand Kenntnisse, vorzüglich der Musik und Heilkunde, aus, und wurde deswegen der Erzieher vieler Heldensöhne, wie des Iason und Achilles. — *alumno div. stirpis Aesculapio*. — 408 *onus curae ac molestiae educationis*. — 409 *rutilis flavis. hum. prote-*

cta cap. capillis in humeros defluentibus. Vgl. 447. — 410 *Chariclo*, uxor Chironis. — 412 *Ocyrhoë* muss man schreiben, nicht *Ocyroë*, nach dem Gr. *Οκυρῶν*, wie *Callirhoë* 9, 414. *Ocyrhoë*, die schnell fließende, wurde sie genannt, weil sie am Ufer eines reissenden Stroms geboren war, v. 411. Dieser Name der Tochter Chirons kommt sonst nicht vor. Hygin A. 2, 18 nennt sie vor ihrer Verwandlung *Thea*. — 413 *fator. arcana*, die Kunst zu weissagen, wird hier den Künsten ihres Vaters, also der Heilkunst und Musik, entgegengesetzt, obgleich Chiron beim Pindar Pyth. 9, 88 ff. dem Apollo weissagt. Nach einem Bruchstücke aus Euripides *Menalippe* n. 27 p. 455 weissagte die Hippo — dies war ihr Name, nachdem sie verwandelt worden — aus den Sternen: ἡ πρῶτα μὲν τὰ θεία προῦμαντευσάτο χρησμοῖσι σαφισί, ἀστέρων ἐπ' αὐτολαίς. Hygin. l. l. sagt nur überhaupt: *nonnulli eam vatem dixerunt fuisse*. — 414. 15. Die Wuth der prophetischen Begeisterung wird immer so beschrieben, als wenn die Gottheit selbst in den Begeisterten fahre, wie in jenem: *Est deus in nobis; agitante calescimus illo*. Vgl. Virg. Aen. 6, 45 ff. 77 ff.

Die Schilderung der begeisterten Sibylle. —
 416 *infantem Aesculapium*. — *salutifer*, Aesc.
 heisst daher auf Münzen Σωτηρ und *Conserva-*
tor. — 417 *mort. corp. se debebunt* i. mor-
 tales vitam et valetudinem suam. — 418
tibi fas erit possibile animas corporibus adem-
tas ereptas reddere corporibus suis. — 419
semel diis indign. ausus. Aesculap rief meh-
 rere, als den Glaucus, Minos Sohn, den Hip-
 polytus, und andre, ins Leben zurück. Pin-
 dar Pyth. 3, 59. Apollod. 3, 10, 3. Eratosth.
 Catast. 6 Hygin. f. 49. — *diis indignantibus*,
 τῶν θεῶν δυσχερῶς τούτο φερόντων Eratosth. Sie
 sahen es als einen Eingriff in ihre Rechte an.
 Ovid stellt es so vor, als hätte Aesculap nur
 einmal (*semel*) einem Todten neues Leben
 eingehaucht. — 420 *flamma avita fulmen Io-*
vis. Aesc. wurde von Jupiters Blitze erschla-
 gen; mit ihm sein ganzes Haus, nach dem
 Eratosthenes. — *prohiberis* f. *prohibeberis*.
 Dem Begeisterten erscheint die Zukunft als
 Gegenwart: daher in der Orakelsprache so
 oft das Praes. pro Futuro. — 421 *e deo*,
 aus einem Halbgotte — *deus*, weil ihm, nach
 seinem Tode, göttliche Ehre widerfuhr. —
bis tua fata novabis duplicem experieris trans-

formationem, np. ex heroë in mortuum, et ex mortuo in deum. — 423 ff. Den Mythos von Chirons Wunde und Tod erzählen Apollodor 2, 5, 4. Pausan. 5, 5 p. 387 ed. Kuhn. Lucia. DD. Mort. 26. Eratosth. 40. Hygi. A. 2, 38. — *non iam mort. iam quidem immortalis.* Chiron war als Sohn des Saturn unsterblich. — 424 *nasc. lege creatus, ea lege a Fatis tibi in natalibus tuis constituta, ut immortalis sis.* — 425 Hercules verwundete aus Versehen den Chiron mit einem seiner in das Gift der Lernaäischen Schlange getauchten Pfeile in den Schenkel. Vgl. Fast. 5, 397 ff. — 426 *sanguine veneno.* — 427 Gefoltert vom Schmerze der unheilbaren Wunde, wünschte er sterben zu können. Jupiter gewährte ihm diesen Wunsch, und gab dem Prometheus, statt seiner, Unsterblichkeit. Apollodor 1. 1. und 2, 5, 11 p. 139. — *patientem mortis, morti obnoxium.* — 428 *triplices deae tres deae.* Die drei Parcen, Töchter der Nacht, Göttinnen der Lebensschicksale. Sie werden von Dichtern und Künstlern spinnend vorgestellt; sie spinnen eines jeden Menschen Lebensfaden; das Abschneiden desselben (*fila resolvere*) ist der

Tod. Tib. 1, 7, 2 Parcae fatalia nentes stamina, non ulli dissoluenda deo. — 429 *restabat fatis aliquid secreti*, i. nondum omnia fatorum arcana evulgaverat. Sie wollte noch mehr sagen, als sie plötzlich die angehende Verwandlung fühlte. Vermuthlich würde sie ihrem Vater noch verkündigt haben, dass ihn Jupiter nach seinem Tode unter die Sterne versetzen werde, wo er *Chiron* oder der *Centaur* heisst. S. Ovid Fast. 5, 414. Eratosth. u. Hygin ll. cc. Wahrscheinlich lagen, bei der Fabel vom Chiron, einige historische Ueberlieferungen von einem unter seinen Zeitgenossen durch Weisheit und Tugend berühmten Manne, zum Grunde, auf den man, weil er einen Platz am Himmel verdiente, das Sternbild, den Centaur, deutete. Vgl. Heyne antiqu. Aufsätze 1, 33. — 431 *praevertunt impediunt*. Das Schicksal kommt mir zuvor. — 433 f. Auch, nach dem Hygin, verwandelten sie die Götter deswegen, *quod deorum consilia hominibus sit enunciare solita*. So wurden, Tantalus in Phrygien, und Phineus in Thracien, bestraft, weil sie die Geheimnisse der Götter bekannt gemacht hatten. — 436 *cibus herba placet*, es gelüstet

mich nach Gras. — 437 *corpora cognata* corpus stirpi meae cognatum, weil ihr Vater ein Hippocentaur, halb Mensch, halb Pferd ist. — 438 *quare tota?* sc. mutor in equam, cur non dimidia saltem humanae formae pars mihi relinquitur? *pater est mihi nempe biformis*: nam nec pater meus est toto corpore equus, sed *biformis*, ex parte equus, et ex parte homo. So *geminus Chiron* 2, 630. 6, 126. *bimembres Centauri* 12, 240. 15, 283. — *nempe* ist hier in einer ungewöhnlichen Bedeutung gebraucht für: *nam, quippe*. Vorher hatte die Ocyrhoë ganz menschliche Bildung, wie man aus der Geschichte ihrer Verwandlung sieht. — 441 f. *nec verba articulata, nec eq. sonus*, sed *sonus simulantis imitantis hinnitum equorum*. — 442 *certos*, quales verus equus edit: — 443 *brach. mov. in h.* ut quatuor pedibus incessura. — 444 *digiti manuum et pedum coeunt in ungulam indivisam*; denn dies ist der Charakter der Pferdefüße. — *ungues digitorum*. — 446 Elendes Spiel des Witzes, dass das Ende des Gewandes zum Rossschweife wird. Vgl. zu 1, 236. — 448 *dextrae iu-bae*, Mähnen an der rechten Seite des Hal-

ses, vielleicht, weil man die Mähnen der Pferde gewöhnlich auf eine Seite zu gewöhnen pflegt. Auch könnte *iubae dextrae* bedeuten *scitae, decentes, iustae*. — *pariter* — *facies* wozu diese Wiederholung des bereits Ausgeführten? — 449 *monstra* permutatio in equam nomen ei dedere. Sie wurde nämlich Hippo (von ἵππος) genannt. Die Geschichte dieser Hippo, der Tochter des Chiron, wurde auf verschiedene Weise erzählt. Vorzüglich kam sie in Euripides Menalippe vor, welchem Stücke sie Eratosth. 18 und Hygin A. 2, 18 nacherzählen. Ovid folgte in seiner vom Euripides abweichenden Erzählung den Ungenannten, die, wie Hygin berichtet, Chirons Tochter wegen ihrer Weissagungen verwandelt werden liessen.

450 - 81. *Mercur raubte dem Phoebus seine Rinder, und verwandelte den Verräther Battus in einen Stein.*

Apollo's Hirtenleben war ein Gegenstand mehrerer alten Dichtungen, von denen nur noch einzelne Sagen und Spuren übrig sind. Eine dunkle Sage beim Ovid 6, 122-4 meldet, er habe als Landmann, sich bald in einen

Habicht, bald in einen Löwen verwandelt, und habe, als Hirte, die Isse, Macareus Tochter, getäuscht. Der günstige Einfluss der Sonne auf die Fruchtbarkeit der Natur, folglich auf Ackerbau und Viehzucht, mochte zu der Idee Anlass geben, dass Phoebus eine ländliche und Hirtengottheit (*Νομικός*) sei. Einmal diene er mit dem Neptun dem Könige Laomedon auf ein Jahr, und weidete dessen Rinderheerden auf dem Ida. Il. 21, 448 f. Einst wurde er sogar vom Jupiter gezwungen, ein Jahr lang beim Admet, König von Pherae in Thessalien, zu dienen, weil er die Cyklopen, mit deren Blitzen sein Sohn, Aesculap, getödtet worden, erschossen hatte. Folgende Erzählung des Ovid fällt aber in eine frühere Zeit, weil sie sich unmittelbar an die Verwandlung der Ocyrhoë anschliesst, die dem neugebohrnen Aesculap sein Schicksal, getödtet zu werden, erst als zukünftig weissagte.

Die Geschichte der ihm vom Mercur geraubten Heerde wurde von mehrern Dichtern besungen. Uns sind zwei sehr von einander abweichende Erzählungen übrig; die

eine im Homerischen Hymnus an den Mercur, die andre in des *Antoninus Liberalis* Metamorphosen c. 23, wo sie, nach ältern Quellen, nämlich dem *Hesiodus*, dem *Didymarchus* u. *Antigonus* in ihren Verwandlungsbüchern, und nach dem Apollonius Rhodius in seinen Epigrammen, vorgetragen wird. Ovid hält sich im Ganzen mehr an die Schriftsteller, denen Antoninus nacherzählt; einige scheinbare Abweichungen lassen sich mit jenen vereinigen, und, was O. nur leise berührt, aus ihnen ergänzen. Den Zusammenhang der Geschichte, so wie ich mir ihn denke, schicke ich, zur leichtern Uebersicht, der Erklärung des Einzelnen voran.

Apollo weidete von Jugend auf die Heerden der unsterblichen Götter in Pierien in Macedonien (Hom. H. in Merc. 70 ff. 553 f.); dort lernte er den Hymenaeus aus Magnesia in Thessalien, der seines Grossvaters, Admet, Heerden in Apollo's Nachbarschaft hütete, kennen, und gewann ihn lieb. Indem er sich einst mit ihm durch freundschaftliche Gespräche und Gesang die Zeit kürzte, seiner Heerde vergessend, verliess diese die

Pierischen Weideplätze, irrte durch Griechenland herum, und kam endlich nach Pylos im Peloponnes, wo sie Mercur sich zu-eignete, und in einer Höle verbarg (Ovid 457 - 60). Apollo, seine Heerde aufsuchend, wanderte durch ganz Griechenland, und kam endlich auch nach Pylos (Hom. l. l. 216), wo er sich wahrscheinlich nachher mit seinen Heerden auf eine Zeit lang niederliess, indem er gerade im Peloponnes sich aufhielt, als Ocyrhoë verwandelt wurde (Ovid 453). Während dieses Aufenthalts im Peloponnes knüpfte er vermuthlich auch die Verbindung mit seinem Lieblinge Hyacinthus am Eurotas im Lacedaemonischen Gebiete. Ovid 10, 169 ff.

450. *Philyreüs*, *Philyrae filius*, Chiron. Er flehte den Apollo (*Delphicus*) an, seiner verwandelten Tochter zu helfen. — 453 *nec aderas* in Thessalia. Nach rohen Vorstellungen ist die Gegenwart der Gottheit nöthig, um helfen zu können. — *Elin Mesaniaque arva colebas*, wie ich vorher gesagt habe, hatte sich Apollo wahrscheinlich im Peloponnes niedergelassen, als er, seine Heer-

den zu suchen, dahin gekommen war. *Elis* eine Landschaft im Westen des Peloponnes; *Messenien* an der südwestlichen Küste des Peloponnes, neben *Laconica*, wo also Apollo leicht Bekanntschaft mit dem jungen *Hyacinth* machen konnte. *Messania* für *Messenia*, *Μεσσηνια*, nach dem Dor. Dialecte *Μεσσανια*, gelehrter. Die Handschriften schreiben meist so. Vgl. 6, 417. 12, 549. 14, 17. Dagegen auf Münzen nur das Sicilische Messene *Μεσσανα*, das Peloponnesische immer *Μεσσηνη* geschrieben wird. — 454 f. *Illud erat tempus* etc. damals warst du Hirte, nämlich in Thessalien, wo er die Götterheerden weidete. Die Hirtenkleidung beschreibt genau Theocritus Id. 7, 15-19: Um seine Schultern hing das gelbliche Fell (*δεγμα*) eines rauhen Bocks; an der Brust war ein alter Peplus mit einem Gürtel befestigt; in der Rechten trug er die krumme Keule eines wilden Oelbaums. — 456 *alterius dextrae. fistula, σφγυξ*, die Hirtenflöte *dispar sept. canis* i. septem disparibus canis compacta. Sie war aus sieben Röhren, wovon das folgende immer kürzer als das vorhergehende war, durch Wachs zusammengefügt. Pan, der

Erfinder derselben, nahm das Schilfrohr dazu, in welches die von ihm geliebte Nymphe, Syrinx, verwandelt wurde. Vgl. 1, 705 ff. Dem Phoebus kommt eigentlich die Leier zu, aber als Hirte blässt er die Pansflöte. — 457 *dum amor* — *dum fistula* etc. indem du dein Herz durch Liebe und Gesang erfreuest. Ich beziehe dieses auf seinen Umgang mit dem von ihm geliebten Hymenaeus. Mit ihm sich unterhaltend, vergass er, auch nach dem Antoninus c. 23, der Heerden. — 458 f. *Incustoditae boves*, es waren lauter weibliche Rinder Hom. H. 192 *παραγυνήσιν*. — Ovid lässt die Heerden, sich überlassen, von selbst bis nach dem Peloponnes laufen, wo sie erst Mercur raubt: nach dem Hom. H. in Merc. 70 ff. u. Antonin. l. 1. hingegen entführt sie Mercur aus Thessalien oder Pierien selbst. *Pylos* muss das Nestorische Pylos in Triphylia bei Elis sein, weil die Heerden des Neleus, des Vaters von Nestor, König in Pylos, in der Gegend waren 463. Da Arkadien, Mercurs Wohnort, hier angränzt, so konnte er die herumirrenden Rinder sehen. — 459 Mercur war der Sohn des Jupiter und der Maja, der Tochter des Atlas.

Er war in Arkadien geboren, und, als der Gott aller listigen Anschläge, raubte er, nach dem Hom. H. 18 ff., schon am Abend des ersten Tags, da er geboren war, dem Apoll seine Heerden. Ueberhaupt war Mercur das Sinnbild der Klugheit und Erfindsamkeit, folglich auch der, mit Klugheit verbundenen, betriegerischen Handlungen. Mercur hatte einen Sohn, Namens Autolycus, der, nach dem Pherécydes beim Schol. Homer. Od. 19, 432, die Kunst zu stehlen von seinem Vater so gut erlernt hatte, dass er die Menschen, welche er bestahl, verblenden, und die geraubten Heerden in jede beliebige Gestalt verwandeln konnte. — 460 Mercur hatte, nach Hom. 101. 398 f., die Heerden in einer Höle am Flusse Alpheus in Elis versteckt; nach dem Antonin aber in einer Höle des Coryphasischen Vorgebirgs in Messenien. — 461 ff. Battus, der königliche Hirte, weidete Neleus Pferde in der Gegend von Pylos. Battus scheint ein gewöhnlicher Hirtenname gewesen zu sein, den auch beim Theocrit Sicilische Hirten führen. Die Reichtümer der Könige bestanden damals in Heerden. Neleus unterhielt vorzüglich viele Pfer-

de. S. Pherecydes beim Schol. Hom. Il. 11, 671. Sein Sohn Nestor erbeutete einmal, in einem Streite mit den Eleern, hundert und funfzig Stuten mit vielen Füllen, die er dem Neleus zuführte Il. 11, 679 f. — *nobiles equae*, wie *generosae*, ein edler, schöner Stamm. *equae*, es waren Zuchtpferde, also meist Stuten mit ihren Füllen, die auf der Weide gingen. — 465 *seduxit* zog ihn auf die Seite. — 466 f. Nach dem Homerischen Hymnus 87 ff., der hier ganz abweicht, bemerkte den Mercur auf dem Wege durch Boeotien ein alter Winzer. Diesen hat Mercur: *ιδων μὴ ἰδων εἰπαι*, fast wie Ovid: *vidisse nega*. Nach dem Antonin aber begegnete Mercur dem Battus in Arkadien, wo dieser in einer Berghöle wohnte. Von der gegebenen Belohnung sagt der Hom. H. nichts; Antonin nur so viel, Mercur habe dem Battus eine Belohnung versprochen. — 470 *lapis iste prius* etc. Eher wird der Stein sprechen, als ich. Ich werde stummer sein, fester das Geheimniss bewahren, als ein Stein. Aehnlich Euryclea zum Ulyss, der ihr, seine Ankunft geheim zu halten, befohlen hatte, Od.

19, 493 f. οἷσθ' αὖ μὲν, οἷον ἐμὸν μένος ἐμπέδον,
 οὐκ ἐπιεικτόν, ἔξω δ', ὥς ὅτε τις στέρβῃ λιθοῖ
 ηὖ σιδηροῖ — 471 f. Beim Homer kehrt
 Mercur gar nicht zurück, aber der alte Win-
 zer sagt dem suchenden Apoll, dass seine
 Heerde vorbeigetrieben worden. Auch An-
 tonin weicht darin vom O. ab, dass er den
 Mercur erst die Stiere an einen sichern Ort
 im Coryphasischen Vorgebirge verwahren
 lässt, ehe er zum Battus zurückkehrt. —
 472 Er kam, in einer fremden Gestalt, sich
 für den Herrn der geraubten Heerde ausge-
 bend, um den Battus auf die Probe zu stel-
 len. — 473 *limite via.* — 475 Beim An-
 tonin verspricht und giebt Mercur dem Bat-
 tus eine *χλαῖνα*, *χλαμύς*, ein Hirtenkleid. —
 476 f. *sub illis mont.* bei jenen Bergen, hin-
 ter welche er kurz vorher den Mercur mit
 der Heerde hatte gehen sehen. — 478 *ri-
 sit subsannavit*, von dem bittern oder spöt-
 tischen Lächeln zu verstehen. — *me mihi
 prodis.* Witzig! Battus verrieth den Mercur
 an ihn selbst, ohne es zu wissen, weil der
 Gott das zweite mal in fremder Gestalt er-
 schien. — 480 *durus silex.* Die Kieselar-

ten sind die härtesten Steine. *Index*; wahrscheinlich ist der Basanites der Alten oder lapis Lydius (Schistus Lydius Linn.) darunter zu verstehen, ob dieser gleich nicht zu den Kieseln, sondern zu den Schieferarten gehört — *Silex* steht auch 7, 107 für eine weichere Steinart, Kalk. *qui nunc quoque dicitur Index*. Ich zweifle, ob der Probierstein von den Römern *Index* genannt worden: vielmehr scheint nur O. den griech. Namen *Γασαρος* wörtlich übertragen zu haben. Die Zweideutigkeit im Worte *Index*, das, vom Probiersteine, den Anzeiger der Aechtheit des Goldes, sonst aber einen Verräther bedeutet, veranlasste den auf ein blosses Wortspiel gegründeten folg. Vers. *Vetus est infamia nominis in saxo nihil merito non merente infamiam*. B. wurde in einen Probierstein verwandelt, der (die Gattung, nicht jenes Individuum) noch *Index* genannt wird; und so haftet noch der Schimpf der Verrätherei (in dem Worte *Index* nach der einen Bedeutung) auf dem diesen Schimpf nicht verdienenden (sondern vielmehr sehr schätzbaren) Steine. Dieser erkünstelte Zusatz,

wenn ich anders den Sinn nicht verfehlt habe, ist gewiss Ovids Werk. Antonin erzählt ganz einfach, Battus sei, durch die Berührung mit Merkurs Stabe, in einen Stein verwandelt worden; den weder Kälte noch Hitze verlasse. Die Gegend, wo dies vorgefallen, werde noch *σκολια Βαττου*, Battus Warte, genannt.



Erklärende
Anmerkungen

zu

O v i d s
Metamorphosen

Drittes Buch.

THE NEW YORK PUBLIC LIBRARY

ASTOR LENOX TILDEN FOUNDATION
500 FIFTH AVENUE
NEW YORK

AND
THE
JENNIFER H. JENNIFER
LIBRARY

OF
THE
CITY OF NEW YORK

AND
THE
JENNIFER H. JENNIFER
LIBRARY

In diesem und dem vierten Buche erzählt O. eine Reihe von Thebanischen Fabeln, die die Familie des Cadmus betreffen, grossentheils nach derselben Ordnung, welche Apollodor beobachtet. Im sechsten Buche kehrt er noch einmal zur Thebanischen Fabel zurück, um die Schicksale der Niobe zu erzählen.

Cadmus Abenteuer sind von folgenden Schriftstellern erzählt worden; vom *Pherecydes*, vom *Hellanicus Lesbios* in seinem Werke *Phoronis* vom *Stesichorus* in dem Gedichte *Europa* beim Schol. Eur. Phoen. 674., *Pindar* Pyth. 9, 145, *Euripides* Phoenissae 641 - 80 und Prolog zu Eurip. Phryxus Fragm. n. 1. 2. *Apollon.* 3, 1179 ff. *Apollodor* 3, 4, 1 ff. *Hygin* f. 178. —

1 - 11. *Cadmus fragt, nach langen Irrsallen, das Delphische Orakel, wo er sich niederlassen solle, und bekommt Bescheid.*

I. *pater* Agenor, König in Phoenicien, *ignarus*, Iovem esse raptorem. Jupiter hatte Agenors Tochter, die Europa, aus Phoenicien entführt, und hatte sie als Stier nach der Insel Creta getragen. — Der Vater befahl, nach dem O., dem einzigen Cadmus, nach andern, auch den beiden andern Söhnen, Phoenix und Cilix, die Europa aufzusuchen, und nicht ohne sie zurückzukehren. Die Folge war, dass die drei Söhne, nach vergeblicher Bemühung, jeder sich ausser dem Vaterlande niederliessen. — 3 *pius* erga *filiam sceleratus* *impius* erga *filios*. — 6-8. Nach dem Apollodor fragte er das Orakel auch wegen der Europa um Rath; erhielt aber die Weisung, darüber nicht weiter nachzuforschen. Die Verse des Götterspruchs, stehen beim Schol. Eur. Phoen. 641 u. Schol. Aristoph. Ran. 1256., von der Europa enthalten sie nichts. — 9 *nullum passa iugum* etc. Vgl. 14. Euripides Phoen. 643 nennt sie ebenfalls *μοσχος αδαμαστος*. — 10 *hac duce carpe vias* das gr. Orakel: *την δε συ γ' ἡγεμονα σχειν ατρεπτοιο κελευθου*. — 11 *moen. fac condas* Orakel: *οχθω επ' ακροτατω κτιζειν πολιν ευρυαγυιαν* — *Boeotia*. Hygi. l. l. *ex bove autem*,

quem secutus fuerat, *Boeotia* (Βοιωτία ἀπὸ τῆς βοῆς) est appellata. Diese Ableitung hat vermuthlich die ganze Fabel von der Kub, welche dem Cadmus in die Gegend von Theben vorausging, erzeugt. Eben so gab der Name *Sparti* die Sage, von dem wunderbaren Ursprunge jener Menschen, an die Hand.

12 - 25. *Cadmus lässt sich in Boeotien nieder, und schickt sich an, dem Jupiter ein Dankopfer zu bringen.*

12. *antrum* die Höle auf dem Parnasse, bei welcher das Orakel angelegt wurde, und aus der betäubende oder begeisternde Dämpfe aufstiegen. *Castalium* gelehrt für *Parnasium*, weil auf dem Parnasse auch der Castalische, den Musen geweihte, Quell, war. — *descendunt*, weil das Orakel auf dem Berge gegeben wurde. Eben so Deucalion und Pyrrha 1, 398 *descendunt*. — 15 *legit pone sequitur, subsequitur vestigia signa pedum vaccae gressu presso impresso in vestigiis vaccae*; er folgt ihr Schritt vor Schritt nach, so dass seine Füße in ihre Stapfen treten. — 16 *adorat πεορνυει, taciturnus*; ist dies vielleicht den *sollennibus precibus* entgegenge-

setzt? Gehend schickt er ein stilles Gebet zum Apollo ab. — 17 *vada Cephisi* in Phocis *Panope* Stadt in Phocis. *evaserat* transierat. — 18 *spatiosa frons*. *ευρυμετωπος*; eine vorzügliche Tugend beim Rindviehe. Das Orakel: *ενθα κε τοι πρωτιστα βοος κερας αγραυλοιο 'ιζηται*. — 19 *mug. imp. aur.* Orakel: *βας εριμυκος. impulit pulsavit, personavit*. — 21 *lat. submis. in herba*. Orakel: *ενθα — κληητε πεδω γονυ ποιηεντι*. — 22 *peregr. osc. terrae figit*. Den fremden Erdboden, in den man kam, zu küssen, war Sitte. — 24 *Sacra Iovi*. Nach dem Orakel hatte er der Erde Opfer bringen sollen. Beim Apollodor will er der Athene (Pallas) die ihm den Wegweisende Kuh schlachten. — *ministri δεξαποντες*, famuli. Denn er kam mit einem Gefolge nach Griechenland. — 25 *undas libandas*. Bei Libationen brauchte man sonst Wein oder Milch; hier, vielleicht aus Noth, Quellwasser. Nach dem Euripides 666 ging Cadmus selbst zur Quelle, *επι χειριδας*, um Wasser zum Waschen der Hände vor dem Opfer zu schöpfen.

26 - 98. Die Geführten, welche Wasser holen sollten, werden bei der Quelle von einer

ungeheuren Schlange getödtet, welche Cadmus darauf erlegt.

26. *Silva, nulla viol. sec. lucus sacer Marti.* — 30 *anguis Martius*, Martis filius, wie auch Euripides und andre sagen. Ungeheuer pflegen göttlichen Ursprungs zu sein. Dieser Drache ist sehr kriegerisch; also aus des Mars Geblüte. Sehr verschieden ist Hygins Erzählung von dem Wohnorte des Drachen, Er lässt den Cadmus, nach empfangnem Orakel, zum Castalischen Quell in Phocis kommen, wo der Drache, Mars Sohn, gewohnt habe. Fab. 6 u. 178. Die Schilderung des Drachen und seines Kampfs mit dem Cadmus ist wol Ovids Eigenthum. Er hat alles ins Ungeheure und Wunderbare gearbeitet. — *cristis et auro aurea crista.* Der Kamm, *crista*, *λοφος*, dessen die Dichter so oft bei Beschreibung der Schlangen erwähnen, kommt nicht diesen, sondern eigentlich einer Eidechsenart (*Draco volans* Linn.) zu, aus welcher der Drache der Alten entstand. — 31 *igne mic. oculi* Hes. Theog. 826 f. *ἐκ δὲ οἱ ὀσσω* — *ὑπ' ὀφρύσι πυρ ἀμαρυσσε.* — *corpus omne* zur Vermehrung des Wunderbaren. Der Sitz des Schlangengifts ist eigentlich nur

in Giftdrüsen im Munde. — 32 *tres linguae trisulca lingua*. Die Zunge der Schlangen läuft nur in zwei Spitzen aus, aber bei der schnell zitternden Bewegung erscheint sie wie dreispaltig. Genauer 4, 585 vom Cadmus, wie er in eine Schlange verwandelt wird: *lingua repente in partes est fissa duas*. — *tripl. ord. dentes* abermals monströs vorgestellt, ungefähr wie der Hay (*Squalus* Linn.), der in jedem Kiefer drei Reihen Zähne hat. Die Zähne der Drachen schildern die Dichter immer als furchtbar. Hesiod. Clip. 146 f. του καὶ ὀδόντων μὲν πλεῖστο στόμα λευκαὶ θρόντων, δεινῶν, ἀπλητῶν. — 33 *Tyria Phoenicia*. — 34 *demissa in undas urna* (καλπίς, Wassergefäß) *dedit sonitum*. Eben so sagt Apollon. 1, 1234 f. vom Wasserschöpfenden Hylas: ὡς ταπρῶτα ῥοῶ ἐνὶ καλπῇ ἐρεῖσε —, περὶ δ' ἀσπετον εἰσάχεν ἰδῶρ, χαλκὸν ἐς ἡχήμεναι φορευμένον. — 35 *cap. ext. antro*. Callim. fragm. Bentleyj. 438: ὡς ἐξ ὀχέης εἰς αἰόλος αὐχέν' ἀνασχών. — 36 *caeruleus*, κυανεός, z. B. Hesiod. l. l. 167. *sibila*, συριγμός. — 37 *effluxere*, ἐξεχύθησαν, *exciderunt*. — 39 *orbes squamosi*, schuppige Ringe, von dem gegliederten und beweglichen Körper der

Schlangen. — 40 *sinuatur sinuat se.* — 41 Vgl. 76 u. Virg. A. 2, 474 f. *lubrica convolvit sublato pectore terga arduus ad solem.* — 43 *serpens*, qui gem. *Arctos* separat, die Schlange am Himmel zwischen den beiden Bären. Vgl. 2, 173. Eine ungeheure Vergleichung! *totum serpentem coelestem.* — 46 *occupat corripit.* — 47 *affl. tabe veneni veneno tabescere faciente, mortifero.* Bekanntlich haben einige Schlangenarten, vorzüglich die Klapperschlange (*Serpens Crota- lus Linn.*), die Eigenschaft, durch ihren giftigen Athem und Ausdünstungen, wo nicht zu tödten, doch zu betäuben. Vgl. 73. — 48 *fecerat exiguas etc.* Vgl. 142. Es war Mittag, wo die Schatten am kürzesten sind. Von den langen Schatten des Abends sagt dagegen Virg. G. 1, 84 *maioresque cadunt altis de montibus umbrae.* 50 *teg. der. leoni pellis*, Thier - besonders Löwenhäute waren die Kleidung der ältesten Heroën, z. B. eines Hercules und Theseus, die auch die Stelle der Schilde bei ihnen vertraten. Vgl. 79. — 51 *telum βελος*, pro omni armorum genere. *lancea spl. ferro ferrea cuspide praefixa.* *Lancea* ist der lange Speer von biegsamem Hol-

ze mit Eisen oder Erz beschlagen, mit dem man in der Nähe streitet, *iaculum* oder *hastile* 67 der kürzere und leichte *Wurfspies*, auch mit Metall an der Spitze versehen. — 54 f. *vict. hostem spac. corp. supra sc. letata corpora* e v. 53 *lambentem* λικμώντα. So Hes. Theog. 826 γλωσσησι δνοφερησι λελειχμοτες. Aen. 2, 211 *sibila lambebant ora*. — *tristia vulnera*, wie *funestum venenum* 47. — *lingua sanguinea*, φονία, δαφωινή. — *molare*. Nach dem Hellanicus, Euripides u. Hygin ward das Ungeheuer auch mit einem Steinwurfe getödtet. — 59 *turribus arcibus, palatiis*. — 61 *atra pellis*, schwärzlich oder schwarzbläulich: denn v. 36 heisst er *caeruleus*. — Ueberhaupt sind die Farben der Schlangen veränderlich, und spielen aus einer in die andre. — 64 *spina lenta* i. *dorsum flexibile curvamen spinae dorsum curvum ac volubile*. Der Wurfpfeil drang mitten in den Rücken. — 65 *consistere haerere*, wie 86 *sedere. ferro ferrea cuspide*. — 66 *caput in terga retorsit* Hesiod. Clip. 145 εμπάλιν οσσοισιν πυρι λαμπομενοισι δεδορκως. — 69 *eripuit* np. *hastile ligneum*: denn das Eisen blieb stecken. — 71 *venis plenis veneno*. — 73

terra rasa a squamis. Radere, perstringere. —
 73. 4. *halitus, qui exit ore Stygio.* Ihr Ra-
 chen wird mit der Styx wegen der betäu-
 benden und vergiftenden Ausdünstungen der
 Styx verglichen. Vgl. 4, 434 *Styx nebulas*
exhalat iners. — 75 *cingitur cingit se spi-*
ris, σπειrais, nexibus, fac. imm. orbem, f. si-
nuat se in immensum volumen. — 77 *Im-*
pete f. impetu, von einem veralteten Worte
impes, impetis, dessen Ablativ auch im Plau-
tus und Lucretius vorkommt. — 77 *conci-*
tus impulsus imbr. amnis, torrens, Wald-
strom. — 78 *fertur ruit silvas arbores.* —
 79 *spolium exuviae leonis.* Wie konnte
 die Löwenhaut jenem Ungeheuer im gering-
 sten Einhalt thun? — 81. 2. *in vuln. dat*
mordet ferrum, sed sine successu. — 85
leve vulnus quod ipsa collo suo intulerat lan-
ceam petendo. — 86 *plaga sedet i. vulnus*
alte penetravit. 15, 162 pectore quondam se-
dit in adverso gravis hasta. — 87 *cedendo*
collum retrahendo arcebat impediabat. — 89
sequens persequens. — 90 *cervix serpen-*
tis una cum arbore transfixa est. — 92 *ar-*
bor gemuit, sua roborā, f. se, die 90 robur,
Eiche, heisst. parte imae caudae. Der Eich-

baum, nur von der äussersten Spitze des Schwanzes geschlagen, erseufzt schon. So schön an sich die Schilderung dieses Kampfes ist, und die Dichter gefallen sich in der Ausmalung der Kämpfe mit Drachen und andern Ungeheuern (s. die Stellen bei Heyne ad Virg. A. 2, 209) vorzüglich, so sehr verfehlt ist die Proportion zwischen den Kräften jener Schlange und eines Cadmus. Dieser konnte, ohne, wie es scheint, von einer Gottheit unmittelbar unterstützt zu sein, ein Ungeheuer mit gemeinen Waffen erlegen, gegen welches die Riesenschlange nur eine unbedeutende Kleinigkeit ist? Mit irgend einer Bestie kann Cadmus gekämpft haben: denn Griechenland war damals eine Wildniss, voll wilder Thiere: vielleicht aber waren die Ungeheuer, mit denen er nach der alten symbolischen Sprache zu kämpfen hatte, die Ureinwohner jenes Landes, die Hyanten, welche Cadmus, nach dem Pausan 9, 5, besiegte und vertrieb. — 93 *spatium spatiosam s. vastam amplitudinem*. — 94 *vox, ορεση*, eine Stimme, die, man wusste nicht, woher, erscholl, wurde als Vorbedeutung angesehen. Wahrscheinlich kam diese Stimme vom Mars, der, nach dem Hy-

gin f. 6, um sich wegen des ermordeten Drachen zu rächen, den Cadmus in einen Drachen verwandelte. — 96 *spectabere*, Nach 4, 597 erschranken Cadmus Gefährten, als sie ihn und die Harmonia, seine Gemalin, in Schlangen verwandelt sahen. In *spectas* und *spectabere* ist ein Wortspiel. — 97 *mens* Besinnungskraft.

99 - 128. Aus der Saat der Schlangenzähne keimen bewaffnete Männer hervor, wovon Cadmus die meisten tödtet, und darauf Cadmea erbaut.

99. Wie Cadmus zu der besondern Gunst der Pallas gekommen, finde ich nicht angegeben. Sie hiess ihn, nach den meisten, die Schlangenzähne säen, oder, sie säete sie selbst, nach dem Stesichorus, und sie erwarb ihm, wie Apollodor 3, 4, 2 sagt, die Herrschaft über das Land, in welches er gekommen war. Vielleicht wollte ein alter Dichter durch den Beistand der Minerva Cadmus besondre Weisheit andeuten. —

100 *motae* sc. *aratro*, *aratae*. — 101 *incrementum*, *suboles*, *stirps*. Virg. E. 4, 49 *cara deum suboles*, *magnum Iovis incrementum*. — 102 *presso aratro vomere ter-*

rae impresso. — 103 *sem. 'mortalia mortali-*
um. — 106 *tegm. cap. galeae* — *nutan-*
tia Hom. Il. 3, 336 δεικνὺν δὲ λοφὸς καὶ θυπερθεῖν
εὐερεν. — *conus, φαλος*, die auf dem Helme
 hervorragende kegelförmige Spitze mit ei-
 ner Röhre, in welche der Helmbusch (*crista*,
λοφος) gesteckt wird: hier für den Helmbusch
 selbst. *pictus* bunt. Der Helmbusch bestand
 gewöhnlich aus Pferdehaaren, die zuweilen
 auch gefärbt waren; so Virg. A. 9, 49 vom
 Turnus: *cristaque tegit galea aurea rubra.*
 Die wehenden Helmbüsche machten das An-
 sehen der Krieger noch schrecklicher. —
telis varii generis armis. Vgl. 117 *ensis, ia-*
culum. Eur. Phoen. 675 nennt sie πανοπλον
οψιν. — 108 *existunt surgunt, eminent.* —
seges virorum σταχυς Σπαρτών Eur. Phoen. 946,
 die Uebersetzung des griech. Σπαρτοί, *semi-*
nati, der Name jener Menschen. Wahr-
 scheinlich wurden ursprünglich darunter alte
 Einwohner des Landes verstanden, die man
 aus der Erde entsprossen (*γηγενεῖς*) glaubte,
 und daher die *Saat der Männer* nannte oder
 mit den Saaten verglich. Sie mochten sich
 gegen die Phoenicischen Ankömmlinge em-
 pört haben, und von ihnen aufgerieben wor-

den sein. Nachdem die alte Bedeutung von *Sparti* vergessen war, veranlasste Nachdenken über die Bedeutung des Namens die Fabel, dass sie aus den gesäeten Zähnen des von Cadmus umgebrachten Drachen entsprossen. — 109 *theatra festa*, weil vorzüglich die Feste mit Schauspielen begangen wurden. — *aulaea tolluntur*. Wenn die Vorstellung ihren Anfang nahm, so wurde der Theatervorhang bei den Alten niedergelassen (*demittebatur*), wo er in eine Vertiefung fiel; zwischen den Acten aber und am Ende wurde er aufgezo gen (*tollebatur*), und so die Scene, der Ort, wo gespielt wird, indess verdeckt. Der Vorhang war also nicht, wie bei uns, *oben* befestigt. — 110. 11. Der Vorhang war gestickt oder gemalt: indem er also in die Höhe gezogen wurde, zeigten sich, zuerst der obere Theil, allmählig auch die untern Theile der darauf vorgestellten Figuren (*signa i. imagines deorum hominumque, in aulaeo pictae*). — 111 *cetera ceteras partes* — *educta in altum*. — 112 *ped. pon. in im. marg. f. tandem pedes in imo margine aulaei positi apparent*. — 117 *civilia bella* uneigentlich f. certamen mutuum fra-

trum. Vgl. 7, 142. — 121 *Mars pro armis, propriis ac mutuis armis cadunt.* — 122 *sort. spat. vitae brevis* cui brevis vita fato destinata est, gr. *ωκυμορος, μινυνθαδιος*. Hoin. Il. 1, 416 vom Achill: *τοι αισα μινυνθα περ, ουτι μαλα δην.* — 123 *plang. matr. sang.* prostrati pulsabant Tellurem cruore suo madidam, et quidem *trepido* palpitante *pectore*, mit pochen-der Brust, unter Zuckungen. Vgl. 12, 118 *quo plangente* gravem moribundo pectore *terram.* — 124 Die fünf übrig gebliebenen sind Chthonius, Udaeus, Hyperenor, Pelorus, und der vom O. genannte Echion. Dieser heirathete, nach dem Aeschylus beim Eur. Phoen. 949, u. Pausa. 9, 5 Cadmus Tochter, Agave. — 125 *Tritonia* *τριτογενεια*, die Pallas, nach der gemeinen Meinung, von einem Tritonischen See (15, 358), wahrscheinlicher vom Aeolischen *τριτω*, *caput*, die aus Jupiters Haupte gebohrne. Heyne ad Aen. 2, 170. — 126 *fides* die Versicherung *frat. pax* concordia fraterna. — 128 *ponere, τιθηναι*, *condere. iuss. Phoeb. sort. urbem.* Die Worte des Orakels: *οχθω επ' ακροτατω κτιζειν πολιν ευρυα-γυιαν.* Er erbaute *Cadmea*, die Bergstadt, einen Theil des nachherigen Theben.

129 - 212. *Actaeon*, *Cadmus* Enkel, wird von der *Diana* in einen Hirsch verwandelt, und von seinen Hunden zerrissen.

129. *Thebae* eigentlich nur *Cadmea*. —
 130 *exilio* Vgl. v. 3. — *felix*: *soceri tibi Mars-
 que Venusque*. Zeus gab ihm die *Harmonia*,
 Tochter des Mars und der Venus, zur Ge-
 malin. Die Götter wohnten seiner Vermä-
 lung, die deswegen so sehr gepriesen wird,
 in *Cadmea* bei. S. Pind. P. 3, 163 ff. Apol-
 lod. 3, 4, 2 u. das. Heyne p. 557. Auch das
 Orakel pries ihn wegen seiner Gemalin glück-
 lich: καὶ σὺ γ' ἐπ' ἀνδράποισι νομακλυτός εσσεαι
 αὐθις, ἀθανάτων λεχέων ἀντήτας, οἷον Κρόνος. —
 132 *natos*, man weiss nur von einem Sohne,
Polydorus. *natas*, *Autonoë*, *Ino*, *Semele*,
Agave. *pignora amoris*, s. *argumenta*. Denk-
 mäler der Liebe. *nepotes* z. B. *Bacchus*, *Me-
 licertes*, *Pentheus*, *Actaeon*, *Labdacus*. —
 133 - 5. Auch Pindar l. l. sagt vom *Cadmus*:
 Auch dem göttergleichen *Cadmus* ward nicht
 beständiges Glück zu Theil. Zwar war er
 der glücklichste Sterbliche etc. aber ihn ver-
 waisten seine drei Töchter etc. Der Gemein-
 spruch: *nemo ante obitum beatus* ist in man-
 nichfaltigen Formen, hauptsächlich in den

Tragikern, ausgedrückt worden. Nur ein paar Beispiele aus dem Eurip. Andromach. 100 ff. *χρηδ' ουποτ' ειπειν ουδεν' ολβιον ερωτων, πριν αν θανοντες την τελευταιαν ιδης, οπως περασας ημεραν ηξει κατω.* S. das. Barnes. Eur. fr. 160 p. 492: *ω πολυμοχθος βιοτα θνητοις, ως επι παντε σφαλερα κεισται, και τα μεν αυξεις, τα δ' αποφθινυθεις, ουκ εστιν ορος κειμενος ουδεις, εις οντινα χρη τελεσται θνητοις, πλην οταν ελθη κρυερα Διοθεν θανατου πεμφθεις τελευτη.*

136 Die Quellen von Actaeons Geschichte: Acusilaus beim Apollodor 3, 4, 4. Stesichorus beim Pausa. 9, 2. Eurip. Bacch. 337 ff. Callimach. Lav. Pall. 107 ff. Apollodor l. c. u. Hygi. f. 180. 1. — *nepos* Sohn der Autonoe, Cadmus Tochter, und des Aristaeus. — 137 *cornua aliena cervi.* — 138 *canes satiatae.* Die Alten brauchen das Femininum bei den Namen der Thiere, ohne Rücksicht auf das Geschlecht. — *crimen culpa fortunae fortuiti casus.* Quintil. Inst. or. 6 prooem. *frustra mala omnia ad fortunae crimen relegamus.* — 141 *mons Cithaeron* nach dem Eurip. Bacch. 1290 f. Er war mit Waldung umgeben, Ov. 3, 708. Es wurde also

viel darin gejagt: *infectus* etc. — 142 *dies*
contr. med. umbras dies medius, merídes,
 erat. Vgl. zu 48. — 143 Vgl. 149 f. *meta*
utraq. Oceanus or. et occidentalis. — 144
lustra cubilia ferarum vag. investigantes. —
 145 *operum* venationis. — *Hyantius* von den
 alten Hyanten, welche Cadmus vertrieb, f.
 Thebanus oder Boeotius. — 146 *Comites*
 ist der Vocativ. — *lina* Garne. s. 151 —
ferrum arma, venabula etc. — 147 *satis*
fortunam f. sat fortunae, s. successus. *Satis*
 c. accusat. ist die seltnere, also gelehrtere,
 Art. Cic. Att. 12, 50 *satis consilium habere.*
 — 148 *cum* quando sequens dies etc. *croc.*
rotis; sonst heisst die Aurora selbst *crocea*,
κροκοπιπλος Homer. *Crocus Sativus* Linn. Saf-
 fran, der Farbe des Morgenroths ähnlich. —
evecta in coelum. — 150 *distat idem*, wie
ex aequo 143. *idem* ist das Neutrum, weil
 die erste Sylbe kurz ist; die Sonne ist gleich
 weit entfernt *utraq. terra terris* or. et occ.
 — *vaporibus, exhalationibus Solis adeoque ra-*
diis. Lucret. 1, 492 *dissiliunt vapore saxa.*

153. 4. *Gargaphie*, ein Thal in der Ge-
 gend von Plataeae, das seinen Namen von

einem Quelle dieses Namens hat. Herodot 9, 25. Der Quell dieses Thals, in welchem sich Diana zu baden pflegte, wird vom Hygin f. 181 *Parthenius* (Παρθενιος, *virgineus*) genannt, wahrscheinlich nur ein Beiname, den ein Dichter dem Quell Gargaphie gegeben hatte, entweder, weil die Diana daselbst pflegte *virgineos artus liquido perfundere rore* 162; oder, weil der jungfräulichen Göttin mit den übrigen Jungfrauen, ihren Begleiterinnen, die Stelle geweiht war. So hiess auch in Paphlagonien ein Fluss, in dem sich Diana mit den Nymphen zu baden pflegte, Παρθενιος Apollon. 3, 876 ff. Pausan. 9, 2 scheint eine andre Gegend anzunehmen, in welcher Diana vom Actaeon gesehen wurde. Von Megarae aus, sagt er, liegt zur Rechten ein Quell, und etwas weiter hin ein Fels, der Fels des Actaeon genannt, wo sich Actaeon, von der Jagd ermüdet, auszuruhen pflegte, und, wo er einmal die im nahen Quelle badende Diana erblickte. — *densa piceis* etc. Hygin: *vallis opacissima*. *picea* Pinus *Picea* Linn. *Tanne* — *cupressus acuta*. *Cupressus sempervirens* L. *acuta* wird sie genannt, entweder von ihrem pyramidenförmigen Wuch-

se, welches das wahrscheinlichste ist, oder ihren schmalen und zugespitzten Blättern. — *sacra*. Einige Handschriften, und, nach ihnen, alte Ausgaben, wie die Aldinische und des R. Regius von 1505, haben *cura* i. *deliciae* eius, eine ausgesuchte Lesart, deren Glosse *sacra* zu sein scheint. — *succincta*, aufgeschürzt bis über das Knie wird Diana, die Jägerin, vorgestellt. Virg. A. 1, 319 f. die Venus in Jagdkleidern: *venatrix — nuda genu, nodoque sinus (vestium) collecta fluentes*. — 156-8. *Natura suo ingenio* i. *nulla arte adiuta sim. art. imitata erat artem*. Artig gesagt von den Naturspielen, die ein kunstähnliches Ansehen haben. *pumex*, Bimsstein, ein sehr leichtes Vulcanisches Product. *vivus*, eo ipso loco natus, *nativus*. *tophus*, tofus, Tropf- oder Tuffstein, gehört zu der Gattung der *Calx aërata* L., Kalk mit Luftsäure vermischt; er wird *Stalactit* genannt, wenn er, im Heruntertröpfeln des Kalkwassers, allerhand Gestalten, als Zapfen und Säulen, wie in der Baumannshöle und der Grotte auf Antiparos, oder gar, wie O. sagt, Bögen bildet. 8, 561 Theseus kommt in die Wohnung des Flussgottes Achelous: *pumice*

multicavo, nec levibus atria tophis structa
 subit. — 159 *tenuis*, rarus, pellucidus. — 160
hiatus, das Becken. — 163 *Titania*, *Tiravis*
 Orph. H. 35, 2. heisst sie eigentlich als *Luna*,
 die aber oft mit der Diana verwechselt wird.
 Schwester des Sol, des Sohns vom Titanen
 Hyperion. Vielleicht heisst aber *Titania* so-
 viel als Schwester des Titan Hyperion, die
 Tochter des Uranus und der Erde, die 1, 10
Phoebe genannt wird. Vgl. das Köppen. —
 165 *non cert. pass. sine certo consilio*, huc il-
 luc vagantibus. — *fata*. Jedes unglückliche
 Ereigniss wurde den Göttern oder dem
 Schicksale zugeschrieben. — 167 *ut licet*,
quamvis. promptas in promptu. Sie hatte ei-
 ner ihrer Nymphen Pfeile, Köcher und Bo-
 gen übergeben, während sie sich badete. —
 168 *sic*, wie *so*, als Nachsatz. *haus. aquas*,
quas habuit. — 169 *ultr. undis*. Sie rächte
 sich, weil Actäon sie, wider ihren Willen,
 angesehen hatte, welches, nach dem Aus-
 spruche der Minerva beim Callim. Lav. Pall.
 101 f., den Sterblichen theuer zu stehen
 kommt. Einen andern Grund der Strafe
 giebt Eurip. Bacch. 339 f. an, weil Actaeon
 sich gerühmt habe, er übertreffe die Diana

in der Kunst zu jagen. — 170 *vivax cervus*, qui vita fruitur diu duratura. Die Fabel gab ihnen ein Leben von mehrern Jahrhunderten. „Der Hirsch, sagt Oppian de venat. 2, 291 f., lebt lange Zeit, und mit Recht nennt man ihn τετρακοσῶνος“ der viermal so lange als eine Krähe lebt, die doch neun Menschenalter hindurch leben sollte. Das wahre Alter des Hirsches geht nicht leicht über dreissig Jahre hinaus. — 171 - 3. Die Verwandlung wird abermals nach den einzelnen Theilen beschrieben: er bekommt einen langen Hals, spitze Ohren, d. h. solche, die sich beim geringsten Geräusche aufrichten, Läufe (pedes), Schenkel (crura), und ein buntgeflecktes Fell, *maculos. vellus*. Durch das letzte wird ein Damhirsch, *Cervus Dama* Linn., bezeichnet, die zum Theil gefleckt sind. Oppian. Ven. 2, 297 f. ῥῖνον δ' ἐπὶ νωτῷ στικτον ἀπαντα φερούσι παναιολον etc. — 174 *pavor cervis proprius. Autonoëius*, Autonoës filius. — 176 *undis solitis*, in quibus se antea videre solebat. Eben so: *solita lympa* 163. — 177 *vox illa etc. gemitus fuit vox eius — ora non sua in os cervinum mutata.* — 179 *mens pristina memoria conditionis pristinae.*

182. Das Namenverzeichniss der Hunde des Actaeon ist ganz im Geschmacke der Alten, die so viel auf Stammregister, sollte es auch von Pferden und Hunden sein, hielten. Ovid führt acht und dreissig Hunde mit Namen an, und sagt doch, dass er welche übergehe. Aeschylus (vielleicht im Pentheus oder Lycurgus, nach Heynens Vermuthung zum Apollod. 3, 4, 4 p. 567) nannte nur vier beim Pollux 5, 47. Apollodor sagt, es seien fünfzig gewesen; auch liest man bei ihm einige alte Verse mit den Namen von einigen. Hygin giebt eine doppelte ansehnliche Namenliste, nach verschiedenen Schriftstellern. In unserm Auszuge der Metamorphosen ist die etwas langweilige und trockne Liste der sämtlichen Hunde um vieles verkürzt worden. — *Melampus*, *Μελαμπος*, Schwarzfuss; die Namen sind alle bedeutend. Es war ein Spartaner 184, die als Jagdhunde vorzüglich geschätzt wurden. — 183 *Ichnobates*, *Ιχνοβατης*, Spürhund, daher *sagax*, *odorus*, *narium acutarum*, ein gewöhnliches Beiwort derselben; die Cretischen Hunde (er ist aus *Gnosus*, einer Stadt in Creta) wurden auch zur Jagd viel gebraucht. — 184 Die Wie-

derholung derselben Namen mit einem neuen Zusatze ist ganz Homerisch. Vgl. Il. 2, 671 ff. 870 f. — 185 *rap. veloc. aura* Callim. Dian. 94 nennt sieben Lacedaemonische Hunde *Ἰατρονάς αὐγᾶν*. — Pamphagus, Πάμφαγος, Vielfrass. — Dorceus, Δορκεύς, α. δερκεῖν, videre, der Späher — Oribasus, Ορειβάτης, Bergläufer. — 189 *feruntur* hat man nach Heinsius aus zwei Handschriften in den Text genommen für die alte Lesart *sequuntur*, die mir wegen des Gegensatzes 190 *secutus* den Vorzug zu verdienen scheint. Die Hunde folgen ihrem Herrn (*sequuntur* sc. dominum) nach: er flieht dahin, wohin er sonst ihnen gefolgt war. *secutus* sc. canes suos. Dasselbe Wort wird geflissentlich wiederholt. — 191 *famuli* müssen hier die Hunde selbst sein. — 192 Diesen Vers hält Heins. nicht für Ovidisch. Es kann sonderbar scheinen, dass er den Hunden zurufen will: *ich bin Actaeon; erkennt doch euren Herrn!* gleich als wenn sie Verstand gehabt hätten, seine Worte zu fassen. Vielleicht verstand ein Grammatiker unter den *famulis* Actaeons Begleiter, und schrieb so den Vs: *Actaeon ego* etc. hinzu. Indess scheint es mir dem Dichter er-

laubt zu sein, dem Herrn eine Art von Unterhaltung und Gespräch mit seinen treuen Hunden, dergleichen auch wirklich rohe Menschen mit ihren Thieren halten, beizulegen. — 193 *animo* exprimendis animi sensibus. — 194 *Melanchaetes*, Μελανχαιτης, Schwarzhaar. — 195 *Theridamas*, Θηριδαμας, Wildfang — *Ores.* Ορειπτεροφος, in montibus educatus, Bergsohn. — 196 Die drei eben genannten Hunde, welche den ersten Angriff thaten, waren später, als die übrigen, ausgelaufen, aber *antic. via est*, sie waren den andern zuvorgekommen *per comp. montis per compendiosam montis viam*. Rode übersetzt: Sie waren über den Berg in die Richte gelaufen. — 198 *confert dentes una cum ceteris infert in corp. f. corpori*. — 199 *loca vulneribus inferendis desunt*. Der ganze Körper ist Wunde. — 200 f. Vgl. 2, 667 von der Ocyrhoë: *mox nec verba quidem, nec equae sonus ille videtur, sed simulantis equam*. — *quem non tamen i. tamen talem, quem non posset etc.* — 201 *iuga nota*, auf welchen er oft zu jagen pflegte. — 201 *querelis gemitibus*. — 202 *gen. pron.* Die *supplices* flehten, auf den Knieen liegend. — 203

circ. tac. vultus, quos adhibet *tanq. brachia sua*. Die Supplices streckten ihre Arme nach denen aus, bei denen sie Zuflucht suchten. Da er keine Arme mehr hat, so vertritt eine Bewegung (*gestus*) des Kopfes bei ihm die Stelle seiner Arme. Dieses Flehen ist aber an die Gefährten gerichtet, die indess, natürlich später als die schnellen Hunde, nachgekommen waren, und im folg. Vs ausdrücklich erwähnt werden. — 204 *solit. hortat.* mit den gewöhnlichen Weidmannsprüchen. 10, 537. auch Venus als Jägerin *hortaturque canes*. — 209. 10. O. spielt mit den Gegensätzen: *abesse* — *adesse*; *videre* — *sensire*. — *videre* sc. *impetum canum suorum* in alias bestias. — 212 *imago falsi cervi* f. *imago falsa cervi*, Truggestalt. Vgl. 7, 360. Nach dem Apollodor, hatte Diana selbst die Hunde in Wuth (*λυσσα*) versetzt. Nican- der sagt beim Pollux 5 s. 38, Actaeons Hunde wären, nachdem sie von ihrer Wuth zurückgekommen, über den Euphrat nach Indien gelaufen, wo die Indischen Hunde ihre Nachkommen seien. Der Fabel von Actaeons Unglücke scheint eine Thatsache zum Grunde zu liegen. Actaeon kam auf der Jagd um,

vielleicht, durch den Biss eines oder mehrerer seiner Hunde. Nun suchte man die Ursache in dem Zorne der Diana, und so kam die Dichtung von seiner Verwandlung hinzu.

213 - 42. *Die Liebe und Verwandlung der Nymphe Echo.*

Die Echo ist der blosse personificirte Nachhall, ein Dichterwesen jüngern Ursprungs, mit welchem spätere Dichter, auch in der griechischen Blumenlese (Anthologie), häufig spielen. Die Verbindung dieser Gottheit mit der Fabel des Narcissus ist vielleicht Ovids Erfindung: nach ihm kommt sie noch in einem Sinngedichte des Ausonius n. 99 in *Echo dolentem propter mortem Narcissi* vor. Eine neue, liebliche Wendung giebt Herder in den Paramythien (zerstreute Blätter 1, 190 - 2) der Geschichte der Echo. — 213 *ad ter quinos annos unum add. sexdecim annos erat natus.* — *Cephisius.* Narcissus war ein Sohn des Flussgottes Cephissus in Boeotien und der Nymphe Liriope, ein schöner Jüngling, der, sich im Wasser erblickend, in das fremde Bild, wie er glaubte, sich so verliebte, dass er an einem Boeotischen Quell,

der von ihm den Namen führt, aus Sehnsucht starb, und in die Blume Narcisse verwandelt ward. Pausa. 9, 31 p. 772. Hygin. 271. Geoponica 11, 24. — 214 *pot. puer iuvenisque vid. erat medius inter pueritiam ac iuventutem.* — 216 *vocalis*, eben so viel als 217 *resonabilis*, resonans. — 217 *didicit*, scivit, potuit. — 218 *Corpus* etc. Damals war sie noch ein Mädchen, eine Nymphe, aber die Juno hatte ihr bereits wegen ihrer oft unzeitigen und lästigen Schwatzhaftigkeit die Vorsprache (*prius loqui*) genommen, und ihr blos die Nachrede (*reddere verba noviss.*) oder die Wiederholung der letzten Worte Anderer überlassen. — *reddere repetere*, ἀμείβεσθαι. In einem Sinn-
gedichte der Anthologie (Brunck. Anal. 3, 207 n. 274) sagt sie von sich: Ἀρκαδία θεός
εἰμι, (vermuthlich, weil in Arkadiens Gebirgen der Wiederhall häufig ist) — φθγγόμενον μουσόν ἀμείβομενα. — *incaluit amore in eum.* — 227 *seductus*, quum aberravisset. Er rief aus, um zu hören, ob seine Gefährten in der Nähe des Waldes wären. — 229 *acies oculorum*, ἀκμή ὀφθαλμῶν.
— 233 *perstat* er beharrt. — *imago vocis.*

Nicht nur Gegenständen des Gesichts und Gefühls wird von den Dichtern ein *Bild* zugeschrieben, auch der geistigern Sprache und Stimme. Virg. G. 4, 50 *vocisque offensa resultat imago*, und Horaz 1, 12, 3. 20, 6 nennt die Echo: *iocosa imago*. — 236 *verbis favet ipsa suis*. Erklärung von 234: *nulli lib. unquam* etc. Sie gefällt sich mit diesen Worten; sie spricht sie mit innigem Wohlgefallen aus. — 239 *quam patiar, ut sit tibi copia potestas nostri*, f. *quam patiar tuos amplexus*. — 240 *sit tibi* etc. umarme mich! — 242 *ex illo tempore*. — 243 *cresc. dol. rep.* Ihre Leidenschaft für ihn wächst durch den Schmerz verschmähter Liebe. — 244 *attenuare* verzehren. 3, 1489 *attenuatus amore*. — *curae vigilēs*, die den Schlaf verscheuchen. — 245 *adducit contrahit, rugas inducit*.

248 - 64. *Tiresias Weissagung von der Ankunft des Bacchus*.

Der blinde Tiresias kommt schon beim Homer als ein berühmter Thebanischer Seher vor, der auch in der Unterwelt noch die Gabe der Weissagungen besitzt. Auch Hesiodus hat, nach dem Apollod. 3, 6, 7, seine

Schicksale erzählt. Apollodor selbst nennt ihn einen Sohn des Eueres und der Chariclo, einen Abkömmling des *Spartus Udaeus*. Er weissagte dem Pentheus Unglück, wenn er den Bacchus nicht verehren würde, wurde aber mit Undank von ihm gelohnt, und seine zu den Augurien bestimmten Plätze zerstört. Eurip. Bacch. 343 ff.

248 f. *cogn. res* bezieht sich auf die ausgelassne Geschichte von dem Untergange des Narcissus, den Tiresias vorhergesagt hatte. — *Achaïdes urbes*. Als Griechenland noch keinen allgemeinen Namen hatte, setzten die Dichter, als Homer, die Namen einzelner Völkerschaften für das ganze Land. So wurden auch die Achäer (*Ἀχαιοί, Ἀχαιῆα*), ursprünglich ein Pelasgischer Stamm, der zuerst im Peloponnes wohnte, und wovon ein Theil nachher nach Thessalien auswanderte, für die Griechen überhaupt gesetzt; ein Ausdruck, den die spätern Dichter noch immer beibehalten haben. S. Köppen zu Ilias 1, 2 S. 5 ff. — *augur, εἰωνύτης*, der aus dem Fluge und Gesange der Vögel weissagt. Nach seiner Blendung wurden dem Tiresias, so

erzählt Apollodor, zur Entschädigung für den Verlust der Augen, die Ohren gereinigt, dass er aller Vögel Stimmen verstand. Er hatte seinen eignen, zu diesen Beobachtungen bestimmten, Sitz, *Ἰαχους, ἐν οἰωνοσκοπέῃ* Eur. Bacch. 347. Soph. Antig. 999 ff. — 250. 1. Die richtigere Interpunction ist: *Spernit Echionides tamen hunc ex omnibus unus, Contemtor Superum, Pentheus*. Alle Thebaner ehren den Tiresias, der einzige Pentheus, der Götterverächter, verachtet ihn. — 252 Tiresias hatte das Schicksal vieler Seher und Barden des frühesten Alterthums, blind zu sein. Ueber die Ursachen seiner Erblindung sind die Alten nicht einig. Nach einigen beim Apollodor, strafte ihn die Götter damit, weil er die Geheimnisse des Schicksals offenbart hatte. Pentheus spottet seiner Blindheit, vielleicht darum, weil ein blinder Mann die Zukunft zu sehen vorgebe, wie Tiresias Antwort 262 zu verstehen giebt. — 253 *canis capillis*. — 235 *ne Bacch. sacr. vid.* deren Anblick ihm das Leben kostete, wie der Seher entfernt andeutet. — 256 *auguror ex augurio praedico*. — 257 *Liber, Bacchus, quia vinum liberat homines a cu-*

ris. Daher im Griech. *Αναιος*, qui solvit s. liberat. Er war der Sohn des Jupiter und der Semele, der Tochter des Cadmus. Er kam nach langen Reisen, vorzüglich durch Indien, wo sich ihm alles unterworfen hatte, nach Theben zurück, und führte daselbst seine Verehrung, einen *novus cultus*, daher er selbst hier *novus* heisst, ein. — 260 Vgl. 449 ff. — 262 *tenebrae oculorum* entgegengesetzt dem *videre*, ein Wortspiel: du wirst klagen, dass ich, bei meiner Blindheit, nur allzugut in die Zukunft gesehen habe. — 264 *fides* Erfüllung. — *aguntur* werden erfüllt. —

265 - 313 *Ankunft und Gefangennehmung des verstellten Bacchus.*

Des Pentheus Grausamkeit gegen den Bacchus, und seine Schicksale, waren ein viel benutzter Gegenstand der griechischen Tragödie, der auch den Inhalt von Euripides Stücke: *Bacchae*, die Bacchantinnen, ausmacht. Aber schon vor ihm hatte Aeschylus ein, nun verlornes, Stück: *Pentheus* geschrieben. Ferner kommt die Fabel vor beim Theocritus Id. 26. Apollodor 3, 5, 1. 2.

220 Anm. z. Ovid. Drittes Buch.

Pausa. 2, 2 p. 116. Hygin. 184. — 265
fremunt βρεμουσι, resonant. *ululatus ολολυγμος*,
 vom wilden Geschreie der Bacchantinnen.
 — 266 *matres nurusque*, junge und alte Wei-
 ber, *νεαυ παλαιαιτε* Eurip. Bacch. — 267
vulgusque. Die letzte Silbe ist lang gebraucht,
 weil das folgende Wort sich mit zwei Con-
 sonanten anfängt (Position). — *ignota nova*.
 — 268 *proles Mavortia*, weil der Drache,
 aus dessen Zähnen sie erwachsen, ein Sohn
 des Mars war. — 269 Die Instrumente,
 womit man in den wilden Bacchusfesten Mu-
 sik machte, waren aus dem Phrygischen
 Gottesdienste der Cybele entlehnt, und zur
 Begeisterung geschickt. Eur. Bacch. 58 f. —
Aerane tant. valent tantamne vim habent etc.
Aera, cymbala, waren hohe metallne Bek-
 ken, deren Zusammenschlagen einen durch-
 dringenden, wahrscheinlich dem Schalle
 Türkischer Becken ähnlichen, Ton hervor-
 brachte. Vgl. 4, 29 u. Catull. 63, 263. *tereti*
tenues tinnitus aere ciebant. — 270 *tibia*
Phrygia, scheint aus Rohr gewesen zu sein.
 Catull. Atys 22. Am Ende war aber ein
 krummes, metallnes Horn (*aduncum cornu*)
 angefügt, wodurch der Ton sehr verstärkt

und schmetternd wurde. S. die Ausleger zu Catull l. c. und 63, 264 f. Heyne ad Tib. 2, 1, 86. — 271 *mag. fraudes praestigia*. Pentheus hielt den Bacchus selbst für einen betriegerischen Zauberer. Eur. 234. — 273 *fem. voces voces hominum mollium, lascivientium*. — 274 *obscoeni* infames, turpes propter insaniam, qua ad sacra Bacchi ruebant. — *tympana inania*, Antipater in Brunck Anal. 2, 13 n. 27, 22 *εὐγυνὴ τρυγῶν καὶ νεοὶ δοῦπός*. Die mit Thierhäuten überzognen Trommeln heissen also *inania* von ihrem hohlen Tone. — 275 ff. Pentheus redet die Greise an, die mit dem Cadmus aus Phoenicien gekommen waren. Also waren sie doch nicht alle von dem Drachen getödtet: auch Apollodor 3, 4, 1 lässt nur die meisten der zur Quelle gesandten umkommen. — 276 *Tyron* i. *Cadmeam*, tanquam alteram Tyrum. — *profugi Pen.*, exules, weil Cadmus nicht ins Vaterland zurück kommen durfte. — 279 *thyrsi*, Stäbe mit eisernen Spitzen, auf denen häufig Fichtenäpfel staken. Sie waren oft mit Epheu und Weinlaube umwunden, und an den Spitzen mit fliegenden Bändern (*lemnisci*) geziert. Sie gehören zu den Attributen eines Bacchanten.

— *gal. tegi*, n. *fronde* galea indutum esse, non sertis hederaceis. — 280 *stirps* Mar-
tis: er redet die Sparti und ihre Söhne an.
— 282 Der Drache kam um im tapferen
Kampfe für seine Quelle; siegt ihr im
Kampfe für euren guten Namen; er tödtete
die Tapfern; verjagt ihr nun die Weichlin-
ge. — 287 *tormenta*, Kriegsmaschinen, zur
Durchbrechung der Mauern. — *viri armati*,
fortes. — 288 *sine crimine*, culpa, dede-
core. Denn von Männern überwunden zu
werden, ist keine Schande. — 290 Auch
beim Euripides 234 ff. schildert Pentheus
den Fremdling als einen üppigen und weich-
lichen Jüngling, welches auch den Charak-
ter des Bacchus in der Vorstellung der Dich-
ter und Künstler ausmacht. — *capientur*.
Er sieht die Herrschaft, womit sich Bacchus
aller Thebaner bemeistert, als eine Einnah-
me von Theben an. — 291 *quem neq. bella*
iuv. er liebt den Frieden nach Eurip. 419. —
nec tela, nec us. equ. er übt sich nicht in Waf-
fen, nicht im Reiten; gewöhnliche Leibes-
übungen der Jünglinge. — 292 *mad. myrrh.*
crinis etc. Eurip. 235 rühmt seine schönen
Locken: *ξανθοῖσι βότρυχοισιν εὐκροσμός κομῆν.*
Myrrha, eine Balsamstaude in Arabien, wel-

che in den Morgenländern zur Salbung des Haars und ganzen Körpers gebraucht wurde. Bruce Reisen (Anhang 2, 52 ff. des Rintelschen Ausz.) hält sie für einerlei mit dem Opobalsamum der Alten. (*Amyris opobalsamum* oder *Balsamea Meccanensis*). — *molles coronae hederaceae*. *mollis*, μαλακός, ein gewöhnliches Beiwort des Laubes. — 293 *purpura purpurea vestis*. So schildert Philostr. Icon. 2, 15 p. 786 ein Gemälde, worauf Bacchus erscheint ἀλουργιδε στειλας εαυτον, και την κεφαλην ροδοις ανθισας. — *aurum aurea fila* — *vestes acu pictae*, ein gesticktes oder gewirktes Kleid, auf dem, nach der Sitte des heroischen Z. A., Figuren und Geschichten vorgestellt waren. — 294 *absistite*. Die Lesart der mehresten Handschriften ist: *adsistite adiuuate me*. Aber er liess ja den Bacchus, auch ohne ihre Hülfe, von seinen Dienern gefangen nehmen, und seine gehaltenen Abenteuer erzählen. Besser ist: *absistite a cultu novo*. Ihn will ich bald zum Geständnisse bringen, wenn ihr nur von ihm ablasst. — 295 *adsumtum quem sibi falso vindicat*. Er kündigte sich als den Sohn des Jupiter und der Semele an. Eurip. 242 ff. — Ego

eum cogam, fateri, se Iovem patrem (temere) adsumsisse, et nova sacra esse commentum (finxisse). — 296 *Acrisius*, König von Argos im Peloponnes, schloss den Bacchus, den er für einen Betrieger hielt, aus seinen Mauern aus. 4, 606 ff. Pentheus beruft sich auf des Acrisius Beispiel, aber, nach dem Apollodor 3, 5, 2 ging Cadmus erst nach Argos, nachdem er sich den Thebanern als Gott bewiesen hatte. — 297 *Argolis* die Provinz, in welcher Argos lag. — 298 *Advena terr. Penthea cum etc.* f. et totas Thebas? Vor dem Fremdlinge sollen ich und ganz Theben sich fürchten. — 299 *ducem*. Bacchus kam, nach dem Euripides, nicht allein nach Theben, sondern mit einem Gefolge (thiasus) von Weibern, die in seinem Dienste waren. Vgl. Eurip. 352 f. über Pentheus Befehl. — 301 *avus* Cadmus, der seinem Enkel, Pentheus, nach dem Euripides und Apollodor, das Reich übergeben hatte. — *Athamas*, Gemal der Ino, Oheim des Pentheus. Beim Oppian. de venat. 4, 290 ff. macht dem Pentheus der alte Cadmus Vorstellungen, und seine Mutter Agave fällt ihm zu Füßen. — 303 *acrior rabies*. Die Ermahnungen thun

die entgegengesetzte Wirkung. Sie bringen ihn nur mehr auf. — 305 Dieses passende Bild wird noch individueller und wahrhafter dadurch, dass der Dichter nicht sagt: *sic torrens* etc. sondern; *sic ego torrentem* etc. — 308 *ab objice* per, propter *obicem* i. *impedimenta*, *trabes* et *saxa obstructa*. Für *objice* haben *Regius* u. *Gierig* in ihren Ausgaben *obice* wohlklingender. So liest auch 14, 780 *Priscian obice* für *objice*, wie auch anderwärts, z. B. *Virg. G. 2, 480* die *Codd.* in der Schreibart dieses Worts von einander abweichen. In den ältern Zeiten, wo man dieselben Buchstaben nicht verdoppelte, schrieb man gewiss *obex*, *obicis*. — 309 *cruentati*. Sie hatten also mit dem *Bacchus* erst einen blutigen Kampf gehabt, oder waren auch den *Bacchantinnen* in die Hände gefallen. Beim *Eurip. 434 ff.* lässt sich *Bacchus* gutwillig gefangen nehmen. — 311 *com. famulumque sacr.* Dafür gab sich *Bacchus* auch beim *Eurip.* aus. *famulus*, *ἑρμῶν, λατρεῖς θεῶν*, wird von allen Dienern der Religion gesagt. — 313 *dei Bacchi. Tyrrhena gens Lydi.* S. bald hernach.

314 - 428. *Des Bacchus erdichtete Erzählung von seinen gehabtten Abenteuern.*

Bacchus giebt sich für einen Tyrrhenischen Schiffer aus, dessen Mitschiffer ihn, den Bacchus gefangen genommen haben, eine Begebenheit, die, nach einem alten Mythos, wirklich dem Bacchus wiederfahren sein soll. Sie kommt zuerst in dem alten Homerischen Hymnus: Διονυσος η ληϊσταυ vor, den O. auch vor Augen gehabt zu haben scheint, doch so, dass er noch andre, uns unbekannte, Quellen, vorzüglich in der Angabe der Oerter, benutzte. Bei spätern Schriftstellern kommt sie, mit manchen Veränderungen, vor. Apollodor 3, 5, 3. Philostrat. Icon. 19. Nonn. Dionys. l. 45. Hygin 134, und Astr. 2, 17 aus Aglaosthenes *Naxica*.

317 ff. Vgl. Eurip. 460 ff. *ede narra tuum genus* Eurip. λεξον, οστις ει γενος; Abkunft, Stamm. Wie Pentheus hier, so fragte man im heroischen Z. A. gewöhnlich die fremden Gäste. Homer: Τις; ποθεν εις ανδρων; ποδι τοι πολις, ηδε τοκηες; — 319 *Acoetes*, Ακοιτης, der Schlaflose, ein schicklicher Na-

me für den Steuermann. So heisst auch der Steuermann dieses Tyrrhenischen Schiffes beim Hygin; beim Hom. 43 aber *Medides*. — 320 *Maeonia*, der alte Name von *Lydien* in klein Asien. Sein Vaterland heisst kurz vorher 310 *Tyrrhena gens*, und er 433 *Tyrrhenus Acoetes*, nicht von Tyrrhenien oder Etrurien in Italien, sondern man muss die *Tyrrhener*, einen Stamm der Pelasger, darunter verstehen, die eine Zeitlang in Lydien gewohnt haben. Vgl. Heyne Exc. 3 ad Aen. 8. Auch im Homerischen Hymnus heissen diese Schiffer *Τυρσηνοί*. Beim Eurip. 462 - 4 giebt Bacchus ebenfalls vor, in Lydien beim Berge Tmolus geboren, und hernach vom Bacchus in den Geheimnissen eingeweiht worden zu sein. — 321 *mihi non reliquit arva, quae duri iuveni colerent*. Er nennt das, was damals den Reichthum ausmachte, Aecker und Heerden. — 323. 4. Der Vater war ein armer Fischer. *calamus*, καλαμος, δοναξ, die Angelruthe aus Rohr. *linum*, λινον, der daran befestigte lange Faden, an dessen Spitze der krumme Haken, *hamus*, αγκιστρον, ist. — *decipere πλαναν*. Daher Theocr. 21, 43 εκ καλαμων πλανον κατσειον εδωδαν. —

325 *census*, *divitiae*, wegen der Röm. Vermögensschätzung (*census*). Theocr. l. c. 14: *ὅυτος* (*piscatus*) *τοῖς ἀλίευσι* ὁ πᾶς πόνος, ὅυτος ὁ πλοῦτος. — 329 Die Fischer werden von Dichtern und Künstlern auf Klippen sitzend vorgestellt. Vgl. Theocr. 1, 39 ff. 21, 42 f. — 330 *regimen* *gubernaculum*. — 331 Die Sternkunde war, vor der Erfindung des Compasses, den Seefahrern unentbehrlich, und wurde in den ältern Zeiten, blos zum Behufe der Schiffahrt und des Feldbaus, betrieben. — *Olenia capella* ist die Amaltheische Ziege, welche den Jupiter mit ihrer Milch nährte. *Olenia*, weil sie nahe bei der Achaischen Stadt *Olenus* in der Stadt *Aegium* lebte, nach Strab. 8 p. 593. Vgl. Staveren zu Hygi. Astr. 2, 13. Jupiter versetzte sie aus Dankbarkeit unter die Gestirne, wo sie in der linken Schulter des Fuhrmanns steht. *sid. pluv.* Fast. 5, 113 *signum pluviale*. — 332 *Taygete* eine von den sieben Pleiaden, den Töchtern des Atlas und der Pleione, der Tochter des Ocean, steht vermuthlich für die Pleiaden überhaupt. — *Hyades*, ebenfalls Töchter des Atlas, an der Zahl sieben, oder nach andern, fünf. Sie

stehen im Kopfe des Stiers. Werden bei ihrem Auf- und Untergange als Regenbringend angesehen. — *Arctos* gewöhnlich von beiden Bären zu verstehen. Auch beim Homer kommen jene Gestirne als Leitsterne der Seefahrer vor. — 333 *ventor. domos.* Dass die Winde ihre eignen Wohnungen, vorzüglich auf den Aeolischen Inseln, der Boreas auch in Thracien etc habe, ist oben gesagt. Vielleicht stehen hier die Wohnungen der Winde für die vier Himmelsgegenden, aus welchen die Hauptwinde wehen. Vgl. 1, 61 ff. — *puppibus advertendis aptos.* Häfen, bequem zum Landen. Das Hintertheil wurde zuerst ans Ufer gewendet. — 334 Die Tyrrhener waren, wie man schon aus dem Homerischen Hymnus weiss, Seeräuber, ein im heroischen Z. A. nicht ganz unedles Gewerbe; sie scheinen vorzüglich auf Menschenraub ausgegangen zu sein, wie sie mit dem Bacchus thaten, und mit diesen gehandelt zu haben. Von solchen Reisen, die um des Raubs und Handels willen angestellt wurden, hat man das Folgende zu verstehen. *pet. Delon,* auf dem Wege nach Delos. *diae tell. ad oras adplicor.* Die ältere Lesart war:

Chiae tell. von der Jonischen Insel *Chios*. Allein von *Chios* aus lag *Naxos* nicht zur Rechten, wie doch, nach v. 377, sein müsste, wäre *Chiae* die richtige Lesart. Noch weniger findet die Lesart einer Handschrift: *Diae* oder *diae tell.* statt, weil *Acoetes* erst von dieser Insel aus nach *Dia* oder *Naxus* segeln wollte 373. 377. 427. — Man hätte die alte Lesart nicht verlassen, nur richtiger erklären sollen. *Chia*, oder, wenn man lieber will, *Cia tellus* ist die Insel *Ceos* (*Κῆως*), *Cea*, oder *Cia* (*Κῖα* beim *Ptolemaeus*), unter dem *Sunischen Vorgebirge* von *Attica*, die auch 7, 368 vorkommt: *antiquae Catheïa moenia Caeae*. Zu dieser kamen die *Tyrrhener*, man weiss nicht woher, auf ihren Streifzügen, und mit ihrer Lage kommt es völlig überein, was 377 steht, dass *Naxus* zur Rechten, *Delus* 379 vgl. mit 334, zur Linken liege. *Cia* ist wahrscheinlich die ältere Schreibart, da man sich der Hauchbuchstaben nicht viel bediente; später schrieb man *Chia*. Richtiger sieht man das Wort aber hier als Adj. an: das *Chiische* oder *Ciische Land*. *tellus* wird oft von Inseln gebraucht. *Soph. Philoct.* *Ιακτὴ καὶ θοῖος Ἀμφιπόου*

Heyne zu Virg. Aen. 3, 73 in Var. Lect. Aus welchem Schriftsteller O. hier diesen Ort entlehnt, und, warum man den Bacchus dort sich habe aufhalten lassen, ist unbekannt. Apollodor 3, 5, 3 lässt den Bacchus in *Icaria* zu den Tyrrhenern stossen. — 335 *applicor applico me.* — *add. lit.* ducor ad litora *dextris remis* remis, qui navem versus dextram agunt, wie 377 *dextrâ mihi lintea danti.* Ich setze voraus, Acoetes Schiff ging, ungefähr aus der Gegend von Euboea, herunter auf das südlichere Delos zu, so, dass er etwas rechts vom Wege abbiegen musste, um in Cia zu landen. — 338 f. *latex aqua.* Wahrscheinlich kehrte Acoetes da ein, um neuen Vorrath frischen Wassers für sein Schiff einzunehmen. Er ist schon mit der Insel bekannt, und zeigt den Gefährten den Weg zu den Wasserquellen. Vermuthlich hatte die Insel daran einen Ueberfluss, weil sie, nach Plin. 4, 20, von den Griechen auch *Hydrussa*, Ὑδροσσα, die *Wasserreiche*, genannt wurde. — 340 Ordnung der Worte: *ipse prospicio ab alto tumulo, quid aura mihi promittat.* — 341 Er ruft die Begleiter zusammen, vermuthlich, weil er günstigen

Wind und heitern Himmel bemerkt hat. —
 342 *Opheltes*, dieselben Namen der Gefährten, wie hier und im folgenden, stehen beim Hygin. Hier, wie im Homerischen Hymnus, wird Bacchus geraubt: beim Apollodor und Hygin miethet er selbst das Tyrrhenische Schiff, um nach Naxos zu kommen. — 345 Vgl. 367. 8. Schlaf - und Weintrunken. — 346 *cultus vestitus*. Er hatte ein purpurnes Gewand an. Hom. H. 5 f. — *gradum incessum*. — 347 - 9. Auch beim Hom. 19 ff. hält ihn der Steuermann für den Jupiter, oder Apollo, oder Neptun: *επει ου θνητοισι βροτοισιν εικελος, αλλα θεοις*, etc. Von den Spuren der Göttlichkeit in Gestalt, Schönheit und Gang s. Heyne Exc. 13 Aen. 1 p. 154. — 350 *labores* Gewerbe, Handlung. *adsis, faveas, propitius sis*. — 351 *his*, qui te huc pertraxerunt. — 354 *tutela tutor, rector pro-rae*. — 355. 6. *Epopeus, hortator remigum, symphoniacus*. Die Ruder wurden nach dem Tacte einer gewissen Musik gleichmässig von diesem bewegt. *dab. modum νομον*, Weise, Melodie, *praeibat modum, quo remi essent pulsandi*. *dab. requiem* Zeichen zur Pause. *voce* durch Musik — *animor*.

hort., der den Muth von neuem belebt. Die Argonauten Apollon. 1, 540 ὑπ' Ορφνος κισσῶν παπληγον ερετμοις Ποντου λαβρον ὕδαρ. Doch können Ovids Verse auch von dem eigentlichen Κελευστῆς verstanden werden, der die Ruderer anführte. — 358 *pinus navis sacro pond. violatur*. Beim Hom. 18 sagt Acoetes: οὐδε Φερεν δυνατόν μιν νηὺς σφεγγῆς. 15, 693 f. 698 wird gesagt, dass ein Ausonisches Schiff von der Last des Aesculap gedrückt worden. Vgl. zu 2, 161. *pinus viol. proprie Bacchus violatur, dum navi captivus imponitur*. Dieses wird vom Dichter auf das Schiff selbst übertragen. — 361. 2. *Thusca urbs* eigentlich eine Stadt in Tyrrhenien oder Etrurien; aber, wie die Tyrrhener in Lydien und in Etrurien verwechselt werden, so kann auch wol hier *Thusca urbs* f. eine Lydische Stadt stehen. Mörder mussten, nach alter Sitte, aus ihrem Vaterlande fliehen. — 364 *rupit fregit*: hier gelinder für: *corripuit*, er ergriff mich bei der Kehle. *excussum e navi*. — 365 *amens*, betäubt, ohne Bewusstsein. *retentus funibus impeditus, implicitus*. — *a mero*, post merum digestum, nachdem er wieder nüchtern geworden. — 371 *Pro-*

reus, Πρωγευς; der Name scheint den Aufseher über die *prora* anzudeuten: doch war er das nicht, sondern Melanthus 354. Vgl. Muncker ad Hygi. l. l. — Die fgg. Worte sind so zu interpungiren: *et, quos contingere portus, Ede, velis, dixit.* — 372 *sistère*, du sollst sicher hingebracht werden. Cat. 63, 238 *te reducem aetas prospera sistet.* — 373. 4. Bacchus wurde auf Naxos, einer der Cycladischen Inseln im Aegaeischen Meere, verehrt. Daher heisst sie *domus Bacchi*, sein Lieblingsort. Vgl. Cat. 63, 252 ff. von den Orgien oder Bacchusfesten auf Naxos. — 376 *vela dare navi* f. *vela expandere in nave. carina picta* f. *prora picta*. Ein Gemälde am Vordertheile, *παρασπον*, *insigne navis*, um das Schiff dadurch von andern zu unterscheiden. — 377 *dextrâ* parte, versus dextram, s. *mihi lintea* f. *vela danti expandenti ita, ut in dextram partem navis a vento moveretur.* — 379 *laevam* adeoque Delum. Denn sie wollten nach Delos, dass ihnen zur Linken lag 334. — 380 *aure per aurem.* — 382 *minist. artis* Regierung des Steuers. *minist. scel.* Ausübung des Frevels, an dem er keinen Antheil zu nehmen erklärt, indem er

das Steuer niederlegt. Vielleicht ist aber auch *ars* soviel als *fraus*, wie es auch Aen. 2, 106 mit *scelus* zusammengesetzt wird: *ignari scelerum tantorum artisque Pelasgae*. — 384 *scilicet* spöttisch. Denkst du wol, dass unser ganzes Heil auf dir beruht? Zugleich tritt er ans Steuer, zu zeigen, dass sie den Acoetes entbehren können. — 386 *Naxo rel. relictā via ad Naxum ducente petit diversa loca s. sinistras regiones*. — 387 *illudens*, fallens. — 389. 90 *haec litora — terra*, Delos wahrscheinlich, das er in der Ferne sah. — 394 *imp. aeq. remis pulsat*. — 395 *In nec praesentior illo est deus* ist eine absichtliche Zweideutigkeit. *Keiner ist uns näher*; entweder, weil Bacchus aussen vor Theben auf dem Berge Cithaeron war, oder, weil er hier vor dem Pentheus stand. Ich schwöre, sagt er, bei ihm dem Nahen, der jede Unwahrheit gleich bestrafen könnte — 396 *tam me tibi etc.* Es ist so gewiss wahr, als es allen Glauben übersteigt. *maj. veri fide*, mirabilia, quam quae credi possint. — 398 *navale* Schiffswerfte. — 400 *vela deducunt* contrahunt, sie ziehen die Segel ein, die vorher ausgebreitet waren 376 f.,

als wenn sie sich auf einer seichten Stelle befänden, wo blos die Ruder gebraucht werden — *gemina ope* mit verdoppelten Kräften, von der vermehrten Anstrengung der Ruderer. — 401 *hederae* Epheu, *Hedera Helix* Linn. — *impediunt* implicant. — 402 *hederae dstringunt* oder, wie Heins. vorzieht, *destringunt*. *Stringere* mit seinen *Compositis adstringere, constringere, substringere*, wird oft f. umgeben, umwinden, gesetzt. Stat. Theb. 5, 268 f. *flava crinem destrinxerat uva*. — *vela contracta, convoluta* — *corymbi* die Früchte des Epheu, runde, schwarze Beeren. Vgl. Homer und Hygin. — 403 *Ipse Bacchus* — *circumd. uvis*. Bacchus mit einem Kranze von Weinlaub kommt auch beim Stat. l. c. und auf alten Denkmälern vor. Häufiger ist sein Haar mit Epheu geschmückt. — 404 *hasta thyrsus*. — 405. 6. *simulacra inania lyncum* den wahren Thieren entgegengesetzt; es waren blosse Truggestalten und Erscheinungen, den Tyrrhenern Schrecken einzujagen. Vgl. 4, 404 *falsa saevorum simulacra ferarum*. — *pictae* buntgefleckt. — Die Tiger (*Felis Tigris* L.) und Pantherthiere (*Felis Pardus* L.) sind in In-

dien zu Hause, wo sie vom Bacchus gebändigt worden. Sie ziehen seinen Wagen. Der Luchs (*Felis Lynx* L.), obgleich nicht aus Indien gebürtig, gehört mit zu den vom Bacchus gezähmten Thieren, vermuthlich, weil er ein reissendes Thier, und mit zum Geschlechte der Tiger und Panther gehört. Virg. G. 3, 264 *lynxes Bacchi variae*. Der Sieg des Bacchus über rohe Nationen und wilde Thiere bedeutet die sich verbreitende Cultur, die vom Wein- und Ackerbaue ausgegangen. — 407 *exsiluere*, *exultavere*, *in navi*. — *insania furor a Baccho immissus*. So Apollodor: οἱ, εἰμανεῖς γενομένοι, κατὰ τῆς θαλάττης ἐφυγον. — *timor*. Dies sagt auch Homer. — 408 Sie werden in Delphine verwandelt. Vom Delphin s. zu 1, 302. — *nigr. pinnis nigricantes pinnae accipere*. Die Delphine haben vier Flossen. Vgl. 415. — 409 *corp. depressø* ein gestreckter, niedriger Körper. — *curvamina* der griech. Accusativ f. *quoad curv. spinæ*. Medon *inflexam*, s. *curvam accepit spinam*. Vgl. 417. — 410 *miracula*, wie *monstra*, *facies mira et horrenda*. — 411 *lati rict*. Die Oeffnung seines Mauls geht bis an den Rücken. — *pan-*

dus gekrümmt, wie 417. — *panda nar.*, weil seine Schnauze schnabelartig gekrümmt ist. — 412 *squama* ein Fehler, daher entstanden, weil man den Delphin für einen Fisch hielt. Seine Haut ist glatt. — 413 *obvertere*, contra *vertere*, hier: *convertere*, *vertere*, *movere*, *remos* impeditos ab *hederis* et *tanquam fixos obstantes cursui navis*. Er bemüht sich, die festgehaltenen Ruder, welche den Lauf aufhalten, in Bewegung zu setzen. — 417 *repandus trunco corp.* *corpus repandum* s. *curvum* habens *truncum*, Rumpf, weil ihm die Arme fehlen. Vgl. 460 f. — 418. 19. *noviss. cauda extrema pars caudae. falcata* wird noch durch die hinzugefügte Vergleichung versinnlicht, mit welcher der Ausdruck Seneca's Oedip. 45 *lunata cauda* von den Delphinen übereinkommt. — 420 *adspergine conspersione rorant* destillant aquam, i. *passim aquae copiam saltando dispergunt*. — 422 *in chori spec.* *χορος ἰχθυων*. — *lasciva iact. corp.* von den muthwilligen Sprüngen und dem Herumwerfen ihrer Körper. Tib. 2, 1, 88 *lascivo Sidera fulva choro*. — 423 *acc. mare* haustam aquam. *naribus*. Eigentlich sind die zwei zusammengehenden Blaselö-

cher des Delphin, aus welchen er einen hohen Wasserstral ausstösst, an der Stirn. — 424 Ordnung der Worte: *solus modo rest. de viginti*. Nach dem Hygin waren nur zwölf. — Die Verwandlung der Tyrrhener in Delphine erzählen alle: aber eigen ist dem Aglaosthenes die Erzählung beim Hygi. A. 2, 17, Bacchus habe seine Gefährten, als er das Vorhaben der Schiffer inne geworden, eine Musik anstimmen lassen, die die Schiffer in den Grad von Begeisterung versetzt, dass sie tanzend in das Meer gesprungen, wo er sie in Delphine verwandelt habe. — 426 *vix meum*, kaum meiner mir bewusst. — 427 f. *Dia* der ältere Name der Insel Naxos. — Acoetes wird nun ein Diener des Bacchus. Im Homerischen H. 53 f. heisst es: Bacchus habe, aus Mitleid, ihn unter seinen Gefährten allein erhalten, und sehr glücklich (*παρολβίον*) gemacht.

429 - 37. *Bacchus wird ins Gefängniss geworfen, aus dem er sich selbst befreit.*

430 *ut adeo morâ per moram s. tempus narrationis ira posset potuisset absumere vires,*

extenuari. Nun sollte folgen: sed ira mea non absumsit vires. Die Sprache der Leidenschaft lässt dies aus, und eilt zu dem Befehle. — 431 *praecipitem celerem* f. *celeriter*. — 432 *tormenta* Vgl. 435. — *Stygia nox* Orcus. So 1, 139 *Stygiae umbrae*. Sil. Ital. 5, 241 nisi quem deus ima colentem damnasset *Stygiae nocti*. — 433 *solida tecta carceres bene muniti*. — 435 *ferr. ignisque* scheint eine sprichwörtliche Redensart zu sein f. eine martervolle oder gewaltsame Todesart überhaupt. Aehnlich 287 *utinam* — *ferrumque ignisque sonarent*. Beim Euripides droht Pentheus dem Bacchus, bald den Hals abzuschneiden 241, bald ihn zu steinigen 356. So bald er ihn hat, lässt er ihn in einen Pferde - und Ochsenstall einsperren 509 f., wohin er nachher selbst kommt, ihn anzubinden. Verblindet von Leidenschaft oder Wahnsinn aber, bindet er einen an der Krippe stehenden Stier statt des Bacchus an,

der darauf ungehindert das Gefängniss verlässt. 618 ff.

438. 470. *Pentheus wird auf dem Cithaeron von seiner Mutter und den übrigen Bacchantinnen zerrissen.*

438. *perstat in proposito Bacchum persequendi.* — 439 *Cithaeron.* Auf ihm wurden alle drei Jahre die deswegen *trieterica* genannten Bacchusfeste von den Thebanern begangen. — 441. 2. *Pentheus steigende Wuth beim Schalle der Hörner, verglichen mit der Begierde des Streitrosses. Aehnlich Eurip. 165 ff. nach Musgrav. und Brunck:*
*ἡδομένη δ' αἶψα πᾶλος ὅπως ἅμα ματέρι Φορ-
 βαδί, κῶλον αἶψα ταχέως σκιρτήμασι Βακχαί;*
 beim Klange der Bacchushörner (diess ist der Zusammenhang) springt die Bacchantin auf; wie ein junges Ross mit seiner weiden-
 den Mutter. — *ut fremit schäumt et ads.*

am. pugn. concipit desiderium in proelium ruendi. — 443 *ictus* stärker als *commotus*. — 444 *clangor*, κλαγγη, beziehe ich auf den Schall der Flöten und andern Instrumente. So entspricht es am besten dem *aes canorum* 441. — 447 Nach dem Eurip. 1050 ff. und Theocritus belauschte Pentheus die Bacchantinnen auf einem hohen Baume, wo er von ihnen erblickt und heruntergerissen wurde. — 450 *geminae* Ino und Autonoe. — 451 *aper.* Im Wahnsinne sah die Mutter ihren Sohn für einen Eber an, nach dem Eurip. für einen jungen Löwen. — 454. 55. Man bemerke, wie er stufenweise erst zittert, dann demüthiger spricht, dann sich verurtheilt und sein Verbrechen gesteht. Beim Eurip. 1118 f. sagt er zu seiner Mutter: οἰκτεῖς δ', ὦ μητὲρ, με, μηδὲ τὰς ἐμαῖς ἁμαρταιαῖσι παῖδας σου κατακτανῆς. — 456. 7. Er beschwört die Autonoe bei dem Schatten ihres Sohnes,

des Actaeon. Er hoffte, der Gedanke an das Unglück ihres Sohnes würde ihr Herz erweichen und zum Mitleide stimmen. — 463 *colla iact.* Das wilde Herumwerfen des Kopfs, der zurückgebogene Nacken, andre wilde Stellungen des ganzen Körpers und fliegendes Haar, zeichnen die Bacchantinnen auf Kunstwerken aus. *mov. p. aëra crinem* Eurip. 150 *πλοκαμον εις αιθερα ριπτων.* — 464 Beim Eurip. 1139 steckt die Agave das Haupt ihres Sohnes auf einen Thyrsusstab. 465 *opus haec vict. n. est* Eur. 1177 *εμον, εμον το γερας.* — 466 *autumno* adiective f. *autumnali.* — 470 *Ismenides Thebanae mulieres.* Oppians Erzählung, Pentheus sei, auf das Bitten der Bacchantinnen, in einen Stier, und sie, um ihn zu zerreißen, in Panterthiere verwandelt worden, hat vermuthlich in den ältern Mythen ihren Grund, nach welchen Bacchus den begeisterten Weibern als ein wildes Thier vorkam, und

von den in Pantherfelle gehüllten Bacchantinnen zerrissen wurde. — Die Schicksale des Pentheus haben wahrscheinlich einen historischen Grund. Er wollte den ausschweifenden Bacchusdienst untersagen, und wurde deswegen von dem rasenden Bacchantenhaufen ermordet.



Erklärende
Anmerkungen
zu
O v i d s
Metamorphosen

Viertes Buch.

A n n e k u n c e

O v e r

M e t a m o r p h o s e n

V i e t t e s B a c h

1 - 78. Die drei Töchter des Minyas werden, weil sie durch ihre häuslichen Arbeiten das Bacchusfest entweihen, in Fledermäuse verwandelt.

Quellen der Fabel: Nicander und Corinna, wahrscheinlich die berühmte Zeitgenossin des Pindar, in ihren Büchern: *Ἑτερομετα*, metamorphoses, beim Antoni. Lib. 10., und Aelian V. H. 3, 42. — 1 Minyeias Minyae filia. Minyas, ein alter König in Orchomenus, in Boeotien. Pausa. 9, 36. Alcithoë. Beim Antonin l. c. *Ἀλκαιοῦ*. So nennt auch O. 7, 43 eine Stadt Alcathoë. Doch wird beim Aelian die eine Tochter des Minyas auch Alcithoë genannt. — *orgia ogyia*, die geheimen Feste des Bacchus und anderer Gottheiten. — 4 ff. *sacerdos Tiresias iusserrat dominas et earum famulas, imm. operum suorum, cel. festum*. Nur die Weiber werden zur Feier der Orgien aufgefordert, und

diese durften auch nur, nach der herrschenden Meinung, daran Antheil nehmen. Indess ist die Theilnehmung der Männer offenbar aus 3, 266 *mixtaeque viris matresque nurusque* etc. eine Stelle, die wörtlich übereinstimmt mit Eurip. Bacch. 36 f. γυναῖκες — ἱμοῦ δὲ Κадμίου παῖσιν αναμειγμένα. *operum muliebrum*. — 6 *pect. pelle tegi*. Die Bacchantinnen trugen Hirsch- oder Rehelle, ἰεῖρου στικτον δερμας Eur. 833. -- *vitt. crin.*, Stirnbinden, welche das Haar zusammenhalten. *solvere*, demere, auferre. Virg. A. 7, 403 *solvite crinales vittas*. — 7 *serta comâ sumere*, i. circumdare comam sertis. Eur. 691 κισσῖνοι στεφανοί. — 8 *laesi contemti*. — 10 Vgl. Eur. 117 ff. θηλυγενὲς ὄχλος ἀφ' ἰστών, παρὰ κερκιδῶν τ' οἰστρηθεὶς Διόνυσος. — *que in telasque* durfte in der Caesur lang gebraucht werden. — *calathi*, καλάθισκοι, die aus Weiden geflochtenen Wollkörbchen. — *pensum*, die Wolle, welche am Rocken hängt (a pendendo). Tib. 1, 3, 87 *gravibus pensis affixa puella*. — 11 ff. Die Menge der Beinamen des Bacchus sind im Geiste der alten Hymnen. Beim Gottesdienste, besonders der Mysterien, häufte man in Gebeten und Lobgesängen diese Beiwörter, die sich auf die

Eigenschaften und Thaten der Gottheiten bezogen. Die sogenannten Orphischen Hymnen, zum Gottesdienste eingerichtet, sind von dieser Art. Man vergleiche die verschiedenen Hymnen darin auf den Bacchus, und den Hymnus eines Ungenannten in Bruncks Anal. 2, 517. Die Ableitung der Beinamen ist oft ungewiss; man darf nur darüber vermuthen, nicht entscheiden. — *Bacchus* a βακχεω, furere. — *Bromius* a βρωμεω, fremere. Vgl. 3, 265. — *Lyaeus* a λυειν, solvere, sc. curas. — 12 *Nyseus*, Orph. H. 45, 2 Νυσιος, von *Nysa*, einer fabelhaften Stadt, die bald nach Thracien, bald nach Arabien, bald in andre Gegenden versetzt wurde. Bacchus soll hier von den Nymphen erzogen worden sein: daher 3, 314 Nymphae Nyseïdes. Vgl. Heyne zum Apollod. 3, 4, 3 p. 563 f. — *Thyoneus* a θυειν, furere. — *intonsus*, ακεκομης, καλλισθειρος. Bacchus und Phoebus haben unbeschnittnes, langes Haupthaar. Tib. 1, 4, 38 f. (nach dem Apollon. 2, 710 f.) nam decet intonsus crinis utrumque deum. — 13 *et cons. genialis uvae cum Lenaeo i. et Lenaeus*. — *genialis*, quae genium nostrum exhilarat, nos laetos facit. 11, 95 genialiter

agere festum. — *Len.* Ληναῖος, a ληνος, torcular. — 14 *Nyctelius* a νύξ, von der nächtlichen Verehrung des Bacchus. Er sagt selbst zum Pentheus Eur. 485 νυκτῶρ τὰ πολλὰ (sc. τελούντων τὰ ἱερά). σεμνοτητ' ἐχει σκοτος. — *Eleus* von ελελεν, ein Ausrufungs- und Losungswort der Bacchanten. — *Iacchus*, von ἰακχή, clamor; ein Name, welchen Bacchus vornehmlich in den Mysterien der Ceres führte, wo er auch μυστικός ἰακχος heisst. — *Euan*, *Euios*, vom Geschreie der Bacchanten: *Evan evoë*. — 15 *plur. nom.* Er heisst daher πολωνυμος. — 16 Der Uebergang ist fast lyrisch: *Tibi enim* etc. Eigentlich sollte folgen: denn du bist in ganz Griechenland berühmt, oder, hast noch viele Namen, wegen deiner Vorzüge und Thaten. Dafür bricht er gleich in die Besingung dieser Vorzüge selbst aus. *Regius* glaubt, der Dichter gehe nun selbst zu einem jener alten, auf den Bacchus gesungenen, Hymnen über, gleichsam sagend: *Hic enim te celebrant verbis: Tibi incons. iuventas* etc. — *iuu. inconsumta*, perpetua, αἰδίτος, wird durch das folg. *tu puer aet.* weiter erklärt. Tibull l. d. solis aeterna est Phoebo Bacchoque iuventas. — 17 *conspiceris*

zeichnest dich aus, für: *es — formos. in alto coelo*: der schönste unter den Göttern. Nach seinen Siegen und Thaten auf der Erde, war er in den Himmel aufgenommen. 4, 613 *impositus iam coelo est. — 18 sine corn.* Dem Bacchus werden häufig Hörner beigelegt, ein altes Symbol der kraftvollen Natur. Daher seine Beinamen *ταυρομεταπας, ταυροκερας, κεραςφορος*. Die Künstler versteckten seine kleinen Hörner, um der Schönheit keinen Abbruch zu thun, in Weinlaub. — 19 Bacchus Sieg über Indien besiegt *Nonnus* in einem eignen grossen Gedichte: *Dionysiaca. — ad usque usque ad illam regionem, — 20 Ind. decolor*, quae vitiatum colorem habet adeoque fuscum. *Trist. 5, 3, 24 decolor Indus. — tingu. alluitur, irrigatur extr. Gange*, der beide Indien, intra et extra Gangem, durchschneidet. *extr.* der äusserste damals bekannte süd-östliche Fluss. Ueberhaupt für: Bacchus ist mit seiner siegreichen Macht bis nach Indien vorgedrungen. — 21 *Lycurg* in Thracien verfolgte, nach dem *Homer Il. 6, 130 ff.*, den Bacchus und dessen Pflegerinnen mit einer *βουπληξ*, welches einige durch ein Beil, womit man Ochsen todt-

schlägt, *securis* oder *bipennis*, andre durch einen Stachelstock, erklären. Er wurde dafür mit Blindheit gestraft, und lebte nur noch kurze Zeit. *Bipennifer* heisst er auch Trist. 5, 3, 39. Umständlicher erzählt Apollodor die Fabel. — 22 *Tyrrh. corp.* Tyrrhenos. Vgl. das vorige Buch. — 23. 4. *biiug. Lyn-*
ces ein Zweigespann von Lynxen. — *prem.*
colla np. iugo — *ins. fren. pict.* quae insigni-
 ter picta s. figuris ornata frena habent. —
picta acu. — *Satyri*, menschliche Gestal-
 ten mit Geisschwanz und spitzen Ohren, ei-
 ne sinnliche Vorstellung der Waldnatur. Sie
 wurden in die Fabel des Bacchus aufgenom-
 men, dessen Begleiter sie sind. — 25. 6.
senex Silen, der Erzieher und Verpfleger des
 Bacchus, ein alter Mann, kommt immer in
 den Aufzügen der Bacchanalien vor, oft auf
 einem Esel. Er ist ein alter Satyr. S. über
 die Satyren und Silenen Heyne Ant. Aufs. 2,
 58 ff. — *ferula*, *ναρθηξ*, ein hohler Stab, wor-
 in eine Fackel verschlossen ist, welche die
 Bacchanten schleuderten. Bacchus selbst Eur.
 140 ff. *εχων πυρσῶδη φλογα πευκας, εκ ναρθηκος*
αἵσσει i. excutit. Vgl. 113 *ναρθηκες ὑδρισται*.
 Daher der Beiname der Bacchanten: *ναρθη-*

κροφροί. — *titub. art. quippe ebrii senis.* —
pand. as. der die Ohren krümmt oder hängen lässt, wie ihn auch die Denkmäler vorstellen. — *non fort. haer. vix se sustinere potest.* Zurück gelehnt, stützt er auf geschnittenen Steinen gewöhnlich seine Hand auf den Esel, oder auf seinen Stab, oder er wird auch von einem Faun gehalten. — 27 *iuvenilis* von Jünglingen. — 28 *palmis manibus.* — 29 *aera cymbala* — *buxus tibia Phrygia e buxo.* — *longo foram. longa foraminum serie.* 12, 158 *longave multifori delectat tibia buxi.* — 31 *intus domi* — 32 *turbantes profanantes* — *Minerva, Aelian. l. l. Eγγραν,* f. das Weben und Spinnen, da Minerva die Göttinn weiblicher Arbeiten ist. Vgl. 6, 6. *aut theils ducunt lanas, sie kämmen die Wolle,* ziehen sie durch den Wollkamm, der mit Spitzen oder Haken versehen ist. *Claudia. 20, 385 f. similis nec pingua quisquam vellera per tenues ferri producere rimas.* Es könnte zwar auch so viel heissen als: *deducunt de colo fila,* die Spinnerinnen ziehen den Faden aus dem Rocken. *Cat. 63, 313 dextera tum leviter deducens fila.* Allein, da eine jede ihre eigne Arbeit zu haben scheint,

so ziehe ich die erstre Erklärung vor. Die eine Schwester (Arsippe) spinnt 34. 54. Alcithoë webt 274, und die dritte, also Auto-noë, kämmt Wolle. Das Wollekämmen und Spinnen wird eben so 6, 19 ff. verbunden. — *stam. poll. vers.* drehen die Fäden mit dem Daumen, die nunmehr auf die Spindel laufen. — 34 *haer. telae* sedent ad telam, aber mit dem Nebengriffe der Betriebsamkeit. — 35. 6. E quibus una inquit: *Dum cess. aliae reliquae mulieres Thebanae* ab opere cessant — *comm. sacra* Vgl. 3, 295. — 37 *melior praestantior.* — 38 Die Mädchen vertrieben sich, bei ihren Arbeiten, die Zeit durch Gesang und durch Erzählung von Märchen. Trist. 4, 1, 13 f. *cantantis pariter, pariter data pensa trahentis, fallitur ancillae decipiturque labor.* Tib. 1, 4, 84 ff. *anus: haec tibi (puellae) fabellas referat, positaque lucerna deducat plena stamina longa colo.* Vgl. Tib. 2, 1, 65. — 40 *vacuas, non occupatas, otiosas.* — 41 *primam*, wahrscheinlich *maximam natu*; vielleicht aber auch so viel als: *iubent eam* (die den Vorschlag gethan hatte 35) *primum narrare.* Die erste wird nicht vom O. genannt; da aber in der Folge

Leuconoë 168 und 274 Alcithoë singt, so muss die ungenannte *Arsippe* sein, deren Name beim Antonin steht. — 43 ff. Die Mythen, welche die drei Mädchen erzählen, machen eine eigne *Episode* aus, die, wegen ihrer Länge, weggelassen worden. Als Einwohnerinnen von Theben, deren Stammvater ein Phoenicier war, erzählen sie fast lauter morgenländische Fabeln. — *Bab. Derceti* Dercetis oder Derceto, *Δερκετω* und *Δερκετω*, eine alte Syrische Göttinn, deren Tempel bei der Stadt *Ascalon* in Syrien an einem fischreichen See lag, wie Diodor v. Sicilien 2, 4 aus dem Geschichtschreiber Ctesias erzählt. Sie wurde als Halbmensch und Halbfisch vorgestellt: eine symbolische Vorstellung von unbekannter Bedeutung, welche die, auch vom Diodor erzählte, Fabel erzeugte, dass die Göttin in einen Fisch verwandelt worden. Etwas anders erzählt Eratosth. Catast. 38 aus eben dem Ctesias, ein Fisch habe die Derceto, die in den See gefallen, gerettet, und sei deswegen mit noch zwei Fischen, seinen Söhnen, von den Syrern göttlich verehrt worden. — *Palaestini* f. Syri, zu deren weit umfassendem Gebiete auch Palaestina gerech-

net wurde. Tib. 1, 7, 18 *Palaestinus Syrus*.
 Ordnung der Worte: *Pal. credunt, hanc celebrasse* (frequentasse) *stagna, versâ figurâ, et squamis vel. artus.* — 45 *filia*, Semiramis, die Königin von Assyrien, war eine Tochter der Derceto. Sie wurde als Säugling von Tauben gefüttert, Diodor l. c., und in ihrem Alter in eine Taube verwandelt. Diod. 2, 20 *in turr. albis ex albo s. candido lapide factis*. Vielleicht hielten sich viele Tauben in dem Gemäuer ihres Grabmals auf, welche die Fabel veranlassten. Die Tauben waren in Syrien heilig. Tib. l. c. *volitat crebras intacta per urbes alba Palaestino sancta columba Syro.* — 48. 9. Von der *Naïs*, einer Zauberinn, die durch Zaubersprüche und Kräuter Jünglinge in Fische verwandelt, bis sie dasselbe Schicksal erfahren, ist sonst nichts bekannt: vermuthlich war es auch eine Syrische Fabel, und nur der Name *Naïs*, soviel als Nymphe, ist graecisirt. — 50. 1. Eine Anspielung auf die Fabel vom Pyramus und der Thisbe. Beide, in Babylon wohnend, liebten sich, aber ihre Eltern wollten ihre Vermählung nicht zugeben. Um sich vor diesen zu verbergen, verabredeten sie eine

Zusammenkunft an Ninus Grabe, unter einem weissen Maulbeerbaume. Thisbe, ihren Geliebten dort erwartend, sah einen Löwen zu der nahen Quelle kommen, und verbarg sich, in der Eile ihren Schleier zurücklassend, in eine Höle. Der Löwe zerriss den Schleier, und befleckte ihn mit seinem blutigen Rachen. Pyramus, als er, ankommend, den Löwen in der Ferne und den blutigen Schleier erblickte, glaubte, seine Geliebte sei vom Löwen zerrissen worden, und tödtete sich verzweiflungsvoll unter dem Maulbeerbaume, der, vom Blute besprützt, schwarz gefärbte Beere bekam. Als sie aus der Höle zurückkam, und den Pyramus in seinem Blute liegend erblickte, stiess sie sich gleichfalls den Dolch durch die Brust. Die Früchte des Baums behielten seitdem immer die Farbe der Trauer. Die Geschichte der Verwandlung der weissen Maulbeere in schwarze entstand aus der alten Dichtersprache, in welcher auch die leblose Natur, auch ein Baum, um den Jüngling und das Mädchen trauern konnte. Die morgenländische Sage war gewiss roher: das reizende Gewand muss ihr O. gegeben haben, der sie,

in dem ausgelassnen Stücke, erzählt. — 58 *faciem speciem pendens vestis textum*. — 60 *palmitē in palmites*. — *stamen* der Aufzug im Gewebe. — 61 *purp. fulg. p. a. u. f.* in *palmitibus nascuntur uvae purpureae*. — *pictae* bunt. — 64 *conf. noct. cum luce f. et lucis*. Nacht- und Tagscheide. — 65 *pingues resinosae*. — 67 *fals. sim.* Truggestalten. Beim Antonin verwandelt sich Bacchus selbst in einen Löwen, Stier und Panther, und versetzt die Minyerinnen in eine Wuth, in welcher sie eins ihrer Kinder ermorden. — 68 *fumida* wegen der Harzfackeln. — 70 *membrana* Pergamenthaut der Flügel, welche durchsichtig ist (74), und zwischen welcher die Arme, der Schwanz, mit Muskeln, Sehnen und Adern liegen. — *penna*. Die Fledermaus, ein Säugethier, hat keine Federn, sondern kleine grauschwarze Haare. — 72 *Nec qua* etc. sonderbarer Zusatz, da er schon die Art der Verwandlung erzählt hatte! — 73. 4. Sie erheben sich auf Flügeln (der Flughaut), aber ohne Gefieder. — 75. 6. *min. vox* — *stridor*. Sie haben einen pfeifenden, zischenden Ton. — 77 *lucem perosae*. Antonin. εφ' ου γοι αι τρεεις την

αυγην του ἡλίου. — 78 *a vespere*. Vespertiones. Nach dem Aelian und Antonin wurden sie in mehrere Arten von Vögeln, besonders Nachteulen, verwandelt. Die Lichtscheu dieser Geschöpfe erzeugte wol die Vorstellung, dass sie aus Menschen zur Strafe in diesen Zustand versetzt wurden. Nun waren es die Minyerinnen, welche, fliehend vor dem Glanze der Gottheit, sich in die Dunkelheit verbargen, wo sie noch leben.

79 - 204. *Schicksale des Athamas und der Ino.*

Diese Fabeln sind von hohem Alterthume: denn schon beim Homer Od. 5, 333 ff. kommt Ino als eine Gottheit des Meeres, vormals eine Sterbliche, vor. Vorzüglich waren sie ein Gegenstand der Tragischen Muse. *Sophocles* schrieb eine *Ino* und zwei Stücke unter dem Namen *Athamas*; deren erstres die Geschichte des im Wahnsinne an seinem Sohne verübten Mordes enthielt. Aus *Euripides Ino* sind noch einzelne Bruchstücke übrig. Ausser diesen erzählen die Fabel Apollod. 1, 9, 2. 3, 4, 3. Pausa. 1, 44 p. 108.

Lucia. DD. Mar. 9. Hygi. f. 4 u. 5 aus dem Euripides. Ovid selbst besingt sie noch einmal Fast. 6, 485 ff. mit Anwendung auf die Röm. Gottheit Matuta, die man mit der Ino verglich.

79 - 94. *Plan der Iuno, die Ino zu verderben.*

80. *matertera* Ino, Schwester der Semele, der Mutter des Bacchus. — 81. 2. Sie war noch die einzige Glückliche unter ihren Schwestern. Agave hatte ihren Sohn, Pentheus, Autonoë ihren Actaeon verloren, und Semele war durch Jupiters Blitze getödtet worden. — *fecere sor. f. fecit fortuna adversa sororum.* — 83 *subl. an. hab. superbam de natis*, Learcho et Melicerte — *thal. matrimonio Athamantis.* Athamas, König von Theben, Sohn des Aeolus, Königs von Thessalien. — *alumno num.* Baccho, den die Ino, nach dem Tode der Semele, zuerst erzog, bis er den Nymphen übergeben wurde 3, 313 *furtim illum primis Ino matertera cunis educat.* Der Juno war die ganze Familie des Cadmus wegen des vom Jupiter mit ihrer Nebenbulerin erzeugten Bacchus ver-

hasst, am meisten die Ino, die sich des Kindes angenommen, und die mit ihrem Gemale die Juno verachtete. Vgl. 130. — 86 *Maeonii Lydii*. Vgl. 3, 320. — 87 *visc. corpus nati Penthei dare lac. matri Agave*. — 89 *dol. multos*. Die Lesart einiger alten Handschriften: *inultos* war jener weit vorzuziehen. Man sieht, wie aus *inultos*, wo kein Punkt über dem *i* stand, *multos* wurde, nicht umgekehrt. *inulti dolores*, dolores ei a Semele et ab Ino inflicti, quos ulcisci non valet. Aehnlich spricht Juno beim Virgil A. 1, 36 ff. — 91 *ipse Bacchus* — 92 *Penth. caed. dum matrem et materteras, in furorem actas, ad caedem Penthei adegit* — *satis superque* eine gewöhnliche Redensart: f. *satis ac super id, quod satis est*. — 93 *cur n. stim. eatque etc. quidni in furorem agatur Ino exemplo sororum?* — *ire per ex. cogn. idem pati, quod cognati* — *suis fur. per suum furorem*.

95 - 140 Juno steigt in die Unterwelt, und erbittet die Furien, sie am Athamas und der Ino zu rächen.

Der Eingang in die Unterwelt, der bald von den Dichtern in den Peloponnes, bald

in die westlichsten Gegenden Italiens, bald in andre Gegenden, nach der mehr oder weniger erweiterten Erdkunde, gesetzt wurde, bleibt beim O. unbestimmt: die Erwähnung der Styx, eines Arkadischen Flusses, müsste denn etwa dafür angeführt werden, dass O. den Eingang in den Orcus nach Arkadien verlege. — 95 *via declivis* entweder, dass der Weg in die Unterwelt am westlichen Ende der Erde bergab ging, wie die Hauptvorstellung im Homer ist, oder der Dichter führt die Juno durch eine Höle (*antrum*, *χασμος*) in den Abgrund. — *nub. obscura. funesta taxus* von den dunkelgrünen Nadeln des Taxus oder Eibenbaums, die ihm ein trauriges Ansehen geben. Er war in Arkadien und in andern Gegenden Griechenlands einheimisch, und wird hier in die Unterwelt an die Styx verpflanzt, wo, auch nach 1, 189, ein Hain (*Stygius lucus*) ist. — 97 *Styx iners tarda, neb. exhal.* dicke Nebel steigen überhaupt aus den Flüssen der Unterwelt auf. Dem Wasser der Styx in Arkadien werden betäubende und tödtende Kräfte von den Alten beigelegt. — 99 *Pall. Hiemsque* personificirt. — *senta inculta, aspe-*

ra. — 100 Dem Dichter ist es eigen, dass er den Orcus als eine Stadt mit Thoren, einem Marktplatze und dem Pallaste des Pluto beschreibt. — 101 *fera, aspera, horrenda.* — *Dis Δις*, heisst Jupiter, eben so wird aber auch sein Bruder in der Unterwelt, gleichsam der unterirdische Jupiter, genannt. *niger obscurus.* Stat. Theb. 4, 291 Pheneos (in Arcadia) *nigro Styga mittere credita Diti.* — 102 *capax urbs* Lycophr. 655. Ἰδης πανδοκευς. Pluto im Homer. H. auf d. Ceres 9. 17. Πολυδεκτης, Πολυδεγμων. — 105 *exig. nimis exiguus* — *sentit tanta est urbs, ut, licet quotidie innumerae animae eo confluant, incrementum earum tamen sentiatur nullum.* — 106 *exsanguis.* Daher lässt sie Odysseus, als er in die Unterwelt kommt, erst Blut trinken, um ihnen wieder Kraft und Besonnenheit zu geben. — *sine corp. et oss.* Od. 11, 218 ου γαρ ετι σαρκας τε καὶ οσσεια νηε εχουσιν. — 107. 8. Auch nach Homerischen Begriffen ist der Zustand in der Unterwelt eine Art von Fortsetzung des Lebens auf der Oberwelt. Ein jeder nimmt seine Lieblingsneigung und Beschäftigung mit hinunter, wo er Recht unter den Schatten spricht,

oder jagt etc. — 107 *forum*. Vielleicht entlehnte O. diesen Ausdruck vom R. *forum*, worauf Recht gesprochen wurde. Vgl. Trist. 4, 10, 88 *Stygium forum*. Die Sache kommt auch im Hom. Od. 11, 567 ff. vor, wo sich die Schatten um Minos Richterstuhl versammeln, und ihm ihre Streitigkeiten zur Entscheidung vorlegen. *tecta tyr.* der Pallast des Pluto und der Proserpina ist, nach dem Hesiod, aussen vor dem Tartarus. Die Besuche bei ihm scheinen auch von den Röm. *salutationibus imperatorum* entlehnt zu sein. *imus*, καταχθονιος, *inferus*. — 109 *sustinet* ετλη, sie überwand sich dahin zu gehen. — 112 *limen urbis s. Orci*. — *Cerberus*, beim Homer der *Hund* genannt, bewachte, nach ihm und Hesiod, die Thore des Pallastes des Hades (Pluto). Hier scheint er vor den Pforten des Tartarus zu liegen, wie beim Tibull 1, 3, 71, zu welcher Vorstellung man leicht kommen konnte, da Pluto's Pallast selbst vor dem Eingange des Tartarus ist. — *tria ora* Tib. 3, 4, 88 *cui tres sunt linguae tergeminumque caput*. Nach dem Hesiod Theog. 312 war er gar πεντηκοντακαρηνος, funfzigköpfig. — 113 *sor. Nocte gen.* Die Abstam-

mung der Erinnyen, oder, nach dem jüngern Namen, Eumeniden, wird verschieden angegeben. Beim Hesiod sind sie Töchter des *Uranos*, und, nach einer andern Genealogie, der *Eris*, nach dem Orpheus Töchter des *Pluto* und der *Proserpina*. Ov. folgt dem *Aeschylus*, der sie in den *Eumeniden* zu Kindern der *Nacht* macht. — 114 *implac.* Hom. Il. 9, 567 f. *Εριννυς* — *αμειλιχον ητορ εχουσα*. Sie sind die Rächerinnen des Bösen, und drücken theils das böse Gewissen selbst, theils die andern Strafen, welche den Verbrecher treffen, aus. — 115. 16. *Carcer* der *Tartarus*, in den man aus dem *Erebus* (*Orcus*) hinabsteigt, nach dem Homer und Hesiod, das Gefängniss der alten Götter, der Titanen, Centimanen und Cyclopen; nach spätern Dichtern, dem Virgil Aen. 6. Tibull 1, 3. und nach dem O., das Gefängniss der Verdammten überhaupt. — *fores adamantae clausae* i. *adamantinis postibus*. Ebenso Aen. 6, 552 *porta adversa*, *ingens* (*Tartari*), *solidoque adamante columnae*, wo Heyne *col.* von den Thürpfosten versteht. Hom. Il. 8, 15 *ενθα σιδηρειαί τε πυλαι καί χαλκος ουδος*. *adamas*, Diamant, wird f. hartes Erz

überhaupt gesetzt. Fast 3, 805 ex adamante securis. Die Furien bewahren den Eingang des Tartarus. Vgl. Aen. 6, 549 ff., nach welchem der Tartarus mit einer dreifachen Mauer umschlossen ist. 554 ff. Stat ferrea turris ad auras: Tisiphoneque sedens, palla succincta cruenta, vestibulum exsomnia servat noctesque diesque. — *deque suis* etc. Ein unedles Bild. Die Erinnyen, ihr Haar auskämmend! Sie kämmen die Schlangen, die in das Haar verwickelt sind, heraus. Vgl. 157 duos mediis abrumpit crinibus angues. Aeschylus war, nach Pausa. 1, 28 p. 68, der erste, der den Furien Schlangenhaar gab, um ihr Ansehen noch fürchterlicher zu machen. Tib. 1, 3, 69 Tisiphone impexa feros pro crinibus angues. — 118 *sedes scel.* sed. sceleratorum, oder auch: *sedes abominanda*; τα τε στυγερούσι θεοῖσι περ Hes. Theog. 739. Tib. l. c. 67 *scelerata* iacet *sedes*, in nocte profunda abdita. — 119 Die folgenden Verbrecher sind beim Homer im Erebus, nicht im Tartarus. *Tityos*, ein Sohn der Erde, hatte sich an der Latona vergangen; in der Unterwelt lag der ungeheure Riese auf neun Hufen Landes ausgestreckt, und zwei Geier

zerfleischten sein Eingeweide Od. 11, 575. Die Erklärung der Fabel giebt Paus. 10, 4 p. 806 an die Hand, nach welchem der Umfang seines Grabhügels bei Panopeus in Phocis den dritten Theil eines Stadium betrug, in welcher Gegend sich Geier aufhalten mochten. — 120 Tantalus, König von Phrygien, hatte, zur Göttertafel gezogen, (6, 172) die Geheimnisse der Götter ausgeplaudert. Dafür musste er in der Unterwelt einen, jenem Ueberflusse bei den Göttermahlen ganz entgegengesetzten, Zustand leiden. In einem See stehend, entfloh ihm das Wasser, das er trinken wollte, und die über seinem Haupte schwebenden Baumzweige mit Früchten führte der Wind in die Höhe, wenn er sie pflücken wollte. Od. 1. c. 581 ff. — 122 Sisyphus, ein schlauer König von Corinth, verrieth den Jupiter, der die Aegina entführt hatte, an ihren Vater Asopus. Apollod. 3, 12, 6. In der Unterwelt wälzt er unaufhörlich einen Stein. Od. 592. — *petis delapsus* — *urges volvis cum magna virium intentione in montem*. — 123 Ixion in Thesalien war gegen den Jupiter, der ihn an die Göttertafel gezogen hatte, undankbar, und

wurde deswegen im Orcus auf ein Rad geflochten, das sich immer herumdrehte. Pind. P. 2, 39 ff. — *se seq. fugitque*, weil er auf dem Rade immer im Kreise herum gedreht wird. Der Ausdruck ist witzelnd. Im moralischen Sinne sagt Hor. C. 2, 16, 20. *patriae quis exsul se quoque fugit?* — 124. 5. Der König Belus in Aegypten hatte zwei Söhne, Aegyptus und Danaus. Danaus funfzig Töchter (*Belides*, Enkelinnen des Belus) sollten die funfzig Söhne des Aegyptus heirathen, brachten sie aber, bis auf eine, die Hypermnestra, die ihren Bräutigam rettete, auf Befehl ihres Vaters um, und schöpfen zur Strafe immer Wasser in durchlöchernte Eimer. Vgl. Heroid. 14. Ibis 357 f. Hor. C. 3, 11, 23 ff. Tib. 1, 3, 79 f. — 127 *ant. omn. Ix.* weil sie einmal vom Ixion war beleidigt worden. — 128 *e fratr.* Sisyphus war ein Bruder des Athamas. — 132 *ne reg. staret ut everteretur regnum Cadmi.* — *sorores Furiae.* Aen. 6, 572 *agmina saeva sororum. in facinus* sc. cognatorum, Penthei, Actaeonis, Agaves etc. *ut eum ad similia facinora patranda adducerent.* — 134 *imperium iussa.* Juno wird immer als eine gebieterische Göt-

tinn vorgestellt. — 136 *cani*. O. stellt sie also alt mit grauem Haare vor. — *turbata ut erat*, mit verwirrtem Haare, wie sie eben war. Fast. 6, 493 *Ino funestos, ut erat, laniata capillos. cap. movit removit super os dependentes.* — 137 *col. serpentes capillo implexae.* — 139 *facta puta* sieh es so an, als wäre es schon geschehen. — *inamab. ετυμολογ.* —

140 - 173. Die Tisiphone macht den Athamas und die Ino rasend.

142 Iris, Thaumas Tochter, bedient die Juno, die itzt, da sie aus der Unterwelt heraufkommt, einer Reinigung bedarf. Dass sie von der Iris mit Wasser oder Thau gereinigt wird, ist der Vorstellung angemessen, dass die Iris Wasser anziehe. S. zu 1, 271. —

143 Die folgende Schilderung ist ganz dem Virgil Aen. 7, 341 ff. nachgebildet. *mad. sang. fac.* Eben so die Medea 7, 259 f. *faces in fossa sanguinis atra tinguunt.* — 144 *import. molesta, saeva. cr. rub. palla* Aen. 6, 555 *palla succincta cruenta.* — 145 *incing. cingit se.* Eine Schlange ist ihr Gürtel, den sie auch wieder ablegt, als sie nach Hause kommt.

173 *sumtum recingitur anguem.* — 147 Statt zu sagen: wo sie hin kam, da verbreitete sich Schrecken, Furcht und Wahnsinn, lässt er sie, im Homerischen Geiste, von diesen personificirten Wesen begleitet werden. — 148 *limine regiae Athamantis.* — 148 - 50. Unglückliche Zeichen verriethen dem Athamas und der Ino ihr Schicksal. — *Aeolii*, weil Athamas Aeolus Sohn ist. — *pall. inf. for. ac.* Die Pforten von Ahorn erbleichten. Der von den Alten zu allerhand Geräthschaften verarbeitete (12, 254. Fast. 3, 359) Ahorn (*Acer pseudoplatanus* L.) wird vermuthlich mit deswegen vom O. genannt, weil seine Rinde *bleich* oder weisslich ist. Vgl. zu diesen Vorbedeutungen Claudia. Gigantom. 9 f. als sich die Giganten zum Kriege rüsten: *palescunt subito stellae, flectitque rubentes Phoebus equos.* — 153 *dist. brachia*, damit Athamas und Ino nicht entfliehen können. *nexa vip. nod.* die, von dem Haupthaare herabhängend, auch die Arme umschlingen. — 154 *excuss. commovit*; ein Zeichen des Zorns. — 157. 8. Aen. 7, 346 f. *huic (Amatae) dea caeruleis unum de crinibus anguem conjicit, inque sinum prae-*

cordia ad intima subdit. — *immisit pectoribus Athamantis et Inûs.* — 160 *insp. grav. an. halitum venenatum.* Virg. 351 *vipeream inspirans animam.* — 161 *mens est, quae etc. mens insaniâ corripitur.* — 162 Mit dem Tranke der Tisiphone vgl. die Schilderung des Zaubertranks der Medea 7, 262 ff. — *monstr. ven. f. venenum.* — 163 *Echidna*, Tochter des Chrysaor u. der Callirhoë, Enkelinn des Ocean; sie war halb Nymphe, halb Schlange, und gebahr unter andern den Cerberus. S. Hesiodus Theog. — 164. 5. Aehnliche hypostasirte Wesen s. Hes. Theog. 227 ff. *err. vagi deliria.* — *oblivia ληθην caec. mentis* des verblendeten Gemüths. — *caed. amorem Φοιβοι, ανδροκτασιαι.* — 167 *aes cavum*, aënum, Kessel. — *vir. vers. cic.* gequirlt mit einem grünen Schierlingsstengel (*Cicuta virosa* L.). Vgl. von der Medea 7, 277 *arenti ramo iampridem mitis olivae omnia confundit.* — *Ecce vetus calido versatus stipes aëno.* — 168 *furiale* f. ad furorem impellens, ein beim O. beliebtes Wort. — 169 *praecordia*, *φρενες*, i. q. pericardium, Herzbeutel, hernach f. Herz selbst. — 171 *consequ. veloc.*, sie erreicht schnell, facht noch mehr

an *motos ignes*, das durch Gift erregte *innre Feuer*, *ignibus*, durch das Schwenken der Fackel. O. spielt mit dem Worte *ignis*, das er in doppelter Bedeutung nimmt. *Ignis*, vom Gifte Virg. l. c. 355 *ossibus implicat ignem*; *necdum animus toto percepit pectore flammam*. — 172 *potens* postquam obtinuerat *iussi* id, quod *iussa* erat. 8, 80 *voti potens*. — *inan. regna* propter umbras *inanes* Aen. 6, 269 *perque domos Ditis vacuas et inania regna*.

174 - 204. *Athanas bringt seinen Sohn Learchus um, und Ino stürzt sich mit dem Melicertes in das Meer, wo beide in Götter des Meers verwandelt werden.*

176. Athamas sieht die Ino für eine Löwin und den Learchus für einen jungen Löwen an. Nach andern erblickte er bloß den Learchus, den er, für einen Hirsch haltend, erschoss. — 182 *dolor* de caede Learchi. *causa, astra*, auctor ven. sparsi, adeoque Furia. Wie konnte noch ein Zweifel über die Ursache ihrer Wuth sein, da das Gift der Furie sie in Flammen gesetzt hatte? O. sollte diesen Vers nicht geschrieben haben, wenn

er anders von ihm selbst ist! — 183 *exul.*
 von dem wilden Bacchantengeheule. — 184
nudis, wahrscheinlich, weil sie in ihrer Wuth
 die Gewänder zerrissen und von sich gewor-
 fen hatte. Man denke an die verzweifeln-
 de Ariadne beim Cat. 63, 63 ff. In der Wuth
 stürzt sie sich mit ihrem jüngern Sohne ins
 Wasser: nach andern floh sie mit ihm vor
 den Nachstellungen des wüthenden Athamas,
 und stürzte sich, als er ihr auf die Felsen-
 spitze nachkam, den Sohn des Vaters Nach-
 stellungen zu entziehen, ins Wasser. Euri-
 pides Medea 1283 ff. und Apollod. 3, 4, 3.
 lassen sie erst ihren Sohn ermorden, und
 dann mit dem Todten in die Fluthen sprin-
 gen. — 185 *sub nom. B.* beim Namen Bac-
 chus. — 186 *hos usus sc. ut furorem tuum*
alat et augeat. Nach *alumnus* muss ein Punkt
 stehen. — 187 *scopulus*, nach Pausa. 1, 44
 p. 108 der *Molurische Felsen* bei den Scironi-
 schen Felsen im Megarischen Gebiete. —
 188 *imbres tempestates.* *Tranquillae fluunt*
undae sub prominente et excavato scopulo.
 Od. 13, 99 αἱ (πρεβλητες ακται) τ' ανεμων σκε-
 ποωσι δυσαηων μεγα κυμα. Virg. A. 1, 163 sco-
 puli, quorum sub vertice late aequora tuta

silent. — 191 *super in.* — 192 *unda percussa* ab *insilientibus.* *recanduit*, λευκανιστο, schäumte. — 193 Cadmus Gemalin, *Harmonia*, war die Tochter der Venus (3, 132), also Ino, der Harmonia Tochter, eine Enkelinn (*neptis*) der Venus. Die Einmischung der Venus bei der Vergötterung der Ino, scheint Ovids Werk zu sein: die andern Schriftsteller gedenken der Venus nicht. — 194 *patruus*, Neptunus, als Bruder des Jupiter, dessen Tochter die Venus ist. — 195 *potestas maris proxima coelo potestati coeli.* — 197 *Ionio* die letzte Sylbe wird hier nicht vom folgenden Selbstlaute verschlungen. Der vorletzte Fuss ist ein Spondaeus. Die Töne des Verses malen das Hin- und Herreissen und Schwanken auf dem Meere sehr gut. *Ionium.* Sollte das Aegaeische Meer oder der Saronische Meerbusen heissen, in welchen die Ino stürzte. Das *Ionische Meer* ist auf der entgegengesetzten Seite im Westen Griechenlands. Indess finden sich doch Stellen, wo das Meer zwischen Griechenland und Asien auch das *Ionische* heisst. Fast. 4, 566. Schol. u. Musgrave ad Eur. Phoeniss. 216. Doch könnte das eigentlich soge-

nannte Ionische Meer zwischen Griechenland und Italien auch hier zu verstehen sein, wenn O. an die, auch Fast, 6, 500 ff. von ihm erzählte, Sage gedacht hat, dass Ino nach Italien geschwommen sein soll. — 198 *al. et mihi grat.* etc. Auch ich gelte etwas im Meere. Nach *ponto est* muss ein Comma stehen — 199. 200. *si tamen si modo*, wenn es anders wahr ist, dass ich etc. — *διο θεῖον*, divino. Das Meer, wie alles Grosse und Wunderbare, heisst in der alten Sprache göttlich. — *spuma*. Die Venus ist, nach einem alten Philosophem beim Hesiodus, aus Meerschäum entstanden, und hat daher den griech. Namen *Αφροδίτη* (von *αφρός*, spuma). Man dachte sich unter dieser Gottheit ursprünglich die Natur selbst, die aus dem Wasser entstanden. — 202 *reverendam*, *αἰδομένη*, reverendam. — 203. 4. Melicerten, *deum novum*, *Palaemon*, et matrem Leucotheam, dixit. Als Leucothea kommt die Ino schon beim Homer vor. Man glaubt, Palaemon und Leucothea seien zwei Phoenicische Gottheiten, welche von den Seefahrern angerufen wurden, gewesen, und vom Cadmus nach Boeotien gebracht worden, wo man sie mit

der einheimischen Fabel der Ino und des Melicertes vermischt habe.

205 - 24. Die klagenden Gefährtinnen der Ino werden von der Juno in Steine und Felsen verwandelt.

Auch dieser Zusatz von den Begleiterinnen der Ino scheint Ovids Erfindung. — 205 *Sidoniae*. Die Phoenicischen Einwohner von Boeotien werden bald *Tyrii* von Tyrus, bald *Sidonii* von Sidon in Phoenicien genannt. — 206 *signa vestigia* — *primo saxo in vertice saxi. nov. ultima.* — 207 *deplanx. dom. Cadm.* f. *deplanxere se s. sua pectora propter domum Cadmi.* Vgl. 216. Eben so Eur. Troad. 623 ἀποκοψάμενην νεκρῶν f. ἐμὴ δια νεκρῶν. Vgl. mehrere Beispiele bei Heyne obs. Tib. 1, 7, 28. — 209 *in pell.* propter Semelen, pellicem Iovis. — 210 *invid. fec. odium conviciis suis deae conciliarunt.* *Invidia* f. *odium* 5, 66. — 212 *dicta comminationes.* — 223 *gurg.* *in illo* im Saronischen Meerbusen. Etwa hielten sich in der Gegend, wo Ino sich in das Meer gestürzt haben sollte, viele Seevögel auf, die, nebst verschiednen Gruppen man-

nichfaltig gestalteter Steine, die Verwandlung in Steine und Vögel an die Hand gaben, wenn nicht, wie mir wahrscheinlicher, die Erzählung vom Ovid ganz erdichtet ist. — *sumtis*: diese Lesart ist von Heins. nach einigen Handschriften eingeführt worden, statt der weit schönern: *summis alis*, mit den äussersten Spitzen der Flügel, welches zu *destringere*, streifen, nur ein wenig berühren, sehr gut passt.

225- 64. *Cadmus und seine Gattinn fliehen nach Illyrien, und werden dort in Schlangen verwandelt.*

Die Flucht und Verwandlung des Cadmus erzählen Eur. Bacch. 1329 ff. Apollodor, Hygin und Nonnus, ausser einigen andern, die ihrer beiläufig gedenken. — 228 *tanq. fort. loc.* gleich, als wenn die Unglücksfälle, die ihn betroffen hatten, an dem Orte lägen. — 230 Er floh nach Illyrien, oben über Macedonien und Epirus, wo er noch eine Zeitlang herrschte. — 231. 2. *retractare* und *relegere*, in memoriam revocare, referre. — *labores μετ' αὐτοῦ*, aerumnas et ca-

278 Anm. z. Ovid. Viertes Buch.

lamitates. — 233 - 5. Nach *fuerit* steht besser ein Comma. Ordnung der Worte: *Num serpens ille sacer, sacratus deo alicui, fuerit, traiecit. cusp. mea tum, quum, Sid. prof., sparsi etc.* Die Einkleidung dieser Verwandlungsgeschichte hat etwas sehr missfälliges; besonders ist es auffallend, dass Cadmus nicht gewusst haben soll, dass die Schlange dem Mars geheiligt war, welches er, bei seinem langen Aufenthalte in Boeotien, wol hätte erfahren können, und welches doch sein Enkel, Pentheus, wusste, der 3, 268 die *Sparti anguigenae, proles Mavortia*, nennt. — 236 *cura deum dii curantes et vindicantes facinora* — *tam certa inevitabili*, wie er aus den vielen bereits erlittnen Drangsalen schliesst. — 240 Mehrere Schlangenarten sind gefleckt. — 245 f. Vgl. fragm. Eurip. 166 p. 492, wo Cadmus zu einem seiner Kinder zu reden scheint: *οἶμαι, δράκων μου γίγνεται το γ' ἡμῖν, Τεκνον, περιπλάκηθι τῷ λοιπῷ πατρὶ.* — 253 *his monstribus hac monstri forma*, — 256 *eand. angu. f. pariter in anguem*. — 259. 60. Die Lesart der ältern Handschriften war: *at illa (Harmonia) lubrica permulcet cristati colla draconis np. Cadmi.* An sich sehr

gut: sie wird von der Schlange umarmt; sie streichelt den Hals der Schlange, und wird plötzlich selbst zur Schlange. — Heins. liest nach Anleitung verschiedner Handschriften, wie im Texte steht. *At dracones cristati* (Cadm. u. Harmonia, ob die Verwandlung der letztern gleich erst im folg. Vs angegeben wird) *illos (comites) permulcent quoad lubr. colla* mit ihren schlüpfrigen Hälsen. Diese Veränderung scheint v. 263 zu bestätigen. — 261 *duo dracones*. — 263 *nec fug. hom.* scheint doch damit zu streiten, dass sie sich in die Schlupfwinkel des Waldes verkriechen 262. — *nec vuln. laed.*, indem sie, nach Heins. Verbesserung 260, ihre ehemaligen Gefährten lecken. — 264 *placidi*. Er lässt sie in eine unschädliche Schlangenart verwandelt werden. Nach dem Eur. Bacch. 1337 sendete sie Mars, und nach dem Apollod. 3, 5, 4 Jupiter, in die Elysischen Gefilde. Vgl. Pind. Ol. 2, 142. Ihres Grabhügels und Denkmals (*τυμβος, μνημειον, λας*) in Illyrien gedenken mehrere Schriftsteller. S. Casaub. ad Strab. 1 p. 79. Bei den Encheliern, einem Illyrischen Volke, wurden, nach Strabo 7 p. 503 A., vielleicht auf jenem Grabmale

selbst, Denkmäler der Fabeln vom Cadmus und der Harmonia gezeigt (τα μυθευόμενα περί αὐτῶν ἐκεῖ δεικνύται), die, nach einer sinnreichen Vermuthung Mellmanns (de causs. narr. de mut. form. p. 48), durch ihre symbolische Vorstellung, wahrscheinlich Anlass zur Fabel von der Verwandlung in Schlangen gaben.

265 - 81. *Acrisius in Argos wollte, weder den Bacchus, noch den Perseus, für Söhne Jupiters anerkennen.*

267. *Achaïa* f. Griechenland überhaupt. S. zu 3, 248. — 268. 9. *Acrisius*, König von Argolis, Sohn des Abas, stammte von eben den Voreltern, wie Bacchus, ab (*ab orig. ead. cretus* von *crescere*, i. q. *genitus*). Denn Abas war ein Sohn der Hypermnestra und des Lynceus, der Kinder des Aegyptus und Danaus. Diese waren aber Söhne des Belus, des Bruders vom Agenor, dem Vater des Cadmus, der Bacchus mütterlicher Grossvater war. — 269 *urbis Argol.* der Stadt Argos. Nach dem O. kam Bacchus früher nach Argos, als nach Theben. Vgl. zu 3, 296. — 271 *neq. en. etenim nec Persea pu-*

tabat etc. — 272 *pluvium* adiective. *aur. pluvio* gelehrter f. *pluvia aurea*, und dieses wieder f. *Iove in auream pluviam mutato*. Jupiter erzeugte mit der Danaë, Acrisius Tochter, den Perseus. Er verwandelte sich damals, wie er denn sich unter mancherlei Gestalten den Sterblichen zeigte, in einen goldnen Regen Pindar. N. 10, 17. P. 12, 29. vermuthlich alte Sprache, für: *er erschien in einem goldnen oder schimmernden Nebel*. Die Götter steigen gewöhnlich, in Wolken gehüllt, auf die Erde hernieder. — 273 *praesentia*. *Praesens* gegenwärtig; daher sogleich, schnell, wirkend, mächtig. Hier *praesentia vis*. — 274 *viol. deum*. Bacchus rächte sich an den Argivern dadurch, dass er ihre Weiber in die Bacchantenwuth versetzte, worin sie ihre eignen Säuglinge zerrissen und verzehrten. Apollod. 3, 5, 2. — 275 *impos. coel. est alter* sc. Bacchus. Nachdem Bacchus seine Verehrung auf der Erde ausgebreitet hatte, holte er seine Mutter, Semele, aus der Unterwelt, gab ihr den Namen *Thyone*, und ging mit ihr in den Himmel. Diod. Sic. 4, 25. Apollod. 3, 5, 3. — 276 *vip. monstr.* das Haupt der Medusa, welches Perseus aus

dem äussersten Westen von Africa holte. S. gegen das Ende dieses Buchs. — 277 *alae* s. zu 327. — 279. 80. *caput Gorgoneum* f. Gorgonis. ἰοργυσὴ κεφαλὴ Il. 5, 741. Ausser den Schlangen, welche aus den Blutstropfen der Gorgo in Libyen entstanden, (eine Sage, die durch die Menge Schlangen in Libyen entstand. Vgl. Schol. Apollon. 4, 1515.), verdankte denselben auch Pegasus und Chrysaor ihr Dasein. Vgl. 443 f. Die Pallas, welche grossen Antheil an Perseus Siege über die Medusa hatte, gab dem Erichthonius zwei Tropfen Gorgonenbluts, wovon der eine eine tödtende, der andre eine heilende Kraft hatte. Eur. Ion. 1001 ff. Eben so erhielt Aesculap von ihr tödtende und heilbringende Blutstropfen der Medusa Apollod. 3, 10, 3. — 281 *infesta*, infestata a colubris.

282 - 5, 248. *Thaten des Perseus.*

Perseus gehört unter die alten Heroen, die sich, wie Hercules und Theseus, durch ausserordentliche Thaten und Abenteuer einen grossen Namen erwarben, und deren, noch mehr ins Wunderbare gearbei-

tete, Begebenheiten der Gegenstand mehrerer alten Dichtungen waren. Seine meisten Abenteuer werden nach Africa verlegt. Ovid erzählt sie nach der Reihe, mit eingewebten Geschichten Andrer, mit denen Perseus auf seinen Reisen zusammentraf. Die Hauptunternehmung, um welcher willen Perseus vom Polydectes, dem Könige von Seriphus, nach Africa geschickt wurde, wird hier 275 ff. nur kurz angedeutet, und auch unten 430 ff. nur summarisch erzählt. Maas und Verhältniss muss man überhaupt nicht in Ovids Erzählungen suchen: er scheint sich hierin ganz der jedesmaligen Laune seines Genius überlassen zu haben.

282-323. *Der König Atlas wird vom Perseus in einen Felsen verwandelt.*

Die Fabel des Atlas, der zum Titanengeschlechte gehörte, geht in die frühesten Zeiten hinauf. Später wurde sie, wahrscheinlich durch abenteuerliche Erzählungen Phoenicischer Seefahrer, auf einen Berg in Africa übertragen, und endlich gar mit den Thaten des weit jüngern Perseus verwebr.

Für das letztre weiss ich freilich den einzigen Ovid aufzustellen: allein, ich glaube es der ganzen Erzählung anzusehen, dass er sie aus ältern Dichtern schöpfte, und ich finde es sehr natürlich, dass, nachdem man einmal den Schauplatz von Perseus Thaten nach Africa verlegt, die Fabel des Atlas mit hinein gezogen worden. — Quellen der Fabeln vom Atlas: Hellanicus schrieb ein Werk: *Ἀτλαντίς*. Homer. Od. 1, 52. Hesiod. Theog. 517 ff. 746 ff. Aeschyl. Prom. 348 ff. 425 ff. Apollod. 2, 5, 11. Hygi. 150. Virg. A. 4, 246 ff. 8, 136.

284. *longe sed. terr.* weit von einander entlegene Länder. — 286 *Arctos* f. den Nordpol. — *Cancer* steht, glaub ich, f. die heisse Zone. — 288 *ver. se cred. nocti*, weil er in der dunkeln Nacht des rechten Wegs verfehlen könnte. — 289 Die ältern Dichter setzen die Wohnungen des Atlas nur überhaupt an die westlichen Gränzen der Erde und an den Ocean; die jüngern nach Mauritanien oder ins Land der Hyperboreer, worunter sie die äussersten nord-westlichen Länder verstehen. — 292. 93. Atlas, ein

Sohn des Titanen Iapetus, ist ein mächtiger Riese. Vgl. 314. — 295 *axes currûs Solis*. — 296 Grosse Heerden waren die vorzüglichsten Schätze der alten Könige. — 297 *vicinium* f. *vicinus*. Atlas Gebiet lag am äussersten Ende der Erde, wo sonst Niemand wohnte. — 298. 9. Vgl. 305 ff. Andere Dichter geben den Bäumen bloß goldne Aepfel; O. auch goldne Aeste und Zweige. Vielleicht gab der bei den Alten so berühmte *Granatbaum* (*Punica granatum* L.) Veranlassung zu der Fabel. Seine röthlichen Zweige, die hochrothen Blüthen und die dunkelrothe Frucht, konnten im Munde erstaunter Reisenden, die sie zuerst in jenen Gegenden fanden, leicht in goldne Bäume übergehen. — 299 *ram. ex auro* i. aureos. — *tegebant* *continebant*. — 302 *rerum gestarum*. — 304. 5. Dieses Orakel der Themis, welche als eine Titane mit dem Atlas nahe verwandt war, hat O. wahrscheinlich aus einem verlornen Dichter. — 306 *titulum honorem*. *Iove natus* bezog sich auf den Hercules, der hernach die Aepfel der Hesperiden holte. — 307. 9. Nach dem Hesiod Theog. 215 f. lagen diese Gärten in ei-

ner Insel des Oceans, (nicht weit vom Atlas Hes. 518), wo die *Hesperiden*, Töchter der Nacht, die goldnen Aepfel bewahrten. Pherecydes erzählt beim Schol. Apollon. 4, 1396 und Eratosth. 3., die Juno habe bei ihrer Hochzeit diese Aepfel von der Erde zum Geschenke bekommen, und sie, wegen ihrer Schönheit, in den *Garten der Götter* versetzt, der im Oceane beim Atlas war. Da aber seine Töchter (so erzählt Eratosth. aus dem Pherecydes, der Schol. Apoll. nennt die *Hesperiden*, nach dem Pherec., Töchter des Jupiter und der Themis, also doch auch nahe Verwandte des Atlas) häufig Aepfel davon abgepflückt, so habe die Juno eine grosse Schlange zum Wächter derselben gesetzt. Vgl. Heyne z. Apollod. 2, 5, 11 p. 409 ff. Da diese Gärten in der Nähe des Atlas waren, und, nach der einen Sage, von dessen Töchtern bewacht wurden, so ging, vielleicht schon vor O., ein Dichter noch weiter, und legte den Besitz dieser Baumgärten dem Atlas selbst bei und auf das feste Land von Africa. Nach dieser verschiednen Sage giebt der Ovidische Atlas seinem Garten eine Mauer und einen Drachen zum Wächter.

Der Drache hiess *Ladon* Apollon. 4, 1396.
 — 310 *gloria* etc. Vgl. 300 f. Sinn: *ne a me
 eiectum, gloria rerum gestarum et subolis
 divinae te destituat.* Doch musste Atlas an
 die Möglichkeit glauben, dass Perseus ein
 Sohn des Jupiter sei, weil er ihn von sei-
 nen Gränzen schnell verjagt. — 315 *gra-
 tia amicitia.* In einer Handschr. findet sich
 eine, dem Zusammenhange weit angemess-
 nere, auch in der Ausg. des *Regius*, aufge-
 nommene Lesart: *gloria* f. *quoniam parvi fa-
 cis gloriam nostram.* — 317. *retrovers.* ab-
 gewandt, weil der Anblick der Medusa ver-
 steinerte. Vgl. 441. — *squal.* wegen des
 Schlangenhaars. — 318 - 23. Atlas wurde
 in einen Berg verwandelt, und seine Riesen-
 grösse dehnte sich noch ins Unendliche aus.
 Beim Homer ist Atlas ein alter Mann, der die
 Säulen hält, auf welchen, nach sinnlicher
 Vorstellung, das Himmelsgewölbe ruht. He-
 siod und Aeschylus lassen den alten Titanen-
 sohn *gezwungen* das Himmelsgewölbe selbst
 tragen. Hygin nennt ihn den Anführer der
 Titanen gegen den Jupiter, der ihn deswe-
 gen die Last des Himmels aufgebürdet. Spä-
 ter, als der Berg Atlas in Mauritahien, der

die erste Veranlassung zur Fabel gegeben hatte, bekannter wurde, gab man der Fabel die Wendung, der alte Riese sei nun selbst in einen Felsen verwandelt worden, und, um das *Wie* der Verwandlung anzugeben, bediente man sich sehr bequem des versteinernenden Hauptes der Medusa, die in dieser Gegend war getödtet worden.

324 - 411. *Perseus befreit die Andromeda, die in Gefahr war, von einem Seeungeheuer verschlungen zu werden.* -

O. erzählt diese Geschichte ganz so, wie sie in andern Schriftstellern auf uns gekommen ist. *Sophocles* und *Euripides* schrieben beide eine *Andromeda*, deren Geschichte aus ihnen *Eratosth.* 15. 16. 17. 36 und *Hygi. Astr.* 2, 9 - 12 erzählen. Vgl. *Hygi f.* 64 und *Apollod.* 2, 4, 3. — 324 *Hippotades*, Aëolus, Enkel des Hippotes, wohnend in den Liparischen Inseln, wo die beständige Behausung, *aet. carcer*, der Winde, ist, aus der sie nur, mit seiner Erlaubniss, gehen dürfen, und in die sie, auf sein Geheiss, zurückkehren müssen. Sie hatten den Tag zuvor

den Perseus, bald da, bald dorthin, getrieben 282 ff., itzt schloss sie Aeolus ein, und Perseus konnte nun über das Meer ohne Hindernisse nach Europa fliegen. Er macht aber grosse Umwege, vielleicht absichtlich, um neue Abenteuer aufzusuchen, und kommt erst nach Aethiopien. — 325 *opera, ἔργα*, die Tagarbeit der Menschen. — 326 gerade, wie im Homer immer beschrieben wird, wie sich des Morgens die Helden ankleiden, *lig. pedes pennis* statt des gemeinern: *alligat pennas pedibus*. Die Flügelschuhe oder Sohlen des Perseus werden überhaupt *πεδῖλα, talaria* 328. 389. genannt. Um den Begriff der Schnelligkeit auszudrücken, gab man ihm und dem Mercur geflügelte Schuhe. Dies verstand man in der Folge eigentlich, und liess den Perseus durch die Luft reisen. — 327 *telum uncum*, Harpe, ein krummes, Sichelförmiges Schwert, das er, nach einigen, vom Mercur, nach andern, vom Vulcan erhalten hatte, eine Art von Waffen, die in den ältesten Fabeln mehrmals vorkommt. S. Heyne z. Apollod. 1, 1, 1 p. 12. — 330 Aethiopien, dessen König Cepheus war, ist hier im eigentlichen Sinne vom südlichen

Africa neben Aegypten zu verstehen, wie schon die Erwähnung des Orakels des Jupiter Ammon 332. zu beweisen scheint. Die spätern Schriftsteller lassen diese Begebenheit in Joppe, in Syrien vorfallen. S. Paus. 4, 35 p. 370. Strab. 16 p. 1100 A. Plin. 5, 13. 6, 35. 9, 5. Mela 1, 11. 20. — 331 *mat. linguae*. Cassiopea oder Cassiepea, Cepheus Gemalin, vermass sich, die Nereiden an Schönheit zu übertreffen, welche, darüber aufgebracht, den Neptun bewogen, eine Ueberschwemmung und ein Seeungeheuer in das Land zu schicken. Ammon, über die Mittel, davon befreit zu werden, befragt, antwortete dem Cepheus, er müsse die Andromeda dem Ungeheuer opfern. Gezwungen von den Aethiopern, liess sie der Vater an einen Felsen fesseln, wo sie eine Beute des Thieres werden sollte. Wahrscheinlich liegt der Fabel eine Aethiopische Landüberschwemmung — nichts seltnes in jenen Gegenden — zum Grunde, deren Ursache man im Zorne einer Gottheit suchte. Aehnlich ist die Geschichte des vom Neptun geschickten Seeungeheuers, welchem, nach den Orakeln, die Hesion, Laomedons Toch-

ter, vorgeworfen werden sollte. Apollod. 2, 5, 9. — *Ammon*. In Libyen, und zwar in Marmarica, war ein altes, berühmtes Orakel, dessen, mit einem krummen Horne vorgestellte, Gottheit *Ammon* oder *Ammon* hiess, und von den Griechen mit ihrem Jupiter verglichen wurde. Vgl. 5, 327 f. — 334 *Abantiades*, Perseus, Urenkel des Abas: denn sein Grossvater, Acrisius, hiess im eigentlichen Sinne der *Abantiade* 268. — 334 - 6. Ordnung der Worte: *rat. esset op. marm.*, er hätte sie für ein Marmorbild gehalten; Lob ihrer Schönheit; *nisi quod* f. *nisi lev. aur. cap moverat* f. *movisset*. — *lum. man. fletu* Unnatürlich! In der Entfernung konnte er nicht die Thränen aus den Augen quillen sehen. — 337 *correptus*, wie *captus*, ἀλωθεύς, eingenommen, gefesselt. — 339 *ut stetit coram ea*. — 342 *appellare compellare*, anreden. — 345 *sua ne del. i. ne silentio delicta sua tegere velle videretur*, damit es nicht scheine, als habe sie eigne Verbrechen zu verschweigen. — 347 Vgl. zu 331. — 349 *veniens irruens*. *Venire* wird oft von einem plötzlich hereinbrechenden Unglücke gesagt. — *ex imm. ponto eminet*. — 350

lat. aequor eine riesenhafte Vorstellung von der Grösse des Thiers. Wie es mit der Brust aus dem Wasser hervorragt, so ist unter seiner Brust ein grosses Meer. Vgl. Aen. 2, 206 f. von den Schlangen, die den Laocoon tödten: *pectora quorum inter fluctus adrecta iu-baeque sanguineae exsuperant undas.* — 352 *iustius illa mater*; *misera esse magis mere-batur, quam Cepheus.* Die Mutter war Ursache der ganzen Landplage; der Vater hatte es zugeben müssen, dass seine Tochter dem Verderben ausgesetzt würde. — 355 *lacrimarum* etc. Zu Thränen werdet ihr noch Zeit genug künftig haben können. — 361 *dotes, ἰδνα*, Mitgabe, die der Bräutigam der Braut und ihren Eltern giebt. Statt der Mitgabe, rechnet ihnen Perseus seine Abkunft und seine Thaten an, und die Rettung der Andromeda, die er verspricht. — 363 *lex conditio.* — 364 *super praeter filiam regn. dotale* in *dotem.* Die Eltern der Braut gaben wechselsweise dem künftigen Eidam eine *dos.* — 365 *concita concitata, ruens.* — 367 *iuvenes, remiges*, auch im Homer *νοῦροι.* — 368. 9. *fúnda Balear.* Die Einwohner der Balearischen Inseln (Majorca

und Minorca) waren geschickte Schleuderer. Daher vorzugsweise die Balear. Schleudern. Man warf allerhand Massen aus den Schleudern, auch Blei, *plumb. tortum* i. *libratum et per aërem actum*. 2, 727. *Balearica plumbum funda iacit*. Stat. Theb. 10, 857 *gravidae fundae Balearis habenae*. Das Ungeheuer war noch so weit entfernt, als eine Schleuder geht. Wir haben eine ähnliche, vom Schiessen hergenommene, Bestimmung des Zwischenraums: einen Büchschuss weit. — 370 *ped. tell. rep.* Er giebt sich mit den Füßen einen Schwung, um sich in die Luft zu erheben. — 373 *praepes* sc. *avis*, *celer*, a *πρῶτα πτεροῖσιν*, *praevolare*, i. q. *ωκυπτετης*. Wird substantive f. alle Vögel überhaupt gesetzt, insonderheit aber f. den Adler, *praepes Iovis*. Aen. 5, 254 f. *praepes* — *Iovis armiger*. 374 *praeb. terg. Phoebō* den Rücken sonnen. — 377 *fissum* ist aus Heinsius Vermuthung, statt der Lesart der Handschriften, *misso*, *missum*, *missus* aufgenommen. *Findere* ist allerdings der gewöhnliche Ausdruck vom Durchschneiden der Luft; *per fissum inane*, durch die durchschnittne Leere. Aber, wozu die Veränderung: wenn in der

Lesart der Handschr. ein bequemer Sinn ist? Ich lese nach einigen Codd. *missus praepes*; das letzte ist ein Beiname des Perseus, auch beim Lucan 9, 662. 668; und der Vergleichung mit dem *praepes Iovis* angemessen. Sic *praepes*, *missus* (demissus) *cel. vol. p. inane* (aërem), *t. f. pr.* — 379 *Inachides*, Perseus, weil er aus Argos gebürtig, dessen Stammheld Inachus ist. *ferr. harpen ten. curv. hamo* usque ad *curv. hamum*, bis an den gekrümmten Bügel. *curv. hamus* die krumme Sichel. 5, 80 *hamatus ensis*. Er muss aber die Harpe gleich wieder zurückgezogen haben, weil er hernach dem Thiere neue Wunden damit versetzt. — 382 *versat* se in omnes partes. — 384 ff. Der Beschreibung nach gehört das Thier zu den *Cete* (κητος) — *terga conch. obs.* passt auf den Wallfisch (*Balaena Mysticetus* L.), dessen Fell oft mit Seegewächsen, Corallen und Muscheln, besetzt ist, ob wir gleich gegenwärtig wissen, dass er keinen Menschen verschlingen kann. — 385. 6. *tenuiss. cauda finis caudae* — *des. in pisc. f. in formam piscis*. Es hat einen Fischeschwanz. Horat. ep. ad Pis. *desinit in piscem mulier formosa su-*

perne. — 387 *puniceus*, φοινῖξ, φοινικεῖς a
 φoves, caedes, i. q. sanguineus, hellroth, blut-
 roth. — *fluctus aquae*. — 388 *adspergo*
 das Wasser, welches das Thier aus seinen
 Nackenlöchern bläst. — *grav. pennae tala-*
rium. — 389 *bibula*, quae bibunt, sorbent,
 aquam. 743 *bibula medulla virgae*. 6, 9 *bi-*
bulae lanae. 14, 368 *bibulae nubes*. Er fürch-
 tete zu sinken, weil die Flügel vom Wasser
 schwer waren. — 390. 1. *exit super aquae*
superficiem eminet, stant, aquis, tranquillo
mari; op. ab aeq. moto commoto a tempesta-
tibus. Eben so beschreibt Virg. A. 5, 124 ff.
 eine Klippe: *est procul in pelago saxum —,*
quod tumidis submersum tunditur olim flucti-
bus —; tranquillo silet, immotaque attollitur
unda campus. — 392 *iuga prima summa*. —
 393 *ferr. exigere, transigere, traicere*. Heroid.
 9, 15 *exegit ferrum sua per praecordia ma-*
ter. — *repetita iteratis vicibus, ter quater-*
que, petita ab ense. 5, 473 *repetita suis per-*
cussit pectora palmis. 12, 287 *novat repeti-*
tum stipite vulnus. — 394 Man muss sich
 vorstellen, wie es auch auf alten Kunstwer-
 ken vorgestellt wird, dass alle Freunde und
 Anverwandte mit zugegen sind, folglich ein

lautes Jauchzen und Händeklatschen entstehen konnte, wovon die Ufer wiederhallten, und welches, nach Dichtersprache, bis zum Sitze der Götter drang. — 400. 1. Er legt das Medusenhaupt an das Ufer, während er hingehen will, sich zu waschen. — *moll. hum. fol. mollia folia substernit.* — *nat. sub aeq. virgae* wahrscheinlich f. *Corallen* überhaupt, die man durchaus für Produkte des Pflanzenreichs hielt. Indess ist nur die Gattung der Corallen, *Gorgonia*, wahrscheinlich vegetabilischen Ursprungs, und blos mit Coralleneruste überzogen. — 402 *Phorcynis*, Tochter des Phorcys (*Φορκυς*) und der Ceto, Hes. Theog. 270. *Φορκυς*, Genetiv *Φορκυος* und *Φορκυος*, woraus *Φορκυις*, die Phorcynide. Die Gorgonen heissen sonst gewöhnlich *Phorcides*, *Φορκιδες*. — 403 - 5. *viva* noch lebendig, weil sie eben erst aus ihrem Elemente, dem Wasser, gezogen war, eben so viel als *recens*. — *bib. mex.* bestimmt den Begriff des Lebendigen noch genauer. Unter *medulla* sind die Gefässe mit einem milchichten Safte im Innern der Coralle zu verstehen. Das Mark saugt noch Nahrung in sich. Dies setzt er wegen des Folgenden. — *rapuit imbibit*,

np. medullâ vim monstri saxificam. Die Corallenstämme ziehen die versteinemde Kraft des Medusenaupts in sich, heisst nicht, sie erhalten auch die Kraft zu versteinern, sondern: sie saugen die Wirkung des Med. Hauptes ein; sie werden versteinert. So könnte man sagen: rapere vim veneni f. haurire venenum letiferum. — 406 *tendant applicando plures virgas capiti Medusae.* — 408 *semina particulas harum virgarum, quo plures fiant.* — *iterant iactata* f. iterum iterumque iactant, streuen zu wiederholten malen. — 409-11. *ead. nat. etc.* Die Verbindung mit dem Vorigen ist gezwungen. *Nach itzt haben sie dieselbe Beschaffenheit: nun erwartete man: dass sie bei der Berührung des versteinenden Gorg. Haupts sich verhärten: statt dessen kommt die mit dem vorigen nicht zusammenhängende Sage: dass sie an der Luft hart werden.* Die Meinung war bei den Alten allgemein, dass die ganze Staude im Wasser weich sei, und erst an der Luft ihre Härte annehme. Plin. 32, 2. Solin. 8. Ovid. M. 15, 416. Allein, dies gilt nur von der äussern Rinde, die, unter dem Wasser weich und biegsam, sich an der freien Luft ver-

härtet. Der innre Kern ist immer hart und steinartig.

Die Quelle dieser Fabel ist nicht bekannt: der Vf. der Orphischen *Λιθικά, de lapidibus* (wahrscheinlich ein Werk des vierten Jahrh.), scheint 15, 49 ff. aus eben derselben geschöpft zu haben: nur hat der eine oder der andre sich Veränderungen erlaubt. „Vom Blute der getödteten Medusa bespritzt, so erzählt der Pseudo - Orpheus, ging Perseus ans Ufer, sich zu reinigen, und legte indess das, noch warme, Haupt der Gorgone auf grüne, untergebreitete, Pflanzen. Als diese vom Blute der Gorgone getränkt waren, kamen die Nymphen herzu, und machten das Blut zu Stein gerinnen, so, dass diese Pflanzen zwar ihre vorige Gestalt behielten, aber die Härte eines Steines und die Farbe des Bluts bekamen“. Der Dichter scheint hauptsächlich von der sehr geschätzten, *rothen Staudencoralle* (Isis Nobilis L.) zu sprechen. Die Entstehung der rothen Farbe ist sinnreich erzählt: aber die Verhärtung der Stauden hätte nicht der Bemühung der Nymphen zugeschrieben werden müssen, da das Me-

Medusenhaupt schon diese Kraft hatte. Ovids Erzählung ist hierin und in dem, was er die Nymphen dabei thun lässt, vorzuziehen.

412 - 47. Beim Hochzeitschmause erzählt Perseus die Geschichte des von ihm erhaltenen Medusenhauptes.

412. Er bringt den Göttern, nach glücklich bestandnem Abenteuer, Dankopfer. — *focos aras.* — 413 *dextrum tibi, bell. virgo;* nach der Rangordnung, in welcher sie neben dem Jupiter sitzt. *Διὶ δ' ἕως ἡστέρῃ,* sagt Call. Apoll. 29 von der Pallas. Der Pallas opfert Perseus, weil sie ihn auf seinen Reisen begleitet und mit ihrem Beistande unterstützt hatte. Vgl. 5, 249 f. — *bell. virgo* die Pallas war die Göttinn des mit Klugheit geführten Kriegs. — 414 *vacca.* Auch Achill opfert 12, 151 der Pallas eine Kuh, und Diomedes gelobt ihr eine jährige Kuh Il. 10, 292. — 415 *vitulus.* Beim Homer werden dem Mercur Lämmer und Böcke geopfert. — *taurus.* Auch beim Homer werden diese dem Jupiter dargebracht Il. 2, 403. — 416 *protinus statim post sacra facta rapit sibi vin-*

dicat *Andromedan*, (p. appositionem) *praemia tanti facti, et quidem indotata*. — Die Andromeda heisst *praemium indotatum*, sine dote acceptum; weil Perseus die ihm zur dos von den Schwiegereltern angebotne Herrschaft über Aethiopien 364 nicht annimmt. Denn sie geht mit ihm in sein Vaterland 5, 235. — 412 *Hymenaeus*, der Gott der Ehe. Ueber seine Abkunft sind verschiedne Meinungen. Beim Catull heisst er ein Sohn der Muse Urania 61, 1 u. das. Döring. — *Amor*, *Eros*, Sohn der Venus. — *praecut. taedas*. i. quatiunt ante sponsum et sponsam. Unter Vorleuchtung der Fackeln (*δαΐδων ὑπολαμπόμενων* Il. 18, 492) wurde die Braut vom Bräutigame in sein Haus geführt. Hier führen Amor und Hymenaeus selbst den Zug an, wie dies auch auf alten Kunstwerken vorgestellt wird, z. B. in dem berühmten Stücke, die Hochzeit der Psyche, führt Hymenaeus, die Fackel tragend, den Cupido und die Psyche. — 418 *ignes in aris satiantur* *κοῖται*, implentur odor. suffimentis. — 419 *tectis* f. *ianuis tectorum*, die man bei Festen bekränzte. — *loti* Pfeifen aus dem Rohre der Libyschen *Lotus* (*Nymphaea Lotus* L.?)

Fast. 4, 189 horrendo lotos adunca sono. —
lyra. Die Lyra unterscheidet sich dadurch
 von der Cithar, dass sie einen Resonanzbo-
 den hat. Oft werden aber beide mit einan-
 der verwechselt. — 420 *cantus*, ὕμναιος,
 der Mädchen und Jünglinge, oder auch ei-
 nes besondern Sängers, wie hier der Fall
 war. Vgl. 5, 111 f. — 422 *paratu appara-*
tu. — 423 *regis Cephenis* Κηφηνος, adiective
 des Cephenischen Königs f. Cephei oder re-
 gis Cephenum 5, 1. 97. Die Vornehmsten
 im Volke (*proceres*) schmausten im heroi-
 schen Z. A. häufig bei dem Könige. Vgl. die
 Beschreibung des Hochzeitmahls in Mene-
 laus Hause Od. 4, 1 ff. — 424 f. gerade
 wie im Homer l. c. 68 f. ἐπεὶ ποσὶος καὶ ἐδη-
 τυος εἰς ἑσπέρην ἵκτο, δὴ τότε Τηλεμαχὸς προσεφώνεε.
 Man redete nicht viel über Tische, sondern
 erst nach der Mahlzeit. — *diffud. an.* Ani-
 mus, vultus, vino *diffunditur*, exhilaratur. 3,
 318 Iovem memorant, *diffusum nectare*, cu-
 ras seposuisse graves. Der Wein wurde erst,
 nachdem man gesättigt war, herumgegeben.
 — *cult. locor.* f. mores hominum in istis lo-
 cis habitantium — *hab. loc.* Aethiopiae na-
 turam, Beschaffenheit. —

Die nun folgende Fabel von den Graeën und Gorgonen, die Enkelinnen der Erde und des Meeres waren, ist sehr alt, und bezog sich ursprünglich auf physische Revolutionen der Erde. Homer gedenkt nur ein paarmal beiläufig des Gorgonenhaupts, in der Unterwelt, und auf dem Schilde der Pallas, so, dass man sieht, es gab ältere Fabeln davon, die er als bekannt voraussetzen durfte. In Perseus Geschichte verflochten, finden wir zuerst die Gorgonen im Hesiod Theog. 270 ff. Schild des Herc. 223 ff., welches nachher die herrschende Vorstellungsart geblieben ist. Die Hauptschriftsteller der Fabel sind, nach den erwähnten: Pherecydes beim Schol. Apollon. 4, 1515 u. beim Apollod. 2, 4, 2. Aeschylus in einem eignen, verlornen Stücke: *Φοειδης* und im Prom. 792 ff. Pindar. P. 12, 12 ff. und, um ein paar spätere zu erwähnen, Pausa. 2, 21 p. 159. Palaephat. de incredib. 32. Orph. de lapp. 15, 33 ff. Noch einer wichtigen Abweichung muss ich gedenken. Eine ganz andre Gestalt scheint die Fabel gewonnen zu haben in den alten *Gigantomachien*, oder Gedichten über den Gigantenkrieg, die aber doch jünger als He-

siodus, der nichts von diesem Kriege weiss, waren. Euripides Ion 989 ff. erzählt, vermuthlich nach ältern Mythen, die Erde habe, im Kriege der Giganten bei Phlegra in Thessalien, die schreckliche Gorgone erzeugt, um den Giganten gegen die Götter zu Hülfe zu kommen. Pallas habe aber die Gorgone umgebracht, und aus ihrem Felle sich einen Brustharnisch gemacht. Nach dem Diodor 3, 69 brachte die Erde, sich, wegen der von der Pallas getödteten Gorgo, zu rächen, erst die Giganten hervor, die von den Göttern vertilgt wurden. Auch Apollod. 2, 4, 3 fin. scheint auf diese Vorstellungsart anzuspielen, wenn er, nach Einigen, erzählt, die Gorgo habe, wegen ihrer Schönheit, mit der Pallas gestritten, und sei deswegen von ihr getödtet worden.

431. *munimen molis* wahrscheinlich von der Felsenmasse des Atlas selbst, hinter welchem ihre Wohnungen waren. Denn sie wohnten noch *jenseit* des Atlas an den Grenzen der Erde. Dass, nach der obigen Erzählung, Atlas damals noch kein Berg war, daran denkt wol der Dichter hier nicht. —

432 *Phorcides*, *Φορκίδες*, nicht *Phorcydes*. — Er versteht hier die *Graeen* (*Γραιαί* von ihrem grauen Haare), die Schwestern der Gorgonen, Töchter des Phorcys und der Ceto, die, nach einigen in der Nähe der Gorgonen, nach andern entfernter von ihnen wohnten. *gem. sor.* wie im Hes. Theog. 273, der nur *zwei*, die Pephredo und Enyo, nennt, andre setzen eine dritte, Deino, hinzu. — *un. lum. us.* Nach dem Pherecydes und Aeschylus hatten sie, nicht nur Ein Auge, sondern auch Einen Zahn, gemeinschaftlich. Man sieht der Fabel ihre Rohheit und ihr Alterthum an. — 434 *dum traditur*. Sie wechselten immer mit dem Auge, und, während es eine der andern zureichte (*ορεγουσαν αλληλαις* Pherec. ap. Schol. Apollon.), nahm es ihnen Perseus weg, indem er seine Hand listig unterschob. Nach den angeführten Schriftstellern, entwandte er Auge und Zahn zugleich. — Warum? sagt O. nicht: höchstens lässt er errathen, dass es geschehen sei, um von ihnen den Wohnort der Gorgonen zu erfahren: denn er erreicht, nach der That, bald den Aufenthalt der Gorgonen. Die Graeen waren, nach dem Aeschylus beim

Hygi. A. 2, 12 Wächterinnen der Gorgonen, und, nach dem Palaephatus, zwang er sie, mit dem Schwerte in der Hand, ihm die Gorgone zu verrathen. Die ältere Sage beim Pherecydes weicht indess davon ab. Da die Graeen, erzählt er, den Perseus anflehten, ihnen Auge und Zahn wieder zu geben, so versprach er es, unter der Bedingung, dass sie ihm die Wohnung der Nymphen zeigten, welche den unsichtbar machenden Helm des Pluto, die geflügelten Sohlen und den Ranzen, worein er das Haupt der Medusa stecken wollte, hatten. Perseus ging, nachdem er alles erfahren, und den Graeen ihr Eigenthum znrückgegeben, zu den Nymphen, und durch sie mit den nöthigen Waffen ausgerüstet, zu den Gorgonen. — 435 f. Eine felsichte Gegend konnte zu der Sage, dass alles dort in Stein verwandelt sei, Anlass geben. — 437 *domus Gorgoneae*. Es waren drei Gorgonen, Stheno, Euryale, Medusa, unter denen nur die letzte sterblich war. — 439 *ipsis hominibus et feris*. — 440 *laeva* den Schild hatte er in der Linken, die Harpe in der Rechten. *form. adsp. aere percusso* f. *percussam ab aere*, s. *aereo clipeo*. Um nicht

selbst versteinert zu werden, musste Perseus, mit seinem abwärts gekehrten Kopfe die Medusa auf der Oberfläche des ehernen Schildes ansehend, den Kopf der Schlafenden abhauen. — 443. 4. Aus dem Blute der Medusa entsprangen, nach dem Hesiod und Pherecydes (beim Apollodor), der *Pegasus* u. *Chrysaor*; der erste ein geflügeltes Pferd, das durch seinen Hufschlag auf dem Berge Helicon eine Quelle springen machte 5, 253., sein Bruder *Chrysaor* ein Held, der, nach Hesiod, mit dem goldnen Schwerte gebohren wurde, eine Anspielung auf seinen Namen von χρυσος, aurum, und αἰς, ensis. — 445 Perseus *addidit* narrationem de periculis reditus sui. Die Gefahren bestanden theils darin, dass ihn die beiden andern Gorgonen wegen des Mords ihrer Schwester verfolgten, theils, dass er von entgegengesetzten Winden hin und her geschleudert wurde 282 ff.



Erklärende

A n m e r k u n g e n

zu

O v i d s

M e t a m o r p h o s e n

Fünftes Buch.

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

LIBRARY

1911

ADAMS

1911

1911

1911

1911

1911

1911

1911

1911

1911

1911

1911

1911

I - 234. Streit des Phineus, dem die Andromeda zuerst verlobt war, und seines Gefolgs mit dem Perseus.

Die Geschichte muss in den, oben bei der Erzählung von der Andromeda angezogenen, verlornen Schriftstellern, vorgekommen sein. Berührt ist sie beim Apollod. 2, 4, 3 vermuthlich aus dem Pherecydes, und beim Hygi. 64. Der Dichter verweilt, nach unserm Gefühle, unstreitig zu lange bei dem blutigen Kampfe, zumal, da uns die Helden desselben gänzlich fremd sind. Das Wesentliche der Erzählung, hauptsächlich die Namen der Streitenden, hat O. wol nicht erdichtet, sondern aus ältern Stammgedichten, worin diese Namen, nach alter Sitte, treulich aufbewahrt waren, entlehnt. Merkwürdig, aber zur Erhöhung des Erstaunens über Perseus Sieg geschickt, ist das so zahlreiche Gefolge des Phineus, das aus Aegyptern, Libyern,

Indern, Assyriern, Palaestinern, Scythen, selbst aus einem Chaonier in Epirus, besteht.

8. Phineus, der Bruder des Cepheus, der Verlobte der Andromeda, deren Oheim er war. — 11 *Iup. vers. in aur. fals.* Jupiter, der die täuschende Gestalt eines goldnen Regens oder einer goldnen Wolke annahm. S. z. 4, 272. — 12 *mittere iaculari hastam.* — 15 *dos praemium rep. vit. servatae puellae, f. solvis, remuneraris vitam servatam.* — 18 *viscera, σπλαγχνα, f. cor, 2) quod cordi s. animo nostro gratissimum est, ergo liberi etc.* 6, 651 Tereus verzehrt, ohne es zu wissen, seinen eignen Sohn Itys: in suam sua *viscera* congerit alvum. — 19 *f. illo tibi etc.* Du mustest sie, von dem Augenblicke, für dir entrissen, für verloren, halten, wo das Schicksal, nl. Ammons Orakel, sie zum Tode bestimmte. Vgl. 4, 332. — 20 *nisi si pleonastisch f. nisi.* — 21 *nisi levaberis etc. nisi gaudes meo luctu.* — 22 Die Vorwürfe, die dem Phineus beim O. gemacht werden, sind wol ungerecht. Sollte er nicht zugeben, dass die Andromeda an den Felsen gefesselt würde? Die Gottheit hatte es ja be-

fohlen! Sollte er das Ungeheuer tödten? Das konnte nur ein Göttersohn! — 27 *petiit scopulo alligatam*, der sie vom Felsen geholt hat. — *senectus mea*. — 28 *meritis pactus est*. Sein Verdienst um die Androm. wird als ein stillschweigender Vertrag angesehen; aber nicht blos durch die Rettung hat er ein Recht auf sie erhalten, sondern auch durch einen ausdrücklichen Vertrag mit den Eltern, *voce*. Vgl. 4, 361 f. — 29 *cert. morti*, weil sie, ohne die Dazwischenkunft des Perseus, verloren gewesen wäre. — 31 *ignor. dubitat*. — 34 *stetit infixa est toro* auf dem Polster, worauf Perseus bei Tische sass; eben das sind *strata*. — 35 *telo hasta Phinei, quae in toro stetit, remissa*. — 36 *altare* oder *ara* ist Heerd im grossen Versammlungs- und Speisesaale, der auch die Stelle des Altars vertritt. — 37 *profuit eum servavit*. — 41 *vulgus reliqui comites Phinei*. — 44 *ius fidemque*. Besser *Ius* und *Fides*, Gerechtigkeit und Treue in der Freundschaft, personificirt. — *hospitii deos*. Es lag in der Denkungsart und auch mit in der Verfassung des heroischen Z. A., wo keine Wirthshäuser waren, dass überall

Gastfreundschaft ausgeübt wurde. Dies wurde sogar als Sache der Religion betrachtet, und verschiedene Gottheiten, als Minerva, Apollo, Venus, vornehmlich aber Jupiter, waren Beschützer des Gastrechts. — *se prohib.* *se invito.* — *moveri* und *motus* werden von Unruhen und Aufruhr gebraucht. — 46 *Pallas adest.* Pallas beschützt, vermuthlich unsichtbar, den Perseus mit ihrem Schilde. Dass sie auf der ganzen Reise die Begleiterinn des Perseus war, sieht man aus 5, 249. Auch nach den andern Schriftstellern, ist sie Theilnehmerinn seiner Thaten, und sie stand, nach dem Pherecydes, dem Perseus bei, als er die Medusa enthauptete. — *aegis*, ursprünglich eine Ziegenhaut (*αἴγῃς* von *αἴξ*, capra), die Jupiter, nach der Sitte der Heroën, statt des Schildes, trug. Hernach haben die Dichter einen wirklichen Schild daraus gemacht, den Jupiter und Minerva führen. Der Minerva wird er auch gegeben Hom. Il. 2. 447. Horat. C. 1, 15, 11. 13, 4, 57 etc. — *fratrem.* Perseus ist, als ein Sohn Jupiters, der Bruder der Minerva. Ich finde ihn doch sonst nicht so genannt als beim Orph. Arg. 15, 42. — 47

Athis. Sein Vater der Indische Ganges, seine Mutter *Limnate*, eine Nymphe, von *λῑμνη*, lacus. Seine Geschichte ist unbekannt, wenn er anders nicht derselbe mit dem Lieblinge der Cybele gleiches Namens ist, der gewöhnlich für einen Phoenicier gilt, und von da nach Phrygien kam. Die Schönheit und Weichlichkeit hat der Indische *Athis* wenigstens mit dem Phoenicischen gemein. — 48 *vitrea antra crystallina, ὑαλίνα.* — 49 *cultu vestitu.* — 50 *integer florens aetate. bis oct. ann.* scheint die Zeit der vollen Jugendblüthe anzuzeigen. *Narcissus* war ebenfalls sechzehn Jahr alt 3, 351. — 51 *Chlamys* Kriegsgewand. — *Tyria* f. *purpurea* überhaupt, weil in der Gegend von Tyrus, und überall in Phoenicien, Purpur bereitet und damit gefärbt wurde. Vgl. 6, 222 *Tyrius fucus.* — 52 *monilia* Halsschmuck, bloss im Oriente eine Zierde der Männer. — 53 *crinale mitra*, womit die Haare zusammengehalten werden. — 56 *cornua arcus lenta flexibilia.* — 57 *med. in aula sc. in foco.* — 58 *confud. ora* entstellte die Gesichtszüge *in ossib. per ossa fracta.* — 59 *laud. pulchros.* — 61 *non diss. non celans sincerum adversus*

Athin amorem. — 65. 6. de *quo plus invidiae odii, reprehensionis, q. l. h. magis reprehensionem, quam laudem, mereris.* — 68 *veste Persei.* — 69 *spectatam* erprobt. — 71 *oc. natantes sub nocte*, sie schwimmen oder schweben in Nacht, von dem Nebel, der die brechenden Augen gleichsam umgiebt. — 73 *tulit secum solatium iunctae mortis ad inferos.* Wir: er nahm den Trost mit ins Grab, vereint mit seinem Freunde zu sterben. — 74 *Syenites* von Syene (itzt Assuan) in Aegypten. — 76 *tell. sang. late madef.* übertrieben! Es waren erst drei Personen umgekommen. Sie fielen auf dem schlüpfrigen Boden. Virg. A. 5, 323 *levi cum sanguine Nisus labitur infelix.* — 78 *alterius Amphimedontis.* — 81. 2. *Crater, κρατερη*, ein grosser Pokal oder eine tiefe Schale, worin Wasser zu dem Weine gemischt wurde, um daraus in die Trinkbecher zu schöpfen. *exst. signis signa exstantia habentem*, ein silberner oder goldner Becher mit erhabener Arbeit. Man vergleiche die Schilderungen solcher Becher im Theocr. 1, 27 ff. Virg. E. 3, 36 ff. — *in* braucht O. mehrmals auf eine ungewöhnliche Weise. Steht über-

flüssig. *pond. multae massae* statt des gemeinen: *massa multi ponderis*. — 83 *infr. vir. fregit in viro*. — 85 *Polydaemon*, aus dem Geschlechte der Semiramis, also ein Assyrier; sein Name wäre alsdann ins Griechische übersetzt: *Πολυδαίμων*, numen multiplex s. potentissimum; oder, wie andre lesen, *Polydegmon*, *Πολυδεγμων*, multos accipiens. Beide Namen kommen sonst als Beiwörter des Pluto vor. Hom. H. in Cer. 17. Orph. H. 17, 11. — 86 *Caucasius* vom Gebirge *Caucasus* im Asiatischen Sarmatien. — 88 *calcat*, *insultat pedibus*, more victorum. — 90 *Idas* scheint einer von den Gästen gewesen zu sein. — 94 *pensa accipe compensationis causa*. — 95. 6. *remissurus in hostem etc.* Idas sinkt in Ohnmacht, und dem Phineus ist eine andere Strafe aufbehalten. — 97 Bisher hatten sie ihre Waffen bloß gegen den Perseus gerichtet: itzt greifen sie auch die Partei des Cepheus an. — *prim. post. reg.* vielleicht ein Rathgeber oder Minister des Königs, wie die morgenländischen Könige hatten. — 103 *amplex. altar.* Wer sich auf den Altar rettete, oder nur dessen Hörner ergriff, den zu verletzen, war Verbre-

chen. — 105 Eine abgeschmackte Uebertreibung, gleich als wenn noch Töne, geschweige denn Worte, sich bilden könnten, wenn die Luftröhre und die Lungen vom Kopfe abgeschnitten sind! Dasselbe erzählt O. 11, 52 vom Haupte des Orpheus: *flebile lingua murmurat exanimis*. — 107 *Ammon* nach dem Namen ein Libyer — *caestus*, *ἐμαυτες*, Schlagriemen von Rindsleder, mit Blei oder Eisen ausgefüllt, die um die Hände gewunden, und an den Armen befestigt waren. Pollux überwand in dieser Art des Kampfes den Amycus, den berühmten König der Bebrycier. — 108 *caest. invicti non vincendi adeoque omnes victuri, si enses etc.* — 109 *Cer. sacerdos*. Also lässt er die Ceres, wie es scheint, auch in Aethiopien verehrt werden: vermuthlich eine alte Landesgottheit, welche, wegen ihrer Beziehung auf die Fruchtbarkeit der Natur, mit der Ceres verglichen wurde. — 111 ff. Die Verse sind übel verbunden. V. 113 fiel besser ganz weg. Etwas wird gewonnen, wenn man nach *moveres* 112 ein Punkt setzt: *tu quoque, Iäpetide sc. cecidisti*, aus v. 103. *non adh. in hos usus ad negotia belli, sed adhibendus*,

qui i. ut *moveres*; i. *pulsares cith. c. voce* ut *ac-*
cineres citharae, *opus pacis* ist p. *apposit.* bei-
 gefügt vom fröhlichen Gesange und der Mu-
 sik. Wie dieser Sohn des *Iüpetus* hiess, ist
 unbekannt. Man darf nicht an den Iäpeti-
 den Prometheus, denken. — 113 Nun fängt
 ein neuer Satz an. Die Fürsten hielten im
 heroischen Z. A. Tafelsänger. — 114 *im-*
belle unkriegerisch. — 117. 18. Ich finde
 diese Dichtung, obgleich wunderbar, doch
 sehr lieblich. Der einfache Satz wäre: der
 Sänger greift sterbend in seine Saiten, die
 dadurch Töne von sich geben. Der Dich-
 ter verwandelt diese Töne in ein Klagelied.
mis. carm. cantus lugubris, ἄγνος, elegi.
 Noch kühner, aber eben so schön, ist die
 Fabel, dass Orpheus Leier, in den Hebrus
 geworfen, tönend nach Lesbos hinunter
 schwomm. Ov. 11, 51 f. *medio dum labitur*
amne, flebile, nescio quid, queritur lyra. —
 — 120 *repagulum* der Querbalken, der von
 aussen vor die Thüre gezogen wurde, um
 sie zu verschliessen. Hier scheint jede von
 den zwei Thorflügeln (*valvae*) einen eignen
 Riegel zu haben. — 123 *demere eripere de*
poste — *robora* hier der Riegel oder Quer-

balken. — 124 *Cinyphius* vom *Cinyps*, (itzt *Wadi-Quaham*) Fluss und um denselben liegende Gegend, in Libyen. — 125 *Marmarida*, von Marmarica in Africa, zwischen Aegypten und Cyrene. Die Einwohner heissen *Marmaridae*. — 126 *latus hausit lacerauit*. Eben so Hom. Od. 19, 450 πολλοὶ δὲ δὴ φυσε (hausit) σαρκος, ὀδοντι λικριφίς αἰζας. — ille Pelates. — 128 *Pers. castra secutus*, wahrscheinlich f. qui a Phineo in partes Persei transierat. — 129 *Nasamonos* in der Provinz Cyrenaica. — 130 *non alt. poss. latius sc. patentes agros. non — aut f. nec, nec. tollebat sc. de agro*. Aegypten und Libyen war reich an Getreide. Hor. C. 1, 1, 10 *quicquid de Libycis verritur areis* f. einen unermesslichen Getreidevorrath. — 133 *singultantem cum singultu exhalantem. vers. lum.* die Augen verdrehend, eine Gebärde der Sterbenden. — 134 *Bactrius* von Bactriana in Asien. — *quod premis tantum terrae spatium, quantum corpore tuo occupas*. — 136 *de vuln.* des Dorylas. — 137 *Ultor* des Dorylas. — 142 *fraxinus*, hasta fraxinea. Den einen tödtete er mit der Lanze, den andern mit dem Wurfspiesse. — 143 *Mendesius* von

Mendes (itzt *Ashmun - Tanah*), einer Stadt in Aegypten am ostium Phatniticum. — 145. 6 Aethion, ein Augur, den seine Kunst itzt täuschte. *avis falsa*, der ihm einen glücklichen Ausgang des Treffens vermuthlich verkündigt hatte. — 146 *regis Phinei*. 147 *armiger*, ὀπλοφορος, οπαων, ungefähr, was im Ritter-Zeitalter der Schildknappe war. — 148 *plus hostium superest exhausto quam exhaustum erat*. — 150 *pro causa Phinei*, quae causa, s. qui Phineus ipse, impugnabat meritum Persei et fidem ipsi a Cephæo datam. Er bestritt das Verdienst des Perseus und das ihm vom Cepheus gegebne Wort. — 151 *pro parte f. parti Persei*. — 154 Es geht das Gefecht von Neuem an. *poll. semel*, die schon einmal, im ersten Gefechte, befleckt wurden. — *Bellona*, Gefährtinn des Mars, der personificirte Krieg. — *Penates* giebt mehr den Begriff des Entsetzlichen, als wenn er schlechtweg *domus* gesagt hätte. — 159 Die grossen Säle waren im heroischen Z. A. gewöhnlich in der Mitte mit einer starken Säule unterstützt. — 162 *Chaonius* von Chaonien in Epirus. — *Nabathæus*, S. zu 1, 61. — 167 *submovit*

a se removit. — 168 *fugâ* Molpeï, zufrieden, den Molpeus von sich entfernt zu haben: denn im eigentlichen Sinne konnte er mit gelähmtem und durchbohrtem Schienbeine wol nicht *fliehen*. — 170. 1 *exactum summo impetu actum vir. non circumsp. viribus temere adhibitis. circumspectus*, qui omnia circumspicit adeoque cautus ac prudens. Mit unbesonnener Anstrengung der Kräfte, schwingt er sein Schwert so heftig und blindlings, dass die Klinge an der Säule zerpringt. — *lam. diss. in extr. parte superficie col. percussae ab ense*. — 172 *domini Ethemonis*. — 175 *Cyllenide*, weil er die Harpe vom Mercur erhalten, der *Cyllenius* vom Berge Cyllene in Arkadien hiess. — 182 *ut signum, statua de marm. marmorea*. — 183 *pect. pleniss. an. magni pectus magnanimi s. fortis viri*. — 187 *flum. septem ostia Nili*. — *caelaverat caelata habebat, s. gerebat clipeum, in quo Nili ostia erant caelata*. — 189 *primordia Nilum, originem gentis meae*. — 190 Vgl. 73. — 194 *hos in saxum mutatos*. — *vitio animi stupore*. Durch eure Schreckhaftigkeit, nicht durch die Kraft des Gorgonenhaupts, seid ihr un-

beweglich. — 200 *Aconteus, miles Persei*, wahrscheinlich einer von Cepheus Leuten; denn Perseus hatte kein Gefolge auf seiner Reise bei sich; er heisst ein Streiter des Perseus, weil er für ihn (*pro quo Perseo*) kämpft. — 201 *concrevit coaluit, mutatus est saxo in saxum*. — 206 *med. de plebe vir*. die vorher genannten waren also vornehmere Streiter. — 213 *quemque a quoque poscit opem*. *Posco* mit dem Accus. der Pers. u. Sache, nach der griech. Wortfügung. Pindar. *τοῦτο αἰτουμεν* *σς*. — 213 *avertitur avertit se s. vultum suum*, ne adspiciendo vim Medusae experiatur. — 214 *man. confessas confitentes victoriam Persei*, f. ipse se victum confessus tendit manus. — *obliqua* seitwärts ausstreckend, in so fern er den Kopf wendet. — 217 *regni Aethiopici*. — 218 *coniuge promissâ mihi*. — 219 *Rothe*: deine Ansprüche sind zwar durch deine Verdienste, aber, der Zeit nach, die meinigen gültiger. — 224. 5. Ich interpungire so: *quod — et possum* (*sc. tribuere*), *tribuisse et magn. mun. inert. est*; ich will dir gewähren, was ich kann, und, was einem Feigen gewährt zu haben, ein grosses Geschenk ist.

Oder man nehme *tribuisse* für *tribuere*. —
 226 *dabo monum.* etc. *ponam tibi monumen-*
tum perpetuo duraturum. — 228 *sponsi*
amissi. — 231 *tum quoq. con.* indem er sich
 nochmals wegzuwenden versuchte. — 234
facies obnoxia sceleri f. *facies hominis*, qui
noxae s. commissi sceleris sibi conscius est.
 Auch zu dieser Fabel von der Versteinerung
 des Phineus und seines Heers kann ein Felsen-
 reiches Locale Veranlassung gegeben haben.

235-48. *Perseus kommt in sein Vaterland*
zurück, und verwandelt den Proetus und Poly-
dectes in Steine.

235. *patr. mur. Argos.* — *immeritae pa-*
rentis. Ich wundre mich, diese Lesart eini-
 ger Handschriften aufgenommen zu sehen,
 da nichts von einer Beleidigung bekannt ist,
 welche der Danaë durch den Proetus zuge-
 fügt worden. Die gewöhnliche Lesart: *im-*
meriti parentis beziehe ich mit Regius auf
 den Acrisius, Perseus Grossvater (*parens* f.
avus), der, wie der folg. Vers zeigt, von sei-
 nem Bruder Proetus aus Argos war vertrie-
 ben worden. Auch dieses wissen wir bloss
 aus dem Ovid. Apollodor 2, 2, 1 erzählt nur

so viel, dass Acrisius und Proetus in beständigem Streite mit einander gelebt, sich aber endlich dahin mit einander verglichen hätten, dass Acrisius über Argos, Proetus über Tiryns, beides in Argolis, herrschen sollten. — 241 Aeschylus Stück: *Polydectes* ist verloren. In diesem und in Euripides *Danaë* und *Dictys* müssen diese Fabeln vorgekommen sein. Polydectes war König von *Seriphus*, einer der Cycladischen Inseln, wo die von ihrem Vater verstossne Danaë mit dem jungen Perseus vom Dictys, dem Bruder des Polydectes, aufgenommen wurde. Da Polydectes Perseus Mutter zu besitzen wünschte, von ihm aber daran verhindert wurde, so suchte er ihn, unter einem Vorwande, aus dem Wege zu räumen. Unter dem Vorgeben, als wolle er die Hippodamia heirathen, erbat er sich von seinen Freunden Beiträge zur Mitgabe. Alle waren willig; Perseus versicherte, er werde sich nicht weigern, wenn er ihm auch das Haupt der Gorgone bringen solle. Polydectes hielt ihn beim Worte, war aber sehr unwillig, als er ihn wieder zurückkommen sah. Vgl. Apollod. 2. 4, 2 u. Schol. Apollon. 4, 1515. aus dem

Pherecydes. — 243 *mala Persei*, i. *pericula et casus adversi*. — 247 *parc. lum.* avertite oculos. — Nach dem Pherecydes und Pindar. P. 12, 21 f. versteinerte Perseus nicht allein den Polydectes, sondern auch dessen Freunde und die übrigen Einwohner. Eben das erzählt Strabo 10 p. 746 f. mit einem Zusatze, der die Entstehung der Fabel zeigt: die Insel, sagt er, ist so *felsicht*, dass die Comiker gesagt haben, sie sei von der Gorgo dazu gemacht. —

249 - 607. *Unterredung der Pallas mit den Musen auf dem Helicon.*

249 - 271. *Minerva besucht die durch den Pegasus entstandne Quelle, Hippocrene, auf dem Helicon.*

249. *aurigena*, *χευρογενής*, Perseus. *frater* Vgl. zu 46. — 250 *circumd. nube* die gewöhnliche Art, wie Götter auf der Erde erscheinen. 3, 273 *Iuno fulvâ recondita nube limen adit Semeles*. — 251 *Cydnus* u. *Gyarus*, beide, Cycladische Inseln. — 253 *Helicon virgineus* propter virgines Musas, quibus est consecratus. Die Verehrung der Musen

war aus Thracien nach Boeotien übergegangen, wo der Helicon der Wohnsitz der Musen wurde. Strabo 10 p. 722. Paus. 9, 29. — 254 *sorores doctae*, ein Beiwort, das den Musen, und nach ihnen Dichtern und Sängern, vorzugsweise beigelegt wird. Catull 63, 288 Tempe — *doctis celebranda choreis*, i. choris Musarum. — 256 *praepes*, ales, h. l. alatus equus, Pegasus. — *fontem rupit* f. terram rupit, ita ut fons exiret. — 257 *monstrum* fontem mirabilis originis. — 258 *vidi ips. mat. sang.* e sanguine Medusae nasci. Vgl. 4, 444 f. Pallas hatte den Perseus auf der ganzen Reise begleitet, war also bei der Geburt des Pegasus zugegen. — 259 *Uranie*, die Muse der Sternkunde. — 260 *an. gratiss.* *nostro* wie im Homer: *σὺν κεχαρισμένῃ θυμῷ*. — 262 *et, dum haec loquitur, deduc. Pall. ad latices fontem.* Der Quell hiess *Ἰπποκρήνη* oder *Ἰπποκρήνη*, fons equi. — 264 *Silva* der ganze Wald. *lucus*, Hain, eine einzelne Partie des Waldes, eine geheiligte Stelle. Ebenso wird 1, 568 *silva* und *nemus* einander entgegengestellt: *est nemus Haemoniae, prae-rupta quod undique claudit silva.* Die Schönheit der Gegend auf dem Helicon rühmt auch

Paus. 9, 28 p. 764. — 266 *felices stud. lociq.* fel. propter artes suas et loca, quae inhabitant. — 267 *Mnemonides*, Vgl. 279. die Musen; von *μνημων*, *μνημονος*, memor, ist abgeleitet *Μνημονις*, *Μνημονιδες*, deae memores s. memoriae, weil, vor Erfindung der Schreibkunst, die Künste, vorzüglich die Dichtkunst, bloss durchs Gedächtniss aufbehalten und fortgepflanzt wurden. Daher heissen sie auch Töchter des Gedächtnisses, der *Mnemosyne* oder *Mneme*. Ihr Vater war Jupiter. Der Name *Mnemonides* kommt auch beim Catull 63, 288 vor. — 268 *op. maiora bellica*. — 269 *chorus*. Hes. Theog. 7 von den Tänzen der Musen: *ακροτατῶ Ἑλικωνι χοροῦς ἐνεποίησαντο καλοῦς, ἡμεροεντας*. — 271 *grat. sortem suavem vitae conditionem*. —

272 - 92. *Pyreneus Frevel gegen die Musen und Schicksal*.

Die Fabel vom Pyreneus ist, ausser durch den O., nicht bekannt. Er stammte, wie die Musen, aus Thracien her, und war mit einer Colonie nach Phocis übergegangen, wo er sich zum Herrn von Daulis, einer Stadt

beim Parnass, gemacht hatte 275 f. — 277
templ. Parnas. Auf dem Parnass wurde
 Apoll und die Musen verehrt. Sie besuchen
 also bisweilen von Boeotien aus ihren Tem-
 pel auf dem Parnass. — 280 *grave sidus*,
 quod gravem tempestatem s. pluviam affert,
 v. c. Hyades, 2) h. l. tempestas ipsa. —
 281. 2. *Superi (dii) saepe subiere casas mino-*
res i. humiles, domos mortalium. Mit ver-
 stellter Demuth sagt der König: Oft sind
 auch Götter in die Hütten armer Sterblichen
 eingegangen. — 283 *prim. aedes primas par-*
tes aedium, atria. — 284 f. Aquilo repur-
 gat coelum, Auster fusca nubila infert. —
 286 *impetus* ὄρεν, ἔργω, cupiditas, *ire* f. eun-
 di, der griech. Infinitiv für den Genitiv des
 Gerundium. — 287 *vim parat*, impetum no-
 strum vi retundit. Er verhindert uns mit
 Gewalt, wegzugehen. — *sumt. alis.* Viel-
 leicht braucht man nicht anzunehmen, dass
 sich die Musen in Vögel verwandelt: sie
 machten sich bloss Flügel an, um den Miss-
 handlungen zu entkommen. Nach der Sage
 beim Paus. 9, 34 p. 778. Tzetz. ad Lycophr.
 653 bekränzten sich die Musen mit den Fe-
 dern der Sirenen, nachdem sie diese im mu-

sicalischen Wettstreite überwunden. — 288 *arce fastigio regiae suae*, wie *turris* 290. — 290 *vecors* wahrscheinlich von einem, ihm durch die Musen zu seinem Verderben eingegebenen, Wahnsinne. Aehnlich ist das Märchen in Apuleius Metamorph. 5 p. 170 f. Elmenhorst. Ausg., wo die Mädchen, welche ihrer Schwester Psyche nachfliegen wollen, vom Felsen stürzen. Der Sinn von Pyreneus Schicksal ist: Wer sich mit der Gottheit misst, oder sich gar über sie erhebt, der kommt um.

293 - 306. *Ursprung der redenden Elstern.*

293. *Musa loqu. etc. f. dum Musa loquebatur, auditus est alarum strepitus.* — 294 *vox salutantum.* Regius meint, sie hätten den griech. Gruss: *χαίρε* ausgesprochen, der ungefähr mit der Stimme der Elstern übereinkomme. — 295 *tam certa loqu. tam articulate et humane loq.* Von der articulirten Sprache haben die Menschen beim Homer den Namen: *μερόπες ἀνθρώποι.* — 297 *ales* der Singul. kann schwerlich mit dem Plur.

erant verbunden werden, wie Heins. aus einigen Handschr. liest. Besser: *ales erat sc. ille, quem Pallas esse putaverat hominem* 296. — 298 *picae*. *Corvus Pica* L. Elster, Heister. *imit. omn.*, weil sie auch die Stimmen andrer Thiere nachahmen und selbst Worte aussprechen lernen. — 301 *Pierus* aus *Pella* in Macedonien, nicht weit von *Pieria*, woher er den Namen zu haben scheint. Die Fabel von ihm und seinen Töchtern kommt aus dem Nicander beim Antoni. Liber c. 9 vor. Paus. 9, 29 erzählt, unter andern Sagen, von ihm, er habe seine neun Töchter eben so, wie die Musen, benennt. Ov. nennt sie *Pierides*, ein Name, der sonst den Musen, von *Pierien*, wo sie verehrt wurden, eigen ist. Der *Pierus* aus *Magnesia* in Thessalien, welchen die Muse *Clio* liebte, ist vielleicht derselbe mit jenem Macedonier. Apollod. 1, 3, 3. — 302 *Paeonis* von *Paconia* im nördlichen Macedonien. — 303. 4. *Lucina*, bei den Römern ein Beiname der *Juno*: quatenus *in lucem* edit infantes. Bei den ältern griechischen Dichtern, schon beim Homer, heisst die Göttinn der Geburt *Eileithyia* (*Εἰλεῖθυια*), eine Tochter des Jupiter und der

Juno. — *novies vocavit adeoque novies peperit, novem filias enixa est.* — 304 *turbator. stol. intum. num.* superba fuit propter numerum. Eltern waren stolz auf viele Kinder: also war auch ein jedes von diesen Mädchen stolz auf die Anzahl der Geschwister. — 305 *Haemonien*, der alte Name von Thessalien, wurde von den Pelasgischen Achaeern, welche aus dem Peloponnes nach Thessalien wanderten, in Achaïa, Pelasgiotis und Phthiotis eingetheilt; *Achaïd. urb.* ist also Achaïa in Thessalien. —

307 - 16. *Die Pierinnen fodern die Musen zum Wettgesange auf.*

309. *Thespiades*, die Musen, von Thespieae, einem Flecken in Boeotien, bei welchem, zur Ehre der Musen, Feste und Spiele gehalten wurden. Paus. 9, 31 p. 771. — 311 *fons Medusaeus* f. *fons praepetis Medusaei*, wie 256 Vgl. Paus. l. l. — *Aganippe*, ein andrer Quell auf dem Helicon, die Tochter des Quells Permessus. Paus. 9, 29 p. 766. *Hyantea* von den alten Einwohnern des Landes, Hyantes. Sinn: Entweder ihr müsst uns

den Helicon abtreten, wenn wir euch besiegen etc. — 312 *Emathia* in Macedonien. *Pella*, worin *Pierus* wohnte, war die Hauptstadt *Emathiens*. — *Paeones niv.*, weil es sehr weit nach Norden liegt. Vgl. 302. — 314 *cedere*, subterfugere, evitare certamen. Es hätte den Schein gehabt, als wagten sie es nicht, sich in einen Wettstreit einzulassen. — 315 *iur. p. flum.* Die Nymphen schwören bei ihren Flüssen, dass sie unparteiisch richten wollen. — 316 *vivo sedilia saxo* kommen auch in einer Grotte der Nymphen Virg. A. 1, 167 vor.

317 - 30. Die Eine von den Pierinnen besingt den Gigantenkrieg und die Verwandlung der Götter in Aegypten.

317. Richtiger wird wol so interpungirt: *tunc, sine sorte, prior, quae se cert. pr. est, etc. prior*, wahrscheinlich f. *natu maior* oder *maxima*. — 318 *bella superum* adversus Gigantas. — 320 *ima sed. terrae* Tartaro. — *Typhoeus* (*Τυφωεύς*, auch *Τυφών* u. *Τυφώς*) wurde von der Erde mit dem Tartarus erzeugt, um seine Mutter an den Göttern wegen der

besiegten Giganten zu rächen. Es ist eine alte physische Fabel von Erdbeben und unterirdischem Feuer, das mit Gewalt aus der Erde hervorbrach, und zum Himmel emporstieg. *Typhon* heisst eigentlich ein Sturmwind oder eine mit Wind angefüllte Wassersäule, Wasserhose. Die Fabel kommt zuerst vor beim Hesiod Theog. 820 ff. und im Homerischen H. in Apoll. 306 ff. Die Verbindung derselben mit der Flucht der Götter nach Aegypten ist jünger. Nicander beim Antoin 28. Apollod. 1, 6, 3. Hygi. 152. 196. Astr. 2, 28. Nonnus. Nach dem Hygin. Astr. 1. c. ist sie eine Erdichtung Aegyptischer Priester und einiger Dichter. Wer aber auch der Schöpfer derselben sein mag: so scheint es ein Versuch zu sein, die Thiergestalten der Aegyptischen Götter, die man mit den Gottheiten der Griechen verglich, zu erklären. Vielleicht gab aber auch ein mythischer König oder Gott in Aegypten, Namens *Typhon*, Anlass zu der Fabel. Eine dunkle Spur im *Hellanicus* beim Athenae. 15 p. 679 F. scheint darauf zu führen. „Die Aegyptischen Götter seien in der Stadt Tindium zusammengekommen, und, als sie gehört, dass

Typhon herrsche, haben sie ihre Kronen abgelegt“. S. das. *Sturz* fragm. Hel-
 lanic. p. 44. — Nach dem Nicander, ent-
 flohen Jupiter und Pallas nicht; unstrei-
 tig des Jupiter würdiger. Indess war es
 dem O. oder einem andern Dichter vor ihm
 darum zu thun, die Widdergestalt des Aegy-
 ptischen oder Libyschen *Ammon* zu erklä-
 ren. — *dux gregis hircus*. 7, 311 *dux gre-*
gis inter oves. Vgl. mehrere Beispiele in Hey-
 ne obs. Tibull. 1, 10, 10. Die Aegyptische
 oder Libysche Gottheit *Amun* wurde wahr-
 scheinlich deswegen unter dem Bilde eines
 Widders oder wenigstens mit einem Wid-
 derhorne vorgestellt, weil unter ihr die Son-
 ne verstanden wird, wenn sie zur Zeit der
 Frühlings - Nachtgleiche in den Widder tritt.
 Die Vergleichung derselben mit dem Jupiter
 ist bereits zu 4, 332 berührt worden. —
 328 *Delius* Apollo von seinem Geburtsorte,
 Delus. — *in corvo*. Der Rabe ist dem Phoe-
 bus wegen der ihm zugeschriebnen Weissa-
 gungsgabe geheiligt; richtiger lässt ihn Nican-
 der in einen Habicht verwandelt werden,
 welches mit der Vorstellung des Aegyptischen
 Sonnengottes, *Arueris* oder *Orus*, überein-

kommt, der einen Habichtskopf hat. — *capro*, weil der Bock dem Bacchus gewidmet ist. Bei den Aegyptern wurde der *Mendes*, den die Griechen mit dem *Pan* verglichen, unter dem Bilde eines Bockes vorgestellt. — 329 *fele*. Die Aegyptische *Bubastis* oder griechisch *Αἰλουρος*, unter dem Bilde einer Katze oder mit einem Katzenkopfe, bedeutete den Mond, konnte also leicht auf die Diana gedeutet werden. — *niv. Sat. vacca*. Die Aegyptische Isis wurde, nach dem Herodot 2, 41, auch mit Kuhhörnern abgebildet, und ihr waren die Kühe geheiligt. Dies ist hier auf die Juno übertragen. — 330 *pisce Venus lat.* diese Fabel scheint eher nach Syrien zu gehören, wohin die Venus, nach Fast. 2, 461 ff., vom Typhon verfolgt wurde, und sich in einen See stürzte. Man verglich nämlich die Syrische Göttinn, Derceto, welche unter einer Fischgestalt verehrt wurde, mit der Venus. Vgl. zu 4, 43. — *Ibis* (Tantalus Ibis L.) hat viele Aehnlichkeit mit dem Storche, ein ehemals in Aegypten häufiger Vogel. Vgl. von ihm Bruce 2, 290 ff. im Auszuge. Der *Theut* oder *Thot* der Aegypter, den die Griechen mit ihrem *Hermes* oder *Mercur* verwech-

selten, wird mit der *Ibis* vorgestellt. Die *Ibis* war das erste Zeichen des alt-ägyptischen Alphabets, und daher ein Symbol der Schrift, für deren Erfinder Theut bei den Ägyptern, und Hermes bei den Griechen galt. —

331 - 590. *Gesang der Calliope.*

331 - 60. *Eingang zu einem Hymnus auf die Ceres, und Beschreibung der Strafe des Typhoeus.*

332. *Aonides* die Musen, von den Aoniern, Ureinwohnern Boeotiens. Die eine Muse, welche sich mit der Pallas unterhält, spricht im Namen der übrigen: *poscimur i. cantu Pieridum finito, nos Musae iubebamur canere.* —

334 *dubita* sc. *mihi referre.* — *ordine*, *deinceps*, ab initio ad finem, integrum carmen.

— 336 *summa certaminis* summum, totum certamen. Von beiden Seiten sang Eine für

Alle. — 337 *Calliope collecta quoad cap. imm. cum hederâ*, i. quae capillos sparsos *hederâ* collegerat s. circumdederat. Mit Epheu wurden die Dichter, also auch die Musen bekränzt. — *Calliope* ist die Muse

der *Epopoe*, des epischen oder Heldenge-
dichts. Vgl. zu 591. Sie singt hier epische
Hymnen, wie die Homerischen sind, worin
sie Thaten und Schicksale der Götter er-
zählt. — 138 *querulae chordae* scheinen nicht
ganz bequem von den epischen Gesängen ge-
sagt zu sein; vielmehr sind die klagenden
Töne dem sanften, elegischen Gesange der
Flöte eigen. — Doch wird *querulus* auch f.
sonorus gesetzt, ohne den Nebebegriff der
Klage, wie es scheint, z. B. *querula rana*
beim Columella. — *praetentat chordas*, *ανα-*
κρουεται, *πρροειμιαζεται*, vom Vorspiele (*αναβολη*,
praeludium), in welches alsdann der Ge-
sang einfällt. Hom. Od. 1, 155 *ὁ φορμιζων ανε-*
βαλλετο (*praeludebat*) *καλον αειδεν*, und das.
Clarck. — 339 *nervi chordae*. — 340 *gleb.*
dimovit f. *docuit homines*, *gleb. dimovere* s.
arare agrum. — 342 *ded. leges*. Sie heisst
daher *Θεσμοφορος*, die Gesetzgeberinn, weil,
durch den Ackerbau, die Menschen zur Ver-
theilung der Güter, und daher zur Bestim-
mung der Gesetze des Eigenthums, genöthigt
wurden. — 342 *omnia sumus Cer. munus*,
ausgesuchter, f. *omnia sunt C. m.*; indem
man sich selbst mit in *omnia* einschliesst, wird

die 1 pers. *sumus* hinzugefügt. 10, 18 quicquid mortale creamur. 32 omnia debemur vobis. Pont. 1, 1, 77 Superi, quorum sumus omnia. — 343 f. Aehnlich im Ausdrucke der Anfang von Virg. E. 4, 1 - 3. — 344 *digna deae* f. *deâ*, wie *αἰὶος τινος*. — 345 Indem er den Ort beschreiben will, wo sich Ceres mit der Proserpina aufhielt, schweift er wieder in die Geschichte des Typhoeus ab. Typhoeus wurde von Jupiters Blitzen erschlagen, und ein Land oder eine Insel über ihn hergewälzt. Der Ort, wo er begraben liegt, wird verschieden genannt. Nach dem Homer war sein Grab unter den Arimischen Gebirgen, wahrscheinlich in Cilicien; auch nach andern lag er in Cilicien oder Syrien; doch war es schon früh die herrschende Vorstellung, dass er in den Gegenden von Italien, vorzüglich, in Sicilien unter dem Aetna, begraben sei. Nach dem Pherecydes Schol. Apollon. 2, 12 14. auf der Insel Pithecusa (itzt *Ischia*), in der Gegend von Cumae; in Sicilien aber nach dem Aeschylus Prom. 351 ff. Pindar. O. 4, 12. P. 1, 29 ff. Nicander beim Antonin 28. Apollod. 1, 6, 3 fn. Hygi. f. 152. Vgl. Ov. Fast. 4, 491.

Pont. 2, 3, 23. Die Verschiedenheit der Sagen von dem Orte, wo der Gigant begraben lag, kamen von der Mehrheit der Gegenden her, in welchen sich feuerspeiende Berge, unterirdische Feuer und Stürme, fanden. Vgl. Heyne zum Apollodor und Exc. 2 ad Aen. 9. — 346 *Trinacris*, alter Name von Sicilien, von den drei Vorgebirgen (*ακραι* promontoria), beim Homer *Τρινακία*. — 349-51. Typhoeus lag unter Sicilien auf dem Rücken (*resupinus* 351). Der Körper erstreckt sich vom Kopfe, unter dem Aetna, bis zu den Füßen unter dem Lilybaeischen Vorgebirge (Capo Marsala), durch ganz Sicilien von Osten nach Westen. Der rechte Arm geht in das nord-östliche Vorgebirge, Pelorum (C. Pelorus); der linke in das südliche, Pachynum (C. Passero). — 353 *pond. terrae* terram s. insulam ponderosam a corpore suo amoliri, devolvere studet. — 355-7. Pluto fürchtet, die Erde möchte sich öffnen, und den Abgrund der Unterwelt und des Tartarus zeigen. Die Stelle ist nachgeahmt aus Hom. Il. 20, 60 ff. als die Götter vor Troja mit einander im Streite sind, donnert Jupiter von oben, und von unten erschüt-

tert Neptun die Erde: εδδασεν δ' ὑπενερθευ αναξ
 ενεργων Αἰδωνευσ, δεισας δ' εκ θρονου ἄλτο, καμ ιαχε,
 μη οἱ ὑπερθε γαιαν αναρρήξειε Ποσειδαων etc. Auch
 Hesiod. Theog. 850 sagt vom Streite des Ju-
 piter mit dem Typhon: τρεσσ' Αἰδης ενεργοισε
 καταφθιμενοισιν ανασσων. — 358 *cladem rui-*
nam, hiatum terrae. — 359 *atri equi* Orph.
 Argon. 1192 Πλουτευσ, κυανοτριχας ἵππους ζευ-
 ξαμενος. So sind auch die Zügel seiner Pfer-
 de schwarz 403. — 360 Der Dichter lässt
 hier die Unterwelt unter Sicilien sein, nicht
 weit verschieden von den alten Homerischen
 Begriffen von der Unterwelt im Westen Ita-
 liens. Ohne Bestimmung des Landes, schil-
 dert O. 4, 95 ff. das Schattenreich. Wie
 hier Pluto, untersucht Jupiter 2, 400, ob
 der Grund der Götterwohnungen durch die
 allgemeine Feuersbrunst unerschüttert ge-
 blieben.

361 - 83. *Cupido verwundet, auf die Bit-*
ten der Venus, das Herz des Pluto mit seinem
schürfsten Pfeile.

362. *Erycina Venus*, vom Berge Eryx (San
 Giuliano) an der westlichen Küste Siciliens,
 auf welchem ein alter Tempel der Venus

stand. — 363 Vgl. die Unterredung der Venus mit dem Cupido Aen. 1, 657 ff. *natus volucer* Εγὼς πτερυγός, *alatus*. — 364 *manus, copiae*, eben so viel als *potentia*. Virg. l. 1. 664 *nate, meae vires, mea magna potentia*. — 367 *fort. noviss.* sors ultima, extrema, *ισατος*, imperium in loca novissima s. ima. — 368 Die Macht des Amor preisen die Dichter häufig. Vgl. Eurip. Hippol. 528 ff. In der Andromeda fragm. n. 7 sagt er: *οὐ δ', οὐ τυραννὴ θεῶν τε καὶ ἀνθρώπων*, Εγὼς. — 370 *ces-sant domari*. — 371 *agitur pars* f. *agitur de parte* etc. Es betrifft, gilt den dritten Theil der Welt. — 372 *et tamen*, quamquam summa est tibi potestas 368, *in coelo spem.*, quae i. pat. nostra, Veneris et Amoris, *est* f. tanta est patientia nostra. — 375 *abscess. mihi*; sie haben der Liebe entsagt, weil Pallas und Diana unverheirathet blieben. — 376 *erit virgo* sc. perpetua, wie Pall. und Diana *virgines* heissen. — *spes affectat*, concipit, alit. — 377 *si qua est m. gratia* sc. apud te, si in gratia apud te sum pro socio regno, pro eo, quod ego te socium regni mei facio. Denn sie theilt das Reich der Liebe mit dem Amor Vgl. 370. — 378

junge matrimonio deam Proserpinam cum patruo, Plutone, dem Bruder des Jupiter, also Oheim der Proserpina. — 379 *solv. aperit.* — 381 *sagitta, quae audit arcum* i. quae obsequitur, paret arcui, adeoque facile regi atque emitti potest. *audire* steht oft f. *parere*, *obedire*. — 382 *cornu*; man verfertigte Bogen aus den Hörnern wilder Ziegen. S. Homer. Il. 4, 105 ff. — 384 *arundo ham.* Pfeil mit einem Widerhaken.

384 - 407. *Pluto entführt die Proserpina aus Sicilien.*

Der Raub der Proserpina ist eine der berühmtesten Fabeln des Alterthums. Der Ort der Entführung ist streitig. Der alte Homerische Hymnus auf die Ceres nennt das mythische *Nysa*; Bacchylides *Creta* beim Schol. Hes. Theog. 913; Orpheus Argonaut. 1185 ff. ein Land am westlichen Oceane bei Spanien; Phanodemus beim Schol. Hes. l. c. u. Pausanias 1, 38 *Attica*; die nachher allgemein gewordene Vorstellung aber ist, dass sie aus *Sicilien* entführt worden. Pindar. N. 1, 16 ff. Mosch. 3, 120 ff. Cic. Verr. 4, 48 f. Clau:

dian im zweiten Buche seiner Epopöe *de raptu Proserpinae* und Hygin 146. Ovid folgt der letztern Meinung hier u. Fast. 4, 419 ff.

384. *Henna* oder *Enna* (itzt *Castro Ianni*), eine Stadt, mitten in Sicilien; hier war ein alter Gottesdienst der Ceres, und in der Nähe eine sehr tiefe Höle, welches Gelegenheit zu der Sage gab, dass Pluto, aus dieser Höle kommend, die Proserpina, welche mit ihrer Mutter hier gewohnt, entführt habe. S. Cic. l. l. und Claudian R. Pr. 2, 72. 100 ff. Diod. Sic. 5, 3. — 385 *Pergus* ein See bei Henna, den auch Claudia. 2, 112 ff. beschreibt. — *Caystros* s. zu 2, 253. — 387 Claudia. l. l. lacus (*Pergum dixere Sicani*) panditur, et nemorum frondoso margine cinctus etc. — 389 *humida* propter lacum vicinum. — *Tyr. flores purpurei*, etwa Purpurlilien, Rosen etc. — 390 Alle kommen darin überein, dass Pros. auf der Wiese mit ihren Begleiterinnen gespielt und Blumen gepflückt habe. Hom. H. in Cer. 5 nennt sie *παιζούσας* — *αὐτὰς τ' αἰνυμένην*. — 391 Die Gegend war reich an Blumen aller Art, vorzüglich an *Violen* (wahrscheinlich *Viola pa-*

lustris L., weil sie an einem See stehen), wie diese ausdrücklich bezeugen Diod. 5, 3 und Aristot. mir. ausc. c. 83. — *lilia cand.* führen eben diesen Namen beim Linn. Auch der Homer. Hymnus 427 lässt die Pros. Lilien pflücken. — 393 *aequales*, ihre Gespielinnen waren die Nymphen, deren Verzeichniss im Homer. H. 418 ff. steht. — 397. 8. *vest. lan. ab ora summa*, inde a summo margine scil. usque ad talos. — *flores collecti et in sinu* (Falten) *vestis repositi* 392 *cec. ex tun. remissis*, dissolutis et laniatis. — 404. 5. Der See der *Palicer* liegt gegen Osten von Sicilien bei der Stadt Palica. Es waren zwei grosse Becken (Cratern), aus welchen heisses Wasser, das einen Schwefelgeruch hatte, herausspritzte. Diod. S. 11, 89. Den Namen hatte es von zwei Brüdern, *Palici*, alten Heröen, die daselbst verehrt wurden, und von denen man allerhand Volkssagen hatte. Die Geschichte derselben soll zuerst Aeschylus im *Aetna* erzählt haben, nach Macrob. 5, 19. Vgl. Heyne zu Aen. 9, 585. — *rupt. ferv. terrâ.* Die *Palici* sollen aus der Erde hervorgekommen sein, die sich vor ihnen öffnete, wovon die zwei grossen Kessel

blieben. — 406 Die *Bacchiaden*, Nachkommen des Bacchis oder Bacchias, ehemals Herrscher von Corinth, wurden vom Cypselus vertrieben und begaben sich nach Sicilien, wo sie Syracus erbauten. — *bimaris*, διθαλασσός, ἀμφιθαλασσός, liegt auf dem Corinthischen Isthmus, nach Osten zwischen dem Aegaeischen, nach Westen zwischen dem Ionischen Meere. Dasselbe Beiwort hat Corinth beim Horaz C. 1, 7, 2. — *inaequ. portus* Syracus lag zwischen zwei Häfen von ungleicher Grösse.

408 - 36. Die Nymphe Cyane widersetzt sich dem Räuber der Proserpina; da sie aber nichts ausrichtet, so vergeht sie aus Gram, und wird in einen Quell verwandelt.

408. 9. Sinn und Verbindung der Worte ist mir etwas zweifelhaft. Die wahrscheinlichste Verbindung scheint diese: *Est medium, Cyanes et Pisaeae Arethusae quod coit ang. incl. cornibus, aequor*, es ist ein See, Pful, eingeschlossen von den Armen (*cornibus*, und in so fern *medium*) der Cyane und der Arethusa. Der See ist also zwischen dem Theile

von Syracus, der die Halbinsel Ortygia bildet, wo die Arethusa fließt, und zwischen dem Flusse Anapus, mit welchem die Cyane vereint, sich in das Meer im *portus magnus* ergießt. — *Pisaea*, weil ihr Vaterland Pisa in Elis war. Vgl. 1493. — 410 *hic in hoc stagno*, das also ein Ausfluss des Quells Cyane sein musste. — 412 *summa ten. ext. alv. surrexit ex aqua tenuis usque ad summ. alv. summam partem alvi*. Bis dahin, wo der Unterleib anfängt, also mit dem ganzen Oberleibe. — 414 *roganda a matre Cerere*. — 416 *Anapis* oder *Anapus* war in der alten Sprache der Liebhaber der Nymphe Cyane, weil sich beide Gewässer mit einander vereinigen. Pont. 2, 10, 26 *suis Cyanen miscet Anapus aquis*. — 417 *exterrita*, vi coacta, entgegengesetzt dem *exorata*. — 420 Pluto eröffnet sich mit seinem Scepter einen Weg in die Unterwelt. Die Gegend, wo Pluto mit seiner Beute in die Unterwelt fuhr, wird verschieden genannt: nach einigen beim Aetna; diese kommen näher mit dem O. überein; nach andern bei Hermione in Argolis Strab. 8 p. 573 A., nach dem Orphischen H. in Plut. 17, 14 f. bei Eleusis in Attica; nach

andern endlich beim Taenarischen Vorgebirge in Laconica, Claudia. R. P. 2, 307. Dass Pluto mit der Pr. beim Quell Cyane in die Unterwelt gegangen, sagt auch Diod. S. 5, 4. Die in mehrern Gegenden sich findenden Hölen, welche *Plutonia* hiessen, wurden für Eingänge in die Unterwelt gehalten, und erzeugten also den Glauben, dass Pluto durch sie mit der Pros. gefahren sei. — 424 *contemta font. sui iura*, quod Pluto, se invitá, per stagnum suum transiisset cum praeda. — 430 *tenuissima quaeque*, wie 432 *exitia membra*, sind hier die Extremitäten, Haare, Finger, Füße, die, im Gegensatze des Rumpfes 433 f., zärter sind. Dass der Uebergang von diesen zärtern Theilen in Wasser kurz sein soll, ist ein witzelnder Einfall des O. — 435. 6. *lympha aqua subit vitiatas corruptas venas*. Es ist sehr verkehrt, dass der Dichter itzt erst das Blut in den Adern sich in Wasser verwandeln lässt, nachdem schon der ganze Körper zu Wasser geworden. Nach dem Claudia. R. P. 3, 245 ff. wurde die Cyane, durch den Tod-bringenden Hauch, welchen Pluto's Erscheinung mit sich brachte, verwandelt, v. 250 f. *tacito* —

laesa veneno solvitur in laticem; subrepi-
crinibus humor: liquitur, in roremque pedes
et brachia manant, nostraque mox lambit ve-
stigia perspicuus fons.

437 - 60. Ceres, ihre Tochter allenthal-
ben suchend, kommt zu einem alten Weibe, de-
ren Knaben sie in eine Eidechse verwandelt.

Das Herumirren der Ceres schildern der
Homerische H. in Cer. 43 ff. Callim. in Cer.
8 ff. Apollod. 1, 5, 1. Ovid selbst Fast. 4,
455 ff. und Claudian R. Pros. im dritten Bu-
che; ein Theil seiner Schilderung ist aber
verloren gegangen. — 437 *mater pavidā i.*
perterrita, obstupefacta nuncio filiae raptae.
Sie wurde, nach Fast. 4. 453 ff., durch das
laute Geheul der Nymphen zuerst von dem,
was geschehen war, unterrichtet. Im Ho-
mer. Hymn. 39 hört sie die Stimme der ge-
raubten Proserpina selbst. — 439. 40. Sie
irrte vom Morgen bis an den Abend herum.
— 440. 1. Dass sie Fackeln am Aetna an-
gezündet habe, erzählen auch Apollodor, Ci-
cero und Claudian. — 442 *per. ten. per*
noctes. irrequieta, weil sie auch die Nächte

über herumirrte. — 444 *Solis ad occ.* i. per totum diem, wie 439 f. — 445 *labor* f. *error*. — Die folgende Geschichte ist wahrscheinlich aus dem Nicander beim Antonin. 24. u. Theriac. 484 ff. entlehnt, mit dem sie übereinkommt. Verschieden davon ist die ältere Fabel, im Hom. H. in Cer. 208 ff., dass Ceres zur Metanira, der Königin von Eleusis, gekommen, und bei ihr zuerst wieder getrunken habe. — 445 *colluerant* *adluerant*, *tetigerant*. — 448 *anus*. Nicander nennt sie *Misma*, in Attica. — 449 *dulce*, το γλυκὺς, f. *dulcis potus*, ein süßer Trank, weil er aus gerösteter Gerste, Malz (*polenta*) bereitet ist, die einen süsslichen Geschmack hat. Der Trank, welchen im Homer. Hymnus die Metanira der Ceres vorsetzt, heisst *κρηνη*, ein Gemisch aus Mehl, Wasser und Kräutern, welches zur Löschung des Durstes, und zur Erquickung nach erschöpften Kräften, diene. — 450 *puer*, der Sohn der Misine nach dem Nicander. *duri oris* wird durch *audax*, frech erklärt. *homo duri oris*, cuius os s. facies nullâ re mutatur nec erubescit. So steht beim Terent. Eunnuch. 4, 7, 36 *os durum* f. *homo impudens*. — 451 *avidam*

bibacem Antonin: ἐξέπιε αὐτὸν, sie trank, ohne abzusetzen. Nach dem Nicander, befahl der Knabe aus Spott, der Ceres noch einen grössern Becher zu bringen. — 452 neq. adh. ep. p. f. partem eius nondum epotam puero infudit. Antonin: αὐτῷ τὸ καταλείπομενον προσέχεεν. — 454 comb. os mac. facies induit maculas. Antoni. ἐγένετο ποικίλος — 459. 60. apt. colori nomen. Stellio, quia corpus tanquam stellatum, stellulis s. maculis distinctum est. So wie sie das Getränk über ihn ausgoss, entstanden aus den Tropfen bunte Flecken. Der *Stellio*, Ἀσκαλαῖος oder Ἀσκαλαῖωτης, ist eine kleine Eidechse, man glaubt, *Lacerta Gecko* L.

461 - 85. Ceres kommt nach Sicilien zurück, und verhängt, eine allgemeine Landplage.

462 quaerenti filiam defuit orbis f. locus in orbe nondum perlustratus. Aehnlich 3, 199 vom Actaeon, dessen Körper mit Wunden bedeckt war: iam loca vulneribus desunt. — 463 Sicania, ein Name, den diese Insel von den aus Iberien eingewanderten

Sicanern, statt des ältern *Trinacria*, erhielt. Thucyd. 6, 2. — 466 *nec, quo loq., hab.* alle Werkzeuge zum Sprechen mangelten ihr. — 469 *Persephone* Περσεφονη oder Περσεφονεία, der gr. Name der Proserpina. — *summ. in und. in superficie aquae.* — 472 *repetita iterum iterumque percussa.* Vgl. 4, 393. — 476 Mehrere Schriftsteller schildern die Landplagen, womit die Erde von der Ceres heimgesucht wurde, theils, weil sie über den Jupiter, der den Raub ihrer Tochter verwilligt hatte, aufgebracht war, theils, weil sie die Pflege der Erde aus Traurigkeit vergass, oder, nach O., aus Zorn gegen das Land, das die Entführung hatte geschehen lassen. Denn, nach O., erstreckte sich die Landplage nur über Sicilien. Vgl. die Schilderungen des Homer. H. 305 ff. Eurip. Helena 1335 ff. Diod. S. 5, 5. — 479 *fallere fallendo s. fraude intercipere depositum commissa terrae semina.* Homer. Hymnus 306 οὐδὲ τι γαῖα σπερμ' ἀνίει, u. 452 f. die Erde κενθε δ' ἀρά κρι λευκον Μηδασι Δημητρός. — 481 *prim. seg. mor. in herb.* das Getraide stirbt, wenn es noch im ersten Grase, d. h. ganz zart, ist. Eben so 8, 290 der Calydonische

Eber *crescenti segetes proculcat in herba.* — 483 *sidera*; darunter können theils Sturm, theils Hitze - bringende Gestirne, wie der Sirius, verstanden werden. — 484. 5. *lolium*, Lolch, *Lolium temulentum* L. — *tribulus* Burzeldorn. *Tribulus terrestris* L. — *gramen inexp.* das unausrottbare Unkraut; vielleicht ist aber unter *gram.* auch eine besondere Art zu verstehen, etwa die schwer zu vertilgenden Quecken (*Triticum repens* L.) — *fatigant exhaustiunt.* Alte Sagen und Erzählungen von ausserordentlichen Landplagen, als Unfruchtbarkeit des Landes und Seuchen, fanden sich gewiss bei mehreren Nationen; Dichter wendeten wahrscheinlich auf sie die alte Fabel von dem Zorne der Ceres über den Raub ihrer Tochter an.

486 - 507. Ceres erfährt von der Nymphe Arethusa, dass ihre Tochter vom Pluto in die Unterwelt entführt worden.

486. *Alpheias* ist die Arethusa, eine Nymphe und Quelle auf der Insel Ortygia vor Syracus, Geliebte des Alphäus. — *Eleae undae* Vgl. 493 ff. Sie war eine Nymphe aus

Pisa in der Landschaft Elis; der Arcadische Flussgott, Alphäus, liebte sie. Sie floh vor ihm unter dem Meere nach Sicilien, wo Alphäus, sie verfolgend, mit ihr wieder zusammenkam. Pausa. 5, 7 p. 390. Die Dichter spielen häufig auf diese Fabel an. S. Heyne ad Virg. E. 10, 4. — 491 *nihil mali meruit i. haud meruit, cui irascaris.* — 496 *serva, ab interitu, ei per calamitatem publicam imminente, vindica.* — 497 *mota loco e patria huc translata.* — 500 *vult. mel. sereni et a tristitia vacui.* — *mih. perv. tellus etc. i. ego per terrae interiores recessus huc concessi.* — 502 *hic in Ortygia.* — *desueta sid., quae quasi desueverunt Nympham cernere, propter subterraneum eius iter; ist gelehrter f. ego cerno sidera, quae desuevi cernere s. diu non vidi.* — 503 *Styg. gurg., weil alles, was unter der Erde ist, zur Unterwelt gerechnet wird. Eigen ist dem O. die Einkleidung der Fabel, dass die Ceres Nachricht von ihrer Tochter und deren Räuber durch die Arethusa bekommt, die vor kurzem erst aus Elis hieher gekommen, und auf ihrem unterirdischen Wege die Pros. in der Unterwelt gesehen habe. Nach dem*

Homer. H. 74 ff. u. nach Ovid Fast. 4, 583 erhielt sie diese Nachrichten von dem Alles sehenden Sonnengotte. Nach dem Apollodor 1, 5, 1 von den Hermionern in Argolis. — 506. 7. *maxima* — *pollens matr.* Ihre Macht als Königin der Unterwelt schildert Pluto selbst im Homer. H. 365 ff.

508 - 31. *Ceres beklagt sich beim Jupiter über die vom Pluto ausgeübte Gewaltthätigkeit, und erhält die Versicherung, dass ihre Tochter, unter einer gewissen Bedingung, aus der Unterwelt zurückkehren soll.*

508. *ad aud. voc. hoc nuncio accepto. ceu saxeæ sc. statua. Cat. 63, 61 saxeæ ut effigies bacchantis prospicit Evæ. Aehnlich ist die Vergleichung im Ov. Art. 3, 709 f. per medias sparsis furibunda capillis evolat, ut thyrsos concita Baccha, vias. — 510 amen-tia est conditio attonitæ, Ekstase. am. puls. est a dol. cessit dolori. Der Schmerz verdrängte den Wahnsinn. — 511 nubila i. tristis. Den Traurigen schreibt man eine *νεφελή οφρυνή* zu, z. B. Sophocl. Antig. 528. — 512 *invidiosa invidiæ s. odii adversus deos,**

Iovem et Plutonem, plena. Auch nach Fast. 4, 585 ff. kommt Ceres zum Jupiter. Nach den ältern Mythen des Homerischen Hymnus entsagte Ceres aus Verdruss dem Olymp und den Versammlungen der Götter ganz, und liess sich durch Zeus Einladungen nicht eher dahin zurück bringen, bis sie ihre Tochter wieder sah. — 515. 16. *neu ne sit tib. cur. vil. illius*, ne filiam tuam ideo negliges, quod a me est parta. — 517 *reperta est dici*, ubi sit. Vgl. 519. — 518 *amitt. certius*. Ehe sie wusste, dass Pluto der Räuber sei, durfte sie noch hoffen, sie wieder zu finden: allein nun verschwand diese Hoffnung. — 520. 1. Vgl. Fast. 4, 591 f. — *si iam f. etiamsi*. Wenn auch meine Tochter, (in so fern sie Tocht. der Ceres ist) eines Räubers würdig wäre, so würde es doch die Tochter des höchsten Jupiter nicht sein! — 522. 3. *nata est m. commune tecum pignus amoris et onus i. cura*. — 524 *hoc fact. raptus Proserpinae*. Nach dem Homer. H. u. nach Claudian hatte Pluto die Prof., mit Jupiters Bewilligung, entführt. — 525 *neq. er. nob. gen. ille pud.* Fast. 598 *nec gener est nobis ille pudendus*. Homer. H. 83 f. sagt

Helios zur Ceres: ου τοι αεικης γαμβρος εν αδα-
νατοις πολυσημαντωρ Αϊδωνευς. — 526 *modo tu*
velis sc. eum nobis esse generum. — *ut*
des. cet. sc. bona. Vgl. den folg. Vers. Ge-
setzt, er hätte keine andere Vorzüge, als etc.
— 528 *nec ced. mihi* me non est ignobilior,
nisi sorte, nisi, quod tertium s. ultimum sor-
te locum, imperium Orci, obtinuit. — 529-
31. Fast. 4, 601 ff. Sed, si forte tibi non est
inutabile pectus; statque semel iuncti rum-
pere vincla tori; hoc quoque tentemus, si-
quidem ieiuna remansit: sin minus; inferni
coniugis uxor erit. — *coelum* die Oberwelt.

532 - 49. *Ascalaphus* wird von der Ceres in
eine Nachteule verwandelt.

534. *culti horti* angebaute, angepflanzte
Gärten. Die Idee ist daher genommen, weil
die ältern Dichter schon Bäume und Haine
in die Unterwelt setzten. — *simplex*, sorg-
los, bezieht sich vorzüglich auf das von übeln
Folgen begleitete Abbrechen der Früchte. —
535. 6. *poenic. pom.* der Granatapfel (*Punica*
granatum L.); ihm wird hier *cortex pallens*
d. h. flavus, aureus, zugeschrieben, indem

sie die gelb-rothe Farbe der Orangen haben. Vielleicht ist aber auch die zweite, eigentlich gelbe, Haut zu verstehen. Vgl. 10, 736 quae lento celant sub cortice granum, Punica. *Pallens* kann indess auch für ein epitheton ornans der blassen Unterwelt gelten. Schon Homer setzt Granatbäume (ῥοιαί) in die Unterwelt Od. 11, 588. Nach einem alten Mythos im Homerisch. H. 372 gab Pluto selbst der Proserpina einen Granatkern (ῥοιον κοκκον) zu essen, damit sie, auf die Oberwelt zurückkehrend, nicht immer bei ihrer Mutter bleiben möchte. Nach dem O. hingegen, hier u. Fast. 607 f., pflückte sie selbst die Frucht, deren Kern sie ass. Es war, ein Ausspruch des Schicksals, dass Proserpina nur mit der Bedingung aus der Unterwelt zurückkehren dürfte, wenn sie daselbst nichts gegessen hätte, den jedoch Jupiter, zur Zufriedenheit der Ceres, modificirte 563 ff. Warum gerade der Granatbaum in dieser Geschichte genannt wird, ist unbekannt. Die Fabel gehört zu den bildlichen Vorstellungen der Eleusischen Mysterien, in welchen es verboten war, Granatäpfel zu geniessen. Porphy. de abstin. 4, 16. — 338 ff. Asca-

laphus, nach O., ein Sohn des Acheron und der Nymphe Orphne (von *ορφνη*, *tenebrae*), weil er in der Unterwelt war. Beim Apollod. 1, 5, 3 heisst die Mutter Gorgyra. — 539 *Avernales Nymphae* i. infernales vom *Avernus*, einem See am Meerbusen von Bajae, den man in die Unterwelt verlegt hat. S. Heyne Exc. 2 ad Aen. 6. — 541 *indicio*. Vermuthlich verrieth er es an den Pluto. Nach dem Apollod. l. c. gab Pluto selbst der Pros. den Kern, aber Ascalaphus *bezeugte* es, dass sie ihn gegessen. — 542 *Erebus*, ein Sohn des Chaos, nach Hesiod. Theog. 123. wird nachher f. die Unterwelt überhaupt gesetzt. — *testem proditorem* — *profanam avem impuram*, turpem, wie 548 *foeda volucris*. 6, 431 *profanus bubo*. — 543 *Phlegethon* und vorher *Acheron*, Flüsse der Unterwelt. — 545 *sibi ablatus* in Ovids witzelndem Geschmacke f. ab homine in *avem mutatus*. Aehnlich Hom. H. in Mercur 239 Mercur, sich klein machend: *αλεσινεν εαυτον*, i. se fugit, se sibi subtraxit — *fulv. alae*. Der Rücken des Uhu sieht rothbraun aus. — 547 *vix movet* etc. daher *ignavus bubo* 549. — 548 *vert. nunc luct.* Der Aberglaube alter und

neuer Zeit hat das Geschlecht der Nachteu-
zu Unglückspropheten gemacht. — 549 *bubo*
(*Strix Bubo* L.) Uhu, Schubut. Nach dem
Apollod. 1, 5, 3 wälzte Ceres zur Strafe erst
einen schweren Stein auf den Ascalaphus,
hernach (Ap. 2, 5, 12 fin.) verwandelte sie
ihn in einen *Otus* (*Strix Otus* L.), kleiner
Schubut. Die Geschichte des Ascalaphus, der
ein Verräther an der Ceres wurde, mag zu den
Fabeln der Mysterien gehören, deren Sinn
früh verloren ging. Die Verwandlung gab
der Name *ασκλαφος*, *genus noctuarum*, an die
Hand.

550-62. *Die Sirenen werden in Vögel ver-
wandelt.*

551. *Acheloïdes.* Die Sirenen waren Töch-
ter des Flussgottes Achelous in Aetolien; ih-
re Mutter eine der Musen; nach einigen, die
Melpomene, nach andern, die Terpsichore.
Nach der alten Homerischen Fabel sind sie
Nymphen, die auf einer Insel bei Sicilien
wohnen, die Vorbeireisenden durch ihren
Gesang bezaubern, und dann tödten; eine
moralische Fabel, wie man glaubt, die Macht
und die Folgen der Sinnlichkeit und der Wol-

lust zu schildern. Eine jüngere Sage machte sie zu Gespielinnen der Proserpina in Sicilien. Apollon. 4, 891 ff. Claudia. R. P. 3, 190. 205. 254 ff. Hygi. 141. — 552. 3. Der obre Theil des Körpers behielt die weibliche Gestalt; unten endigten sie sich in einen Vogel mit Klauen und Federn. So auf alten Münzen. Vgl. Apollon. l. c. 898 f. — 553 f. Nachdem Hygin wurden sie von der Ceres deswegen verwandelt, weil sie die Proserpina nicht gegen den Pluto beschützt hatten. — 555 *orbe pro terra continenti, opp. aequora.* — 556 damit auch das Meer eure Sorge erführe, damit ihr die Pros. auch auf dem Meere suchen könntet. — 557 *insist. sup. fluct. ferri, vehi super maria. remis alarum i. alis. Remigium alarum* ein gewöhnlicher Dichterausdruck. — 558 *faciles vestris votis indulgentes.* Nach dem O. wurden also die Sirenen auf ihr Bitten in geflügelte Wesen verwandelt; nach dem Hygin zur Strafe. Claudia. 254 ff. sagt, sie hätten sich, nach dem Raube der Pros., mit schnellen Fittigen, nach dem Vorgebirge Pelorum in Sicilien begeben, wo sie, noch voll Zorn über das Geschehene, ihre Leier zum Verderben der

Vorbeifahrenden, gebrauchten. Vielleicht gaben wirkliche Naturgegenstände, etwa eine wunderbar gestaltete Klippe, wie die Scylla und Charybdis in jener Gegend, Anlass zur Fabel von der Verwandlung der Sirenen.

563 - 70. *Jupiter bestimmt, dass Proserpina die Hälfte des Jahres beim Pluto, die Hälfte bei ihrer Mutter, zubringen soll.*

563. 4. *medius*, qui aequis partibus (*ex aequo*) dividit inter Plutonem et inter Cere-rem. — *volventem se annum.* ετος περιττ-λουμενον oder περιπλομενον Homer. — 565. 6. Vgl. Fast. 4, 513 f. Hygi. 146. Nach dem Homer. H. 445 ff. u. Apollod. 1, 5, 3. sollte die Pros. den dritten Theil des Jahres beim Pluto, die übrige Zeit bei ihrer Mutter zubringen. Schon in den Scholien zum Hes. Theog. 914 wird die wahrscheinliche Erklärung gegeben, dass die Fabel vom Raube der Pros. physisch sei, und sich auf den Saamen des Getreides beziehe, der einige Monate unter der Erde liegt, die übrige Zeit über der Erde wächst. — 567 Vgl. Fast. 615 tum demum vultusque Ceres animumque ne-

cepit. Er setzt dort hinzu, sie habe von nun an wieder fruchtbare Zeiten gegeben. — 568 *Dis* oder *Pluto* wurde immer ernsthaft und finster vorgestellt. — 570 *victis superatis, penetratis*.

571 - 90. Der König *Lyncus* in *Scythien* wird, da er dem *Triptolemus* nach dem Leben trachtet, von der *Ceres* in einen Luchs verwandelt.

571. *dea fertilis, alma Ceres*. *Ceres* fährt mit einem Gespanne von Schlangen, welche Symbole der Fruchtbarkeit waren. Vgl. 8, 794 f. *Claudia. R. P. 1, 182 ff.* — 574 *levem h. l. celerem* — *misit direxit ad arc. Trit. arcem Tritoniae Palladis*, die Burg der *Pallas* (*ακροπολις*) in Athen, id. Athen selbst. — 575 *Triptolemus*, nach dem *Homer. H.* in *Cer. 153* einer der angesehensten und verständigsten Männer in *Eleusis* bei Athen; nach andern Schriftstellern, der ältere Sohn des Königs *Celeus* in *Eleusis* und der *Metanira*. Noch andre Ableitungen s. beim *Apollod. 1, 5, 2*. *Ceres* gab ihm ihren mit Drachen bespannten Wagen (*διφροῖ πτηνῶν δρακόντων* beim *Apollod.*), um darauf

die ihm mitgetheilten Getreidesamen in der Welt zu verbreiten, d. h. der Getreidebau wurde schnell durch mehrere Länder verbreitet. Der Wagen des Triptolemus ist daher zum Sprichworte der Schnelligkeit geworden. Hemsterhuis ad Lucia. Somn. 15 T. 1 p. 20. *Ceres* und *Triptolemus* sind blos symbolische Wesen, und stehen f. die Erfindung des Getreidebaues. — 575. 6. *rudis humus*, nondum culta s. aratro exercita, wie Scythien und andre. Mehrere Länder hatten schon Getreide, wie O. selbst v. 474 zu verstehen giebt. — *post temp. long. recult.* scheint sich vorzüglich auf Sicilien zu beziehen, das, durch den Zorn der Ceres, eine Zeit lang unfruchtbar und unbearbeitet geblieben war. Vgl. 475 ff. — 577 *Asis*, *Asis*, *Asidos*, die gelehrtere Form f. Asia. — 578 *Scythien* wird auch 8, 788 ff. als sehr unfruchtbar geschildert. — 579 *Lyncus*; nach Hygi. 259, der dieselbe Geschichte erzählt, war Lyncus König von Sicilien; doch erklären die Ausleger dort mit Recht *Siciliæ* f. eine verdorbne Lesart statt *Scythiæ*. — 580 *quâ ratione*, pede an navi? S. 582. — 589 Der Name *Lyncus* war vielleicht die einzige Ur-

sache, warum er in einen *Lynx* (*Felis Lynx* L.), verwandelt sein soll. Doch kann auch der gefährliche und hinterlistige Charakter dieses Thieres Anlass zur Fabel gegeben haben. — *misit* redire iussit. — 590 *Mopsopius* Atheniensis vom *Mopsopus*, einem alten Könige von Athen. Vgl. 6, 406. — *misit* (ώστε) *agitare*, ut *agitaret sacra iugales angues eurrui iunctos p. aëra*.

591 - 607. Die überwundenen Pierinnen werden in Elstern verwandelt.

591. *dictos tibi a me recitatos. e nobis maxima*, die Calliope 338. Sie wurde als die vornehmste (*maxima*) Muse angesehen, wegen der Würde des Heldengedichts. S. Wolf zu Hesiod. Theog. 79 Καλλιόπη θ'. ἡ δὲ προφερεστάτη ἐστὶν ἀπασιν. Stat. Theb. 4, 34 tu, o nemoris regina sonori, Calliope, — 596 *patientia libera* i. permissa, nec possumus nec debemus hoc pati. — 597 *quâ voc. ira, seq.* wir wollen uns ganz unserm Zorne überlassen, wohin er uns führt. — 598 *Emathides* Vgl. zu 312. — 602. 3. *ora concresec. rostro ori accedere rostrum*. — 604 *plangi*

plangere se sublatiis brachiis, luctus causa. —
mota agitata a planctu. — 605 *nemor. con-*
vicia quae nemora implent conviciis. — *pi-*
cae. Corvus Pica L., Elster. Vielleicht hiel-
 ten sich bei dem Grabhügel der Töchter des
 Pierus Elstern auf, woraus die Sage, dass
 sie in Elstern verwandelt worden. Wahr-
 scheinlicher aber war es ein blosses Spiel des
 Witzes, dass die Vermessenheit sangsüchti-
 ger Mädchen, welche die Musen zum Kam-
 pfe herausgefodert hatten, mit der Verwand-
 lung in schwatzhafte Vögel bestraft wurde.
 Nach dem Nicander beim Antoni. 9 wurden
 sie in mehrere Gattungen von Vögeln ver-
 wandelt.

Erklärende

Anmerkungen

zu

O v i d s

Metamorphosen

Sechstes Buch.

Handwritten text at the top of the page, possibly a title or address, which is mostly illegible due to fading.

Handwritten text in the upper middle section, appearing to be a list or series of notes.

Handwritten text in the middle section, possibly a continuation of the list or notes.

Handwritten text in the lower middle section, appearing to be a list or series of notes.

Handwritten text in the lower section, possibly a conclusion or final note.

Large area of handwritten text at the bottom of the page, which is mostly illegible due to fading and bleed-through.

1 — 130. Wettstreit der Pallas mit der Arachne.

1 — 69. Veranlassung und Anfang des Wettstreits.

3. *par. est laudare* sc. iustam iram Musarum v. 2. — *laudemur et ipsae propter iustas poenas ab iis, qui nos spernunt, sumtas.* Ich selbst will auch das Lob verdienen, mich nicht ungeahndet verschmähen zu lassen. Vgl. 4. — 5 *Arachne Maeonia* aus Maeonien oder Lydien in klein Asien, wo sehr geschickte Weber und Purpurfärber waren. Schon Homer Il. 4, 141 f. gedenkt der Maeonischen Purpurfärberinnen. — 6 *non ced. laud. art. lan. aequae peritam esse lanificii ac Palladem.* — 7 *gentis familiae.* — 8 *Colophon* eine berühmte Stadt in Ionien. — 9 *Phocaea* eine der zwölf Städte in Ionien. *murex*, die Purpurschnecke, *Murex ramosus* L., eigentlich an der arabischen Küste zu Hause; aber auch

in einigen andern Gegenden, und wahrscheinlich an den Küsten von Ionien und Carien, wo Purpurfärberei getrieben wurde. — 11 *aequa* eiusdem conditionis, i. de plebe. — *illa* Arachne — 12 *studio lanificio* — *quaesierat*, sibi comparaverat. — 13 *domo familia* — *Hypaepae*, ein kleines Städtchen in Lydien. Vgl. 11, 152. Es lag am Fusse des Bergs *Tymolus* oder *Tmolus* v. 15, dessen Weingärten auch Fast. 2, 313 vorkommen. — 16 der goldhaltige *Pactolus* entspringt aus dem *Tmolus*. — 18 *decor adfuit arti*. Sie verband Anstand und Grazie mit ihrer Kunst. — 19 Es werden ihre Geschicklichkeiten in weiblichen Arbeiten aufgezählt. Das Weben ist hier übergangen, weil es nachher ausführlich vorkommt. — 19 *lana rudis* die noch unverarbeitete. *orbes* Knäuel. — 20. 21. *opus lanam subigebat*, digerebat, elaborabat, vom Kämmen der Wolle, welches sogleich näher geschildert wird: *mollibat*, purgando a sordibus *vell. neb. aeq.* die Wolle wird wegen ihrer weissen Farbe und Weichheit mit Nebelwölkchen verglichen *repet. longo tractu longis et repetitis tractibus*. Das Kämmen geschieht mit dem Wollkamme. Die durch

den Kamm gezogen und gereinigten Stücke Wolle heissen *Flöten*. Vgl. zu 4, 33. — 22 *versab. fusum ter.* drehte die länglichte, cylin- derförmige Spindel, mit leichtem Daumen um. Beim Wollspinnen stand der Rocken (*colus*) zur linken Seite; mit der linken Hand zog man den Faden aus, und bildete ihn, der alsdann auf die, von der rechten Hand ge- haltne und herumgedrehte, Spindel laufen musste. — 23 *ping. acu* mit der Nadel stik- ken. — *scires a Pall. doctam* in omnibus his operibus Palladis discipulam facile agnoscas. — 24 *offensa*, sie hält sich für beleidigt, wenn man sie eine Schülerinn der grossen Pallas nennt. Weit entfernt, eine Schülerinn dersel- ben sein zu wollen, erhebt sie sich über die Pallas. — 28. 9. *Non omn. gr. aet. etc. f.* non omnia sunt fugienda, quae senectus habet. *Rode*: hohes Alter hat auch sein Gutes. — *usus* Erfahrung. Eur. Phoen. 531 f. *οὐχ ἅπαντα τῶν γηρᾶ κακὰ προσεστίν. ἀλλ' ἡ ἐμπειρία ἔχει τι λείψαι τῶν νέων σοφώτερον.* — 30. 2. *contenta famâ lanificiî maximâ inter mortales, ne adspira ad eandem inter immortales. tuis dictis* Vgl. 25. — 34 *torvis* sc. vultibus e seq. vs. — 35 *vix. man. ret. a vi. s. quominus anum foribus*

ejiceret. — 36 *obscuram* sub aliena forma
 latentem. — *resequi* erwiedern, wie 8, 863.
 13, 749. — 38 *et nim, vix. etc.* nocet etiam
 nimis diuturna vita, comitata quippe ab inopia
 mentis! — 39 *istas voces* istas tuas admoni-
 tiones. — 41 *ead. sententia*, quae antea fuit,
 quod nullo pacto cedendum puto Palladi. —
 44 *Nymphae Lyciae*. Vgl. 15. f. — 45 *Myg-*
donides. Die Mygdones waren aus Thracien
 nach Phrygien gekommen, welches neben
 Lydien liegt. — 52 *nec mon. ult. sc.* ut a teme-
 rario incepto desistat. — 53 *divers. partibus*
cubiculi. — 54. Beide spannen ihre Werfte
 (*tela*, heisst auch, Kette, Zettel, Aufzug, be-
 stehend aus einer doppelten Reihe von Fäden,
 welche der Länge nach aufgezogen sind) mit
 zarten Fäden (*stamine*) auf. — 55. Der
 Aufzug wird an den Weberbaum (*jugum*)
 befestigt: die Fäden trennt der Kamm (*arun-*
do, aus Rohr verfertigt: er verhindert, dass
 die Fäden nicht durch einander laufen). —
 56. Der Einschlag (*subtemen*, die zwischen
 dem Aufzuge in der Quere durchlaufenden Fä-
 den) wird mit dem Webschiffe (*radius*, *κρηνη*,
 von seiner länglichten, etwas zugespitzten
 Gestalt) eingeschlossen. — 57 *quod sc. sub-*

temen; — *dig. expediunt* die Finger entwikkeln die im Webschiffe befindlichen Fäden, aus denen der Einschlag entsteht. — 58 *dentis secti in pectine* die Stäbgen aus Rohr (Ried) in der Kammlade. *pecten percussus, perforatus*, in welchen die kleinen Stäbgen eingeschlagen sind. *feriunt subt. duct. inter stamina* die Stäbgen der Kammlade, oder die (bewegliche) Kammlade selbst schlägt den durch den Aufzug geschossenen Einschlag fest zusammen, um nemlich dem Gewebe Festigkeit zu geben. — 59 *cinctae quoad vestes ad pect.* aufgegürtet oder aufgeschürzt, so dass das Kleid unter dem Busen Falten warf. — 60 *fallente minuente*. — 61 *purpura purpurea fila, quae sens. Tyr. aënum*, quae in Tyrio aëno tinctoria sunt. Da *purpura* schon den Begriff des Gefährtseyns in sich schliesst, so sind die Worte: *Tyr. q. s. a.*, pleonastisch beigelegt, gerade wie im Catull 63, 49 *pulvinar tinctoria tegit roseo conchyli purpura fuco*. Ein Tyrischer Kessel scheint überhaupt f. einen Purpurkessel zu stehen: denn vermuthlich bediente sich Arachne des Jonischen Purpurs. Vgl. 9. — 62 *tenuis umbrae* f. dunklere Fäden, welche sanfte Schattirungen geben;

parvi discr. von den sanften, unmerklichen Uebergängen aus einer Farbe in die andre. Es werden in das Gewebe auch purpurne und andre dunkle Fäden eingewebt. Auf die Art, wie diese zusammengesetztere Weberei geschieht, lässt sich der Dichter weislich nicht ein. Es möchte ihm schwer fallen, sie anschaulich zu beschreiben. — 63 *percussus*. Statt des schwerlich einen bequemen Sinn gebenden Nominativ, lese ich im Ablativ: *percussis*, wie schon die Heins. Ausg., auf das Ansehen der bessern Handschriften, hat. *Qualis sicut arcus sol. inf. c. l. i c., solibus solis radiis percussis fractis ab imbre per imbrem*; indem die Sonnenstralen durch den Regen gebrochen werden. — 66 *transitus mille colorum*; das Ineinanderfliessen der Farben. *fallit facit, ut colorum diversitas vix sentiatur*. — 67 *Usq. adeo etc.* So sehr scheint immer die nächste Farbe der vorhergehenden gleich; und doch sind die letzten Farben (wenn sie mit den ersten verglichen werden) sich nicht gleich. — 68 *aurum aurea fila*. — *argumentum* (Sujet), *fabulae veteres. deducitur filis scil. per radios immissis explicatur, exponitur. Deducere* vom Spin-

nen und Weben hergenommen, wird auf die Ausführung einer Erzählung übertragen. S. Köppen zu 1, 4. Im heroischen Z. A. wurden vielfältig Geschichten und Fabeln der Vorzeit in die Gewänder gewebt oder gestickt. S. einige Beispiele in Heyne Exc. 4. ad Aen. 5.

70 — 102 *Das Gewebe der Pallas.*

70 — 82. *Streit der Pallas mit dem Neptun.* Quellen der Fabel Herodot. 8, 55. Callimachus beim Schol. II. 17, 53. Apollodor 3, 14; 1. Pausa. 1, 26. 27. Varro beim Augustin. Civ. Dei 18, 9. Hygi. 164. — 70 *scopulus Mavor-*
tis, Αἰγιος πᾶγος, der Areopagus auf der Acropolis von Athen, davon, nach dem Philochorus beim Stephanus Byzant. v. *Αἰ. πᾶγος*, benannt, weil Mars, der den Halirrhothius, Neptuns Sohn, umgebracht hatte, zuerst dasselbst gerichtet worden. — *Cecropia arx.* Jener Streit fiel, nach dem Apollod., unter dem Cecrops vor. Die Acropolis wurde, nach dem Schol. Apollon. 1, 214, anfangs *Cecropia* genannt. — 71 *de terr. nom.* ob Pallas oder Neptun das Recht haben sollte, das Land nach sich zu nennen. — 72 Die zwölf

Götter sitzen, mit dem Iupiter, auf dem Areopagus, zu Gericht, um über die Sache des Nept. und der Pall. zu entscheiden. Diese Vorstellung ist gewiss sehr alt, und wird mit Recht vom Apollodor der Meinung des Callimachus und Andrer vorgezogen, welche den Cecrops und die andern Athener zu Richtern beider Gottheiten machen. — 74 *inscribit*, *designat*. Pallas giebt jeder Gottheit ihre charakteristische Gesichtsbildung. — 75 — 77. Die älteste Vorstellung ist wahrscheinlich die vom Apollod. vorgetragne. Die Götter wollten sich unter dem Cerops in Städten niederlassen. Neptun kam nach Attica, und (wie Heyne daselbst bemerkt), zum Zeichen der Einnahme des Landes, steckte er seinen Dreizack in die Erde. Pallas kam nach ihm, und, ohne zu wissen, dass sich Neptun bereits des Landes bemächtigt, nahm sie Besitz davon, indem sie zum Zeichen ihrer Herrschaft den Oelbaum pflanzte. Es war die älteste, noch izt, bei der Besitznehmung neuentdeckter Länder, gebräuchliche Sitte, seine neue Herrschaft über ein Land durch ein aufgestecktes Zeichen zu beurkunden. Die meisten stimmen bei, dass die Pflanzung

des Oelbaums und Hervorbringung des Pferdes (oder Meerwassers) der Sitzung der Götter vorhergegangen sei. O. lässt es erst in der Versammlung der Götter geschehen. — 77 *ferum*. Andre Handschriften lesen: *fretum*, welches das Ansehen aller von mir über diese Fabel angeführten Schriftsteller für sich hat, welche erzählen, aus dem Felsen, von Neptuns Dreizack geschlagen, sei Seewasser hervorgeseprungen. Pausan behauptet, dass noch zu seiner Zeit ein Brunnen mit Seewasser auf jenem Berge sei. Indess sollen die bessern Handschriften lesen: *ferum* von *ferus*, welches f. *equus* auch Virg. A. 2, 52 steht. Bei der Armuth der alten Sprache wurden die Ausdrücke vom Wagen und Pferden auf die Schifffahrt übertragen; das Schiff hiess *ἄρμα*, *currus*; schiffen, *ἵππευσι*, *equitare*, und daher selbst Neptun *Ἴππιος*. Dieses Beiwort nahm man in der Folge im eigentlichen Sinne: daher die spätere Fabel, dass Neptun der Schöpfer des Pferdes sei, und das erste im Wettstreite mit der Pallas hervorgebracht habe. Dieser Sage folgt hier O., und auch Virg. G. 1, 12 ff. *cui prima frementem fudit equum, magno tellus per-*

cussa tridenti, Neptune. — 79 *Aegis*, *Αἴγης*, die Aegide ist hier der Brustharnisch der Pallas, auf welchem das Haupt der Gorgone war. Eben so beim Eurip. Ion. 996 u. a. m. Als *Schild* kommt sie vor 4, 798 *aegide vultus nata Iovis texit*: doch bald darauf auch als Brustharnisch 802 *pectore in adverso* — *sustinet angues*. — 81 *foetus olivae*, *olea juvenis*. — *canens*, grau. Die Blätter des Oelbaums (*Olea Europaea* L.) sind oben dunkelgrün, unten blass und staubig. Von der Erfinderinn heisst die Frucht des Oelbaums 8, 664 *bacca Minervae*. Der Oelbaum, welcher auf dürftigem Boden gedeiht, war eines der vorzüglichsten Producte von Attica. — 82 Der Baum der Pallas erhält von den Göttern den Vorzug vor dem Pferde des Neptun. Nach dem Apollodor wurde der Pallas der Sieg zuerkannt, weil sie, bei der Pflanzung des Baums, den Cerops zum Zeugen gehabt, Neptun aber, ohne Zeugen, seinen Dreizack eingeschlagen hatte. Andre lassen die Pallas, wegen der grössern Nützlichkeit des Oelbaums für das Attische Gebiet, siegen. — 85 *quat. partes*, Ecken, Winkel des Gewandes. Vgl. 87. 98. — 86 *sigillis*, *parvis si-*

gnis, figuris. — 87 *Rhodope* und *Haemus*, Kinder des Flussgottes *Strymon* in *Thracien*, nannten sich wechselsweise, aus Stolz, *Jupiter* und *Iuno*, und wurden zur Strafe in die *Thracischen Berge* gleiches Namens verwandelt, wie *Plutarch de fluminibus* erzählt. — 90 *mater Pygmaea*. Die Quelle dieser Fabel ist *Boeus* in einem verlornen Gedichte, *Oἰκιστο-γῶνια*, oder mythische Erzählungen von den Vögeln, woraus sie *Antoni. Liber 16. Athenae. 9. p. 393*, u. vielleicht auch zum Theil *Aelian. hist. an. 15, 29*, geschöpft haben. Die *Pygmaeerinn* wird *Oenoë* und *Gerane* genannt (vermuthlich war das letzte der Name, den sie, nach ihrer Verwandlung, erhielt); sie war Königin der *Pygmaeer*, und, stolz auf die ihr zu Theil gewordne Huldigung und auf ihre Schönheit, erhob sie sich soweit über die Götter, dass sie, nach dem *Aelian*, behauptete, die *Iuno*, *Minerva*, *Diana* u. *Venus*, können gar nicht mit ihrer Gestalt verglichen werden. Diess nennt *O.* ein *certamen cum Iunone*. Sie wurde daher von der *Iuno* in einen *Kranich* verwandelt, der, nach dem *Aelian*, die *Pygmaeen* deswegen mit Krieg verfolgt, weil sie, durch übertriebne Huld-

gungen, die Oenoë verdorben und ins Unglück gestürzt hatten. Dabei liegt eine weit ältere Fabel in Homer Il. 3, 4. ff. zum Grunde, nach welcher die Kraniche jährlich, gegen den Winter, zu den Pygmaeen nach Africa ziehen, und ihnen Tod und Verderben bringen, bei der wahrscheinlich dieses Thatsache ist, dass die, in heissere Gegenden Schaarweise ziehenden Kraniche, von den Einwohnern jener Gegenden gejagt und erlegt werden. Das Uebertriebne in der Erzählung ist, dass die Kraniche der angreifende Theil sein sollen. Weit natürlicher erzählt Antonin aus dem Boeus, die in einen Kranich verwandelte Oenoë sey, aus Sehnsucht nach ihrem Sohne Mopsus, unablässig um die Wohnungen der Ihrigen herumgeflogen, und sei von den Pygmaeen mit bewaffneter Hand verfolgt worden. — 93 Antigone, die Tochter des Königs Laomedon in Troja, verglich sich, nach dem Serv. ad Virg. G. 2, 320, wegen ihres langen Haars mit der Iuno, und ward deswegen in einen Storch verwandelt. — 97 *sibi plaudat rostro concutiendo sibi applaudat.* Vielleicht stand diese Fabel auch im Boeus. Die Eigenschaft des Storchs, immer mit dem

Schnabel zu klappern, konnte einen physischen Dichter auf den Einfall bringen, den Storch aus einem eitlen Mädchen entstehen zu lassen, das sich selbst Beifall zuklatschte (*ipsa sibi plaudens*). — 98 Die Fabel vom Cinyras ist ziemlich unbekannt. Nach dem Lactant. arg. Metamorph. ad h. l., war es der berühmte Assyrische Cinyras, und seine Töchter wurden, ihres Uebermuths wegen, von der Juno in Stufen ihres Tempels verwandelt; eine sonderbare orientalische Fabel, wahrscheinlich die Demüthigung der Mädchen anzuzeigen, welche sich über die Juno erhoben hatten, und nun zu ihren Füßen erniedrigt waren. — 101 *oras marginem vestis textae ol. pac.* der Oelzweig war das Sinnbild des Friedens. — *modus finis.* Um den Saum des Gewebes liefen Oelzweige herum.

103 — 113. *Das Gewebe der Arachne.*

103. Den Raub der Europa hatten mehrere alte Gedichte, z. B. des Eumelus und des Stesichorus *Εὐρώπη*, zum Gegenstande. Moschus Gedicht, *Europa*, scheint eine Nachbildung jener ältern zu sein. Jupiter,

unter der angenommenen Gestalt eines Stiers, hatte sie aus der Gegend von Tyrus oder Sidon, wo sie mit ihren Begleiterinnen auf einer Wiese spielte, entführt, und über das Meer nach Creta getragen. — 105. 6. Mo-
schus: ἡ δὲ μεταστρεφθεῖσα φίλας καλεῖσκεν ἑταῖρας,
χείρας ἀρεγνυμένη. — 106. 7 *tactus adsilientis
aquae* gerade wie wir: das Anspielen des
Wassers. 4, 342 in *adludentibus* undis *summa
pedum* — *tinguit*. Aehnlich gr. σαινειν, προσπαιζειν,
vom Anschlagen kleiner Wellen. — 108
omn. h. fac. suam etc. haec omnia ad naturam
accurate expressit. — 109 *agrestis Phoebus*
Vgl. zu 2, 450. Von den Verwandlungen des
Phoebus in einen Habicht und Löwen ist sonst
nichts bekannt. —

114 — 30. *Arachne wird von der Pallas in
eine Spinne verwandelt.*

114 *livor* besser *Livor* personificirt. Selbst
der Neid würde nichts daran zu tadeln ge-
funden haben. — 15 *virago* wohlklingender
f. *virgo*. Pallas, aufgebracht über den
glücklichen Erfolg der Arbeit ihrer Neben-
bulerinn, erscheint hier ganz im leidenschaft-

lichen und neidischen Charakter der Götter, von denen Herodot sagt: τοῖς θεοῖς φθονεῖν ἐστὶ.
 — 116 *coelest. crimina* in quibus picta erant crimina s. flagitia deorum, ut raptus Europae. Pallas war dadurch noch mehr gegen die Arachne aufgebracht, weil sie die Täuschungen und Vergehungen der Götter auf ihrem Gewebe anschaulich dargestellt hatte.
 — 117 *rad. de mont. Cytor.* Cytorus, ein Berg in Paphlagonien, reich an Buchsbaum, der zu allerhand Dingen verarbeitet wurde, als zu Webschiffgen, zu Kämmen u. dgl. 4, 311 *Cytoriaco deducit pectine crines.* — 118 *Idmonia* Vgl. 8. — 119. 20. *gutt. animosa* f. *animosae* superbae, wie 191 Latona zum Apollo und der Diana sagt: en ego, vestra parens, vobis *animosa* creatis. — *lig. gutt.* f. se suspendit. Das Zeitalter der Heroën bietet mehrere Beispiele von Heroïnen dar, die sich aufgehängt haben. — 120 *levavit eam prorsus perire non est passa.* — 122 *ne sis sec. fut.* ne putes, posteros tuos humanam conditionem recuperaturos esse. — 124 *succi Hecateïdos herbae.* Kräuter der Hecate stehen f. Zauberkräuter überhaupt, weil Hecate von den Zauberern angerufen wurde,

Vgl. von der Medea 7, 191 ff. Beispiele von wunderthätigen Salben und Säften, deren sich die Götter bedienten, s. z. 2, 121. Wer der Erfinder der Fabel von der Verwandlung der Arachne war, ist unbekannt. Wenn sie nicht aus dem Namen *αράχνη*, *arana*, entstanden ist, so war der Einfall allerdings witzig, das verhasste, aber kunstreiche, Geschlecht der Spinnen von einer kunstvollen Spinnerinn, und Weberinn abzuleiten. Virg. G. 4, 246 f. spielt auf die Fabel an: *invisa Minervae — aranea*.

131 — 295. *Schicksale der Niobe.*

131 — 88 *Die stolze Niobe verbietet den Thebanern, die Latona zu verehren.*

Die Fabel der Niobe ist sehr alt und von den meisten Dichtern erzählt oder berührt worden. Die vorzüglichsten Schriftsteller darüber: Homer Il. 24, 602 ff., die dem Hesiod beigelegten Gesänge nach Apollod. 3, 5, 6 und Aelia. V. H. 12, 36, Pherecydes und Hellanicus beim Schol. Eur. Phoen. 162, Aeschylus und Sophocles *Νιοβή*, Lasus,

Alcman, Sappho, Mimnermus, Pindar u. Bacchylides beim Ael. 1. c. und Gell. 20, 7. — Callim. Apoll. 22 — Euphorio beim Schol. Il. 24, 602. — Apollod. 3, 5, 6. Hygi. 9—11.

132 *magn. orbem*. Also kam auch das Gerücht nach Theben zur Niobe. — *Niobe*, die Tochter des Königs Tantalus in Phrygien, war an den König Amphion in Theben vermält. — 134 *Sipylus*, Berg in Phrygien, das an Maeonien oder Lydien stösst. — 136 *verba min. modesta, submissa*, vergl. 351. *opp. verba magna i. superba*. — 137 *conjugis artes*. Amphion war wegen seines wunderthätigen Spiels auf der Lyra berühmt, und wurde in Euripides *Antiope* als ein sanfter, weicher Jüngling vorgestellt, dessen Charakter ganz das Gegentheil von seinem rauhen Bruder Zethus war. Vgl. 163. — 138 *gen. amb. sie und ihr Gemal stammten vom Iupiter ab*. Vgl. 161. — 140. 1. *felic. matr. dicta foret sc. apud posteros* — *si non sibi visa fuisset nisi*, nimia felicitatis suae fiducia elata, sibi ipsa contraxisset fortunae suae ruinam. — 142 *Manto* (*Mavta* von *μαρτυροῦμαι*, vaticinari), Tiresias Tochter, kommt bei mehreren Schrift-

stellern vor. S. Apollod. 3, 7, 4. Manto fordert die Thebanerinnen zur Verehrung der Latona und ihrer Kinder, des Apollo und der Diana, auf. Es scheint sich also die Sage auf die Einführung eines neuen, blos von Weibern zu haltenden, Gottesdienstes zu beziehen, dem sich Niobe widersetzte. — 146 *lauro*, vermuthlich, weil der Lorbeer dem Apollo heilig war. Vgl. 186. — 150 *celeb. stipata, circumdata, turba com.* Die Fürstinnen des heroischen Z. A. gingen immer mit einem Gefolge von Sklavinnen aus, das, bei der Niobe, aus Stolz und Prachtliebe, sehr gross ist. — 135 *inmissos, demissos, promissos.* Vgl. 5, 337. — 155 *visis numinibus*, den sichtbaren Gottheiten: sie meint sich. — 157 *Tantalus.* S. zu 4, 120. — 159 *Pleïadum soror*, Dione, eine von den Hyaden, welche Schwestern der Pleïaden, Töchter des Atlas waren. — 161 *Iup. alter avus*, weil er, nach einigen, des Tantalus Vater war. *Socer Niobes* Iupiter, weil ihr Gemal Amphion, ein Sohn der Antiope und des Iupiter ist. — *glorior, εὐχομαι*, wie im Homer, ich rühme mich, ihn zum Schwiegervater zu haben. — 162 *metuunt reverentur* — 163

*moenia Thebarum commissa composita fidibus
 fyrae cantu mei mariti.* Amphion war einer
 der ältesten Barden Griechenlands, und durch
 seiner Lieder Kraft sollen die Steine zu den
 Mauern von Theben selbst zusammen gekom-
 men sein. Die Fabel ist jünger als Homer,
 aber in mehrern alten Gedichten, besonders
 in einem der Gedichte über die Europa, be-
 sungen, wie aus dem Pausan 9, 5 p. 720 f.
 erhellt. Vgl. Apollod. 3, 5, 5. Hor. ep. ad
 Pis. 394 ff. dictus et Amphion Thebanæ con-
 ditor arcis saxa movere sono testudinis, et
 prece blanda ducere, quo vellet. — 168 f.
 In der Angabe der Anzahl ihrer Kinder fin-
 det sich eine grosse Verschiedenheit bei den
 Dichtern. Mit dem O. stimmen überein Ae-
 schylus und Euripides beim Schol. Eur. Phoen.
 162. ferner Apollodor u. Hygin. — 170
nesc. quo que etc. f. et audete, Latonam Tita-
 nida, Cæo nescio quo satam, mihi praeferre.
Cæus nesc. quis quidam; verächtlich. Er war
 einer der Titanen. — 171 Als die schwangre
 Latona einen Ort zu ihrer Niederkunft suchte,
 versagten ihr alle Länder und Inseln, auf Be-
 fehl der Iuno, ihrer Feindinn, den Zutritt,
 bis sich endlich das schwimmende Delos ihrer

erbarmte, das von der Zeit an unbeweglich im Aegaeischen Meere blieb. S. Homer. H. in Apoll. 30 ff. Callim. in Delum, vorzüglich 191 ff. Ovid nachher 315 ff. — 176 *instabilis*, quia nondum fixa in mari erat Delos, v. 316 *erratica* Delos. Callim. 192 *πλαζομένη πηλαγισσι*. — 177 *uteri* f. liberorum, quos in utero tuli. — 184 *quanquam spoliata* parte liberorum, *tamen non redigar ad num. duorum Latonae*. — 185 Der Epitomator des Ovid hat diesen verdorbenen und Vielen verdächtigen Vers ausgelassen. Er heisst im Ovid: *Latonae; turbâ quo quantum distat ab orba*. Dass er nicht unächt, nicht ausgelassen werden kann, folgt aus den darauf anspielenden Worten der Latona 197 Niobe *me* (quod in ipsam recidat) *orbam* dixit. Iener dunkle Vers wird aber sehr klar, wenn man aus Heins. bessern Handschriften liest: *turbâ quae quantum distat ab orbâ* i. quam parum distat Latona a *turba orba*, s. a conjugibus prole carentibus. Wie gering ist der Unterschied zwischen dem Haufen ganz Kinderloser und der Latona, die zwei Kinder hat! — 186 *ite abite a sacris Latonae. prop. a sacris*. —

189 — 202. *Latona reizt den Apollo und die Diana zur Rache gegen die Niobe.*

189 *dea Latona.* — 189 *Cynthus*, ein Berg auf der Insel Delos, wo Apollo und Latona verehrt wurden. — 191 *animosa*, stolz. Vgl. 119. — 193 *an dea sim. dubitor.* Das hatte nun zwar die Niobe nicht ausdrücklich bezweifelt, aber doch zu verstehen gegeben, indem sie den hilflosen Zustand der Latona 171 ff. schilderte. — 197 *orbam.* Vgl. zu 185. — 198 *exhibuit*, *redhibuit*, *expressit*, *imitata est.* *ling. pat.* weil Tantalus die Geheimnisse der Götter verrathen hatte. — 199 *preces*, ut Ap. et Diana vindictam a Niobe *sumerent.*

203 — 51. *Apolla erschiesst die Söhne der Niobe.*

203 Nach den meisten Schriftstellern wurden die Söhne auf der Jagd, auf dem Berge Cithaeron, vom Apollo erlegt. Nach dem A. waren sie, auf einer weiten Fläche vor Theben, mit allerhand Leibesübungen beschäftigt: eine Vorstellung, welche sich auch

in der berühmten Florentinischen Gruppe der Niobe und ihrer Kinder findet. — 206 *pars duo*, *Ismenus* vom Flusse in Boeotien, und *Sipylus* vom phrygischen Berge, so genannt. Diese üben sich im *Reiten*; freilich gegen die Sitte des heroischen Z. A., wo man nicht ritt, sondern fuhr. — 207. 8. *Tyr. rub. fuc. terg. prem.* sedent in tergo equorum, purpureis stragulis tecto. — 210 *in cert. designatum orbem.* — 211 *curs. quadrupedes* quadrupedum equorum. — 214 *in latus* seitwärts. — *defluit decidit. a dextr. armo equi* — 215 *aud. son. pharetrae* i. teli e pharetra emissi ad Sipylum interficiendum. Callim. Dian. 247 *ἐπεψοφον δε φαρτραί.* — 216 *imbris* tempestatis. — 217 *pend. carb.* die herunterhängenden Segel *deducit expandit undique* ab omnibus partibus, *ne quâ parte lev. e. aura*, damit ihm nirgends ein Lüftchen entschlüpfe, damit er mit vollen Segeln dem Sturme noch entfliehe. — *carbatus* und *carbatus*, heisst das spanische Segeltuch, welches aus einer Art von sehr feinem Flachse zubereitet wurde. Die Dichter setzen es, als das vorzüglichste, f. Segeltuch überhaupt. — 222 *p. colla admissa* f. *colla equi admissi*, effusi, ad fugam

incitati. Vgl. 216. Amor. 2, 16, 50 ipsa per
admissas concute lora jubas. — 225 *solito*
labori exercitationibus campestribus equorum
agendorum. — 226 *palaestra* von *παλη*, *lucta*,
 der Ringeplatz *nitida*, weil die Ringer sich
 die Haut salbten, welche dadurch glänzend
 wurde. Her. 11, 19 *uncta palaestra.* —
 227 *jam contul.* etc. schon lagen sie, ringend
 mit einander, auf der Erde. — 233 *Alphe-*
nor. Bei andern heisst er *Agenor*, *Archenor*,
 auch *Archemorus.* — 234 *adlev. compl. recreet*
et refoveat complexu suo. — 236 *praecordia*
f. pectus — *ferro sagitta.* — 237 *in hamis*
sagittae. 239 *intonsus*, also noch sehr jung.
 241 *poples* die Kniekehle *nervosus*; *nervi f.*
tendines, weil diese Gegend voller Sehnen
 ist. 8, 364 *succiso liquerunt poplite nervi.*
 — *internodia*, der Raum zwischen den Gelen-
 ken. *mollia* weil die Gelenke glatt und schlü-
 pfrig sind. — 243 *penn. tenus*, die Pfeile
 waren oben befiedert, um schneller zu flie-
 gen. — 246 Der Name *Ilioneus* kommt, mei-
 nes Wissens, bei Andern unter den Söhnen
 der Niobe nicht vor. — 248 *ign., n. o. e.*
rog., er flehte alle Götter um Erbarmen an,
 weil er das Unglück dem Zorne aller Götter

zuschrieb. Er wusste nicht, dass er nur den Apoll und die Latona, die Urheber der Niederlage, anzurufen gebraucht hätte.

252 — 95. *Die Töchter der Niobe werden ebenfalls erschossen, und die Mutter wird ein Stein.*

O. sagt nicht ausdrücklich, wer die Töchter erschossen hat. Da aber andre Schriftsteller die Söhne von dem Apollo, die Mädchen von der Diana, getödtet werden lassen, und es die allgemeine Vorstellungsart des Alterthums war, dass plötzlich sterbende Jünglinge von den Pfeilen des Apollo, Mädchen von den Pfeilen der Diana, erlegt werden, so muss man dieses auch als Ovids Meinung voraussetzen, besonders, da er die Diana wirklich mit dem Apollo 201 nach Theben herabfahren lässt. — 256. 7. Die Todesart des Amphion und deren Ursachen werden verschieden angegeben. Nach O. stirbt er desselben Todes, wie die Kinder der Niobe, von einem Pfeile in die Brust getroffen. Denn so, nicht von einem Selbstmorde, glaube ich die Worte verstehen zu müssen. Apollodor

3, 5, 6 eben so : στοξενθῆ δὲ καὶ Ζηῖος καὶ Ἀμφίων. Die Ursache war vermuthlich, weil er ebenfalls die Latona und ihre Kinder durch Schmähungen aufgebracht hatte: daher er auch, nach alten Dichtern beim Paus. 9, 5 p. 721, noch in der Unterwelt Strafen leidet. Hygi. 9 sagt, Apollo habe ihn erschossen, weil er seinen Tempel einnehmen wollen. Timagoras endlich in *Thebaicis* beim Schol. Eur. Phoen. 162 lässt ihn durch Hinterlist von den Sparti umgebracht werden. — *dolorem ex vulnere conceptum. cum luce et vitam.* Doch könnte auch *dolor* de funere filiorum sein, wenn man annimmt, dass er erst, nach der Erlegung seiner Söhne, vom Apollo getödtet worden, wie diess das Wahrscheinlichste ist. — 258 *qu. haec infelix Niobe dist. ab illa Niobe!* — 260 *resupina vultu et collo resupinato.* Nota *superbiae!* Aehnlicher Ausdruck von der Io 1, 730 *resupino ardua collo* — *tollens ad sidera vultus.* — 261 *invidiosa suis* von Freunden wegen ihres Ansehens und Glückes beneidet. — 267 *efferor sepelior una cum filiis meis.* Du tödtest mich, indem du meine Söhne tödtest. *Efferri* ist der eigentliche Ausdruck von der Leichenbestattung: zu Grabe getra-

gen werden. — 269 *vinco te numero libero-*
rum. — 272 Niobe in *malo est audax*, im-
 perterrita. — 273 *cum vest. atr. 8, 506* die
 Nymphen, trauernd über den Tod einer ihrer
 Schwestern: *Cererem cum vestibus atris moe-*
rentes adeunt. — *ante tor. fratr.* Die
 Leichname der Söhne der Niobe waren nun
 nach Hause gebracht und auf die Todtenbet-
 ten (*toros s. lectos ferales*) gelegt worden.
 Hier kamen auch die Töchter um. Nach
 dem Apollod. wurden sie eben so zu Hause
 erschossen. Ihre Namen sind dort: Etho-
 daia oder Neaera, Cleodoxe, Astyoche, Phthia,
 Pelopia, Astycratea, Ogygia. — 274 *trahens*
e viscere suo haerentia tela, np. ex alto in eam
 coniecta vgl. 270. — 275 *morib. relanguit de-*
fecit ore impos. fratri. Sie sank auf ihren Bru-
 der nieder. — 277 *duplicari πτυσσεται, ιδ-*
νεται, incurvari, zusammensinken. Vgl.
 Heyne ad Aen. 11, 645 *hasta duplicatque vi-*
rum transfixa dolore. vuln. coec. improvise et
ita, ut vix sagittae ictum animadverteres, de
coelo illatum. — 283 *minima.* Nach dem
 Apollod. u. Hygi. 10. wurde wirklich eine
 erhalten, *Chloris*, die älteste Tochter. —
 293 — 5. O. lässt sie, bereits versteinert, vom

Sturme nach Phrygien versetzt werden: etwas unnatürlich. Nach Andern, floh sie, nach dem Tode ihrer Kinder, zu ihrem Vater, Tantalus, nach Phrygien, wo sie, auf dem Berge Sipylus, in einen Stein verwandelt wurde. Nach dem Homer wurde die Niobe und alles Volk *versteinert*: welches zuerst wahrscheinlich nur so viel hiess, sie wären vor Schmerz und Entsetzen ganz betäubt und fühllos worden. Bald aber wendete man die Fabel auf eine Bergspitze des Sipylus an, die einige Aehnlichkeit mit einer traurenden Frau hatte, und auch dieses kommt bereits im Homer vor. Wirklich versichert Pausan. 1, 21 p. 49 als Augenzeuge, man glaube, in einiger Entfernung, auf dem Sipylus eine weinende und traurende Frau zu sehen, und dasselbe bestätigt Chandler Reise nach Klein-Asien C. 79. — 295 *liquitur* sie zerschmilzt in Thränen f. sie weint. — *manant lacr.* f. effundunt lacrimas; *manare mella* Hor. Epp. 1, 19, 44. Seneca Agam. 371 ff. ahmt dem O. nach: *stat nunc Sipyli verticè summo Flebile saxum, et adhuc lacrimas marmora fundunt* (Heins. *manant*) *antiqua novas*. Die Erscheinung einer weinenden Klippe entstand natürlich von

Quellen und gesammeltem Schneewasser, wie man deutlich sieht aus Soph. Antig. 823 ff. „die vom Regen schmelzende, sagt er, verlässt nie der Schnee, und benetzt ihre Wangen.“

296. — 364. *Latona verwandelt Lycische Bauern, welche ihr einen Trunk Wasser aus einem See versagen, in Frösche.*

Quellen: *Menecrates Xanthius in Lyciacis und Nicander* beim Antonin. 35. — 299 *a fact. prop. occasione facti recentis ren. priora rem narrant, quae olim accidit.* — 300 *unus.* Der Erzähler ist wahrscheinlich ein gehorner Phrygier, der, im Gefolge der Niobe nach Theben gekommen war. Dass er in der Gegend von Phrygien gewesen, sagt er selbst: dass ein Einwohner von Theben spricht, lehrt der Zusammenhang. „Alle Thebaner verehren nun desto eifriger die Latona, und, indem sie sich ältere Geschichten bei Gelegenheit dieser Begebenheit erzählen, spricht Einer etc.“ Die Einkleidung, dass der Erzähler jene Gegend, wo die erzählte Begebenheit vorgefallen, selbst gesehen,

macht das Ganze anschaulicher. O. bedient sich öfter dieses Mittels z. B. 8, 350. 450. — *Lycia* liegt neben Phrygien. — 302 *obsc. ign. vir. non magnopere innotuit, quia tantum ad rusticos spectabat.* — 305 Der alte Vater des Erzählenden, vermuthlich ein Phrygier, hatte Heerden auf der Weide in Lycien, die sein Sohn zurück bringen sollte. Er gab ihm weil dieser des Wegs unkundig war, einen Lycischen Begleiter mit. — 308 *favilla sacrorum* Opferasche. — 310 *restitit constitit ante aram. fav. mihi* eine kurze Gebetsformel, f. *sis mihi propitia!* — 312 *non contentus preces fudisse, rogabam tamen etc.* — 313 *indigenaene* ein blosser Druckfehler, wie ich glaube, der aber durch mehrere Ausgaben fortgepflanzt ist, statt *indigenaeve* f. *indigenaeque dei*. Ob es der Altar einer einheimischen Gottheit, eines Fauns oder der Naïaden, sei. — 314 *montanum, agreste.* — 315 *illa dea.* Von der Latona s. zu 171. — 318 *illic in Delo incumb. acclinata, innixa palmae c. Pall. arb. et Pall. arbori, i. oleae.* Nach dem Homer und Callimachus gebar die Latona an einem Palmenbaume (*φειλιάς*); nach dem Eur. Hecub. 458. Iphig. Taur. 1099 unter ei-

nem Palm - einem Lorbeer - und einem Olivenbaume. — 319 *noverca* Iuno Apollinis et Dianae, in so fern diese Kinder des Jupiter sind. — 320 *hinc* ab hac insula. O. lässt die Latona, bald nachdem sie die Zwillinge geboren, aus Furcht vor der Iuno, fliehen. Nach den beiden Schriftstellern beim Antonin aber, geht sie nach Lycien, um ihre Kinder im Flusse Xanthus zu baden. 322. 3 *Lycia Chimaerifera*, quae profert s. protulit Chimaeram. Die Chimaera war ein feuerspeiendes Ungeheuer, welches, nach dem Homer Il. 6, 180 ff. (S. das. Köppen) vorn Löwe, in der Mitte Ziege, hinten Schlange, war. Sie wohnte auf dem feuerspeienden Berge *Cragus* in Lycien, und soll, in der alten Dichtersprache, selbst nichts Anders als einen Feuer auswerfenden und Alles um sich herum verheerenden Berg ausdrücken. — 324 *siccata ab aest. sid* i. solis. — 326 *lac. melioris aquae* limpidae, liquidae. Trinkbares Wasser. Scharfsinnig ist die Burmannische, vom Verheyck ad Antoni. 35 p. 238 bestätigte, Vermuthung, dass in *melioris* der Name jenes Wassers: *Melitensis* liege. Antonin nennt die Quelle *Melite*. — 327 Beim O. schnei-

den' die Landleute daselbst Weidenbüsche, Binsen und Rohr, ab: beim Antonin tränken und baden sie ihre Ochsen in dem Wasser. — 330 Hier kommt sie zu dem Wasser, zu trinken: beim Antoni., beschliesst sie, ihre Kinder in der Quelle Melite zu baden, noch ehe sie an den Xanthus komme. Man sieht nicht, warum: da ihr Zweck ja gerade der war, sie im Xanthus zu baden. — 333 Vgl. 1, 135. — 334 *mun. publ. munus commune, a natura omnibus datum.* — 338 *vix est via voc. in illis faucibus.* Vix possunt verba per fauces aridas emitti. 2, 281 sagt die Erde: vix equidem fauces haec ipsa in verba resolvo. — 340 *simul cum haustu aquae.* — In *dederitis* ist die vorletzte Sylbe lang. Aehnliche Fälle kommen beim O. mehrmals vor. Pont. 4, 5, 16 *consulis ut limen contigeritis, erit.* Ebendas. 6 *quum maris Ionii transieritis aquas.* — *in unda per undam s. haustum undae.* — 348 *salu insiliendo in stagnum.* — 351 *verba min. dea, verba supplicia, quae erant dea indigna.* — 353 *juvat oblectabat agrestes, subire etc.* — 358. 9. *pulso pud. sine pudore, unverschämt, tent. maled. etiam sub aqua.* Der Zusatz: *quamu. s. sub aqua*

zeigt an, dass sie nicht allein auf dem Lande, sondern sogar unter dem Wasser hervor schmähen. — 364 *nov. ranae*. Aus ihnen entstand ein neues Geschlecht von Amphibien, die Frösche. Nach dem Antoni. wurden die Landleute verwandelt, indem Latona sie mit einem Steine ins Wasser stürzte. Ein alter Altar der Latona, mitten auf der kleinen Insel eines von geschwätzigen Fröschen bewohnten Teiches, gab wol dem Aberglauben, der Priesterpolitik oder der Dichtungskraft Anlass zu dem Mythos, dass Latona die sie schmähenden Menschen in Frösche, die ohne Aufhören zu schelten scheinen, verwandelt habe.

365 — 83. *Der überwundene Marsyas wird vom Apollo geschunden. Aus den Thränen der Nymphen und Satyren, die ihn beklagen, entsteht der Fluss Marsyas in Phrygien.*

365 *nesc. quis quidam vir. de Lyc. gent. virorum Lyciorum* — 366 *alter*, ein anderer

von den aus Phrygien abstammenden Thebaniern, nach der Vermuthung zu 300. — *Satyrus* Marsyas. Die Fabel von seinem Wettstreite mit dem Apollo kommt vorzüglich vor beim Herodot. 7, 26. Diod. S. 3, 58. Apollod. 1, 4, 2. Hygi. 165. Ovid. Fast. 6, 701 ff. — 367 *Trit. arundine* Palladis tibia. Als Pallas, die Erfinderinn der Flöte, sah, dass sie ihr Gesicht durch das Blasen auf derselben entstelle, warf sie die Flöte weg. Marsyas hob sie auf, und forderte damit den Apollo zum Wettkampf auf. — 368 *Quid me etc.* O. berührt nur sehr kurz die Fabel, welche er als bekannt voraussetzt. Der besiegte Marsyas wurde vom Apoll an einen Baum gebunden, und von ihm selbst, oder, nach dem Hygin, von einem Scythischen Sklaven, geschunden. Die Fabel gehört einem rohen Zeitalter an, in dem man, wie noch izt die Wilden thun, seine besiegten Feinde *scalpirte*. Marsyas war ohne Zweifel ein alter Barde, dessen Flötenspiel, nach alter Vor-

400 Anm. z. Ovid. Sechstes Buch.

stellungsart, den Apollo zum Neide und zur Rache reizte. — *qu. me mihi detr.* witzig l. *quid pellem meam mihi detrahis?* Vgl. 5, 545. — 376 *Olympus*, ein berühmter phrygischer Barde, nach Einigen, der Vater des *Marysas*, nach Andern dessen Schüler. *tunc. quoq. clar. vel superstite adhuc Marsya, tibicine celebri, clarus.* — 378 *arm. bucera*, f. *cornuta* nach dem gr. *βουκίον*, *cornibus bubulis praeditus*; ein altes Wort. *Lucret. 2, 666 buceriaeque greges.* — 379 *caducas delapsas.* — 381 *emis. ex terra in lucem*, an die freie Luft. — *inde a fonte suo*, ab eo loco, quo eum terra emittit. *pet. aeq. Ebene Thal.* Der Fluss *Marsyas* oder *Marsya* entsprang bei Celenä, einer Stadt in Phrygien, und floss von da in ein Thal, Aulocrene, hinab. — Nach dem *Palaephat. 48* und *Hygin* entsprang der Fluss *Marsyas* aus dem Blute des geschundnen Satyrs.

384 — 406. Viele griechische Fürsten und Vornehme kommen zu dem Pelops, ihn

über den Verlust seiner Schwester, Niobe, zu trösten.

386. *mat.* Niobe *in inv.* exosa est. —

387 *Pelops*, Sohn des Tantalus in Phrygien, hatte sich, aus dem väterlichen Reiche vertrieben, in Pisa im Peloponnes niedergelassen, welche Halbinsel von ihm den Namen erhielt. Die Fabel von Pelops elfenbeiner-
ner Schulter erzählen Pind. Ol. 1, 38 ff. Eur. Iph. T. 387 ff. und viele jüngere Schriftsteller, auch Hygi. 83. — *humero* etc. Aus Schmerz über das Schicksal seiner Schwester, zerriss er sein Kleid. Vgl. 5, 397. —
388 *eb. ost.* man sah die elfenbeinerne Schulter. — 390. 1. Der gottlose Tantalus setzte den Göttern bei einem Gastmale seinen eignen Sohn vor; da sie den Betrug entdeckten, liessen sie die zerstückelten Glieder sammeln, und stellten den Pelops wieder her, bis auf eine Schulter, welche Ceres aus Unwissenheit verzehrt hatte. Statt

deren gab ihm Iupiter eine elfenbeinerne. —

392 *med. iug. et summ. lac.* Die Schulter, zwischen der Gurgel und dem Oberarme. —

394 *ebur.* Er heisst daher beim Pind. 41 f.

ελεφαντι παιδιμον ωμον κεκαδμενος. Die ganze

Fabel von der elfenbeinernen Schulter des Pelops scheint aus der Dichtersprache ent-

standen zu sein, in welcher man dem schönen Jünglinge eine elfenbeinerne, d. h. blen-

dend weisse, Schulter beilegte. Die glän-

zend weisse Farbe wird häufig mit Elfen-

bein verglichen. Dem Narcissus werden 3,

422 *eburnea colla* beigelegt. — 396 *ad so-*

latia ad consolandum Pelopem. — 397 *My-*

cenae in Argolis *Pelopeïades*, weil die Pelo-

piden oder Pelops Nachkommen, Eury-

stheus, Atreus, Thyestes und Agamemnon,

dasselbst herrschten. — 398 *Calydon* in Aeto-

lien, wurde von der Diana durch einen

Eber heimgesucht, weil der König Oeneus

ihr zu opfern versäumt hatte. Vgl. 8, 64 ff.

— *torvae iratae.* — 399 *Orchomenos* in Ar-

kadien *ferax fertilis*. Von seiner Fruchtbarkeit heisst es beim Hom. Il. 2, 600 πολυμηλος, beim Pind. O. 14, 4 λιπαρά, beim Apollon. 3, 512 αφνειος. — *nob. aer. Cor.* Das Corinthische Erz, Bronze, aus Gold, Silber und Kupfer gemischt, und die daraus verfertigten Kunstsachen standen in grossem Werthe. — 400 *Messene* an der süd-westlichen Küste des Peloponnes. *ferox fortis*. — *Patrae* in Achaïa. — *Cleonae* in Argolis. *hum. parvae*. — 401 *Pylos* in Triphylia *Nelea* vom Könige Neleus, Nestors Vater. — *Troezen* an der südlichen Spitze von Argolis *neq. adh. Pitth.* in welchem damals noch nicht *Pittheus*, der Sohn des Pelops, herrschte. — 402 *claud. continentur. bim. Isthm.* Vgl. 7, 351 u. zu 5, 406. — 403 *ext. extra Isthmum* — *spect. ab I. ad quas ex Isthmo prospectus patet*. — 405. 6. Aus den hier ausgelassnen Versen sieht man, dass Pandion I., König von Athen, in diesem Kriege seine Zuflucht zu dem Thracier, Te-

reus, nahm. Was das für Barbaren waren, die über das Meer nach Athen kamen, ist dunkel. Apollod. 3, 15, 8 erzählt, Labdacus, der König von Theben, habe mit dem Pandion Krieg wegen der Grenzen des Reichs geführt, den Pandion mit Tereus Hülfe beigelegt habe. Hatte O. diese Begebenheit im Sinne, so muss man voraussetzen, dass Labdacus mit seinem Heere zu Wasser nach Athen kam. *Barbari* konnten die Thebaner genannt werden, weil sie aus Phoenicien herstammten, folglich Ausländer waren. — *Mopsopii*. Vgl. zu 5, 590. — *muri* f. *urbs*. Mauern hatte damals Athen noch nicht.

407 - 51. *Boreas entführte die Orithyia, die Tochter des Königs Erechtheus, und zeugte mit ihr den Zetes und Calaïs.*

407. *Erechtheus*, Pandions Sohn und Nachfolger. — 409 *quat. iuvenes filios*. Apollod. 3, 15, 1 nennt nur drei, den Cecrops, Pandorus, Metion; der vierte, Orneus, kommt

vor beim Paus. 2, 25 p. 168. — Die Töchter heissen, Procris, Crëusa, Chthonia, Orithyia. — 410 *par form. duar. duae*, Procris et Orithyia, erant pares pulchritudine. — 411 *Cephalus*, Enkel des Aeolus (Sohns des Hellen), Sohn des Deïon oder Deïoneus. Vgl. zu 7, 542 ff. — 412 Dem Boreas, der sich um die Orithyia bewarb, schadete es beim Erechtheus, dass er ein Thracier war. Er hatte gegen diese einen Groll, weil der Thracische Tereus, dem Pandion seine Tochter Procne zur Gemalinn gegeben hatte, die Schwester derselben, Philomele, erst verführte und dann durch Ausschneidung der Zunge, damit sie nicht wider ihn zeugen könnte, verstümmelte. — 417 *Et merito sc. tam diu carui dilecta Orithyia*, ex v. 413. — 423 *c. fratr. sum nactus quando concurro cum ceteris ventis*. — 429 *sollic. Manes*, die Manen oder Schatten werden durch die Erderschütterungen und das Getöse unterirdischer Winde in Schrecken gesetzt. Vgl. 5, 355 ff.

reus, nahm. Was das für Barbaren waren, die über das Meer nach Athen kamen, ist dunkel. Apollod. 3, 15, 8 erzählt, Labdacus, der König von Theben, habe mit dem Pandion Krieg wegen der Gränzen des Reichs geführt, den Pandion mit Tereus Hülfe beigelegt habe. Hatte O. diese Begebenheit im Sinne, so muss man voraussetzen, dass Labdacus mit seinem Heere zu Wasser nach Athen kam. *Barbari* konnten die Thebaner genannt werden, weil sie aus Phoenicien herstammten, folglich Ausländer waren. — *Mopsopii*. Vgl. zu 5, 590. — *muri* f. *urbs*. Mauern hatte damals Athen noch nicht.

407 - 51. *Boreas entführte die Orithyia, die Tochter des Königs Erechtheus, und zeugte mit ihr den Zetes und Calais.*

407. *Erechtheus*, Pandions Sohn und Nachfolger. — 409 *quat. iuvenes filios*. Apollod. 3, 15, 1 nennt nur drei, den Cecrops, Pandorus, Metion; der vierte, Orneus, kommt

vor beim Paus. 2, 25 p. 168. — Die Töchter heissen, Procris, Crëusa, Chthonia, Orithyia. — 410 *par form. duar. duae*, Procris et Orithyia, erant pares pulchritudine. — 411 *Cephalus*, Enkel des Aeolus (Sohns des Hellen), Sohn des Deïon oder Deïoneus. Vgl. zu 7, 542 ff. — 412 Dem Boreas, der sich um die Orithyia bewarb, schadete es beim Erechtheus, dass er ein Thracier war. Er hatte gegen diese einen Groll, weil der Thracische Tereus, dem Pandion seine Tochter Procne zur Gemalinn gegeben hatte, die Schwester derselben, Philomele, erst verführte und dann durch Ausschneidung der Zunge, damit sie nicht wider ihn zeugen könnte, verstümmelte. — 417 *Et merito sc. tam diu carui dilecta Orithyia*, ex v. 413. — 423 *c. fratr. sum nactus quando concurro cum ceteris ventis*. — 429 *sollic. Manes*, die Manen oder Schatten werden durch die Erderschütterungen und das Getöse unterirdischer Winde in Schrecken gesetzt. Vgl. 5, 355 ff.

— 435 *palla pallium pulverul.* weil der Boreas alle Nässe austrocknet, folglich Staub hervorbringt, oder, weil er durch sein Blasen den Staub aufregt. — *summ. cac. montium.* — 437 Die Attische Fabel vom Raube der Orithyia, kam in vielen alten Gedichten, besonders auch in den Gedichten über den Argonautenzug, vor. Die Namen der verlornen Schriftsteller, welche sie erzählten, sind: Pherecydes, Acusilaus, Choeirilus, Simonides, Aeschylus und Sophocles, beide in eignen Stücken: *Orithyia*. Unter den noch vorhandnen steht sie beim Apollon. 1, 211 ff. Orph. Arg. 216. Paus. 1, 19 p. 45. Apollod. 3, 15, 2. Nach einigen wurde sie vom Boreas aus der Acropolis geraubt; nach andern vom Flusse Ilissus; nach dem Choeirilus ap. Schol. Apollon. l. c., vom Flusse Cephissus in Attica, wo sie Blumen sammelte. Vgl. Heyne ad Apollod. l. c. p. 853. Die mythische Geschichte ist reich an Beispielen von Entführungen schöner Jünglinge und

- Mädchen durch die Götter, wodurch die alte Sprache bisweilen nichts mehr als die vorzügliche Schönheit der Entführten ausdrückte. — 438 *fortius agit. ignes* das durch den schnellen Flug noch mehr angefachte Feuer der Leidenschaft. — 440 *Cicones*, ein Thracisches Volk, die Behausung des Boreas nach dem O. Vgl. 1, 64 f. — 441 *Actaea Attica*. — 445 *dum barb. submissa promissa*, herabhängend, *aber. a cap. rut. flavis*: dem Haupthaare fehlte noch der Bart. — 446 *Zetes, Zetes*, nicht *Zethes*. — 447. 8. Bald bekommen sie, wie die Vögel, zugleich Flaumen an den Wangen und Gefieder an den Seiten. O. giebt ihnen Flügel an der Seite oder den Schultern; Apollon. l. c. an den Füßen; Stat. Theb. 5, 435 an den Schläfen. Die beiden letztern Vorstellungen vereinigt Hygi. 14. — *flavesc. malae* sagt man von dem ersten gelblichen Flaume am Schnabel der jungen Vögel, und vom jungen Barthaare. — 449 *concess.*, *cessit locum iu-*

ventae. — 450 *Minyae.* S. zu 7, 1. — *vell. rad. villo pit. aureo.* 7, 148 *aries aureus.* — 451 *mare non motum* nondum rostro proscissum remisque agitatum. — *prima carina.* So wird die Argo fast allgemein genannt, als das erste Schiff, welches eine weite Reise in die offne See hinaus wagte. Daher auch *mare non mot.* dichterisch, weil man vorher sich gewöhnlich nur an den Küsten gehalten hatte. Trist. 3, 9, 8 von der Argo: *per non tentatas prima cucurrit aquas.* Zetes und Calais Theilnehmung an dem Argonautenzuge wird noch 7, 3 f. erwähnt.



W



Lenz, Karl Gotthold, 1763-1809 [Herausgeber]

Erklärende Anmerkungen zu Ovids Metamorphosen zum Gebrauche auf Schulen

Bd.: Erste Abtheilung

Braunschweig 1792

A.lat.a. 1263 m-1

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10242269-3

VD18 80171435